

# Anhang

## zum Pastoralplan der Pfarrei St. Sebastian Mannheim als Gründungsvereinbarung

[1] Institutionelles Schutzkonzept: Kirche als sicherer Ort – Prävention gegen sexualisierte Gewalt.....	3
[2] Konzept: Ökologische Verantwortung.....	3
[3] Texte: Geschlechtergerechtigkeit .....	4
[4] Ausarbeitung der Arbeitsgruppe Liturgie: Kirchen mit Eucharistiefiern an jedem Sonntag .....	9
[5] Übersicht: Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche von Pfarreirat und Gemeindeteams .....	12
[6] Informationen zu den muttersprachlichen Gemeinden .....	52
[7] Konzept Themenkirche Spiritualität: St. Sebastian / Haus der Katholischen Kirche .....	54
[8] Konzept: Familienkirchen Maria Hilf und Christ König .....	61
[9] Konzept: Zentrum für Kirchenmusik Heilig Geist.....	63
[10] Konzept: Jugendkirche St. Josef Lindenhof.....	66
[11] Konzept: Schülerreferat Mannheim .....	69
[12] Konzept: Freiwilliges Soziales Jahr / BFD .....	71
[13] Konzept: Jugendtreffs (Käfertal, Im Rott) .....	72
[14] Informationen zum Weiterbetrieb: Ferienkolonie St. Georg Heiligkreuzsteinach .....	73
[15] Konzept: Offene Tür.....	74
[16] Konzept: Kindertageseinrichtungen.....	77
[17] Konzept: Klinikseelsorge .....	80
[18] Konzept: Ehe-, Familie- Lebensberatung (EFL) .....	83
[19] Konzept: Hochschulpastoral .....	90
[20] Konzept: Studierenden-Wohnheim: Alfred-Delp-Haus .....	93
[21] Konzept: Offene Erwachsenenbildung / Ökumenisches Bildungszentrum sanct clara .....	95
[22] Konzept: DIE BÜCHEREI - kirchliche Büchereien.....	102
[23] Konzept: Kirche auf Franklin .....	105
[24] Konzept: Wohnquartier Spinelli.....	107
[25] Konzept: Team Taufe .....	109
[26] Konzept: Team Erstkommunion.....	113
[27] Konzept: Team Firmung .....	115
[28] Konzept: Team Krankenseelsorge.....	117
[29] Konzept: Team Öffentlichkeitsarbeit.....	119
[30] Konzept: Team Engagementförderung.....	121

[31] Konzept: Team Junge Erwachsene.....	123
[32] Konzept: Team Paare .....	127
[33] Konzept: Team Seniorenpastoral.....	129
[34] Konzept: Team Caritas .....	129
[35] Konzept: Team Liturgie .....	131
[36] Konzept: Team Citypastoral.....	133
[37] Konzept: Team Singlearbeit .....	140
[38] Konzept: Team Ostergarten.....	141
[39] Konzept: Team Frauenpastoral.....	143
[40] Konzept: Team Trauer und Abschied.....	145
[41] Gefängnisseelsorge JVA Mannheim.....	146
[42] Konzept: Polizeiseelsorge .....	147
[43] Konzept: Notfallseelsorge .....	149
[44] Konzept: Flüchtlingsseelsorge.....	150
[45] Konzept: Weltkirchliches Engagement / Perupartnerschaften .....	151
[46] Konzept: Sonntagseinladungen .....	153
[47] Konzept: Neuzugezogene .....	153
[48] Konzept: Ursulinengymnasium .....	154
[49] Konzept: Mannheimer Evangelisierungsteam (MET e.V.) .....	155
[50] Konzept: Arbeitnehmerseelsorge .....	156
[51] Konzept: Arbeit für alle e.V.....	158
[52] Konzept: Förderband e.V. ....	160
[53] Konzept: Kinderheim St. Josef Käfertal.....	163
[54] Personalplanung „Arbeitsstrukturen“ .....	164

## [1] Institutionelles Schutzkonzept: Kirche als sicherer Ort – Prävention gegen sexualisierte Gewalt

Das aktuelle institutionelle Schutzkonzept der Pfarrei St. Sebastian kann unter [www.kathma.de](http://www.kathma.de) eingesehen werden.

## [2] Konzept: Ökologische Verantwortung

### **Beitrag des Teilprojekts Ökologische Verantwortung für den Entwurf eines Pastoralplanes Pfarrei Mannheim (ab 2026)**

Das Teilprojekt „Ökologische Verantwortung“ ist von der Projektleitung der Kirchenentwicklung Mannheim eingesetzt. Die Arbeitsgruppe besteht aus haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden und wird geleitet von Stefan Angert.

Sie hat den Auftrag, dafür zu sorgen, dass das Bekenntnis zu einem verantwortlichen Handeln in Fragen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes auf allen Ebenen und in allen Einrichtungen der Pfarrei neu verankert ist. Sie motiviert und unterstützt die jeweils Verantwortlichen darin, dass sich dies in konkretem und überprüfbarem Handeln abbildet.

Die Teilprojektgruppe ist zentrale Ansprechpartnerin für Fragen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes im Prozess der Kirchenentwicklung Mannheim.

### **Bezüge zum Zukunftsbild Stadtkirche:**

„Die Stadtkirche entwickelt Konzepte für einen nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung.“ (Zukunftsbild, S.3). „Die Stadtkirche entwickelt die Qualität und Professionalität des pastoralen Handelns weiter und evaluiert dessen Wirksamkeit. Sie stellt entsprechende Ressourcen zur Verfügung und ermöglicht so Innovation und Wachstum. Gleichzeitig wird der Ressourcenbedarf in allen Bereichen kritisch überprüft. Investitionen hängen von der Zukunftsfähigkeit der damit verbundenen Angebote ab.“ (Zukunftsbild, S. 3).

„Die Stadtkirche ist vernetzt mit anderen Kirchen und Religionen sowie mit der Stadtgesellschaft und -Politik. In diesem Netzwerk bringt sie den christlichen Glauben und die damit verbundenen Grundwerte ins Spiel. ...

Die Stadtkirche ist vernetzt mit Akteuren außerhalb der katholischen Kirche und erschließt sich so andere Lebensorte, an denen sie bisher nicht oder nur in geringem Umfang präsent ist. Sie ist sowohl missionarisch als auch caritativ tätig.“ (Zukunftsbild, S 3f.).

### **Ausgangssituation:**

Das Teilprojekt Ökologische Verantwortung führt die Arbeit der AG Ökologische Verantwortung im Zukunftsprozess der Stadtkirche Mannheim fort. Es arbeitet mit anderen zusammen auf die Umsetzung eines wesentlichen Zieles des Zukunftsbildes der Stadtkirche Mannheim hin (s.o.). Die Teilprojektgruppe versteht Ökologische Verantwortung als einen Grundzug christlicher Spiritualität. Darüber hinaus nimmt das Teilprojekt Impulse aus verschiedenen Richtungen auf:

- Die Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus.
- Die aktuelle Dynamik der Bundespolitik.
- Das Klimaschutzkonzept der Erzdiözese Freiburg.

Das Teilprojekt sieht zudem Synergiepotenziale bzw. Andock- und Fördermöglichkeiten durch weitere Projekte (z.B. „Klimaneutrale Caritas, Diakonie, Ökoinstitut Freiburg).

#### **Ziele:**

Über die unterschiedlichen Medien des Dekanats und in direkter Ansprache der Verantwortlichen und Engagierten in der Pfarrei neu werden diese auf die Notwendigkeit und die Möglichkeiten der Mitwirkung (z.B. Selbstverpflichtungserklärung) hingewiesen. Die Teilprojektgruppe sucht und fördert die Vernetzung und Verstetigung der Arbeit im ökumenischen Umfeld und mit anderen Religionen in Mannheim (z.B. AG Nachhaltige Gotteshäuser).

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Eine dauerhafte Arbeitsorganisation mit einer dauerhaften Leitung und ausreichenden personellen Ressourcen wird in der Pfarrei neu sichergestellt. Für die Teilprojektleitung steht 1 Arbeitstag pro Woche zur Verfügung. Für die weiteren Projektmitglieder ca. 3 Stunden pro Monat. Die Vernetzung mit relevanten Strukturen und Gremien in der Pfarrei neu ist gesichert.

#### **Finanzielle Ressourcen:**

Der Haushalt der Pfarrei neu enthält ein Budget für die unmittelbare Arbeit im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit (z.B. für Auslagenersatz, Referentinnen, Arbeitsmaterial, Fachtage). Darüber hinaus stehen Mittel aus verschiedenen Quellen zur Verfügung:

- Klimaschutz-Fonds der Erzdiözese Freiburg (langfristig).
- „Hundertfüßler-Projekt“ der Erzdiözese Freiburg (kurzfristige Maßnahmen und Projekte).
- Staatliche Klimaschutzfonds und -hilfen
- Landes- und bundesweite Förderprogramme.
- Klimaschutzagentur Mannheim

*19.94.23 Stefan Angert, Richard Link, Matthias Stöhr*

### **[3] Texte: Geschlechtergerechtigkeit**

#### **Teilprojekt Geschlechtergerechtigkeit:**

In der jetzigen Phase der Kirchenentwicklung in Mannheim „Arbeit am Pastoral- und Gebäudeplan“ geht es mit Blick auf das TP „Geschlechtergerechtigkeit“ darum:

Die Anliegen (Ziele und Meilensteine) des TP Geschlechtergerechtigkeit anhand der von der Projektgruppe Geschlechtergerechtigkeit bereits erarbeiteten Vorschläge

- aufzugreifen, weiterzubearbeiten, zu ergänzen z.B. durch Steuerungsgruppe, Projektleitung, Forum Pastoralplan am 3.5.23 etc.
- daraus Ergebnisse zu formulieren, Vorschläge abzuleiten und konkrete Handlungsoptionen festzuhalten

- diese Ergebnisse, Vorschläge und Handlungsoptionen sollen/müssen dann in die weitere Prozesslandschaft der Kirchenentwicklung implementiert werden – und zwar auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Formen:
  - inhaltlich
  - strategisch
  - operational

Das TP Geschlechtergerechtigkeit hat dazu schon folgendes zusammengefasst:

**1. Die Katholische Kirche in Mannheim/Dekanat hat sich im eigenen Selbstverständnis zu Geschlechtergerechtigkeit verpflichtet – über welche Geschlechtergerechtigkeit reden wir?**

**Wege und Ziele:**

Ein gemeinsames Verständnis von Geschlechtergerechtigkeit ist bei aktuellen und künftigen (Pastoral 2030) Leitungsverantwortlichen abgestimmt.

Dieses Verständnis von Geschlechtergerechtigkeit enthält Visionen und strategische Ziele und sich daraus ergebende operationalisierbare Schritte zur Erreichung von Geschlechtergerechtigkeit.

**Empfehlung TP Geschlechtergerechtigkeit:**

Durchsicht von Präambeln vorhandener Gleichstellungsordnungen/ Gleichstellungspläne von (Erz-)Bistümern in Deutschland und entsprechender Texte und Beschlüsse des Synodalen Wegs.

**Wichtige Begleitmaßnahmen:**

Die Möglichkeiten zur Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit und der Dialog darüber sind im Dekanat Mannheim sichergestellt. Es gibt entsprechende (Fort-) Bildungsangebote, Leitlinien, Selbstverpflichtungen

**2. Wenn in der Pfarrei Mannheim Geschlechtergerechtigkeit v.a. auch bei Führungs- und Leitungsstellen umgesetzt werden soll - über welche Leitungsstellen reden wir?**

**Wege und Ziele:**

Weg: Die Erhebung der künftigen Leitungsstellen und die Entscheidung über deren Besetzung (Laien (Frauen/Männer), Pfarrer/Priester, Diakon, hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen) muss verbindlich geregelt werden und in enger Absprache mit den verantwortlich beteiligten Entscheidungsgremien, Entscheidungsträger:innen erfolgen.

Ziel: Wir können sagen, wie viele Stellen mit Leitungsfunktionen es aktuell gibt und wie sie besetzt sind: Laien (Frauen/Männer), Pfarrer/Priester, Diakon, hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen

**3. Die Selbstverpflichtung zur Förderung und Umsetzung von Geschlechtergerechtigkeit in der Pfarrei Mannheim muss konkret werden – wie kann das aussehen?**

### **Wege und Ziele:**

Grundlegende Anforderungen und Vorgehensweisen zur Geschlechtergerechtigkeit sind am Beispiel der Leitungsfunktionen im Dekanat erarbeitet, in den entsprechend für die Anwendung verantwortlichen Gremien abgestimmt und verbindlich implementiert – für folgende Bereiche: Pastoral, Kategoriale Seelsorge, Verwaltung.

→ Umsetzungsschritte und deren Controlling liegen vor.

Wir haben von Ansprechpartner:innen und Fachstellen gelernt, welche Instrumente geeignet sind, Geschlechtergerechtigkeit in Leitungsfunktionen voranzubringen.

Wir haben einen Überblick über die im Dekanat/in der Erzdiözese vorhandenen Instrumente zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit in Leitungsfunktionen und deren Wirkung. Es ist sichergestellt, dass bei künftigen Stellenbesetzungsverfahren diejenigen Personalgewinnungs- und Personalförderungsinstrumente angewandt werden, die geeignet sind, Leitungspositionen geschlechtergerecht zu besetzen und den Frauenanteil in Leitungspositionen zu erhöhen.

→ Konkrete Instrumente liegen vor, ihre Anwendung und Ergebnisse werden begleitend evaluiert.

### **Empfehlung TP Geschlechtergerechtigkeit:**

Die Einrichtung der Stelle einer/eines Gleichstellungsbeauftragten für die neue Pfarrei Mannheim; Stellenumfang von 20%.

Der bereits von der TP Geschlechtergerechtigkeit erarbeitete Entwurf eines Gleichstellungsplans für Leitungsaufgaben (s.u.) kann aufgegriffen, aktualisiert und für die Gegebenheiten und Bedarfe der Pfarrei Mannheim entsprechend angepasst werden.

### **Erhöhung der Liturgische Präsenz von Frauen Tauf- und Trauerlaubnis, Laienbeichte, Krankensalbung:**

Das Dekanat/die Pfarrei Mannheim setzt fort, was in Bezug auf Geschlechtergerechtigkeit schon erarbeitet wurde:

1. Erhöhung der Präsenz von Frauen bei liturgischen Feiern und repräsentativen Ereignissen im Dekanat (z.B. Zusammenstellung von Umsetzungsmöglichkeiten und Selbstverpflichtung) - siehe nachstehend: Auszug aus Ergebnisprotokoll Dekanatsrat 25.2.2019.
2. Lientheolog:innen spenden Taufe spenden und assistieren der kirchlichen Eheschließung.

### **Auszug aus dem Ergebnisprotokoll der Vollversammlung des Dekanatsrates Mannheim am 25. Februar 2019:**

- TOP 4: Zukunftsprozess „Stadt – KIRCHE – Zukunft“

4.2. AK „Frauen in kirchlicher Leitung“ Frau Kessler trägt die beiden Voten dem DR vor: (siehe Tischvorlage) - Zwei Voten werden zur Abstimmung gestellt:

## **1. Die Gemeinden tragen Sorge, dass Frauen in der Liturgie präsent sind. (15 Ja-Stimmen)**

Z.B. Kommunionhelferinnen und -helfer stehen ab der Gabenbereitung mit am Altar,

- die Begrüßung macht nicht automatisch immer der Priester
- Einzug aller liturgischen Dienste - Hauptamtliche bzw. Ehrenamtliche, die für die Vorbereitung des Gottesdienstes mit verantwortlich waren (Erstkommunion/Firmvorbereitung u.a.m.) tragen liturgische Kleidung.

## **2. Die Möglichkeiten der Gemeindeleitung durch Laien werden in unserem Dekanat geprüft. (17 Ja-Stimmen)**

### **Empfehlung der TP Geschlechtergerechtigkeit:**

Liturgische Präsenz: Die Umsetzung dieser Selbstverpflichtung der Gemeinden zu überprüfen und gegebenenfalls weitere Schritte/Instrumente zu beschließen, die diesen Beschluss des Dekanatsrats voranbringen. Aktuelle und künftige Entwicklungen (Bistum Essen, Synodaler Weg etc.) sollten dabei berücksichtigt werden. Die Möglichkeiten der Gemeindeleitung durch Laien werden im Rahmen der Entscheidungen zu den künftigen Leitungsstellen in der Pfarrei Mannheim offensiv und aktiv angegangen.

Überlegung: Um die Selbstverpflichtung im Dekanatsrat voranzubringen, sollte es dazu noch einmal eine entsprechende Eingabe in den Dekanatsrat geben.

P. Heilig: Wenn dies jemand in die Hand nimmt, können wir vom TP Geschlechtergerechtigkeit sehr gerne mitüberlegen.

### **Laientheolog:innen spenden Taufe spenden und assistieren der kirchlichen Eheschließung:**

Über den Sachstand dazu in der Erzdiözese hat Dekan Jung ja bereits mehrfach und in verschiedenen Gremien informiert. Hier kann es sinnvoll sein, sich dafür noch einmal Zeit zu nehmen in den entsprechenden Gremien, z.B. im Dekanatsrat zu überlegen, welche strategischen Schritte gegangen werden können, um diesen Anliegen auch auf diözesaner Ebene voranzubringen. Der Blick in andere Bistümer, z.B. Essen, die hier schon Fakten geschaffen haben, kann dabei hilfreich sein.

### **Übergreifend: Geschlechtergerechte Sprache**

Grundsätzlich ist es wichtig, in der Umsetzung der oben ausgeführten Anliegen auf geschlechtergerechte Sprache zu achten. Dazu ein hilfreicher Hinweis:

Geschlechtersensible Sprache – eine Handreichung, Fassung 15. Dezember 2022

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart,

Gleichstellungsstelle und Stabsstelle Mediale Kommunikation

<https://medienpool.drs.de/web/c50a3f65721f773/geschlechtersensible-sprache/>

Dies kann z.B. auch Thema im Dekanatsrat sein.

### **Entwurf: Gleichstellungsplan für Leitungsaufgaben – Stadtdekanat Mannheim und Mannheim Pfarrei neu:**

#### **Präambel**

Da sprach Gott: „Wir wollen Menschen machen – als unser Bild, etwa in unserer Gestalt. (...) Da schuf Gott Adam, die Menschen, als göttliches Bild, als Bild Gottes wurden sie geschaffen,

männlich und weiblich hat er, hat sie, hat Gott sie geschaffen. (Gen 1,26f.)

Denn ihr alle, die ich in den Messias hineingetauft seid, habt de Messias angezogen wie ein Kleid. Da ist nicht jüdisch noch griechisch, da ist nicht versklavt noch frei, da ist nicht männlich und weiblich: denn alle seid ihr einzig-einig im Messias Christus. (Galater 3,27-29)

Zahlreiche lehramtliche Texte betonen die Wichtigkeit des Zusammenwirkens von Frauen und Männern im Dienst und Leben der Kirche, und die praktische Erfahrung bestätigt, dass gemischte Teams aus Frauen und Männern kreativer und zielorientierter arbeiten, so dass positive Folgen für Leben und Dienst der Kirche zu erwarten sind, wenn vermehrt Führungspositionen und Leitungsaufgaben von Frauen wahrgenommen werden: „Es ist notwendig, von der theoretischen Erkenntnis einer aktiven und verantwortlichen Präsenz der Frau in der Kirche zur praktischen Verwirklichung fortzuschreiten.“[1]

### **§ 1 Allgemeine Bestimmungen**

(1) Das Stadtdekanat Mannheim mit den zu ihm gehörenden Pfarreien und Dienststellen, sowie in seiner Rechtsnachfolge die „Pfarrei neu“ bekennen sich zu einer aktiven Gleichstellung von Frauen und Männern und integrieren Maßnahmen zur Frauenförderung. Dazu gehört u. A. die Einrichtung einer Stelle als Gleichstellungsbeauftragte/r der „Pfarrei neu“. (2) Maßnahmen zur Gleichstellungsförderung werden von allen, insbesondere Personen mit Leitungsverantwortung, unterstützt. (3) Zur Verwirklichung der Gleichstellung werden zukünftige Stellenausschreibungen, vor allem bei Arbeitsfeldern mit Leitungsverantwortung, so verfasst, dass sich Männer und Frauen, Laien und Kleriker, bei geeigneter Qualifikation, gleichermaßen zur Bewerbung angesprochen fühlen. Es wird außerdem dokumentiert, wieweit der Gleichstellungsplan eingehalten wird, welche Maßnahmen getroffen wurden und welche Wirkung diese zeigen.

### **§ 2 Anwendungsbereich**

Der Gleichstellungsplan gilt für alle Beschäftigten des kath. Stadtdekanats Mannheim mit den zum ihm gehörenden Pfarreien und Dienststellen, sowie in seiner Rechtsnachfolge der „Pfarrei neu“ mit ihren Dienststellen.

### **§ 3 Ziele des Gleichstellungsplans**

Ziele des Gleichstellungsplans sind:1. Es werden Rahmenbedingungen geschaffen bzw. so verändert, dass Frauen und Männern der Zugang zu allen Tätigkeitsbereichen und Funktionen, die die Weihe nicht voraussetzen, ermöglicht wird.2. Die Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen.3. Die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer durch Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen, um Benachteiligungen aus Betreuungspflichten auszuschließen. Förderung der Inanspruchnahme der Elternzeit von Männern –muss noch weiter ausgeführt werden

### **I. MAßNAHMEN ZUR ZIELERREICHUNG:**

### **§ 4 Maßnahmen zur Verwirklichung der Gleichstellung und Erhöhung des Frauenanteils**

Maßnahmen zur Verwirklichung der Gleichstellung und Erhöhung des Frauenanteils erfolgen bei der Personalplanung und -entwicklung durch Schaffung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen.

### **§ 5 Teilzeitbeschäftigung und Führungsverantwortung**

Das Stadtdekanat Mannheim/die „Pfarrei neu“ schafft die organisatorischen Voraussetzungen dafür, dass Leitungs- und Führungsfunktionen grundsätzlich auch von Teilzeitbeschäftigten übernommen werden können.

### **§ 6 Kinderbetreuungspflichten**

(1) Für Frauen und Männer mit Kinderbetreuungspflichten sowie für Alleinerziehende werden individuelle Regelungen getroffen wie z. B. Rücksichtnahme auf Schulbeginn und Ferienzeit, Vorrang bei der Urlaubsplanung und Arbeitszeit, sodass sie ihren Betreuungspflichten besser nachkommen können. (2) Bei der Anordnung von dienstlichen Terminen, von Überstunden oder Mehrarbeit werden die zeitlichen Erfordernisse, die sich aus Kinderbetreuungspflichten ergeben, berücksichtigt. (3) Führungspositionen werden grundsätzlich so gestaltet, dass sich ihre Übernahme mit der Verantwortung für Kinder und Familie vereinbaren lässt.

## **II. ZIELSETZUNG:**

### **§ 7 Erhöhung des Frauenanteils in Leitungs- und Führungspositionen**

(1) Allen Verantwortlichen obliegt es, auf jeder Ebene auf eine Erhöhung des Frauenanteils in Leitungs- und Führungspositionen hinzuwirken. (2) Für alle Beschäftigten werden bei Bedarf besondere Fortbildungsmaßnahmen angeboten, die eine Weiterqualifikation ermöglichen und zur Verbesserung der beruflichen Aufstiegschancen beitragen.

[1] Papst Johannes Paul II., Christifideles laici (1988), Nr. 51

## **[4] Ausarbeitung der Arbeitsgruppe Liturgie: Kirchen mit Eucharistiefeiern an jedem Sonntag**

### **Konzept zu Orten, Arten und Protagonisten liturgischer Feiern und Sakramentalien in der neuen Pfarrei**

#### **Gemeinsame Gottesdienste der Gesamtpfarrei. Ökumenische Gottesdienste**

##### **Ideensammlung:**

- Wortgottesdienste stärken
- Eucharistiefeiern nach Zahl der Priester
- Eucharistiefeiern gleichmäßig verteilen
- Wie ist es mit Hochzeiten?
- Tägliche Eucharistiefeier um 18.00 Uhr in Jesuitenkirche
- In bestimmten Kirchen verlässliche Zeiten für Eucharistiefeiern
- Vorschlag für verlässliche sonntägliche Eucharistiefeiern:

- Sebastian Samstag, 18.00 Uhr; Sonntag, 18.00 Uhr
  - Jesuitenkirche Sonntag, 11.30 Uhr
  - Neckarstadt Bonifatius Sonntag 11.00 Uhr
  - Nord Lioba Sonntag 9.30 Uhr
  - Maria Magdalena: St. Peter & Paul, Feudenheim, Sonntag 9.30 Uhr
  - Süd: St. Antonius, Sonntag 11.00 Uhr
  - St. Martin: Seckenheim, St. Ägidius Samstag, 18.00 Uhr
  - An diesen Orten werden auch an kirchlichen Feiertagen u.a. Eucharistiefiern angeboten.
- In allen anderen Kirchen eine Eucharistiefier an mindestens einem Wochenende pro Monat.
  - An den anderen Sonntagen Wortgottesfeiern (ehrenamtlich / hauptamtlich)
  - In allen Kirchen mindestens eine Eucharistiefier in der Woche.
  - Förderung von Ehrenamtlichen, die bereit sind Wortgottesfeiern zu leiten. Ehrenamtliche müssen sehr zeitnah gesucht, motiviert und ausgebildet werden!
  - Erweiterung der Beauftragung von Ehrenamtlichen auf alle Kirchen in der neuen Kirchengemeinde
  - Sebastian: verlässlich Samstag 9.00 Uhr (Marktzeit)
  - Gottesdienstformen wie Rosenkranz, Kreuzweg, Maiandacht, Weltgebetstag liegen in der Verantwortung der Gemeinde(teams) vor Ort (ehrenamtlich)
  - Bei den Gottesdiensten am Wochenende (Eucharistiefier wie Wortgottesfeier) sollen weiterhin Organisten:innen und MesserInnen, aber auch Lektoren:innen, Kommunionhelfer:innen und Ministranten:innen eingeplant werden.
  - Wie ist es mit den Gottesdiensten in den Altenheimen? Sind die offen für Leute von draußen? Können die Zeiten veröffentlicht werden?

Wann und wo an Wochentagen Eucharistie gefeiert wird, kann erst entschieden werden, wenn klar ist, wie viele Priester zur Verfügung stehen, wie oft die zur Verfügung stehenden Priester Eucharistie feiern wollen und an welchen Tagen und Uhrzeiten Eucharistie gefeiert werden kann / soll (Gemeindeteam-Abfrage).

- Gemeinsame Gottesdienste der neuen Pfarrei:
  - Fronleichnam im Sinne von „in der Öffentlichkeit stehen“ war für die Innenstadt gut; für die Vororte bleiben eigene Feiern sinnvoll.
  - Vorschlag: ein gemeinsamer Gottesdienst am Samstag mit Fest der Begegnung auf dem Marktplatz und dezentrale Gottesdienste am Sonntag.

Gibt es einen „Eröffnungsgottesdienst“ der neuen Pfarrei? 1.1.26 oder am Sebastianstag (20.1. Dienstag) oder (18.1.26)? Oder gibt es mehrere dezentrale „Eröffnungsgottesdienste“ zur gleichen Zeit an verschiedenen Orten?

- Für die Pfarrei NEU braucht es auch Gottesdienste, die zentral sind:
  - z. B. Sonntag nach Sebastian-Fest (Patrozinium verbunden mit einem Neujahrsempfang der Pfarrei oder Christi Himmelfahrt oder Fronleichnam

### **Weitere Überlegungen:**

Ob dauerhaft wirklich in allen Kirchen eine Eucharistiefeier an mindestens einem Wochenende im Monat möglich sein, wird an der Zahl der zur Verfügung stehenden Priester hängen. Es gibt auch noch besondere „Gottesdienstformate“ wie „Abenteuerlandgottesdienste“, die Gottesdienste von MET, Familiengottesdienste, Kinderabenteurgottesdienste, u.a., die nicht immer Eucharistiefeiern sein müssen. Der Rückgang der Zahl der Priester und damit auch der Eucharistiefeiern sollte dazu führen, dass andere Gottesdienstformate verstärkt entwickelt und gefördert werden sollten. Das bedeutet auch, ehrenamtliche Mitarbeitende zu ermutigen und auszubilden; zum anderen könnten auch Diakone, Gemeinde- und Pastoralreferenten:innen verstärkt entsprechende Gottesdienstangebote machen. Diese Förderung muss schon jetzt beginnen ebenso wie die Suche nach Ehrenamtlichen sowie die Motivation und Ausbildung. Zu bedenken ist auch, dass für verschiedene alternative Gottesdienstformate nicht unbedingt die große Ausbildung des Erzbistums von Nöten ist.

### **Österliches Triduum:**

Die Anzahl der zu feiernden österlichen Triduen ist abhängig von der Zahl der zur Verfügung stehenden Priester. Es sollte aber komplett vom gleichen Priester am gleichen Ort gefeiert werden. Ostersonntag und Ostermontag müsste nicht unbedingt an diesem Ort gefeiert werden. Es gibt eine Spannung zwischen der Idee, solche Tage an Orten zu konzentrieren und der Idee, dass mögliche Vielfalt an den einzelnen Standorten ermöglicht wird. Die Gruppe tendiert dazu, die Hauptgottesdienste des Triduums auf wenige Orte zu konzentrieren. Zu anderen Zeiten könnten dann alternative Gottesdienstformate (Kreuzweg, Trauermette, Trauern am Grab, etc.) angeboten werden. (Zu beachten ist dann wieder, wo es ökumenische Gottesdienst-Traditionen zur Osternacht gibt.)

### **Weihnachten:**

Am 24.12. verlässliche Eucharistiefeier an den oben genannten Sonntagsgottesdienstorten; andere Gottesdienstformen nach Möglichkeiten vor Ort durchaus erwünscht.

## [5] Übersicht: Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche von Pfarreirat und Gemeindeteams

### Aufgaben von Pfarreirat und Gemeindeteam (erste Skizze gemäß der Pfarreisatzung)

(Themen)Bereich	Pfarreirat	Gemeindeteam
Gesamtpfarrei	<ul style="list-style-type: none"> <li>- entwickelt und beschließt im Rahmen einer Gesamtstrategie Ziele für die pastorale Arbeit der Pfarrei</li> <li>- berücksichtigt dabei die wachzunehmenden Grundaufgaben einschließlich der Prävention gegen sexualisierte Gewalt</li> <li>- legt Schwerpunkte fest</li> <li>- initiiert innovative Projekte</li> <li>- sorgt für deren Finanzierung und Umsetzung</li> <li>- evaluiert diese regelmäßig</li> <li>- entscheidet über Aufgaben und Maßnahmen, die nicht mehr wahrgenommen werden.</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- vertritt die Katholikinnen und Katholiken der Pfarrei in Kirche und in Gesellschaft und Öffentlichkeit.</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wirkt an der Besetzung der Stelle des Pfarrers, des Stellvertretenden Pfarrers und der Leitenden Referentin/des Leitenden Referenten mit.</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- berät den Pfarrer und die leitende Referentin/den leitenden Referenten hinsichtlich der in Betracht kommenden Einsatzbereiche der Priester, Diakone und pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erstellt als Ortskirchenstewervertretung im Benehmen mit dem Vermögensverwaltungsrat Richtlinien für die Vermögensverwaltung der Pfarrei.</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beschließt den Haushaltsplan, stellt die Jahresrechnung fest und nimmt die weiteren ihm nach der Kirchlichen Vermögensverwaltungsordnung und Kirchensteuerordnung zugewiesenen Aufgaben wahr.</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bestellt den Pfarreiökonom/die Pfarreiökonomin</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beruft das mit der Vermögensverwaltung beauftragte Gremium der Pfarrei.</li> </ul>	
Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- trifft unter Anhörung der Betroffenen eine Entscheidung über die Festlegung der Gemeinden (d.h. territorial oder personell abgegrenzte Gemeinschaften von Gläubigen in der Pfarrei).</li> </ul>	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beruft oder bestätigt die Gemeindeteams</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ist Ausdruck der Verantwortung der Gemeindemitglieder für das kirchliche Leben in den Sozial- und Nahräumen der Pfarrei.</li> </ul>
	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>- richtet seine Arbeit an der Gesamtstrategie und Vorgaben der Pfarrei aus, mit der ein verbindlicher Rahmen beschrieben wird.</li> </ul>
	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gestaltet als Gemeindeführungsteam die Umsetzung der Gesamtstrategie der Pfarrei.</li> </ul>
	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>- trägt Sorge für die Verwirklichung der Grunddienste der Kirche in seinem Bereich: Verkündigung des Glaubens, Feier der Gottesdienste<sup>1)</sup>, Dienst für die Menschen, Bildung von Gemeinschaften.</li> </ul>
	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>- lädt zur Gemeindeversammlung ein und leitet die Gemeindeversammlung.</li> </ul>
	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>- koordiniert seine Arbeit selbständig.</li> </ul>
	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>- trifft Absprachen und vernetzt sich mit weiteren Gemeindeteams, Kompetenzteams und Kirchartteams der Pfarrei.</li> </ul>
	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kommuniziert mit dem Pfarreirat.</li> </ul>
	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>- beschafft Sachmittel im Rahmen der Erfüllung seiner Aufgaben.</li> </ul>
	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kann jederzeit Personen zur Mitarbeit hinzuziehen.</li> </ul>
	-	<ul style="list-style-type: none"> <li>- richtet die Erfüllung seiner Aufgaben an den Bedarfen der Menschen und der eigenen Ressourcen aus.</li> </ul>
Kirchart- und Kompetenzteams	<ul style="list-style-type: none"> <li>- bildet gegebenenfalls Kirchart- und Kompetenzteams.</li> </ul>	
Gruppen, Verbände, etc.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- unterstützt die Aktivitäten kirchlicher Gruppen, Verbände sowie der geistlichen Gemeinschaften unter Wahrung ihrer Eigenständigkeit.</li> </ul>	
Pastoralteam	<ul style="list-style-type: none"> <li>- erarbeitet mit den hauptberuflichen Mitarbeitenden im pastoralen Dienst zusammen.</li> </ul>	

## **Zu ii:**

So könnte das Zusammenspiel zwischen Pfarrer, Pfarreirat und Gemeindeteam mit ihren jeweils verschiedenen Zuständigkeiten im Bereich der Liturgie beispielsweise aussehen:

Natürlich bleibt die Verantwortung für die Feier der Eucharistie weiterhin beim Pfarrer. Die Aufgabe, einen Gottesdienstplan der Pfarrei zu erstellen, liegt beim Pfarreirat und dem Pfarrer. Worin besteht nun am Beispiel der Liturgie die örtliche Verantwortung des Gemeindeteams?

- Wenn nicht jeden Sonntag Eucharistie gefeiert werden kann, was bedeutet das für das gemeinsame Beten und Gottesdienst feiern an den anderen Sonntagen, an den Werktagen, an den besonderen Gottesdienstorten (Altenheim,...) und bei den besonderen Anlässen in der Gemeinde?
- Haben wir genügend Frauen und Männer für die liturgischen Dienste: zur Leitung von Wort-Gottes-Feiern, zum Austeilen der Hl. Kommunion, zur Verkündigung der Schrifttexte, für den Gesang, als Mesnerinnen und Mesner oder Ministrantin und Ministrant ...?

Ähnliche – lokal relevante – Fragen stellen sich in den anderen Themenbereichen ebenfalls. (vgl.: Das Gemeindeteam - Gemeinsam Verantwortung tragen (ebfr.de))

## **[5.1] Konzept: Gemeindeteam Johannes XXIII**

### **Titel des Arbeitsbereichs Jesuitenkirche als liturgisches und spirituelles Zentrum**

#### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs**

Die Jesuitenkirche ist bereits heute ein liturgischer Ort mit regionaler Bedeutung über die Stadtgrenzen hinaus. Eine Vielzahl von Gläubigen nimmt das verlässliche Angebot von

Gottesdiensten, insbesondere mit täglichen Eucharistiefeiern und ergänzendem Angebot in geprägten Zeiten (wie beispielsweise Kreuzweg, Roratemessen, meditative Wortgottesdienste) an und nimmt dafür auch längere Wege in Kauf. Liturgie als Quelle des christlichen Lebens antwortet auf die Wünsche von Christen und Suchenden, den Glauben zu leben, zu vertiefen und zu entdecken. Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen für liturgische Dienste und zur musikalischen Gestaltung (Kantor:innen, Chöre) stehen zur Verfügung, um dieser Nachfrage gerecht zu werden. Dabei besteht auch bei diesen der Wunsch zur Übernahme liturgischer Aufgaben und Gestaltung von klassischen Gottesdienstformen auf Basis ihrer eigenen religiösen Prägung. Die Lage der Kirche in der Innenstadt, unweit des Hauptbahnhofs und mit guter Erreichbarkeit aus der ganzen Region sind Vorteile dieses Standorts, die bereits heute von vielen Gottesdienstbesuchern geschätzt werden. Auch Besucher in der Stadt finden oft den Weg zur Jesuitenkirche in unmittelbarer Nachbarschaft des Schlosses nicht nur wegen ihrer barocken Schönheit, sondern besuchen gerne auch Gottesdienste. Aber auch Christen anderer Konfessionen und Nichtchristen nehmen teilweise regelmäßig an den Gottesdiensten teil, weil sie sich durch die Schönheit der Liturgie angezogen fühlen. Zusätzlich sollte die Jesuitenkirche auch in Zukunft eine offene Kirche sein, die den Menschen den Besuch für ihr persönliches Gebet ermöglicht.

**Ziele / Zielgruppe:**

Zielgruppe sind sowohl Menschen mit christlich-spiritueller Prägung, die die Feier regelmäßiger Gottesdienste schätzen, als auch solche die sich für unseren Glauben interessieren und von der Schönheit der katholischen Liturgie oder unseres Gotteshauses angezogen fühlen und mit uns ins Gespräch kommen wollen.

Ziel in der Pfarrei neu ist, den Menschen in der Region weiterhin ein verlässliches Angebot für tägliche Eucharistiefiern zu bieten und die aktuellen Gottesdienstbesucherzahlen auch in Zeiten des strukturellen Umbruchs zumindest zu halten.

**Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Feier der Liturgie mit verlässlichem Gottesdienstplan. Bereitstellung von priesterlichen Diensten. Bereitstellung, fortwährende Schulung von liturgischen Diensten (inklusive Ministrant:innen). Pflege der Chorarbeit und Kontakte mit den Kantoren durch den Kirchenmusiker. Kontaktpflege zu Gottesdienstbesuchern und Offenheit für Glaubensgespräche.

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

Jesuitenkirche, Franz-Xaver-Saal und Ignatiussaal (für Treffen, Vorbereitung der liturgischen Dienste und Begegnungsmöglichkeiten nach den Gottesdiensten).

**Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Priester zum Angebot der Eucharistiefiern. Ehrenamtliche als Lektor:innen, Kommunionhelfer:innen, Kantor:innen, Ministrant:innen. Ehrenamtliche Chormitglieder. Messnerdienste. Schließdienst zum Öffnen und Schließen der Kirche.

**Finanzielle Ressourcen:**

Mittel für die musikalische Gestaltung der gottesdienstlichen Feiern an Hochfesten.

**Titel des Arbeitsbereichs Jesuitenkirche als Ort der Verkündigung im Kirchenraum****Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs**

Die Jesuitenkirche ist durch ihre Architektur und barocke Ausstattung in unmittelbarer Nähe des Schlosses auch ein Magnet für Touristen, Besucher der Stadt und kunsthistorisch Interessierte. Täglich kommen viele in die Jesuitenkirche zur Besichtigung, aber auch zum Gebet. Dieses Interesse gilt es zu nutzen, um den Besuchern auch die Möglichkeit, zur Berührung mit unserem Glauben zu geben. Dies kann zum einen durch gezielte Führungen, die auch spirituelle und theologische Aspekte berücksichtigen, erfolgen, zum anderen durch das Angebot von gedruckten Kirchenführern und einem virtuellen, individuell abrufbaren Informationsangebot. Spirituelle Kirchenführungen werden bereits jetzt nachgefragt und angeboten, wobei der Bedarf höher ist als die derzeit verfügbaren Ressourcen. Kirchenführer in gedruckter Form liegen auch bereits vor, ein virtuelles Informationsangebot befindet sich derzeit in Vorbereitung durch das Gemeindeteam.

## **Ziele / Zielgruppe**

Zielgruppe sind Einzelbesucher und Besuchergruppen, die die Jesuitenkirche besuchen. Ziel ist es, einladende und offene Kirche zu sein und Menschen über unseren Glauben zu informieren, sie dafür zu interessieren, und die Nachfrage nach Kirchenführungen während der nächsten zwei Jahre zu decken.

## **Inhalte/ Tätigkeiten/ Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Suche nach Personen, die sich für die Kirchenführungen eignen und tagsüber zur Verfügung stehen. Entsprechende Schulung. Fertigstellung des virtuellen Angebotes.

## **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Jesuitenkirche

## **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Haupt- und ehrenamtliche Kirchenführer mit entsprechender Ausbildung.

## **Finanzielle Ressourcen:**

Mittel für die technische Umsetzung des virtuellen Angebotes.

## **Titel des Arbeitsbereichs Jesuitenkirche als Ort der Willkommenskultur**

### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs**

Durch das verlässliche Gottesdienstangebot in der Jesuitenkirche und den zentralen Standort kommen neben dem festen Stamm der Gottesdienstgemeinden auch immer wieder neue Gottesdienstbesucher in unsere Kirche. Durch eine vergleichsweise hohe Anzahl der Gottesdienstbesucher und ihre bunte Zusammensetzung aus verschiedenen Altersstufen, Nationalitäten, Lebenssituationen, regelmäßigen und unregelmäßigen Gästen wird eine Atmosphäre geschaffen, die auch „Neuankömmlingen“ das Gefühl gibt, nicht fremd und willkommen zu sein. Neuen Gesichtern, die sich offensichtlich wohl bei uns fühlen, versuchen wir, mit Aufmerksamkeit und Offenheit zu begegnen, sie auch aktiv anzusprechen, in Gemeinde, Gemeinschaft und bei Wunsch auch durch Möglichkeiten der Mitarbeit zu integrieren.

Dabei antworten wir auf den Wunsch dieser Menschen, nicht nur nach Glauben zu suchen, sondern auch nach der Gemeinschaft mit anderen Christen. Gesehen und angesprochen werden, sich willkommen fühlen, und bei Interesse auch integriert zu werden, schafft Gemeinde und weckt auch Motivation zur Mitgestaltung unserer Kirche. Gleichzeitig sind unsere Gottesdienstgemeinden aber auch so groß, dass Menschen die lieber, eine gewisse Anonymität suchen und einfach nur den Gottesdienst mitfeiern möchten, diese Möglichkeit auch haben.

## **Ziele / Zielgruppe**

Zielgruppe sind alle Gottesdienstbesucher, die Interesse an Gemeinschaft und Gemeinde zeigen. Ziel ist es, Menschen, die engeren Kontakt zur Gemeinde suchen, wahrzunehmen, ihnen diese Möglichkeit zu geben, sie aktiv anzusprechen und einladende Gemeinde zu sein.

## **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Aufmerksamkeit für Menschen, die regelmäßig kommen. Aktive Ansprache nach dem Gottesdienst. Integration in Gemeinschaft und ggfs. Mitarbeit.

## **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Jesuitenkirche; Franz-Xaver-Saal, Ignatiussaal, Treff im Café gegenüber.

## **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Aktive Gemeindeteammitglieder und Gottesdienstleiter.

## **Finanzielle Ressourcen:**

Hin und wieder finanzielle Ressourcen für Kaffeeeinladungen.

## **[5.2] Konzept: Gemeindeteam Maria Magdalena**

### **Themenfelder der SSEMMA zur Pastoralplanung:**

Die aufgeführten Punkte betreffen nicht nur Punkt 4 "Gemeinden/Gemeindeteams" des Pastoralplans, sondern auch das Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamtlichen sowie zentraler Aktivitäten und Gremien. Uns ist dabei bewusst, dass die Kräfte bei Haupt- und Ehrenamtlichen weiter abnehmen werden und wir uns mehr und mehr auf Kernaspekte konzentrieren müssen, zentral und auch vor Ort. Deshalb ist es wichtig, dass die Gemeindeteams und Gruppierungen vor Ort noch selbstständiger werden (können).

### **1. Befähigen und Vernetzen von Gemeindeteams:**

Grundgedanken: Gemeindeteams (es könnte auch mehr als eines vor Ort geben oder (falls nicht mehr leistbar), auch mehrere Orte eines gemeinsam) tragen und vernetzen die Initiativen und Gruppen vor Ort um mehr und verlässliche Wirkung zu erzielen. Sie sind damit das Basis-Element für Kirche vor Ort. (Frage: welche weiteren Funktionen kann/soll das Gemeindeteam übernehmen? Dabei solle es nicht die verlängerte Werkbank von zentral gesteuerten Initiativen und Aktivitäten werden.)

Randbedingungen bzw. Stärkungsansätze:

- Auf Grund der Größe von Pfarrei Neu braucht es eine direkte Verbindung zum neuen Pfarreirat. (Optionen A) indem es für jede bis 2026 noch bestehende (Vor-Ort-) Gemeinde einen Vertreter im Pfarreirat gibt → damit würde der Pfarreirat vermutlich zu groß, da auch Verbände und andere Gruppen noch Vertretungen in den Pfarreirat schicken müssen / Über seine Zusammensetzung und Hauptaufgaben muss auch noch Klarheit geschaffen werden. (Option B) eine Zwischenstruktur wie ursprünglich

angedacht, wobei darauf zu achten ist, dass es keine sieben Zwischenstrukturen sind, weil sonst die jetzigen SEs bleiben könnten. Es braucht auf jeden Fall Austausch der Gemeindeteams und Vernetzung mit dem Pfarreirat. Auch sind weitere Details auszuarbeiten.

- Zusätzlich könnte es eine Zwischenstruktur geben, z.B. mit den bisherigen Gemeinden aus den derzeitigen SSEs.
- Das Gemeindeteam bekommt ein (kleines) Budget fürs laufende Tagesgeschäft, das es selbst verwalten kann.
- Das GT hat Schlüssel für die lokalen Räumlichkeiten und Gebäude und damit auch Zugriff auf Kopierer, Büro- und Bastelmaterial.
- Möglichkeiten sich online zu treffen.
- Ehrenamtliche brauchen Hauptamtliche Ansprechpartner/innen
- Zusammenarbeit mit Gruppierungen und Vereinen im Stadtteil
- ...

## **2. Befähigen von Ehrenamtlichen:**

- (spirituelles) Bestärken Verantwortung zu übernehmen
- Fehlertoleranz stärken; Verantwortungsübernahme; Wagnisse belohnen
- Fähigkeiten entwickeln: gewaltfrei & liebevoll zu kommunizieren, Schulungen zur Wortgottesdienstleitung und Lektorenschulung, etc.
- Möglichkeiten bieten, damit etwas entstehen kann

## **3. Aktuelle Aktivitäten und Angebote der Gemeinden/GTs der SSEMMA, die in die Pfarrei neu eingebracht werden:**

Lebendige Gruppen, die den Jahreskreis/das Kirchenjahr miteinander leben und feiern, mit Festen und Aktionen (Gottesdienste im Jahreskreis, lebendiger Adventskalender, Sternenweg, Fastenessen, Ostergeschichte in Stationen, Kräuterweihen, Palmsträuße, Fronleichnamsteppiche, Martinsaktionen/-stationen, ...) sowohl mit und für Kinder,

Jugendlichen und Familien als auch für die Älteren. Die lebendigen Zellen sind auch bei Aktionen über die klassischen Themen und Schwerpunkte der Kirche hinaus für die Menschen im Stadtteil sichtbar. Das GT koordiniert i.d.R. die Aktivitäten an denen mehrere Gruppen beteiligt sind und ist auch häufig daran beteiligt.

### **Caritative Angebote:**

Bedürftigenessen ...

### **Familien und Kinder:**

Hier die Aktivitäten der Familienarbeit wie Kirche Kunterbunt, Familienarbeit in Franklin, ... Dazu soll das Zusammenwirken der Gruppen und Initiativen, die sich dieser Zielgruppe widmen, verstärkt werden, insbesondere mit den lokalen Kindergärten oder auch z.B. mit dem Kinderheim St. Josef (Käfertal Nord).

### **Jugendliche/KJG (Wallstadt, Feudenheim, Ilvesheim):**

Die KJG ist selbstständig und sorgt für eine lebendige Jugendarbeit, u.a. Gruppenarbeit, Events und Kinder- und Jugendlager, etc. Das GT unterstützt die lokale KJG bei deren Projekten und sorgt zudem für Vernetzung, insbesondere bei Gemeindefest, Lager-/Jugend-)Gottesdiensten, etc. oder auch zu anderen Angeboten für Jugendliche (u.a. zum Jugendtreff (Käfertal Süd) und BDKJ-Jugendtreff (Rott)).

### **kfd:**

Die kfds der SSE machen sich nicht nur im klassischen Sinne für Anliegen der Frauen in der Kirche und Gesellschaft stark, sondern sind, in Feudenheim, Käfertal und Ilvesheim, wesentlicher Bestandteil der Gemeinde und deren Wirken vor Ort (Bsp.: caritativ/seelsorgerische Initiativen, Aktionen zur Schöpfungserhaltung, Frieden & Nachhaltigkeit, Ukrainehilfe, Ökumene, ...).

### **Liturgische Vielfalt und Godi-Formen:**

Next (Ilvesheim), Wofa (Käfertal Süd), Openair-Godi-Franklin, Miteinanderkirche (Käfertal Nord), Narrengottesdienste (Feudenheim, Ilvesheim), Kirche Kunterbunt (Wallstadt), Kinderkirche-Feudenheim, Lagerfeuer-Godi (Feudenheim), Eat-Pray-Quiz (Feudenheim), Friedensgebet (Feudenheim), Taizé-Godi (Feudenheim), ...)

**Godis mit besonderer musikalischer Begleitung:** wie Chöre (Feudenheim, Ilvesheim & Käfertal Nord), Kinderchor (Franklin), Ensemble (Feudenheim, Käfertal Süd), Taizé-Gruppe (Feudenheim), Bands (Wallstadt, Käfertal Süd & Nord, Ilvesheim, Vogelstang, Feudenheim), ...

### **Weitere aktive Gruppen:**

- Narrebloos (Feudenheim), die neben den klassischen Fasnachtsaktionen und Prunksitzungen auch außerhalb der 5. Jahreszeit Sammel- und Unterstützungsaktionen in und außerhalb der Gemeinde durchführt.
- Frauenfasnacht, Spargelstecher
- Weltladen

### [5.3] Konzept: Gemeindeteam Neckarstadt

#### Handlungsfelder und Schwerpunkte pastoralen Handelns:

- Welches sind die Schwerpunkte bei Ihnen vor Ort in Seelsorgeeinheit und Gemeinde?
- Welche Dinge sind besonders lebendig?
- Was davon möchten Sie zur Pastoral der neuen Pfarrei beitragen?
- Beschränken Sie sich dabei bitte auf die wichtigsten und herausragendsten Handlungsfelder.

In allen vier Gemeinden gibt es **viele verschiedene Gottesdienstangebote (Hl. Messe, Rosenkranz, Anbetung, Gebetskreise, Kreuzwegandachten, Erstkommunionvorbereitung etc.)**

In vielen Bereichen sind **Ehrenamtliche in liturgischen Diensten** (Lektor/innen, Kommunionhelfer/innen, Kantor/innen etc.) tätig. Auch werden regelmäßig Wort-Gottes-Feiern von Ehrenamtlichen gestaltet und geleitet. Seniorenkreise gibt es in drei der vier Gemeinden und sie sollen, solange sie ehrenamtlich geleitet werden, weiterbestehen. Das gleiche gilt für div. andere Gruppierungen (Pfadfinder, Kirchenchor, DJK, Peru-Kreis etc.) Zudem gehören zwei Kindergärten und drei Eltern-Kind-Zentren zur Seelsorgeeinheit.

#### Schwerpunkte vor Ort:

- **Herz Jesu:**
  - **Kulturelle Angebote im Kirchenraum:**  
Lichtmeile/Orgelkonzerte/Orgelspaziergang
  - **Soziales Engagement:** Sonntagseinladungen (gem. mit St. Nikolaus) MMM Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung Mutter Theresa Schwestern.
- **St. Nikolaus**  
Kirche und Gemeindesaal Heimat auch für andere rel. kirchliche Gruppen Afrikaner/Armenier Soziales Engagement: Sonntagseinladungen (gem. mit Herz Jesu) Misereor Sonntag Lernpaten-Projekt.
- **St. Bonifatius**
  - **Gemeinschaft und Begegnung ermöglichen:** Pfarrfest, Peru Sonntag, Adventmarkt, Gemeindetreff, DJK Ökumenischen lebendiger Adventkalender.
  - **Engagement für Kinder und Familien:** Kinderkirche, Familienkreis, Ministranten,
  - **Martinsumzug Soziales Engagement:** Ukraine Treff Sonntagseinladung, Peru-Kreis, „ein-Euro-Essen“ Quartierbüro Wohlgelegen (Kooperation/Träger) Franziskaner-Kloster.
- **St. Bernhard**  
Kooperation kath. italienische Mission Weihnachtskrippenkreis Pfadfinder Seelsorge in Pflegeheimen.

## **Kurzkonzepte für drei exemplarische Projekte in der Neckarstadt:**

### **Titel des Arbeitsbereichs Lotsen für Menschen in schwierigen Situationen in Kooperation mit MMM (Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung)**

#### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs**

In der Neckarstadt in Mannheim leben viele Menschen in sehr prekären Verhältnissen. Milieu- und sprachbedingt fehlt es ihnen oft am ungehinderten Zugang zu Unterstützung und Hilfsangeboten. In vielen Einzelfällen konnten und können Gemeindemitglieder Verbindungen zu Beratungsdiensten herstellen, Behördenschreiben erklären, wichtige Termine vereinbaren. Auch die Ehrenamtlichen der seit langem in der Neckarstadt tätigen „Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung“ (MMM) erfahren, dass es eine Vielzahl von Menschen gibt, die über das medizinische Angebot hinaus Unterstützung bei Alltagsfragen benötigen. Etwa beim Lesen und Verstehen von Behördenpost, Ausfüllen von Anträgen, Begleitung zu Ämtern und anderen Stellen.

Wir wollen ein Angebot entwickeln, das diesen Menschen Unterstützung und Hilfe gibt. Dabei können Ehrenamtliche aus der ganzen Stadt mitwirken.

#### **Ziele / Zielgruppe:**

Zielgruppe sind Menschen mit Schwierigkeiten im Umgang mit Alltagsfragen. Es gibt immer wieder direkte Anfragen und Bitten um Hilfe, die an die MA des MMM, an EA aus der Pfarrgemeinde, an die Mutter-Theresa-Schwestern gerichtet werden. Das Medizinische Angebot des MMM wird ergänzt durch Unterstützung bei der Alltagsbewältigung. Diese Hilfe dient auch der seelischen Gesundung der Menschen in Not.

#### **Inwiefern dient der Arbeitsbereich dazu, das Zukunftsbild Stadtkirche zu erreichen?**

Im Zukunftsbild lesen wir: *Kirche wendet sich liebevoll den Menschen dieser Stadt zu*, und wir zeigen eine *barmherzige, freie und mutige Haltung*: Das wollen wir tun mit unseren Fähigkeiten und einem offenen respektvollen aufeinander zugehen.

#### **Engagement, das bestimmt ist von den Gaben und Fähigkeiten der Handelnden:**

Um bei einem solchen Dienst mitzuarbeiten benötigen wir keine Sozialarbeiter oder Juristen, wengleich es schön ist, wenn sich auch solche beteiligen, sondern Menschen mit gesundem Menschenverstand und Lebenserfahrung. Schulung und notwendige Informationen werden wir zur Einführung und auch fortlaufend natürlich anbieten. Wir können und wollen nicht alle Fragen beantworten und lösen, aber wir wollen „Brücken bauen“ zu den Diensten und Unterstützungsangeboten, die es in der Stadt gibt.

#### **Die Stadtkirche Mannheim ist eine dienende Kirche vorrangig an der Seite der Armen, Benachteiligten und Hilfsbedürftigen. Der Einsatz an den Rändern der Gesellschaft...**

Wir erleben in der Neckarstadt ein buntes und vielfältiges Miteinander von Menschen aus vielen Nationen. Viele sind gut integriert und finden sich gut zurecht. Eine Vielzahl von Menschen aber haben große Schwierigkeiten brauchen Hilfe.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Da die Menschen sich oft scheuen, sich direkt mit den Diensten in Verbindung zu setzen, können „Lotsen“ mit bestehenden Beratungsdiensten in Kontakt herstellen. Sie können Ratsuchende begleiten ggf. über längere Zeit. So können auch besondere Beratungsqualifikationen und Hilfsangebote erreicht und abgerufen werden, die für die Ratsuchenden sonst nicht erreichbar wären.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- PC, Telefon; Infolyer
- Zu Beginn werden wir ein kleines Zimmer bei MMM nutzen.
- Angedacht ist auch zu prüfen, ob ein Raum in der Kirche / Pfarrhaus sinnvoll wäre.

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Ehrenamtliche / Ev. Rechtsanwalt, SozialarbeiterInnen
- Unterstützung durch HA bei den bestehenden und beteiligten Diensten.

### **Finanzielle Ressourcen:**

- Budget für Nothilfe
- Kosten für Energie, Wasser
- ggf. Kaffeebetrieb im Kleinen

Kleine Aufmerksamkeiten für Referenten bei den erforderlichen Schulungen. Diese Kosten sollten aus dem Caritas-Budget der Pfarrgemeinden zu bestreiten sein.

### **Titel des Arbeitsbereichs „Lernpaten“ an Käthe-Kollwitz-Schule und Neckar-Grundschule**

#### **Ziele / Zielgruppe:**

Auf dem Gebiet der SE Kath. Kirchengemeinde der Neckarstadt liegen mehrere Schulen, u.a. Schulen, wie die Neckar-Grundschule, die zum sozialen Brennpunkt zählt. Allgemein ist bekannt, dass viele unserer Kinder aus sozial schwachen Familien und mit Migrationshintergrund einen schwierigen Start ins Schulleben haben. Sie brauchen dringend Unterstützung, denn die LehrerInnen allein, können bereits mitgebrachte oder sich verstärkende Lerndefizite der Kinder nicht aufarbeiten.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Engagierte Gemeindemitglieder hatten die Verbindung zum Caritasverband Mannheim aufgenommen und in gemeinsamer Planung das Projekt „Lernpaten“ initiiert. Über den Caritasverband wurden Interessierte Menschen in ganz Mannheim auf das Projekt aufmerksam gemacht. Nach vorangegangener Schulung durch den Caritasverband und in Zusammenarbeit mit den Rektoren der Schulen konnten die Projektteilnehmer:innen an der Käthe-Kollwitz- sowie der Neckar-Grundschule ihre ehrenamtliche Tätigkeit schließlich aufnehmen. Parallel zum Unterricht werden die von den Lehrer:innen ausgewählten Schüler:innen in Kleingruppen oder einzeln durch die Lernpaten unterstützt und gefördert. Ziel ist nicht, die

Noten zu verbessern, sondern es geht darum, Interesse und Motivation zu fördern, die Bereitschaft zum Lernen zu wecken. Zeitlicher Umfang des ehrenamtlichen Einsatzes sind individuell, je nach Möglichkeit selbst wählbar.

Die bereits tätigen Lernpaten und Lernpatinnen sehen in dieser Arbeit einen wesentlichen Beitrag, Kindern, die in vielerlei Hinsicht benachteiligt sind oder in schwierigem Umfeld aufwachsen, einen Moment der Aufmerksamkeit zu schenken, ihnen zu helfen, sie darin zu fördern in Schule und Lernen etwas Positives zu entdecken. Manches Mal kann es auch nur darum gehen, eine halbe Stunde durch Spiel und Gespräch, für die Kinder Freude und Wertschätzung erfahrbar werden zu lassen.

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Eine zweite Gruppe Ehrenamtlicher, die sich bereit erklären in dem Projekt mitzuwirken, durchlaufen zurzeit eine Schulung und werden in den nächsten Wochen ihre Tätigkeit in den Schulen aufnehmen. Die Schulungen werden von versch. hauptamtlichen MA von Caritas und Kirche durchgeführt.

#### **Finanzielle Ressourcen:**

Die Schulungen finden in den Räumen der Pfarrgemeinde St. Nikolaus in der Neckarstadt statt. Die Kosten trägt die Pfarrgemeinde. Weiter finanzielle Aufwendungen wurden auch vom Caritasverband getragen (Personalkosten, Aufmerksamkeiten für Referenten).

#### **Pfadfinder Stamm St. Bernhard**

##### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Kinder- und Jugendarbeit, derzeit die größte konfessionell-katholische in der bisherigen Seelsorgeeinheit Mannheim-Neckarstadt. Es gibt vier Gruppenstunden pro Woche, Wölflinge (6-10), Jungpfadfinder (10-13), Pfadfinder (13-16), Rover (16-20), in denen Spiel und Spaß aber auch thematisches geboten wird. Die beteiligten Ehrenamtlichen machen dies in Fortführung ihrer eigenen (tollen) Zeit bei den Pfadfindern und investieren Zeit, Geld und Energie. In einem Einzugsgebiet, das wohlhabendere und finanziell prekäre Situationen einschließt haben Kinder und Jugendliche eine Tätigkeit bei der nach Möglichkeit darauf geachtet wird, dass es keine finanzielle Diskriminierung gibt. So werden Fahrten für Menschen die das finanziell nicht stemmen können teils von der Gemeinde, teils vom Stadtjugendring übernommen.

##### **Ziele / Zielgruppe:**

Zielgruppe sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 20 Jahre, danach werden diese oftmals Gruppenleiter:innen.

Mittels der fortschreitend attraktiven Programme und der pfadfinderischen Pädagogik werden Kinder und Jugendliche unterstützt auf dem Weg zu mündigen Erwachsenen zu werden.

Spezifisch für die Pädagogik sind dabei u.A. die mit dem Alter voranschreitende Mitbestimmung, das Learning-by-doing-Prinzip und der Leitsatz „Jugend bewegt“, so dass die ältesten Gruppenleiter stand jetzt 30 Jahre alt sind und in den nächsten 3-5 Jahren aufhören werden.

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

Die bisherigen Räumlichkeiten, also drei Räume für die Gruppenstunden, ein Raum zur Lagerung von Material und Sanitäranlagen.

**Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Lediglich ehrenamtliche Personen, die sich durch die Pfadfinder selbst finden (ehemalige Gruppenkinder).

## [5.4] Konzept: Gemeindeteam St. Martin



### Pastoralplan: Bestandsaufnahme, Aktivitäten und Schwerpunkte SSE Mannheim St. Martin 22.03.2023

	Gemeinschaftsstiftende Aktivitäten und Begegnung	Pastorale Schwerpunkte
Seelsorgeeinheit-übergreifend	<p>Martinstag Freiluft-Gottesdienst mit anschließender Begegnung bei einem Picknick, zum dem jeder etwas mitbringt</p> <p>Café Ca+ze Treffpunkt mit Informationen über Hilfs- und Beratungsangebote der Caritas</p> <p>Wertschätzung von ehrenamtlichem Engagement über alle Altersstufen, Dankeschönabend für Ehrenamtliche</p> <p>Ministranten mobile Kooperation</p> <p>Weltkirchliche Patenschaften (Bsp. Peru)</p>	<p>Pastorale Schwerpunkte haben in einer der Pfarrkirchen ihre Heimat, werden aber für die gesamte Seelsorgeeinheit angeboten:</p> <p>Familienpastoral, z.B. - Abenteuerland-Gottesdienste - Weitere besondere Formen der Begegnung zu Hochfesten</p> <p>Alternative Gottesdienstformate und verschiedene Formen der Liturgie, darunter ehrenamtlich gestaltete Veranstaltungen</p>
St. Ägidius	<p>Bazar Gemeindefest</p> <p>Besuchsdienst für Neugeborene</p>	
St. Andreas	<p>Jugendarbeit Ministranten, KJG, Sternsinger</p> <p>Ökumenisches Gemeindefest</p>	
St. Bonifatius	<p>Bazar Gemeindefest</p> <p>Pfadfinder</p> <p>Besuchsdienst</p> <p>Frauengemeinschaft (hauptamtliche Unterstützung nach 2026?)</p> <p>Bonifatius-Café für Senioren</p>	
St. Bruder Klaus	<p>Kirchenkaffee nach den Sonntagsgottesdiensten</p> <p>Besuchsdienst für Neuzugezogene</p> <p>Pfarrfest</p>	

## [5.5] Konzept: Gemeindeteam Süd

### **Lebendige Gemeinde im Mannheimer Süden St. Antonius (SeMaS) mit St. Johannes, St. Konrad und St. Theresia**

#### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Wir sind eine lebendige Gemeinde die ihren Glauben in einer Vielfalt von Gottesdiensten zum Ausdruck bringt und sich darüber hinaus in vielen GBL Gruppen (Glauben teilen, Bibel teilen, Leben teilen) regelmäßig trifft, um sich miteinander und über das Wort auszutauschen. Diese Gruppen haben viele gut ausgebildete und engagierte Ehrenamtliche in ihren Reihen, die sich einbringen und immer wieder Neues wagen und Bewährtes mit Leben füllen.

2021 verabschiedeten wir eine Pastoralkonzeption, die die Gemeinde weiterentwickeln und fit machen möchte, um im Jahr 2026 und darüber hinaus noch eine lebendige Gemeinde im Süden von Mannheim zu sein.

Wir setzen schon seit Jahrzehnten auf Glaubenskurse und Glaubensvertiefung, Musik, Gemeinschaft und caritatives Engagement und erleben eine enge Verbundenheit, das heißt, wir wissen umeinander und sind füreinander da. Ein großes Anliegen in allem ist uns, dass wir Gott bei all unserem Engagement in den Mittelpunkt stellen und daraus Kraft für den Alltag schöpfen. Wir feiern auf vielfältige Weise Gottesdienste, Eucharistiefiern und traditionelle Andachtsformen aber auch neue Formen wie Lobpreisgottesdienste und WG-Feiern. Wir laden ganz modern mit sozialen Medien zu unseren Gottesdiensten ein und begrüßen die Gottesdienstbesucher persönlich an den Türen. Geselligkeit und Gespräche danach gehören ebenfalls dazu. Seit Corona erreichen wir mit neuester Technik auch die, die nicht persönlich anwesend sein können aber auch Neue, indem wir die Gottesdienste streamen und die Links mit unseren Kontakten teilen. Es gibt einen Besuchsdienst für Neuzugezogene und durch die Frauen der Caritas auch einen Besuchsdienst für ältere und kranke Menschen, die nicht mehr am Gottesdienst oder an den Gruppen teilnehmen können.

Kunst und Musik sind fest in unserer Gemeinde verwurzelt, was in Ausstellungen, aber auch in Konzerten, musikalischen Nachmittagen und anderen Events zum Ausdruck kommt. Mehr dazu in einer eigenen Konzeption.

Wir haben eine Gemeinde in dem der Altersdurchschnitt steigt, aber ebenso eine tolle Kinder- und Jugendarbeit. Daraus gehen immer wieder neue motivierte und engagierte junge Mitarbeiter hervor, die begeistert sind von der Gemeinschaft und bereit sind mitzuarbeiten. Unsere Arbeit im Bereich Kommunionkinder und Firmanden ist innovativ, kreativ und begeisternd. Hier tragen unsere Hauptamtlichen fast die gesamte Arbeit. Um auch in Zukunft eine „nachwachsende“ Gemeinde zu sein, bedarf es für die Kinder- und Jugendarbeit auch über 2026 der Mitarbeit von Hauptamtlichen und darüber hinaus Ehrenamtliche aus der Gemeinde. Uns ist bewusst, dass es 2026 nicht weiter geht wie bisher und dass gerade was Gebäude und Hauptamtliche betrifft, große Einschnitte auf uns zukommen werden. Aus diesem Grund arbeiten wir daran, Gruppen und Kreise aus den einzelnen Teilgemeinden zusammenzuführen, damit auch in Zukunft die Arbeit in guter Weise, wenn auch nicht mehr an jeder Kirche unserer jetzigen Seelsorgeeinheit, weitergeführt werden kann. Wir arbeiten in einigen Bereichen mit unseren Glaubensgeschwistern anderer Konfessionen zusammen.

Wir wissen um die Kirchengaustritte aber wir verlieren nicht den Glauben daran, dass es möglich ist, durch unsere Arbeit aber besonders durch unsere Ausstrahlung, Menschen wieder von der Kirche zu begeistern.

### **Ziele / Zielgruppe:**

Zielgruppe sind alle Gemeindeglieder aus ihren unterschiedlichen Lebenswelten und in ihren sehr unterschiedlichen Lebenssituationen, die bereits eine lebendige Beziehung haben oder noch auf der Suche sind.

Darüber hinaus möchten wir durch unsere Arbeit Nachbarn, Arbeitskollegen, Neuzugezogene und Ausgetretene erreichen und auf die katholische Gemeinde neugierig machen.

Wir haben in Christus die beste Botschaft für die Welt. Es ist unser Ziel, dass es uns gelingt wieder Botschafter zu werden, die mit Freude und Mut mitarbeiten und durch ihr Handeln und ihre Ausstrahlung positive „Leuchttürme“ für ihren Glauben sind.

Es ist wichtig Kinder und Jugendliche zu erreichen, denn sie sind die Zukunft unserer Gemeinde. Dies geschieht über Freizeiten, Kommunion- und Firmantenarbeit.

Unsere Pastorkonzeption in der unsere Teilschritte Smart aufgeführt sind ist unter:

<https://www.kath-ma-sued.de/gottesdienste-und-veranstaltungen/> einzusehen.

### **Bezüge zum Zukunftsbild Stadtkirche:**

- Jesus Christus wird als der Weg, die Wahrheit u. das Leben verkündet. An ihm u. seiner Botschaft orientiert sich die Stadtkirche in Gemeinschaft mit der Weltkirche. (S. 2)
- Auf der Grundlage einer lebendigen Spiritualität wendet sie sich liebevoll den Menschen dieser Stadt zu. (S. 2)
- Sie ist geprägt von Offenheit und Gemeinschaft. (S. 2)
- Die Stadtkirche zeichnet sich durch das respektvolle Zusammenspiel der verschiedenen Dienste, Ämter und Begabungen aus. Alle Getauften begegnen sich im Bewusstsein ihrer gemeinsamen Taufwürde und Verantwortung mit Wertschätzung und auf Augenhöhe. Grundlegende Prinzipien sind Solidarität, Subsidiarität und Geschwisterlichkeit. So entsteht Engagement, das bestimmt ist von den Gaben und Fähigkeiten der Handelnden. (S. 2)
- Diese (die Stadtkirche) stellt sicher, dass kirchliches Leben in Mannheim vielfältig erlebbar ist. (S. 2)
- Die Stadtkirche Mannheim ist eine dienende Kirche vorrangig an der Seite der Armen, Benachteiligten und Hilfsbedürftigen. (S. 2)
- Notwendige Abschiedsprozesse werden in der Stadtkirche bewusst gestaltet. (S. 3)  
Dazu gehören die Öffentlichkeitsarbeit und die Kommunikation des kirchlichen Handelns nach außen. (S. 3)
- Gleichzeitig wird der Ressourcenbedarf in allen Bereichen kritisch überprüft. (S. 3)
- Investitionen sind abhängig von der Zukunftsfähigkeit und damit verbundenen Angebote ab. (S. 3)
- Die Stadtkirche ist vernetzt mit anderen Kirchen. (S. 4)

- Sie (die Stadtkirche) ist sowohl missionarisch als auch caritativ tätig. (S. 4)
- Für die Kommunikation werden verstärkt moderne Kommunikationsmittel und -medien genutzt. (S. 4)
- Das ehrenamtliche Engagement wird besonders gefördert. Dies geschieht durch den charismenorientierten und bedürfnisgerechten Einsatz... der Ehrenamtlichen. (S. 4)
- Sie (die Stadtkirche) ist geprägt von einer Kultur, in der man auf Menschen zugeht. (S. 4)
- Menschen werden aktiv angesprochen und ermutigt, sich aktiv zu beteiligen. (S. 5)
- Insbesondere macht sie sich stark für Arme, Benachteiligte und Hilfsbedürftige und setzt sich für diese ein. (S. 5)

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Ein funktionstüchtiges Gotteshaus mit Saal
  - als Ort der Gottesbegegnung, zur Feier des Glaubens, als Ort der Sakramente, der Begegnung und um die vielfältigen Angebote durchzuführen
  - ergänzt durch die notwendige Technik: Tontechnik, Möglichkeit zum Streamen, Heizung...
  - Gruppen- und Lagerräume, in der die vielfältige Arbeit Platz findet.
  - in Verbindung mit den hauptamtlichen Personen, um dies bespielen zu können, z. B. Mesner. (→ alles in St. Antonius gegeben)
- Ein Pfarrbüro als Ort der Vernetzung, Kommunikation, Steuerung
- Mindestens einen Hauptamtlichen vor Ort als Kontaktperson und Koordinator der Gruppen und Angebote.
- Feste Ansprechperson für Ehrenamtliche in Leitungsfunktionen der Gemeinde. Förderung der Ehrenamtlichen, ihre Ausbildung und Ehrenamtspauschale.

Gerade im Hinblick auf Schulungen für Mitarbeiter in der Kommunion- und Firmandenarbeit muss ein Konzept, wie diese Arbeit in der Pfarrei neu aussehen soll, zeitnah vorgestellt und ein gutes Fortbildungsprogramm so schnell als möglich aber auf jeden Fall vor 2026 angeboten werden. Auch für Freizeitleitung im Kinder- und Jugendbereich wäre ein gleiches Vorgehen zu begrüßen.

### **Finanzielle Ressourcen:**

Verlässliche finanzielle Ausstattung, Etat pro Jahr, damit die Arbeit laufen kann.

### **Eucharistische Anbetung mit pastoraler Ausstrahlung in der SeMaS**

#### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Unsere Gemeinde hat in ihrer Pastoralkonzeption festgehalten, dass wir als Gemeinde „Gott in den Mittelpunkt“ stellen wollen. Als eine Form hat sich die Eucharistische Anbetung während der Corona Zeit entwickelt. Seit dieser Zeit ist die St. Johanneskirche von morgens bis abends zur eucharistischen Anbetung geöffnet. Gerade in einer Zeit der strukturellen Veränderung der katholischen Kirche, die verbunden ist mit Unsicherheit und Ungewissheit ist es wichtig, dass Menschen die die Gabe des Gebets haben diesen Prozess in seiner Entstehung und darüber hinaus durch die Anbetung begleiten und mittragen.

Es gibt eine feste Gruppe von Betern:innen die auch von anderen Gemeinden stammen. Die Beter selbst erleben durch die Anbetung eine sehr enge persönliche Verbindung zum Herrn und tragen gleichzeitig uns als Gemeinde durch ihr Gebet mit. Gerade in unserer von Krisen gebeutelten Zeit ist es sehr wichtig, dass unsere Arbeit durch ständiges Gebet getragen wird. Es steht im Moment ein Kirchenraum zur Verfügung der bis auf zwei Gottesdienste immer zur Anbetung genutzt werden kann. Als Ausweichraum steht ein kleiner Andachtsraum zur Verfügung, der im Winter und bei einer zusätzlichen Belegung der Kirche genutzt werden kann. Da auch Beter aus anderen Gemeinden und Stadtteilen zur Anbetung kommen ist bereits ein Schritt zur Gemeinde (neu) gegangen.

Durch die beständige Präsenz mindestens eines Beters in der offenen Kirche, ist eine Kontaktmöglichkeit für Suchende und Hilfebedürftige gegeben, die auch genutzt wird.

### **Ziele / Zielgruppe:**

Zielgruppe sind alle Gläubige die ein Herz, eine Gabe für das Gebet haben oder einfach Zeit mit dem Herrn teilen wollen.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Es bedarf eines Kirchenraums oder eines Andachtsraumes, der während der Anbetungszeiten zur alleinigen Nutzung zur Verfügung steht. Sollte die bisherige Kirche St. Johannes in Zukunft nicht mehr genutzt werden können bedarf es eines neuen geeigneten Raumes in St. Antonius. Da dort die Kirche selbst wesentlich häufiger genutzt wird, wäre ein neuer Raum zu planen.

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Es bedarf einer oder mehrerer Personen, die sich um die Planung der Gebetszeiten, um den Schließdienst und Sauberkeit/Ordnung kümmern. Diese Kerngruppe kann rein Ehrenamtlich sein.

### **Finanzielle Ressourcen:**

Solange St. Johannes zur Verfügung steht entstehen nur zusätzliche Kosten für Heizung (Im Winter kleiner Andachtsraum verfügbar).

### **Bezüge zum Zukunftsbild Stadtkirche:**

- Jesus Christus wird als der Weg, die Wahrheit und das Leben verkündet. (S.2)
- An ihm (Jesus Christus) und seiner Botschaft orientiert sich die Stadtkirche in Gemeinschaft mit der Weltkirche. (S. 2)
- Auf der Grundlage einer lebendigen Spiritualität wendet sie sich liebevoll den Menschen dieser Stadt zu. (S. 2)
- Das ehrenamtliche Engagement wird besonders gefördert. Dies geschieht durch den charismenorientierten und bedürfnisgerechten Einsatz ... der Ehrenamtlichen. (S. 4)
- Sie (die Stadtkirche) ist geprägt von einer Kultur, in der man auf Menschen zugeht. (S. 4)
- Menschen werden aktiv angesprochen und ermutigt, sich aktiv zu beteiligen. (S. 5)

## **Musikalische Ausrichtung / Pastoral der SeMaS**

### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Musik spielt in unserer Seelsorgeeinheit eine große Rolle. Zurzeit liegt der Schwerpunkt der musikalischen Arbeit in St. Konrad. Verschiedene Gruppen und Kreise sorgen für ein abwechslungsreiches Programm. So werden von der Scholtysek-Stiftung jährlich drei Konzerte veranstaltet. Des Weiteren gibt es in der gesamten Seelsorgeeinheit Chor und Singkreis sowie Bands, Ensemble für klassische Musik und eine Trommelgruppe. Wir arbeiten auch mit Musikern und Chören über unsere Gemeinde hinaus zusammen. Schon in den letzten Jahren gab es dadurch eine Vielzahl von musikalischen Darbietungen und Konzerten die einen hohen Stellenwert in der Gemeinde haben und einen guten Zuspruch erfahren. Musik spielt auch bei der Gestaltung von Gottesdiensten eine große Rolle und bereichert so WGF's, Eucharistiefeiern oder Gottesdienste an Hochfesten sowie Lobpreisgottesdienste oder Firmungen auf feierliche oder sehr moderne Art. Da wird gerade auch am Weltgebetstag das Land das vorbereitet hat durch die Trommelgruppe erfrischend dargestellt. Solange St. Konrad zur Verfügung steht sind dort genug Proberäume vorhanden.

Auch die Fischer & Krämer Orgel in St. Konrad bietet gerade für Orgelkonzerte einen würdigen Rahmen. Der Singkreis von St. Konrad ist etwas überaltert die anderen Gruppen, vor allem die Bands, haben Potential. Es gibt einige junge ehrenamtliche Organisten mit großer Motivation. Für alle Ehrenamtlichen ist es wichtig, dass sie auch in Zukunft gute Probe- und Spielmöglichkeiten haben und ihnen professionelles Equipment sowie Fortbildungen bezahlt werden. Die Konzerte können von Musikinteressierten der kompletten Pfarrei (neu) besucht werden. Es kann zum Austausch von Bands unter den einzelnen Gemeinden und gemeinsamen Fortbildungen kommen. Dadurch wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und Vielfaltigkeit gefördert.

### **Ziele / Zielgruppe:**

Wir wollen 2026 eine attraktive und lebendige Kirchengemeinde in Mannheim sein. Musik transportiert genau dies in besonderer Weise. Musik gerade in neueren Gottesdienstformaten zielt auf Jüngere. Diese Gruppe ist in unseren Gemeinden unterrepräsentiert und nur schwerer erreichbar. Musik kann dazu beitragen, dass sich Jüngere angesprochen fühlen und den Schritt in unsere Gottesdienste machen. Da die meisten musikalischen Gruppen vom Altersdurchschnitt gut liegen, ist die Chance groß, dass sie auch noch in die Pfarrei (neu) hinein wirken werden.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Es bedarf Proberäume, Unterstellmöglichkeiten für Instrumente und Technik, feste und zuverlässige Probezeiten für Chöre. Da St. Konrad rot klassifiziert ist, müssten neue Proberäume zugewiesen und ausgebaut werden.

### **Bezüge zum Zukunftsbild Stadtkirche:**

- Auf der Grundlage einer lebendigen Spiritualität wendet sie (die Stadtkirche) sich liebevoll den Menschen dieser Stadt zu. (S. 2)

- So entsteht Engagement, das bestimmt ist von den Gaben sowie Fähigkeiten der Handelnden. (S. 2).
- Diese (die Stadtkirche) stellt sicher, dass kirchliches Leben in Mannheim vielfältig erlebbar ist. (S. 2)
- Kirche vor Ort ist vor allem durch ehrenamtliches Engagement lebendig sowie erlebbar. (S. 3)
- Die Stadtkirche orientiert sich mit ihren Angeboten an den Bedürfnissen der Menschen, Lebenshasen und -formen, Herkunft, Alter, Milieu und Themen werden berücksichtigt. (S. 4)

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Es braucht für jede Gruppe zumindest einen verantwortlichen Ehrenamtlichen Leiter und für die Koordination und Unterstützung bei Konzerten Support von einer Sekretärin.

#### **Finanzielle Ressourcen:**

Ehrenamtspauschale zumindest für Leiter; Finanzierung von Fortbildungen, Noten und Liederbüchern sowie Musikinstrumentenversicherung. Wartung der Orgeln.

#### **Frauenpastoral der SeMaS**

##### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

In unserer Gemeinde gibt es verschiedene Arbeitszweige in der sich Frauen für Frauen und für caritative Arbeit in hohem Maße engagieren. Diese lebendige Arbeit ist ein starker Pfeiler unserer Gemeinde und soll dies auch in Zukunft sein.

Es gibt drei verschiedene Bereiche. Da ist die katholische Frauengemeinschaft mit Gabriela Rudolph, die als geistliche Leiterin gerade erst vom Bischof berufen wurde und der Leiterin Christiane Mitmesser. Diese Arbeit findet in St. Konrad statt. Es werden Tagesveranstaltungen und Wochenenden für die gesamte SeMaS und das Dekanat angeboten. Die Quellentage und auch Wochenenden sind spirituelle, kulturelle und thematische Highlights die sich um die Fragen und Belange von Frauen in unserer Gesellschaft und der katholischen Kirche befassen. Das Ganze ausgestaltet mit eigenen Texten und Liedern. Von diesen Frauen wird auch der Weltgebetstag gestaltet und durch die Trommelmädeln musikalisch ausgeschmückt. Diese Angebote sind ökumenisch. Bisher finden die Veranstaltungen hauptsächlich im Gemeindehaus in St. Konrad statt.

In St. Antonius ist schon lange die CKD mit dem Sozialen Punkt angesiedelt. Die HelferInnen sind überwiegend Frauen. Die beiden Leiterinnen sind in der CKD Dekanat und der Diözese verankert. Ebenso besteht eine enge Vernetzung in den Caritas Verband Mannheim. Hierzu gibt es eine Beratungsstelle in den Räumen der Kirchengemeinde (Quartierbüro). Im Stadtteil Rheinau ist der Soziale Punkt eine Anlaufstelle für Bedürftige unabhängig ihrer Nationalität oder Religionszugehörigkeit. Es wird mit Kleidung, Nahrungsmitteln und einem Nähcafé geholfen. Gespräche werden bei Kaffee und Tee geführt. Die Menschen erfahren eine Wertschätzung und Achtung. Der Soziale Punkt musste leider seine Räume wegen der

Gebäudekonzeption aufgeben und befindet sich jetzt im Kirchturm und vor der Kirche „Nah bei den Menschen“. Ein Ziel der Pastoralkonzeption wäre der Ausbau und die Vernetzung zu einem Sozialen Creativen Centrum.

In St. Johannes gibt es durch die Frauen der Caritas einen Besuchsdienst für Ältere Gemeindeglieder die selbst nicht mehr zu Gottesdiensten oder Gruppen kommen können. In St. Johannes besteht die Kreativgruppe, ein Kreis von Frauen. Sie treffen sich regelmäßig, das ganze Jahr, um zu Nähen, Marmelade einzukochen, zu Backen, Adventskränze, -Gestecke und Osterdekoration zu basteln und für caritative Zwecke zu verkaufen. Durch den Erlös des Verkaufs der verschiedenen Angebote werden soziale Einrichtungen im Stadtteil unterstützt. Die Kreativgruppe ist ökumenisch, und stärkt somit das Miteinander der Konfessionen. Es wird angestrebt, die zwei Kreativmärkte und das traditionelle Osterfrühstück nach dem Osternachtgottesdienst wieder zu starten und beizubehalten nachdem es drei Corona Jahre lang auf Sparflamme lief. Für die Kreativmärkte gibt es dabei Unterstützung durch unsere Ministranten. Diese beiden Gruppen sorgen auch das ein oder andere Mal für kulinarische Treffen nach dem Gottesdienst.

Frauen sind als Mitarbeitende unserer Gemeinde eine große Gruppe. Uns ist es wichtig, dass wir durch unsere Angebote wie z. B. die Quellentage nicht nur Arbeitsfelder, sondern auch Erholungsräume vom Alltag anbieten. Der Wertschätzende Umgang ist uns dabei nicht nur in unseren Gruppen im Umgang mit unseren Teilnehmenden, sondern im Besonderen auch für unsere Mitarbeitenden wichtig. Gemeinschaft über die Gottesdienste hinaus ist gerade für unsere Älteren und Alleinstehenden ein wichtiger Bestandteil ihrer Woche, sei es als Helfende oder Teilnehmer. Gerade in einer immer älter werdenden Gesellschaft und somit auch Gemeinde ist es unsere Aufgabe die passenden Angebote zu schaffen. Wir beugen damit aktiv der Vereinsamung im Alter vor.

### **Ziele / Zielgruppe:**

Die Arbeit ist von Frauen für Frauen unserer Gemeinde und darüber hinaus eine tolle Möglichkeit Menschen insbesondere Frauen auch über die Gemeinde hinaus zu erreichen. Außerdem eine caritative Stütze für die Armen unseres Stadtteils und darüber hinaus.

### **Bezüge zum Zukunftsbild Stadtkirche:**

- Die Stadtkirche Mannheim ist eine dienende Kirche vorrangig an der Seite der Armen, Benachteiligten und Hilfsbedürftigen. (S 2)
- Der Einsatz an den Rändern der Gesellschaft ist wichtig. (S. 2)
- Kirche vor Ort ist vor allem durch ehrenamtliches Engagement lebendig sowie erlebbar. (S. 3)
- Die Stadtkirche sorgt dafür, dass Frauen und Männer gleichberechtigt Anteil an der Leitungsverantwortung haben. (S. 3)
- Ökumene (S. 4)
- Die Stadtkirche ist sowohl missionarisch als auch caritativ tätig. (S. 4)

- Insbesondere macht sie (die Stadtkirche) sich stark für Arme, Benachteiligte und Hilfsbedürftige und setzt sich für diese ein.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Um die Arbeit weiter führen zu können braucht es Räume. Für die kfd-Arbeit bietet St. Konrad ein gutes Raumangebot mit allen nötigen Ressourcen. Es bestünde die Möglichkeit nach St. Antonius zu wechseln, was aber bei einer jetzt schon hohen Auslastung des Antonius Saals zu Einschränkungen führen kann. Für den sozialen Punkt und künftig für das SCC wäre ein Ausbau notwendig, um neue Räume zu schaffen. Die Kreativgruppe benötigt eigene Räume zur Herstellung und Lagerung der produzierten Produkte. Diese sind solange St. Johannes besteht vorhanden.

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Die gesamte Frauenarbeit wird von Ehrenamtlichen geleistet.

#### **Finanzielle Ressourcen:**

Es braucht auch für diese Arbeit einen Etat.

#### **Trauerpastoral in der SeMaS**

##### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Bei einer immer älter werdenden Gemeindestruktur sind immer mehr Gemeindeglieder:innen von dem Verlust eines Angehörigen betroffen. Trauer um einen Menschen, egal ob es sich um den/die Ehepartner:in, Eltern oder Freunde handelt, ist ein Trauma für die Betroffenen. Der Verlust eines Kindes, der Verlust durch Suizid, Unfall oder Gewalttat verstärken dieses Trauma. Wir als Gemeinde sehen unsere Aufgabe nicht nur im Beerdigungsdienst, sondern darüber hinaus in Angeboten der Begleitung der Hinterbliebenen. Wir wollen für die Menschen da sein und ihnen zuhören.

Viele gerade Ältere, deren Ehepartner verstorben ist, sind von Einsamkeit betroffen. Es fehlt an Ansprache, Gemeinschaft, Gedankenaustausch und am Zuhörenden. Viele dieser Menschen gehen regelmäßig auf den Friedhof, ans Grab. Wir sind einmal in der Woche am Sonntag mit unserem Emmaus Café direkt am Haupteingang unseres Waldfriedhofes mit einem Pavillon und Bänken präsent. Es wird Kaffee und selbstgebackener Kuchen angeboten und mehrere Gemeindeglieder:innen laden alle, die durch die Tür kommen, dazu ein. Wer das Angebot annimmt, bekommt nicht nur Kaffee und Kuchen, sondern auch Aufmerksamkeit, Mitgefühl und das Angebot eines Gesprächs. Wir nehmen uns Zeit für die Menschen und schenken ihnen ein offenes Ohr.

Vor kurzem ist eine Studie veröffentlicht worden, in der in erschreckendem Maße deutlich wurde, wie einsam gerade die älteren Menschen in unserem Land sind. Uns ist es ein Anliegen, dass wenigstens an einem Sonntagnachmittag, Trauernde einen Ort kennen, an dem sie mit uns aber auch mit anderen Trauernden ins Gespräch kommen können. Dies hat zusätzlich noch einen Netzwerkcharakter. Denn die Trauernden, die am Sonntag miteinander ins Gespräch

kommen, lernen sich kennen und treffen sich auch über das Trauercafé hinaus auf dem Friedhof und kommen dadurch in näheren Kontakt.

Da das Trauercafé im Moment noch sehr witterungsabhängig ist, sind wir auf der Suche nach anderen Möglichkeiten. Darüber hinaus ist es uns wichtig, Trauergespräche anzubieten und neue Angebote zu schaffen. Dazu aber ist Schulung für Ehren- und Hauptamtliche notwendig, die bereits begonnen wurde aber noch ausgebaut werden soll.

Trauerarbeit ist Seelsorge an einem sehr wichtigen Punkt im Leben der Hinterbliebenen. Viele Hinterbliebene sind selbst schon kirchenfern. Wenn uns Menschen in der Krise als Stütze erleben, haben wir die Möglichkeit sie auch zu Gottesdiensten, Festen und Gruppen einzuladen.

Wir haben die Gewissheit, dass nach dem Tod nicht alles vorbei ist, sondern das ewige Leben folgt. Es gibt keine größere Hoffnung als diese. Trauerpastoral ermöglicht, dass wir über diese Hoffnung ins Gespräch kommen und eröffnet damit auch den Horizont der missionarischen Arbeit. In einer Zeit in der wir als Kirche/Gemeinde immer mehr an Relevanz verlieren, wollen wir diese Chance nutzen. Deshalb findet unser Emmaus Café einmal im Monat, ab 2024 auch bei schlechtem Wetter in geeigneter Weise, statt. Dazu werden bis 2025 noch mehrere Trauerbegleiter:innen in diesem Dienst ausgebildet und berufen. Ab 2024/2025 werden Einzelgespräche, Trauerspaziergänge, Trauergedenkgottesdienste und ein Gruppenangebot für Trauende über mehrere Termine angeboten.

#### **Ziele / Zielgruppe:**

Alle Gemeindeglieder und darüber hinaus trauende Menschen, die den Verlust eines Angehörigen/Zugehörigen zu beklagen haben und mit dieser Situation nicht allein zurechtkommen, sind unsere Zielgruppe. Außerdem wollen wir auch für alle, die einfach einsam sind und ein Gegenüber zum Zuhören brauchen, da sein.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Im Sommer findet ein Teil der Arbeit direkt auf dem Friedhof statt. In der kalten Jahreszeit wäre ein Raum für ein Caféangebot notwendig. Bei Einzelbetreuung oder für Gruppentreffen bedarf es eines Besprechungszimmers oder eines größeren Raumes.

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Trauerarbeit kann durch geschulte Ehrenamtliche geleistet werden, die durch Supervision begleitet werden. Eine hauptamtliche Unterstützung wäre notwendig, um die Kontakte zu den Hinterbliebenen herzustellen und als Erstanlaufstelle zu Verfügung zu stehen.

#### **Finanzielle Ressourcen:**

Schulungen und Supervision sowie ein Etat für Werbung, Catering, Ehrenamtspauschale, Equipment etc. werden benötigt.

#### **Bezüge zum Zukunftsbild Stadtkirche:**

- Jesus Christus wird als der Weg, die Wahrheit und das Leben verkündet. (S. 2)  
Auf der Grundlage einer lebendigen Spiritualität wendet sie (die Stadtkirche) sich liebevoll den Menschen dieser Stadt zu. (S.2)
- Die Stadtkirche Mannheim ist eine dienende Kirche vorrangig an der Seite der Armen, Benachteiligten und Hilfsbedürftigen. (S. 2)
- Diese (die Stadtkirche) stellt sicher, dass kirchliches Leben in Mannheim vielfältig erlebbar ist. (S. 2)
- Darüber hinaus gibt es in der Stadtkirche Themenorte, für die Teams aus Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen Verantwortung tragen. (S. 3)
- Sie ist öffentlich präsent. (S. 3)
- Die Stadtkirche entwickelt die Qualität u. Professionalität des pastoralen Handelns weiter (S. 3)
- Sie (die Stadtkirche) ist sowohl missionarisch als auch caritativ tätig. (S.3)
- Das Ehrenamtliche Engagement wird besonders gefördert .... und die Qualifizierung der Ehrenamtlichen. (S. 4)
- Die Stadtkirche orientiert sich mit ihren Angeboten an den Bedürfnissen der Menschen, Lebensphasen und-formen, Herkunft, Alter, Milieu und Themen werden berücksichtigt. (S. 5)
- Sie (die Stadtkirche) ist geprägt von einer Kultur, in der man auf Menschen zugeht. Menschen werden aktiv angesprochen. (S. 5)
- Die Akteure der Stadtkirche gehen an die Orte, an denen sich die jeweiligen Zielgruppen aufhalten. (S. 5)

### [5.6] Konzept: Gemeindeteam Südwest

Zur Kirchengemeinde Mannheim Südwest gehören die Pfarreien St. Jakobus Neckarau, Maria Hilf Almenhof und St. Josef Lindenhof.

Wir haben im Diskussionsprozess fünf Themenbereiche gefunden, die wir in die Pfarrei neu einbringen können:

- Junge Kirche
- Familienkirche
- Kirchenmusik
- Caritative Kirche
- Ökumenische Kirche

*Reihenfolge ohne Wertung/Priorisierung*

Zu den Themenbereichen haben wir stichwortartig bestehende / tragfähige Angebote und Gedanken formuliert:

- **Junge Kirche**
  - KJG, Minis, Pfadis, Freizeiten,
  - Standort Jugendkirche
  - Religiöse Kinderwoche RKW,

- Synergien zur Familienkirche
- **Kirchenmusik**
  - Drei Chöre, die zusammenwachsen (→ ein großer Erwachsenenchor)
  - Projektchöre, Die Ohrwürmer: Kinderchor – Jugendchor,
  - Bands: Tautropfen, MaJo, Jakobs Dröhnung,
  - Combo/Ensemble:
    - Flötengruppe, Offenes Singen, Scholae
    - „Orchester“/Ensembles
- **Caritative Kirche**  
Gemeinde- und Caritaszentrum:
  - professionelle Hilfe für Menschen in Not und Netzwerk in die Gemeinden (Caritativer Förderverein u.a.)
  - Aktive „Seniorentreffs“ – mit aktiven und jüngeren Senioren und Mid-Agers
  - Kindergärten (im Ausbau), auch mit Eltern-Kind-Zentrum
  - Besuchsdienst in allen drei Gemeinden
  - Altenheimseelsorge nah am Menschen (eher auch Bedarf/Ziel)
- **Familienkirche**
  - Nötige Ressourcen mind. zwei Hauptamtliche
  - Treffpunkt/ Begegnung rings um den Gottesdienst
  - Entwicklung als pastoralen Schwerpunkt
  - Gemeindehaus
  - „Familie“ in allen Entwicklungsstufen
  - Vernetzung Kitas /Eltern-Kind-Zentrum mit junger Kirche
- **Ökumenische Kirche**  
vor Ort:
  - geht nur vor Ort (weiter „Kirchort“?),
  - Voneinander lernen
  - Örtliche Synergien
  - Gemeinsames Gemeindehaus (Plan)
  - wir bringen funktionierende Stadtteilökumene ein
- **Stadtkirche:**  
Ziel: gemeinsamer Auftritt, gemeinsames Wirken auch nach Personalwechsel an der Spitze (Dekane)

## [5.7] Konzept: Gemeindeteam Nord

**Titel des Arbeitsbereichs: St Bartholomäus Mannheim- Sandhofen**

**Aktuelle Ausgangssituation:**

Die Gemeinde St. Bartholomäus möchte für die Menschen vor Ort da sein. Sie ist vernetzt mit den Ortsvereinen, Gewerbetreibenden, sowie in der Ökumene mit der ev. und griech.-orth. Gemeinde.

**Ziele / Zielgruppe:**

Mit unseren vielfältigen Aktivitäten tragen wir zum positiven Bild der Kirche bei. Wir bringen Menschen weiterhin in Kontakt und bieten Heimat.

**Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Alle Veranstaltungen der Gruppierungen und in den vernetzten Aktivitäten mit der kommunalen Gemeinde, den Vereinen, den Institutionen (z.B. Bürgervereinigung, Gemeindefeste) werden gemeinsam durchgeführt.

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

Das gesamte Gemeindehaus, die Kirche, das Pfarrhaus, ausreichende Lager- und Stellplätze.

**Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Hauptamtlich: In Pastoral und in Verwaltung
- Ehrenamtliche: In leitender Position und Verantwortung

**Finanzielle Ressourcen:**

- Welche finanziellen Ressourcen werden für die Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen benötigt?
- Basis: Siehe Haushaltplan plus einem angepassten Inflationsausgleich.

**Titel des Arbeitsbereichs Gemeindeteam St. Michael, Blumenau****Ziele / Zielgruppe:**

Nach der Schließung von Kirche und Gemeindezentrum St. Michael ist die Arbeit des Gemeindeteams noch mehr ökumenisch ausgerichtet als zuvor. Ohne eigene Räume können auf der Blumenau keine inhaltlichen Angebote durchgeführt werden.

Neue Ziele und Tätigkeitsfelder des Gemeindeteams müssen sich nach der Schließung von Kirche und Gemeindezentrum erst herausbilden. Über kurz oder lang wird die Präsenz der katholischen Kirche aus dem Stadtteil verschwinden, da auch die Nutzung der evangelischen Räumlichkeiten nicht von Dauer, sondern nur so lange möglich ist, wie der Bauzustand eine Nutzung zulässt.

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

Um nach der Schließung von Kirche und Gemeindezentrum St. Michael auf der Blumenau weiterhin kirchlich präsent zu sein, wird der Bedarf an Räumlichkeiten durch die Nutzung der evangelischen Jona-Kirche und (bei Bedarf) des evangelischen Gemeindefaals erfüllt.

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Hauptamtlich: Priester für wöchentliche Gottesdienste (Donnerstag und Sonntag).
- Ehrenamtlich: Gemeindeteam

### **Finanzielle Ressourcen**

Benötigt werden finanziellen Ressourcen um die Kosten, die durch die Nutzung der evangelischen Räumlichkeiten (Kirche und Gemeindezentrum) entstehen, tragen zu können.

### **Entwurf Pastoralplan für St. Elisabeth:**

Mit folgenden Themenfeldern können wir zur Pastoral der neuen Stadtkirche beitragen:

#### ➤ **Kinder- und Jugendarbeit**

##### **Aktuelle Situation:**

Zurzeit wird durch gezielte Angebote und Aktionen die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen neu aufgebaut. Bei den Aktionen haben sich wenige Eltern von Kindern bereiterklärt mitzuarbeiten.

##### **Ziele / Zielgruppe:**

- Ziel ist es, eine funktionierende Kinder- und Jugendarbeit unter Einbeziehung ehrenamtlicher Mitarbeiter weiter aufzubauen.
- Familiengottesdienste: Die Abenteuerland Gottesdienste waren vor Corona über die Grenzen der Gemeinde sehr gut besucht. Da es inzwischen an Ehrenamtlichen zur Durchführung mangelt, soll nach und nach wieder ein Familiengottesdienstkreis entstehen mit dem Ziel, Familien aus ganz Mannheim zu den Gottesdiensten einzuladen.
- Die jährliche Sternsingeraktion findet großes Interesse bei den Kindern und ist ein Highlight für die Menschen, die sie besuchen.

##### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Gemeindesaal

##### **Bedarf an Personal:**

Hauptamtliche zur Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter.

##### **Finanzieller Bedarf:**

Finanzierung der Aktionen.

#### ➤ **Senioren**

##### **Bedeutung:**

Senioren möchten sich mit ihren Möglichkeiten einbringen, anderen Menschen begegnen, aus der Einsamkeit herauskommen.

##### **Aktuelle Situation:**

[Zum Anfang](#)

Es besteht eine gut funktionierende Seniorenarbeit zusammen mit der evangelischen Nachbargemeinde mit folgenden Angeboten:

- Spezielle Gottesdienstangebote für Senioren
- Bildungsangebote
- Möglichkeit der Begegnung und des Austauschs

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

Gemeindesaal barrierefrei.

➤ **Kinderkleiderkammer**

Viele Menschen leben an der Armutsgrenze. Ihnen kann durch die Kleiderkammer in ihrer sozialen Not geholfen werden.

**Aktuelle Situation:**

Die Kinderkleiderkammer wird von fünf Frauen aus der Gemeinde betreut. Sie sortieren die eingehende Kleidung und geben sie an einem Tag in der Woche aus.

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

Die Kleiderkammer ist in einem Raum des Pfarrhauses eingerichtet.

**Bedarf Personal:**

Die Frauen suchen dringend Unterstützung, da sie inzwischen älter geworden und ihre Kräfte begrenzt sind.

➤ **Elisabethhaus**

Das Haus wurde in den 1990er-Jahren aufgrund der Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte von Gemeindemitgliedern in Eigenarbeit erreicht. Immer wieder hat die Gemeinde Menschen, die aus für ihr Leben bedrohten Gebieten flüchteten dort untergebracht. Menschen aus der Gemeinde betreuten sie und begleiteten sie bei Problemen.

**Aktuelle Situation:**

Zurzeit lebt ein Flüchtling aus Afghanistan in der einen Wohnung, die andere wird voraussichtlich an Ukrainische Flüchtlinge vermietet. Die Miete wird von der Stadt Mannheim bezahlt.

**Ziel / Zielgruppe:**

Dieses Haus soll weiterhin für Menschen in Not zur Verfügung stehen.

➤ **Kirchenmusik**

Die musikalische Gestaltung der Gottesdienste ist ein wichtiger Baustein in der Liturgie

**Aktuelle Situation:**

In St. Elisabeth gibt es zusammen mit Sängern aus St. Franziskus einen aktiven Kirchenchor, der bei Gottesdiensten mitwirkt und Konzerte veranstaltet.

Eine junge Frau, die Musik studiert macht Chorangebote für Kinder und baut gerade eine Band für Jugendliche auf.

**Ziel / Zielgruppe:**

Menschen Freude an der Chormusik zu vermitteln.

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

Proberaum

**Finanzieller Bedarf:**

Finanzierung der Chorleiter.

**Titel des Arbeitsbereiches: Kinderchor der Seelsorgeeinheit**

**Kurzbeschreibung:**

Der Kinderchor bietet Kindern die Möglichkeit, im Singen Gemeinschaft und Freude am aktiven Musizieren zu erleben. Bei Auftritten in Gottesdiensten, bei Konzerten, Festen und Feiern können Kinder sich in der Gemeinde St. Lioba bzw. der SE Mannheim Nord einbringen. Sie haben Erfolgserlebnisse und erleben Wertschätzung. Durch die verschiedenen Auftritte wird auch eine positive Bindung an christliches Gemeindeleben möglich.

**Ziele / Zielgruppe:**

Zielgruppe sind Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren. Derzeit etwa zwanzig Kinder. Mitglieder des Kinderchores können und sollen nicht nur Kinder der Gemeinde St. Lioba sein. Denn der Chor ist offen für Mitglieder über die Gemeindegrenze hinaus. Der Chor ist eine Möglichkeit, Kinder über attraktive Angebote in das aktive Gemeindeleben einzubinden. Die Teilnahme am Chor ist für die Kinder kostenfrei. Viele andere musikalische Angebote oder Vereinsmitgliedschaften kosten hingegen Beiträge, die für manche Familien finanziell eine erhebliche Belastung bedeuten oder gar nicht bezahlbar sind.

**Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen:**

- Der Kinderchor probt unter der Leitung von Anja Hartlieb alle zwei Wochen.
- Gesungen werden altersentsprechende kirchliche Lieder, aber auch weltliche Lieder; beispielsweise passend zur jeweiligen Jahreszeit.
- Von Zeit zu Zeit findet ein Konzert statt, bei dem neben Erwachsenen- bzw. Kirchenchören auch der Kinderchor auftritt.
- Der Kinderchor wirkt an Familiengottesdiensten mit.
- Die Kinder des Kinderchores gestalten die Krippenfeier in St. Lioba mit; und zwar nicht nur musikalisch, sondern auch als SchauspielerInnen, VorleserInnen usw.

- Während der Proben bleiben viele Eltern vor Ort. So entstehen während der Wartezeit auch gute Kontakte unter den Eltern bzw. Familien.
- Auch nach den Proben bleiben oft einige Familien, denn die Kinder spielen gerne auf dem Spielplatz bei der Kirche.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Chorraum St. Lioba.
- Für Konzerte: Kirche St. Lioba, Max-Schwall-Halle, Franziskussaal usw.

#### **Personelle Ressourcen:**

- Chorleiterin
- Eltern, die ihre Kinder bei der Teilnahme am Chor unterstützen.
- Helfer:innen bei Auftritten und Konzerten.
- Bei gemeinsamen Auftritten mit den Erwachsenenchören: Chorleiter.

#### **Finanzielle Ressourcen**

- Bezahlung der Chorleiterin.
- Liederbücher
- Mittel für Veranstaltungen des Kinderchores (Technik, diverse Gebühren, Fahrtkosten).
- Ausgaben für Werbung.
- Kleine Aufmerksamkeiten für die Kinder und Jugendlichen als Anerkennung für ihren Einsatz.

#### **Konzeptionen der Gemeinde St. Lioba**

St. Lioba ist eine lebendige Gemeinde im Norden Mannheims. Schon immer verstand sich St. Lioba als christliche Gemeinschaft, in der die Menschen in all ihrer Vielfalt und mit all ihrer Verschiedenartigkeit ein Zuhause im Glauben finden können.

Verschiedene Gottesdienstformen, Andachten, Konzerte oder Feste und Feiern im Kirchenjahr sind ein buntes Angebot für Jung und Alt.

Aber auch in verschiedenen Gruppierungen treffen sich Menschen, um sich auszutauschen, gemeinsam aktiv zu werden oder Schönes zu erleben. Dazu gehören die Ministranten, die Pfadfinder, die Senioren, der Bibelkreis, der Freundeskreis, der den Kontakt mit der Partnergemeinde Sainte Thérèse (Toulon) pflegt, der Nähkreis, der Kinderchor, der Kirchenchor usw.

All diese Gruppierungen sind schon lange in St. Lioba verortet. Viele Mitglieder kommen wegen des kurzen Weges aus dem Einzugsbereich der Gemeinde.

Darüber hinaus gibt es auch etliche Mitglieder aus anderen Teilen Mannheims.

Diese Offenheit für alle ist St. Lioba wichtig. Gleichzeitig zeigt das Interesse über die Gemeindegrenzen hinaus, wie wichtig das Fortbestehen der Gruppierungen in St. Lioba auch für die Zukunft in der Pfarrei Neu ist.

Viele Gemeindemitglieder von St. Lioba engagieren sich ehrenamtlich innerhalb dieser Gruppierungen oder bei der Gestaltung von Gottesdiensten, in der Bücherei oder als HelferInnen bei Festen und Feiern. Auch dieses gemeinsame Arbeiten schafft Gemeinschaft. Dennoch gilt für St. Lioba wie für viele Institutionen oder Vereine: Die Ehrenamtlichen brauchen Nachwuchs und Verstärkung, um all die anstehenden Aufgaben jetzt und in der Zukunft bewältigen zu können. Genauso wichtig ist aber auch eine gute Kommunikation mit und Unterstützung durch die hauptamtlichen Kräfte.

Denn eines ist klar: St. Lioba möchte unter allen Umständen und bei allen Veränderungen bleiben, was diese Gemeinde schon lange ist: Ein Ort, an dem man gemeinsam mit anderen seinen Glauben leben, sich austauschen, einander helfen und trösten und miteinander feiern und Schönes genießen kann.

### **Titel des Arbeitsbereiches: Bibelkreis St. Lioba**

#### **Kurzbeschreibung:**

Der Bibelkreis bietet Erwachsenen die Möglichkeit, im Austausch über das Buch der Bücher Gemeinschaft und Freude am aktiven Christsein zu erleben. Bei Treffen in Gruppen-Gottesdiensten, bei Bibel-Prologen und gemeinsamer Auslegen der Schriftstellen wird die Gemeinde St. Lioba als aktiver Ort gelebten Christseins erfahren. Die Bibel wird als Alltagsauglich erlebt. Eine theologische Begleitung vertieft und stärkt den christlichen Glauben.

#### **Ziele / Zielgruppe:**

- Interessierte Erwachsene
- Kleingruppe 8-10 Personen
- Mitglieder:innen des Bibelkreises können und sollen aus allen Bereichen Mannheims kommen.
- Der Chor ist offen für Mitglieder über die Gemeindegrenze St. Lioba hinaus.
- Der Kreis ist eine Möglichkeit, Menschen einen positiven Zugang zum Christentum zu ermöglichen und sie über dieses attraktive Angebot in das aktive Gemeindeleben einzubinden.

#### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen**

- Der Bibelkreistrifft sich alle 4-6 Wochen.
- Besprochen werden die Bibeltexte in Vorgabe des Lesejahrs der Bibel.
- Neue geistliche Lieder passend zur Bibelstelle begleiten das Treffen.
- Von Zeit zu Zeit findet ein Gruppengottesdienst statt.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten**

- Raum im Gemeindezentrum St. Lioba.
- Im Sommer: Pfarrgarten hinter der Kirche.

#### **Personelle Ressourcen**

- Theologe oder pastoraler Mitarbeiter.
- Engagierte Christen als Teilnehmer.
- Neue Teilnehmer gerne gesehen.
- Verantwortlicher für Terminabsprachen bzw. Organisation der Treffen.

### **Finanzielle Ressourcen**

- Räumliche Rahmenbedingungen
- Liederbücher

### **Titel des Arbeitsbereiches: Bücherei St. Lioba s. 6.2**

### **Titel des Arbeitsbereiches: Pfadfinder:innen (DPSG St. Lioba)**

#### **Kurzbeschreibung:**

In unserem Pfadfinderstamm St. Lioba sind ca. 50 Kinder, Jugendliche und Ehrenamtliche aktiv. Unser Dachverband ist die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg. Auf Bezirksebene gehören wir zu dem Bezirk Mannheim – Bergstraße, der sich aus acht Pfadfinderstämmen zwischen Mannheim und Weinheim zusammensetzt.

#### **Ziele / Zielgruppe:**

Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 – 21 Jahren.

Unter anderem werden folgende Ziele in der Ordnung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg genannt:

- „Ziel ist, die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Verband in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Sie sollen sich ihrer sozialen, emotionalen, spirituellen, geistigen sowie körperlichen Fähigkeiten bewusst werden, diese weiterentwickeln und lernen, sie einzusetzen.“
- „Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene entwickeln sich im Verband zu starken und selbstbewussten Persönlichkeiten, die ihr Leben selbst in die Hand nehmen und Verantwortung dafür übernehmen.“
- „Auf Grundlage des Wertekanons der DPSG, der ein Zusammenspiel aus pfadfinderischen, gesellschaftlichen sowie christlichen Werten ist, bilden sich junge Menschen eine Meinung darüber, wie die Gesellschaft, in der sie leben, aussehen soll und setzen sich dafür aktiv ein. Sie lernen, als verantwortungsbewusste Bürger:innen, als Christ:innen sowie als Mitglieder ihrer lokalen, nationalen und weltweiten Gemeinschaften zu handeln.“

Vgl. Bundesleitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (2023) (Hrsg.): Ordnung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg. 4. Überarbeitete Auflage. S. 9.

#### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen:**

- Wöchentliche Gruppenstunden für Kinder im Alter von 6 – 21 Jahren in vier Altersstufen:

- Wölflinge
- Jungpfadfinder
- Pfadfinder
- Rover
- Erlernen von Pfadfindertechniken.
- Zeltlager / Sommerlager
- Teilnahme an Aktionen, z.B. der 72h-Aktion.
- Vernetzung mit anderen Pfadfinder:innen aus unserem Bezirk sowie Arbeit auf Bezirksebene.
- Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsangeboten für Leiter:innen.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Gruppenräume in St. Lioba inkl. Garage hinter der Kirche zum Lagern von Zelt- und Lagermaterialien.
- Nutzung der Spielflächen in St. Lioba (Kinderhaus) sowie Nutzung der Sporthalle, Pfarrer-Schilling-Saal nach Rücksprache.
- Die Nutzung der Räumlichkeiten in der Gemeinde St. Lioba ist für uns eine der wichtigsten Grundlagen, um unsere Angebote anbieten zu können.

#### **Personelle Ressourcen:**

- Ehrenamtliche Leiter:innen, welche stammes- und bezirksintern gewonnen und ausgebildet werden.
- Hauptamtliche Ansprechperson wichtig als Bindeglied zwischen SE / Gemeinde und den Stammesvorsitzenden.

#### **Finanzielle Ressourcen:**

- Mitgliedsbeiträge der Leiter:innen werden von der Gemeinde St. Lioba übernommen.
- Allgemein: Finanzierung durch Mitgliedsbeiträge an unseren Dachverband, eigener Förderverein der DPSG St. Lioba für alle finanziellen Belange.
- Laufende Kosten für Materialanschaffung (Zelte, Lagermaterial), Instandhaltung sowie Materialkosten für die Gruppenstunden und Angebote (Finanzierung dessen wird von Stamm und Förderverein getragen).

#### **Titel des Arbeitsbereiches: Familiengottesdienste / Kindergottesdienste in St. Lioba**

##### **Kurzbeschreibung:**

Gottesdienste für Familien oder Kinder haben in St. Lioba eine lange Tradition. Es gibt / gab verschiedene Konzeptionen: Eucharistiefeiern mit kindgemäßen Texten, Liedern und einem Aktionsteil für Kinder anstelle einer Predigt, Eucharistiefeiern mit Aktionsteil für Kinder während der Predigt (in einem Nebenraum), Wort-Gottes-Feiern für Kinder.

##### **Ziele / Zielgruppe:**

Es ist immens wichtig, Gottesdienste für Kinder anzubieten, damit diese ein altersangemessenes Angebot in der Kirche erhalten. So sollen Kinder in ihrer Gemeinde Heimat

finden und mit dem christlichen Glauben vertraut werden. Dabei sollen zugleich wichtige Grundlagen für das weitere Leben werden; im besten Fall als überzeugte Christ:in und aktives Gemeindemitglied. Kinder sollen Gottesdienste als etwas Schönes erleben (und nicht als für sie langweilige Veranstaltung, in der sie inhaltlich nicht viel verstehen). Ein wohnortnahes Angebot in der Gemeinde vor Ort ist für Familien wichtig. Selbstverständlich sind aber auch alle Interessierten über die Gemeindegrenzen hinaus herzlich eingeladen. Die Angebote richten sich an Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter. Kinder oder Familiengottesdienste sollen so oft wie möglich angeboten werden.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen:**

- Zentraler Inhalt ist in der Regel eine für Kinder geeignete Bibelstelle.
- Kindgemäße Katechese, Lieder und Texte.
- Kinder können aktiv an der Gestaltung dieser Gottesdienste mitwirken: Singen, Sprechen, etwas vorspielen, etwas ausprobieren...
- Kinder erleben Gottesdienste mit allen Sinnen.
- Sie erleben Gemeinschaft mit anderen Kindern.
- Der Kinderchor wirkt an Familiengottesdiensten mit.
- Einzelpersonen oder Teams tragen die Verantwortung für die Gottesdienste: Vorbereiten von Texten, Liedern, Materialien, Infoflyern; Gestaltung der Gottesdienste.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Kirche St. Lioba oder Chorraum.

### **Personelle Ressourcen:**

- Personen, die die Gottesdienste vorbereiten und durchführen
- Begleitung, Hilfe und Unterstützung der Ehrenamtlichen und Andockung an das Seelsorgeteam sind wichtig.
- Eltern, die ihre Kinder zur Teilnahme an den Gottesdiensten motivieren und begleiten.
- Chorleiterin Anja Hartlieb bei Auftritten des Kinderchores
- Mesner
- Organist:in oder andere Musiker:innen

### **Finanzielle Ressourcen:**

- Materialien für den Gottesdienst (Plakatpapier, Stifte, Bastelmaterialien, Mitgebsel, ...).
- Kleine Aufmerksamkeiten für die mitwirkenden Kinder als Anerkennung für ihren Einsatz.

### **Titel des Arbeitsbereiches: Nähgruppe St. Lioba**

#### **Kurzbeschreibung:**

Zusammenkunft von Menschen, die sich zum Ausüben Ihres Hobbies in der Kirchengemeinde St. Lioba treffen. In einer angenehmen Gruppengröße bietet diese Zusammenkunft Gelegenheit

über das Thema „Nähen“ miteinander ins Gespräch zu kommen und sich in Projekten gegenseitig zu unterstützen.

### **Ziele / Zielgruppe:**

Die Angebote richten sich an alle Interessierten / Altersgruppen. Über ein niederschwelliges Angebot finden Menschen einen Bezug zur Kirchengemeinde St. Lioba und sozialisieren sich vor Ort.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen:**

- Jeder Teilnehmer kann seine individuellen Nähprojekte verwirklichen.
- Die Leitung der Gruppe begleitet beratend.
- In der Nähgruppe gibt es für die Teilnehmer Gelegenheit, anderen Menschen zu begegnen, Kontakte zu knüpfen, sich zu unterhalten usw. im Besonderen über den Zugang des Themas „Nähen“.
- Aufgaben und Tätigkeiten:
  - Kontakt halten zum Pfarrbüro
  - Sich um Rahmenbedingungen kümmern, wie z.B. Stromzugänge, Heizung, Toilette...
  - Im Zeitfenster der Gruppe den Raum öffnen und schließen
  - Besondere Nähtechniken vermitteln, weitergeben
  - Den Raum (Chorraum) vorbereiten, z.B. Tische stellen....

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- „Chorraum“ oder Kleingruppenraum für 6-8 Personen.
- Der Raum der von der Nähgruppe St. Lioba regelmäßig genutzt wird liegt ebenerdig neben der Pfarrkirche. So können Nähmaschinen und Material problemlos transportiert werden. Als kostenfreie Parkplätze kann der Kirchplatz vor der Pfarrkirche genutzt werden.

### **Personelle Ressourcen:**

- Verantwortliche Person, die die vielfältigen Aufgaben (s. o.) übernimmt.
- Teilnehmerkreis erweitern eingrenzen, Beziehungen pflegen.

### **Finanzielle Ressourcen:**

- Unterhalt des Raumes.
- Eigene private Mittel für die Durchführung.

### **Titel des Arbeitsbereiches: Ministranten St. Lioba**

#### **Kurzbeschreibung:**

- Die Ministranten sind primär als Messdiener im Gottesdienst aktiv.

- Daneben organisieren wir Events und Ausflüge für uns und sind im Bereich der Jugendarbeit im Mannheimer Norden auch außerhalb der reinen Ministrantenarbeit aktiv.
- Dazu gehören monatliche Aktionen für Kinder oder auch die Wallfahrten nach Rom oder zum Weltjugendtag.

#### **Ziele / Zielgruppe:**

- Kinder ab etwa der Erstkommunion
- Derzeit ca. zehn aktive Ministranten, davon drei Leiter
- Im Rahmen der allgemeinen Jugendarbeit sind alle Kinder und Jugendlichen in der SE Zielgruppe.

#### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen:**

- Ministrieren im Gottesdienst.
- Ausflüge und Events, z.B. Grillabende, Freizeitparks etc.
- Allgemeine Jugendarbeit, regelmäßige Aktionen zu Themen der Jahreszeit (Ostern, Halloween, Weihnachten).

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Ministrantenraum St. Lioba.
- Für Aktionen weitere Räumlichkeiten der Kirche, z.B. Sporthalle.

#### **Personelle Ressourcen:**

- Drei aktive Oberministranten.
- Hauptamtliche: für die Jugendarbeit, für die Ministranten.

#### **Finanzielle Ressourcen:**

- Finanzierung der Jugendaktionen durch das Gemeindebudget.
- Zuschüsse für größere Wallfahrten, Ausflüge etc.
- Ansonsten Finanzierung durch eigenständige Einwerbung von Spenden.

#### **Titel des Arbeitsbereiches: Andachten und Rosenkranz in St. Lioba**

##### **Kurzbeschreibung:**

Seit vielen Jahren gibt es in der Gemeinde St. Lioba Andachten und Rosenkranz. Die Andachten werden dienstags und der Rosenkranz donnerstags und freitags angeboten.

##### **Ziele / Zielgruppe**

Eingeladen sind alle Interessierte.

##### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen:**

Die Andachten und der Rosenkranz müssen vorbereitet werden. Dies geschieht in unterschiedlicher Weise. In der Regel werden die von einer Person verantwortlich vorbereitet.

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

Die Andachten und der Rosenkranz finden in der Kirche St. Lioba statt.

**Personelle Ressourcen:**

Die Vorbereitung geschieht durch Einzelne oder einer kleinen Gruppe von Ehrenamtlichen. Begleitung, Hilfe und Unterstützung der Ehrenamtlichen und Andockung an das Seelsorgeteam sind wichtig.

**Finanzielle Ressourcen:**

- Materialien, die für die Andachten und den Rosenkranz gebraucht werden. Hierzu zählen:
  - Literatur
  - Plakate
- Finanzielle Mittel für ein kleines Dankeschön.

**Titel des Arbeitsbereiches: Caritas-Konferenzen-Deutschland Kindermittagstisch /Nähstube St. Lioba****Kurzbeschreibung:**

Der Kindermittagstisch unterbreitet im sozialen Brennpunkt der „Benz-Baracken“ ein Essensangebot für Kinder und Familien. Mehrmals im Jahr werden Veranstaltungen vom Team des Kindermittagstisches organisiert. Hierzu gehören Feste wie z.B. zu Nikolaus. In der Nähstube haben Erwachsene die Möglichkeit ihre Kleidung aufzuarbeiten, zu ändern oder neue Kleidung zu schneiden.

**Ziele / Zielgruppe:**

- Kinder und Jugendlicher in sozialen Brennpunkt
- Kooperation mit Mitarbeitenden im Quartier der Frohen Zuversicht
- Menschen, die sich rund um das Thema Nähen interessieren

**Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen:**

- An zwei Tagen in der Woche wird ein gesundes, mehrgängiges Mittagessen angeboten.
- Gemeinsam mit dem Erzieherteam der Frohen Zuversicht werden den Kindern und Jugendliche verschiedene Aktivitäten und Feste angeboten.
- Offene Zeiten in denen Menschen in der Nähstube zum Nähen und Schneiden, aber auch zum gemütlichen Beisammensein zusammenkommen können.

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

Für die Zubereitung und die Ausgabe des Mittagessens stehen mehrere Räume in der Frohen Zuversicht zur Verfügung. Die Nähstube hat einen eigenen kleinen Raum in der Frohen Zuversicht.

**Personelle Ressourcen:**

- Der Kindermittagstisch und die Nähstube werden durch ehrenamtliche Mitarbeiter der Gemeinde St. Lioba betrieben.
- Eine Andockung an die Gemeinde St. Lioba als Träger ist wichtig.
- Eine Ansprechperson innerhalb der Kirchengemeinde scheint sinnvoll.
- Unterstützung erfährt der Kindermittagstisch auch durch den Caritasverband Mannheim die die CKD in Mannheim.

#### **Finanzielle Ressourcen:**

- Der Kindermittagstisch und die Nähstube finanzieren sich zu hundert Prozent durch Spenden von Einzelpersonen oder durch Spendenaktionen von Schulen und anderen Gönnern.
- Der Lions-Club Mannheim-Stadt unterstützt den Kindermittagstisch durch Sammelaktionen von Lebensmitteln und Sachspenden.
- Round-Table als zweiter Service-Club hilft bei Veranstaltungen im Rahmen des Sommerfestes oder der Ausstattung.

#### **Titel des Arbeitsbereiches: Ökumene in St. Lioba**

#### **Kurzbeschreibung:**

In christlicher Verbundenheit mit der evangelischen Auferstehungsgemeinde wird die Ökumene sichtbar.

#### **Ziele / Zielgruppe:**

Gläubige und Interessierte aus dem Gebiet der Auferstehungsgemeinde und St. Lioba.

#### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen:**

- Einladung zu Veranstaltungen.
- Gegenseitige Besuche der Gremien (Ältestenkreis und Gemeindeteam).
- Gemeinsames Feiern von Gottesdiensten und Festen.
- Austausch

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Je nach Veranstaltungsart sind mehrere Räumlichkeiten sinnvoll. Hierzu gehören die Kirchen, die Gemeinderäume oder sogar die Max-Schwall-Halle.

#### **Personelle Ressourcen:**

- Ehrenamtliche, denen das Thema Ökumene wichtig ist und sich hier einbringen.
- Interessierte, die die Angebote annehmen.
- Haupt- und Ehrenamtliche, die bei Gottesdiensten, z.B. beim Kanzeltausch, bei der Bibelwoche oder beim Weltfrauentag, mitwirken.

#### **Finanzielle Ressourcen:**

- Mittel für Bewirtung bei gemeinsamen Treffen.
- Gelder für Veranstaltungen in ökumenischer Verbundenheit.

## **Titel des Arbeitsbereiches: Wort-Gottes-Feiern in St. Lioba**

### **Kurzbeschreibung:**

Seit vielen Jahren gibt es in der Gemeinde St. Lioba Wort-Gottes-Feiern. Regelmäßig sind diese Gottesdienstes Teil des Gottes-Dienst-Plans der Seelsorgeeinheit. Die Wort-Gottes-Feiern werden als sonntägliche Gottesdienste angeboten, aber auch bei besonderen Anlässen, wie z.B. das Helferessen der Gemeinde.

### **Ziele / Zielgruppe:**

Eingeladen sind alle Interessierte.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen:**

- Die Wort-Gottesfeiern müssen vorbereitet werden. Dies geschieht in unterschiedlicher Weise. In der Regel werden die Wort-Gottes-Feiern von einer Person verantwortlich vorbereitet. Bei einigen Feiern sind aber auch mehreren Personen an der Planung beteiligt. Hierzu zählen die Kindergottesdienste oder die Krippenfeiern.
- Die Wort-Gottes-Feiern werden im Team durchgeführt.
- Neben der Leitung sind immer mehrere Dienste (Kantor, Lektoren und Kommunionhelfer usw.) beteiligt.
- Die Gottesdienste werden nachbesprochen.
- Es ist sinnvoll den Kreis der Leiter der Wort-Gottes-Feiern zu vergrößern.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Die Wort-Gottes-Feiern finden in der Kirche St. Lioba statt.

### **Personelle Ressourcen:**

- Die Vorbereitung der Wort-Gottes-Feiern geschieht durch Einzelne oder einer kleinen Gruppe von Ehrenamtlichen.
- Bei der Durchführung sind verschiedene Dienste notwendig. Hierzu gehören der Organisten-Dienst.
- Dienste, wie des Mesners müssen berücksichtigt werden.
- Begleitung, Hilfe und Unterstützung der Ehrenamtlichen und Andockung an das Seelsorgeteam sind wichtig.

### **Finanzielle Ressourcen:**

- Materialien, die für eine Wort-Gottes-Feier gebraucht werden. Hierzu zählen Literatur.
- Finanzielle Mittel für kleine Mitgebsel.
- Gelder für Schulungen, Fortbildungen, Treffen der Ehrenamtlichen, die im Rahmen von Wort-Gottes-Feiern tätig sind.

## **Titel des Arbeitsbereiches: DJK in St. Lioba**

### **Kurzbeschreibung:**

Verschiedene Gruppierungen wie Tischtennis, Basketball, Senioren Sport, Hallenfußball, der DJK Waldhof/Käfertal betreiben zu festen Zeiten ihren Sport in der Max-Schwall-Halle.

**Ziele / Zielgruppe:**

Sport für Jedermann.

**Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen:**

Wöchentlicher Sport für Jung und Alt.

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

Max-Schwall-Halle

**Personelle Ressourcen:**

Reinigung und Instandhaltungsarbeiten durch den Hausmeister.

**Finanzielle Ressourcen:**

DJK hat die Halle angemietet.

**Partnergemeinde St. Therese**

**Kurzbeschreibung:**

Die Gemeinde St. Lioba, pflegt seit Jahrzehnten einen regen Austausch mit der Partnergemeinde St. Therese in Toulon. Dadurch entstanden langjährige Freundschaften. Ein Mal im Jahr besucht man sich gegenseitig.

**Ziele / Zielgruppe:**

- Aufrechterhaltung der deutsch-französischen Freundschaft.
- Heranführung junger Familien an weiteren Austausch.

**Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen:**

- Gemeinsame Freizeitgestaltung.
- Planung des Aufenthaltes.
- Ausarbeitung der Gestaltung.

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

Die vorhandenen Räume werden abwechselnd nach Bedarf genutzt. Gemeinsame Gottesdienste sind fester Bestandteil des Austauschs.

**Personelle Ressourcen:**

Freiwillige Helfer, Hauptamtliche ( Pfarrer, Stadträte).

**Finanzielle Ressourcen:**

[Zum Anfang](#)

- Mittel zur Erhaltung der vorhandenen Räumlichkeiten.
- Gelder zur Ausrichtung verschiedener Unternehmungen. Die Stadt Mannheim leistet einen finanziellen Beitrag.

### **Seniorengruppe St. Lioba**

#### **Kurzbeschreibung:**

Die Seniorengruppe ist eine seit Jahren sehr gut funktionierende und sich selbsttragende Gruppe. Es wird viel Wert auf Geselligkeit, Zusammenhalt und Freude gelegt. Alle Senioren sind herzlich willkommen. Man trifft sich zum Kaffee und Kuchen.

#### **Ziele / Zielgruppe:**

- Aufrechterhaltung sozialer Kontakte, gemeinsame Nachmittage zu gestalten.
- Referenten einladen.
- Kontakte pflegen zu anderen Gemeinden.

#### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen:**

- Austausch mit anderen Gemeinden.
- Treffen intensivieren.
- Hilfe zur Selbsthilfe.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Bestehende Räume werden genutzt.

#### **Personelle Ressourcen:**

Freiwillige Helfer, hauptamtliche Personen könnten für neue Impulse und Ideen sorgen.

#### **Finanzielle Ressourcen:**

Die bestehenden Finanzmittel könnten aufgestockt werden.

### **Titel des Arbeitsbereiches: Veranstaltungen/Feste St.Lioba**

#### **Kurzbeschreibung:**

In der Gemeinde St. Lioba sind Gemeindefeste und Veranstaltungen Tradition und gehören zum allgemeinen Zusammenleben. Neujahrsempfang, Osterfrühstück, Familienfest/Bazar, Adventskaffee, Helfer:innen-Essen.

#### **Ziele / Zielgruppe**

- Eingeladen sind alle aus der Seelsorgeeinheit und anderen Kirchengemeinden
- Gemeindeleben aufrechterhalten und neu beleben.

#### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen:**

- Jahresrückblick und Information aus der Gemeinde.

- Nach dem Auferstehungsgottesdienst gemeinsames Frühstück mit der Gemeinde.
- Beim Familienfest gibt es ein durch ehrenamtliche Helfer:innen zubereitetes Mittagessen.
- Vor jeder Veranstaltung findet ein Gottesdienst statt.
- Bewirtung durch ehrenamtliche Helfer:innen.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Max-Schwall-Halle, Pfarrer-Schilling-Saal, Kegelbahn, Chorraum, Außengelände und Spielplatz KIHA St. Lioba.

#### **Personelle Ressourcen:**

- Hauptamtliche für Gottesdienste.
- Gruppen ehrenamtliche Helfer:innen

#### **Finanzielle Ressourcen**

- Finanzielle Mittel für Getränke und Lebensmittel.
- Aufwandsentschädigung für Unterhalter.

### **[6] Informationen zu den muttersprachlichen Gemeinden**

In Mannheim gibt es muttersprachliche Missionen, die teilweise weit über Mannheim hinaus tätig sind. Zu ihnen zählen:

- African Catholic Community Mannheim
- Italienische Katholische Gemeinde Mannheim - Comunità Cattolica Italiana di Mannheim
- Kroatische Gemeinde Mannheim
- Polnische Gemeinde Mannheim - Polska Misja Katolicka w Mannheim
- Slowakische Gemeinde Mannheim
- Spanischsprachige Gemeinde Mannheim/Weinheim - Misión Católica de Lengua Española Mannheim/Weinheim

Diese Missionen sollen nach jetzigem Stand in die neue Pfarrei integriert werden. Das pastorale Personal der muttersprachlichen Missionen zählt dann zusätzlich zum Seelsorgeteam der neuen Pfarrei. Folgende Aspekte sind den muttersprachlichen Missionen in ihrer pastoralen Arbeit wichtig. Die Aufzählung ist nicht abschließend und die Reihenfolge stellt keine Wertung dar. Sie sind im Rahmen der Kirchenentwicklung zu klären:

- Eigenständigkeit der muttersprachlichen Missionen
- Kultur und Sprache der Heimat
- Freiheit in der Gestaltung der Pastoral
- Klärung der Finanzierung: Wie wird die Einbindung in den Haushalt der neuen Pfarrei gestaltet?
- Raumbedarf der Missionen: Kirchengebäude, Gemeinderäume, Büro- und Lagerräume

- Wie gelingt die Einbindung in die neue Pfarrei, wenn das Territorium der Missionen mit der Pfarrei nicht deckungsgleich ist.
- Personelle Ressourcen: hohes ehrenamtliches Engagement
- Hauptamtliche Ressourcen im Vergleich zur Anzahl der Katholik/innen geringer als in den deutschen Gemeinden.

### **Slowakische Katholische Mission in Südwest-Deutschland:**

Die Situation der Slowaken, die auf dem Gebiet der Slowakischen Katholischen Mission in Südwest-Deutschland leben, ist eine besondere. Sie umfasst die Diözesen Freiburg, Rottenburg-Stuttgart, Mainz und Speyer. Aus diesem Grund sind unterschiedlich geprägte pastorale Herausforderungen zu beachten.

In den Slowakischen Katholischen Missionszentren in Südwestdeutschland arbeitet derzeit hauptberuflich:

Ein Priester (Leiter der Mission). Es geht um Herr Dr. Peter Hudymac, offiziell bestellt von der Slowakischen Bischofskonferenz und bestätigt vom Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg mit Wirkung zum 1. Juli 2004, der in der Regel eine Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente auf der individuellen Ebene selber trifft und dessen Amt vom Verkündigungs- und Heiligungsdienst bestimmt ist (Predigt, Katechese, Feier der Liturgie und der Sakramente). Aber der slowakische Missionar zögert auch nicht, ab und zu dem deutschen Pfarrer vor Ort während seiner Urlaubszeit oder auch an anderen Tagen zu vertreten. Außerdem übernimmt er regelmäßig Gottesdienste auch bei den Mutter-Teresa-Schwester in Mannheim. Er hilft außerdem in der deutschen Pfarrei bei pastoralen Tätigkeiten aus, vor allem wenn es um die Betreuung älterer Menschen geht (regelmäßig Hl. Messe am ersten Freitag im Monat) oder die Unterstützung bei Andachten für das Männerwerk in Mannheim.

Inzwischen wurde Herr Dr. Peter Hudymac rückwirkend zum 1. Januar 2021 von der DBK (Bereich Weltkirche und Migration, vertreten durch den Nationaldirektor Dr. Lukas Schreiber) zum **Ansprechpartner für die Seelsorge für Katholiken slowakischer Sprache in Deutschland** ernannt.

In Mannheim treffen sich die Slowaken bei den regelmäßigen slowakischen Gottesdiensten immer am 4. Sonntag im Monat um 16:00 Uhr. Zur Verfügung für die Feier der Gottesdienste steht weiterhin die "Bürgerhospitalkirche Mannheim-Spitalkirche" (Quadrat E 6). Offiziell ist sie in der Verwaltung der Polnischen katholischen Mission. Für die gemeinsamen Treffen nach den Gottesdiensten wird auch der Pfarrsaal der Polnischen katholischen Mission im Quadrat D 6 benutzt. Generell funktioniert die Zusammenarbeit zwischen beiden muttersprachlichen Missionen sehr gut.

### **Spanisch-sprachige Katholische Mission Mannheim/ Weinheim**

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- 3 x Büroräume (Pfarrer, 2 Sekretärinnen mit Zusatzaufgaben in der Pastoral)
- 1 x kleiner Gruppenraum für diverse sakrale Bedürfnisse, wie z. B. Katechese für kleine Gruppen, Gebetskreise, etc.

- 1 x mittelgroßer Gruppenraum für Chorproben, Sitzungen, Katechese und Bibelkreise für mittelgroße Gruppen, etc.
- 1 x großer Gruppenraum für Sitzungen, Chorproben, Jugendgruppe, Kindergruppe, Glaubenskurse, Ehevorbereitungskurse, Katechese, Bibelkurse, etc.
- 1 x Gemeinderaum für Begegnungen der Gemeinde sowie kulturelle Aktivitäten

## [7] Konzept Themenkirche Spiritualität: St. Sebastian / Haus der Katholischen Kirche

### Aktuelle Ausgangssituation:

- Menschen sind auf der Suche nach Spiritualität (spezifisch christlicher Spiritualität)
- Menschen finden vor Ort nicht mehr alles,...
  - ...was sie anspricht.
  - Vor allem „spezielle & tiefere“ Angebote (über den Standard hinaus)
  - Mit Qualität
  - Niederschwellig

### Ziele / Zielgruppe:

- Wir nutzen den zentralen Ort St. Sebastian als missionarischen Ort und geben der Pfarrkirche eine grundlegende Richtung. St. Sebastian ist Themenkirche „Spirituelles Zentrum“
- Alle spirituellen Angebote in der Pfarrei sind vernetzt und für die Nutzenden leicht abrufbar/auswählbar.
- Menschen werden in Beziehung zu Jesus gebracht, sie werden bestärkt: kennenlernen, stärken, vertiefen
- Das Spirituelle Zentrum ist ein Ort zum Üben und Ausprobieren, Lernen.
  - Es muss Sicherheit bieten.
  - Schön und ansprechend sein.
  - Man muss sich wohlfühlen.

### Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:

- Es gibt ein festes liturgisches Programm (wöchentlich)
- Dazu regelmäßige Events/verschiedene Angebote zur Ergänzung
- Zentrum wirkt nach außen (vom Marktplatz in die ganze Pfarrei)
- Grundhaltung: wir gehen auf Leute zu (auch multireligiös)
- Zentrum kümmert sich um Angebote, die vor Ort nicht mehr geleistet werden (können)
- Spirituelle Angebote in der Pfarrei werden vernetzt.
- Zentrum versammelt Menschen zur Mitarbeit
- Wir bemühen uns um den Inter- & multireligiöser Dialog
- Vernetzung zur Citypastoral und MET
- Ehrenamtliches Personal wird mitbedacht

### Bedarf an Räumlichkeiten:

Es gibt einen Meditationsraum, Gesprächszimmer, Gruppenraum/ Aufenthaltsraum, Büro. Innenhof als Raum zur Begegnung (mit Café)

**Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Hauptamtliches Personal (150%): paritätisch besetzt, ein Priester (für Beichte und Sakramente)
- Messner:in, Verwaltungskraft, Kirchenmusiker:in

**Finanzielle Ressourcen**

Ja, bitte!

**[7.1] Konzept: Sakrament der Versöhnung**

Es handelt sich um das Angebot von Besinnungs- oder Bußgottesdiensten, Einzelbeichte und vor allem auch Seelsorgegespräche im Team, der Gruppe oder mit Einzelnen. Dabei steht die heilende Kraft der Vergebung und Versöhnung im Mittelpunkt, m.a.W. die spirituell-therapeutische und –liturgische Vergebungs- und Versöhnungsarbeit mit der „Variablen Gott“.

**Ziele / Zielgruppe:**

Ratsuchende nach den sieben Phasen der Vergebungs- und Versöhnungsarbeit. (s. Konrad STAUSS)

**Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Vortherapeutische Trauma-Arbeit
- Heilwerdung der Ich-, Du-, Gottesbeziehung
- Vergebungsrituale einüben, vollziehen, eröffnen
- Aufrechterhaltung der Vergebung als Prozess im Zusammenleben
- Versöhnung als Umgang mit sich und anderen sowie als Neubeginn

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

- zwei Gesprächszimmer (für Einzel- und Gruppen-/Teamgespräche)
- einen Beichtraum

**Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Mind. 2-4 m/w/d Personen mit Gesprächsausbildung; eine hauptamtlich beauftragte Person
- Feste, regelmäßige Präsenz an einem festen Ort (Zuverlässigkeit, Erreichbarkeit, Vertrautheit)

**Finanzielle Ressourcen:**

- Gegenstände für Rituale (Kerzen, Kreuze, Handschmeichler; lit. Bücher; Bibeln...)
- Raumausstattung für Atmosphäre und Diskretion
- Freistellung für diese Aufgabe von Hauptamtlichen (z.B. 20%)

- Supervision / geistliche Begleitung des Personals

*Erarbeitet von Jörg Lichtenberg, Barbara Kraus, Christian Nötzel*

## [7.2] Konzept: Geistliche Begleitung

### **Beitrag der Geistlichen Begleiter:innen in der Region Rhein-Neckar für den Entwurf eines Pastoralplanes Pfarrei Mannheim (ab 2026)**

#### **GEISTLICHE BEGLEITUNG**

##### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Die Geistliche Begleitung ist ein spirituelles Kernangebot für Pfarrei und Region. Sie setzt an bei der wahrnehmbaren spirituellen Sehnsucht von Menschen und muss einen entsprechenden Stellenwert eingeräumt bekommen. Geistliche Begleitung ist ein Weg, auf dem eingeübt werden kann, wie der Glaube ganz konkret im Alltag gelebt werden und sich eine tiefe persönliche Gottesbeziehung entwickeln kann. Sie unterstützt Menschen, in säkularem Umfeld aus Überzeugung zu ihrem Glauben zu stehen können und auf diese Weise missionarisch zu wirken.

So wirken Begleiter:innen und Begleitete als Multiplikatoren in Kirche und Gesellschaft hinein. Geistliche Begleiter:innen sind Frauen und Männer, die selbst versuchen, ihren Lebensweg aus einer lebendigen Gottesbeziehung heraus zu gehen. Sie helfen durch regelmäßige Gespräche suchenden Menschen und Gruppen dabei, ihren persönlichen Weg aufzuspüren und diesen in Beziehung zu Gott zu entfalten.

Der Dienst der Geistlichen Begleitung setzt eine qualifizierte, mindestens 1,5jährige Ausbildung voraus. Die Begleitung findet haupt- oder ehrenamtlich im Auftrag der Kirche statt.

##### **Bezüge zum Zukunftsbild Stadtkirche:**

- Auf der Grundlage einer lebendigen Spiritualität wendet sie (die Stadtkirche) sich liebevoll den Menschen dieser Stadt zu. (S.2)
- Die Stadtkirche lebt, fördert und feiert den Glauben an Jesus Christus. (S. 3)
- Die Stadtkirche orientiert sich mit ihren Angeboten an den Bedürfnissen der Menschen. Lebensphasen und -formen, Herkunft, Alter, Milieu und Themen werden berücksichtigt. (S. 4)
- Es gibt in der Stadtkirche profilierte Orte..., für die Teams aus Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen Verantwortung tragen. (S. 3)
- Die Stadtkirche entwickelt die Qualität und Professionalität des pastoralen Handelns weiter und evaluiert dessen Wirksamkeit. Sie stellt entsprechende Ressourcen zur Verfügung und ermöglicht so Innovation und Wachstum. (S. 3)
- Die Angebote der Katholischen Kirche in Mannheim werden von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen gemeinsam verantwortet und getragen. Das ehrenamtliche Engagement wird besonders gefördert. Dies geschieht durch den charismenorientierten

und bedürfnisgerechten Einsatz, die Wertschätzung des Engagements, die Begegnung untereinander und die Qualifizierung der Ehrenamtlichen. (S. 4)

### **Ausgangssituation:**

Menschen geistlich zu begleiten, ist umso entscheidender in einer Zeit, in der traditionelle kirchliche Strukturen immer weniger Bindungskraft entfalten und vielen Menschen Orientierung und Vorbilder fehlen.

Die Gruppe der Geistlichen Begleiter:innen in der (Metropol)Region zeigt, dass eine Vernetzung sogar über die neue Pfarrei hinaus möglich ist. Sie kann beispielhaft sein für sinnvolle und notwendige Vernetzungen bei der Bildung der neuen Pfarrei Mannheim.

### **Ziele / Zielgruppe:**

---

### **Inhalte/ Tätigkeiten/ Maßnahmen:**

- Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende in der Pfarrei wissen um die Möglichkeit Geistlicher Begleitung. Sie können sie selbst für sich in Anspruch nehmen und weisen andere auf diesen Dienst hin.
- Menschen aus der Stadt und der Region finden leicht zugänglich Informationen über Geistliche Begleitung in Mannheim und der Region. Sie können sich Begleiter:innen selbst aussuchen und unmittelbar ansprechen.
- Geistliche Begleiter:innen und Begleitete treffen sich im Abstand von ca. 4 Wochen zu Gesprächen in geschütztem Rahmen.
- Geistliche Begleiter:innen sind über Mannheim hinaus regional vernetzt.
- Geistliche Begleitung ist eingebettet in andere pastorale Strukturen (geistliches Zentrum, Glaubensvertiefung bzw. Katechese für Erwachsene, Glaubenskurse etc.)

### **Räumlichkeiten:**

Die Pfarrei stellt an leicht erreichbaren Orten geeignete Gesprächsräume für die Geistliche Begleitung zur Verfügung und schafft die Voraussetzungen für digitale Alternativen.

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Ein/e hauptberufliche pastorale Mitarbeiter:in aus dem Pastoralteam der Pfarrei erhält ein Deputat von x Stunden für Geistliche Begleitung. Die weiteren hauptberuflichen pastoralen Mitarbeiter:innen aus dem Team, die auch geistliche Begleiter:innen sind, werden wie bisher für diesen Dienst freigestellt.

Die Pfarrei macht den Dienst der Geistlichen Begleitung auf wirksame Weise in ansprechender Art innerhalb und außerhalb der Kirche bekannt (z.B. bei Veranstaltungen, über die Homepage und Social Media der Pfarrei sowie über Veröffentlichungen in der freien und kirchlichen Presse).

### **Finanzielle Ressourcen:**

Ehrenamtliche Begleiter:innen erhalten Kostenersatz und eine Aufwandspauschale.

### [7.3] Konzepte: Glaubenskurse und Alpha-Kurse

**Dieser Arbeitsbereich der Citypastoral nimmt eine wesentliche Aufgabe der Kirche in den Blick: Die Verkündigung des Evangeliums.**

#### **Ziele / Zielgruppe:**

- Erwachsene jeden Alters und Geschlechtes.
- Menschen die neu oder wieder den Kontakt zu Glaube und Kirche suchen, Menschen in spirituellen, psychischen oder sozialen Krisen die im Glauben Trost und Bestärkung suchen, Menschen, die in die Kirche eintreten, übertreten oder die Firmung erlangen wollen, Menschen die „gleichgesinnte“ zum Austausch über spirituelle Themen suchen, Menschen die mit der Kirche verbunden sind und ihren Glauben vertiefen wollen
- Sie fördert Glaubenswissen und ermöglicht religiöse Erfahrungen durch Gebet, Bibel, Einübung spirituelle Praxis, Entdeckung religiöser Orte und Zeiten, und die Begegnung mit anderen Christ:innen und Christen. Dadurch werden Menschen in einer säkularen Lebenswelt bestärkt und befähigt ihren Glauben zu leben, zu verkünden und aus der Kraft des Glaubens zu leben.

#### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Schwerpunkt der spirituellen Bildung sind regelmäßige Glaubenskurse zu den Grundthemen des katholischen Glaubens an Abenden. Diese finden in Präsenz statt. Sie enden mit einem Gottesdienst in dem bei Bedarf Taufen und Firmungen gespendet werden. Zusätzlich gibt es einmal jährlich 4-wöchige Exerzitien im Alltag in Kooperation mit dem Klinikteam des TKH und einmal monatlich in der Citypastoral einen offenen Bibelabend. Bei Bedarf gibt es Einzelgespräche, geistliche Begleitung, spirituelle Kirchenführungen etc. Glaubensgesprächskreise und Haus- und Gebetskreise werden durch jährliche Treffen miteinander vernetzt.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Kursorische Nutzung eines ästhetisch ansprechenden Gruppenraumes mittlerer Größe (10-20 Personen) das kann auch ein Mediationsraum, Teil einer Kirche u. ä. sein.

Angebote können hybrid bzw. online gemacht werden. Dazu braucht es eine entsprechende technische Infrastruktur Arbeitsfläche und die entsprechende technische Ausstattung (Wlan, Medien, Laptop, Kamera, Bildschirme)

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

In den Kurszeiten 15 % einer pastoralen Stelle, für Gottesdienste und Sakramentspendung ein priesterlicher Mitarbeiter. Weitere Angebote brauchen einen zusätzlichen Stundenanteil. Diese Formate können auch an einem Geistlichen Zentrum mit entsprechender Raum- und Personalausstattung angeboten werden. Qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeit ist möglich.

**Finanzielle Ressourcen:**

Die Kosten für diesen Arbeitsbereich sind gering und können ggf. durch Teilnahmegebühren aufgebracht werden. Online und hybride Formen brauchen die entsprechende technische Infrastruktur. Ggf. können Honorarkosten anfallen. Ein Grundetat für laufende Kosten muss im Haushalt ausgewiesen werden.

**Aktuelle Ausgangssituation:**

- Alpha ist ein Kurs, der die Möglichkeit bietet, gemeinsam mit anderen Gästen Fragen des Lebens und des Glaubens zu erkunden. Dabei geht es darum, einen offenen Raum zu schaffen, in dem man sich frei austauschen kann, ohne Urteile oder Vorurteile. Alpha möchte Menschen dabei unterstützen, ihren eigenen Glauben zu vertiefen, neue Perspektiven zu entdecken und inspiriert zu werden. Eingeladen ist jede:r, unabhängig von Hintergrund oder Glaubensausrichtung.
- Alpha ist ein bestehendes Format, das es für Erwachsene, Firmand:innen, Jugendliche und Paare in der Ehevorbereitung gibt. In der Seelsorgeeinheit Mannheim-Süd wurden 2022 und 2023 Alpha-Kurse erfolgreich durchgeführt: Teilnehmerzahl bis zu 50 Personen, 20 Mitarbeitende. Format wurde sehr positiv von den Gästen bewertet.

**Ziele / Zielgruppe:**

- Menschen werden neu für den Glauben angesprochen.
- Menschen können bei Alpha ihren Glauben vertiefen und neu entdecken.
- Gäste erleben eine gastfreundliche Kirche (Teilnahme an Alpha ist z.B. kostenlos).
- Gäste bekommen einen Raum zum Austausch von Erfahrungen, lernen Neues kennen und werden bei Ihren Fragen unterstützt.
- Gäste haben die Möglichkeit im Folgejahr Mitarbeitende zu werden.
- Aus den Kursen entstehen Hauskreisgruppen.

**Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Planung und Durchführung eines zehnwöchigen Kurses mit Wochenende nach dem Alpha-Format für Erwachsene und für Firmand:innen/Jugendliche.
- Leitung eines ehrenamtlichen Teams.

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Schöner, ansprechender Saal mit Küche und weiteren Räumen für Kleingruppen.
- Ein weiterer Saal für fremdsprachige Gruppen.

**Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Hauptamtliches Personal (20%)
- Ggf. Unterstützung durch Verwaltungskraft bei der Pflege der Daten.
- Presseabteilung für Werbung und Kommunikation nach außen.

**Finanzielle Ressourcen:**

Mind. 1.500 – 2.000 € pro Kurs (bei ca. 40-50 Personen)

#### [7.4] Konzept: Hauskreise

##### **Aktuelle Ausgangssituation:**

Im Bereich des Dekanates Mannheim gibt es zahlreiche Gruppierungen, sog. Hauskreise, die beispielsweise aus Teilnehmenden von Glaubenskursen - teilweise vor über 20 Jahren – entstanden sind und Bestand haben. Es gibt auch Neugründungen z.B.: im Bereich der jungen Erwachsenen. In vielen Hauskreisen sind bekannte und aktive Gemeindemitglieder anzutreffen, aber nicht nur!

Eine Beobachtung ist, dass die Hauskreise oft im privaten Sektor verortet werden. Hauskreise sind aber „Keimzellen der Gemeinde“ und sollten deswegen besser angedockt sein. Denn in den Hauskreisen passiert Glaubensaustausch, Gebet, es gibt eine tragfähige Gemeinschaft und Unterstützung. Glaube wird hier reflektiert und genährt.

##### **Ziele / Zielgruppe:**

- Wir kümmern uns um unsere Hauskreise, in dem wir ein, bis zweimal jährlich die Hauskreisleitenden zu einer Leiterrunde einladen, sie miteinander vernetzen und in der Durchführung der Hauskreise unterstützen: z.B. durch Fortbildung, Material, Raumangebote.
- Es gibt eine feste Ansprechperson, die um die Hauskreise weiß.
- Wir gründen aktiv Hauskreise z.B. nach Glaubenskursen.

##### **Inhalte/ Tätigkeiten/ Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Pflege der Daten von Hauskreisleitenden.
- Einladung zu und Moderation von (halb)jährlichen Leiterrunden.
- Ansprechbar für Bedürfnisse der Hauskreise.
- Unterstützung zur Fortbildung oder bei der Materialsuche.
- Konzept zur Gründung von Hauskreisen entwickeln, das bei Glaubenskursen andockt.

##### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Büro
- Wohnzimmer als Ausweichort für (größere) Gruppen zur Durchführung eines Hauskreisabends.
- Raum für Leiterrunde.

##### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Hauptamtliches Personal (5%)
- Ggf. Unterstützung durch Verwaltungskraft bei der Pflege der Daten.

##### **Finanzielle Ressourcen:**

Für Materialbedarf und Fortbildungen (z.B. Bibliolog)

## [8] Konzept: Familienkirchen Maria Hilf und Christ König

### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Familienkirche ist in der Stadtkirche/ neuen Pfarrei Mannheim kein singulärer Ort, sondern sie bündelt alle Angebote, die sich an die Zielgruppen der Familienkirche richten. Dabei ist die Arbeit des Thementeam durch eine Haltung der Offenheit und Gemeinschaftsorientierung geprägt. Sie richtet sich deshalb vorurteilsfrei an Familien in diversen Formen: Familien mit Kindern, Alleinerziehende, Familien, in denen die Kinder aus dem Haus sind, Regenbogenfamilien, Patchworkfamilien, Kinderheimfamilien, Großeltern. Die Familienarbeit bietet dabei viele Möglichkeiten zum Ausprobieren und Experimentieren.

Da religiöse Sozialisierung von Kindern vor allem durch die eigenen Eltern und weitere enge Bezugspersonen erfolgt, kommt der Familienkirche im Bereich der Verkündigung eine hohe Bedeutung zu. Im Sinne des Zukunftsbilds Stadtkirche verbindet die Familienkirche Menschen durch den gemeinsamen Glauben und leistet für ihre Zielgruppen einen wichtigen Beitrag zu einer lebendigen Spiritualität.

### **Ziele / Zielgruppe:**

- Das Thementeam Familienkirche ist verantwortlich für die Gestaltung, Weiterentwicklung und Vernetzung der Familienseelsorge in der Stadtkirche/ neuen Pfarrei Mannheim. Dem Thementeam gehören hauptberufliche und ehrenamtliche Mitglieder an. Die hauptberuflichen Mitglieder haben in ihrer Stellenbeschreibung eine Aufgabe im Bereich der Familienseelsorge. Das Thementeam wird von einem hauptberuflichen Mitglied geleitet.
- Neben der Arbeit im Thementeam tragen die Mitglieder des Thementeam Verantwortung für die Familienseelsorge vor Ort in den Gemeinden der Stadtkirche/ neuen Pfarrei Mannheim. Diese Arbeit basiert auf den zum Teil über längere Zeit gewachsenen Beziehungen zu den Menschen in den Gemeinden. Die Angebote der Familienseelsorge vor Ort orientieren sich meist am Ablauf des Kirchenjahres. Dementsprechend haben sie meistens einen projekthaften Charakter.
- Das Programm der Familienkirche wird in analoger und digitaler Form veröffentlicht. Auf der Familienkirchenhomepage werden alle Angebote veröffentlicht, die für Familien interessant sein können. Es können auch Veranstaltungen sein, die nicht im Thementeam besprochen worden sind. Das gleiche gilt für den Newsletter. Dafür arbeitet das Thementeam mit der Öffentlichkeitsarbeit der neuen Pfarrei zusammen.

### **Inwiefern dient der Arbeitsbereich dazu, das Zukunftsbild Stadtkirche zu erreichen?**

Das Thementeam Familienkirche orientiert sich an den Bedürfnissen von Familien in den oben genannten diversen Erscheinungsformen. Dabei geht das Team aktiv auf Familien zu. Veranstaltungen finden vor allem dort statt, wo sie für die Zielgruppen leicht erreichbar sind. Im Thementeam arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche gemeinsam. Durch das charismenorientierte Arbeiten ist die Motivation aller Beteiligten hoch.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Das Thementeam Familienkirche bietet im Lauf des Jahres vielfältige und offene Angebote für die Zielgruppe an: Dauerangebote, punktuelle/ projektmäßige Angebote (Gläubige vor Ort, Gläubige unterwegs (Pilger), Konvertiten). Diese finden an verschiedenen (nicht allen) Orten in der Pfarrei Neu statt (Stadtteile, Kitas, Schule...). Dabei werden Orte bevorzugt, die für die Zielgruppe gut erreichbar sind oder in deren Einzugsbereich viele Familien wohnen.
- Bis zur Einführung der Pfarrei neu trifft sich das Thementeam zweimal im Jahr zu einem Austausch- und Vernetzungstreffen zur Familienseelsorge in der Stadtkirche Mannheim. Dabei informieren sich die Mitglieder gegenseitig über aktuelle Entwicklungen in der Familienseelsorge. Außerdem können neue Projekte diskutiert und angestoßen werden. In der Pfarrei neu trifft sich das Team zu regelmäßigen Dienstgesprächen.
- Zusätzlich zum Austausch- und Vernetzungstreffen/ Dienstgespräch kann sich eine Projektgruppe oder können sich mehrere Projektgruppen bilden, die sich projekthaft um Themen und Anliegen der Familienseelsorge kümmern. Eine wichtige Aufgabe ist es dabei, die Familienseelsorge so weiterzuentwickeln, dass sie den Bedürfnissen der Familien in der Stadtkirche gerecht wird.
- Der Familiennewsletter erscheint einmal im Monat zum ersten Sonntag im Monat. Der Newsletter dient der spirituellen Bildung und Praxis der Familien und weist auf Angebote für Familien in der Stadtkirche/Pfarrei neu hin.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Abhängig vom Angebot des Thementeam werden für die Arbeit unterschiedliche Räumlichkeiten benötigt. Um Räumlichkeiten dauerhaft ansprechend und familiengerecht gestalten zu können, ist es sinnvoll, diese dauerhaft in die Verantwortung des Thementeam zu übertragen. Noch offen ist die Frage, ob auch eine oder mehrere Kirchen dauerhaft als Familienkirchen genutzt und gestaltet werden. Dafür kann das Thementeam auch mit anderen Themenbereichen kooperieren, z.B. Erstkommunion, KiTas, Jugend. Denkbar ist eine gemeinsame Nutzung von multi-funktionalen Räumlichkeiten.

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Angesichts der hohen Bedeutung des Arbeitsbereichs ist ein hoher Einsatz von personellen Ressourcen erforderlich. Es werden dafür vier Vollzeitstellen vorgesehen, die auch in Teilzeit besetzt werden können. Dabei ist darauf zu achten, dass insbesondere die beteiligten Hauptamtlichen ein Charisma für die Familienarbeit auszeichnet.

Für die Verwaltung der Familienarbeit wird die Unterstützung durch das Pfarrsekretariat notwendig sein. Dafür werden in den beiden Hauptstandorten Maria Hilf Almenhof und Christ König Wallstadt jeweils Deputate von 24-26 Wochenstunden angesetzt.

### **Finanzielle Ressourcen:**

Finanzmittel werden benötigt für

- ansprechend gestaltete und gut ausgestattete Räumlichkeiten

- pädagogisches Material
- Gebrauchsmaterial
- Veranstaltungen und Projekte
- Honorarkosten
- Getränke und Verpflegung

## [9] Konzept: Zentrum für Kirchenmusik Heilig Geist

Im Arbeitsbereich „Zentrum für Kirchenmusik Heilig Geist/Themenkirche Kirchenmusik“ bündeln sich Aufgaben und Potentiale aus drei Bereichen:

### **Bezirkskantorat Mannheim:**

- Kirchenmusikalische Ausbildung in Orgel, Chorleitung und Kinderchorleitung
- Fachberatung und Fachaufsicht in allen kirchenmusikalischen Bereichen
- Fortbildungsangebote
- Vernetzung zur diözesanen Kirchenmusik

### **Dekanat Mannheim:**

- Motettenchor Mannheim: Oratorien- und Konzertchor mit anspruchsvollem Niveau für kirchenmusikalisch sehr ambitionierte und motivierte Sänger:innen (auch aktive Kirchenmusiker:innen und Kirchenchormitglieder, pastorale Mitarbeiter:innen) in Trägerschaft des Dekanates.
- Aufbau einer durchgängigen Kinder- und Jugendchorarbeit.
- Begleitung, Beratung und Mitarbeit in den Dekanatsstrukturen (Dekanatskonferenz, Steuerungsgruppe, Verwaltung).
- Betreuung der Strukturen des Cäcilienverbandes im Dekanat Mannheim (Chorleiter:innen, Chorvorsitzende, Organist:innen, Bandleiter:innen).
- Vernetzung zur evangelischen Kirche und Kirchenmusik und zu anderen Institutionen (Musikhochschule, Kunsthalle, Popakademie).

### **Pfarrei / Kirchort Heilig Geist:**

- Chöre: Junger Chor, Heilig-Geist-Chor
- Sonntagsliturgie (Eucharistiefeier, Wortgottesdienst im Verhältnis 4:1) mit Kantor:innen, Instrumentalspiel und Chormusik
- Lebendiges Gemeindeteam, das sich mit den kirchenmusikalischen Angeboten vernetzt und sich stark daraus definiert.
- Konzertante Verkündigung, experimentelle liturgiemusikalische Formate (Abendklang), Geistliche Mitsingangebote (Adventssingen, Weihnachtsliedersingen)

→ Selbstverständlich überschneiden und befruchten sich diese drei Bereiche gegenseitig.

### **Strukturen und Arbeitsfelder des „Zentrums für Kirchenmusik/Themenkirche Kirchenmusik“:**

Die Strukturen und Arbeitsfelder des Arbeitsbereiches „Zentrum für Kirchenmusik/Themenkirche Kirchenmusik“ sind schon jetzt stark in Richtung der Kirchengemeinde 2026 gedacht und angelegt. Sie wirken zum einen am Ort der Themenkirche durch die vielfältigen Gottesdienste, konzertanten Veranstaltungen, Chorproben und Ausbildungsangebote und strahlen so in die gesamte neue Kirchengemeinde und darüber hinaus aus. Zudem vernetzt sich der Arbeitsbereich mit der Kirchenmusik vor Ort in den künftigen Teilgemeinden durch gemeinsame Projekte und Veranstaltungen.

Der Arbeitsbereich bietet auch das Forum für kirchen-musikalische Felder, die vor Ort nur schwer realisierbar sind (Jugendchorarbeit, Spezialrepertoire wie der Gregorianische Choral). In der schon angelegten Richtung ist ein starkes Potential vorhanden, das in den kommenden Jahren und unter den Bedingungen der neuen Kirchengemeinde 2026 weiterentwickelt werden wird.

Diese Rahmenbedingungen, die in großen Teilen schon gegeben sind, sind dafür maßgeblich:

#### **Räumliche Gegebenheiten/Ausstattung:**

- Kirche Heilig Geist mit der Orgel, Truhenorgel und Flügel.
- Gemeindesaal Heilig Geist mit Flügel (derzeit gestellt von der Musikhochschule) als Proberaum für Kinder- und Jugendchor, Motettenchor, Heilig-Geist-Chor und Jungen Chor und als Unterrichtsraum für die kirchenmusikalische Ausbildung in Chorleitung und Kinderchorleitung.
- Weiterer Raum (Peru-Toulon-Raum) mit Klavier für Stimmproben, Unterricht und Stimmbildung.
- Büroraum mit entsprechender Einrichtung für den Bezirkskantor und seine Mitarbeiterin.
- Büroraum mit entsprechender Einrichtung für das Pfarrbüro.
- Büroraum mit entsprechender Einrichtung für den Pfarrer.
- Besprechungsraum
- Kopierraum

#### **Personelle Ressourcen:**

- Hauptamtlich:
  - Bezirkskantor (59% Diözesananteil, 41 % Pfarreianteil)
  - Mitarbeiterin im Bezirkskantorat (50%, Diözesanangestellte über das Bezirkskantorat)
  - Musikalische Assistenz (derzeit nicht besetzt)
  - Pfarrer (Teilauftrag am Zentrum für Kirchenmusik; Kooperator in der Seelsorgeeinheit Johannes XXIII)
  - Pfarrsekretärin für Heilig Geist (Teilzeit)
  - Mesnerin für Heilig Geist (Teilzeit)
  - Hausmeister für Heilig Geist (Teilzeit)
  - Verwaltungsbeauftragte (Teilauftrag für Heilig Geist)

- **Ehrenamtlich:**
  - Motettenchor: 40 Mitglieder, davon fünf im Vorstandsteam
  - Heilig-Geist-Chor: 20 Mitglieder, davon vier im Vorstand
  - Junger Chor: 30 Mitglieder, davon drei im Vorstandsteam
  - Kinder- und Jugendchor: 20 Mitglieder
  - Choralschola: acht Mitglieder
  - Kantor:innen: sechs Personen
  - Weitere Organist:innen vier Personen (zwei ganz ehrenamtlich, zwei nebenamtlich)
  - Gemeindeteam Heilig Geist: zwölf Personen, davon Untergruppierungen wie Küchenteam, Lektor:innenkreis, Kommunion- helfer:innenkreis
  - Ministrant:innen

### **Finanzielle Ressourcen:**

- **Personalkosten:**
  - Der Pfarrer, die Mitarbeiterin und der Bezirkskantor werden über den Diözesanhaushalt finanziert, wobei beim Bezirkskantor die Seelsorgeeinheit Johannes XXIII 41% der Kosten mitträgt.
  - Die Pfarrsekretärin, die Mesnerin, der Hausmeister und die Verwaltungsbeauftragte werden über den Haushalt der Seelsorgeeinheit Johannes XXIII finanziert.
- **Sachkosten:**
  - Die Sachkosten für die Kirche und die Gemeinderäume sowie die klassischen rein gemeindlichen Tätigkeiten (z.B. Besuchsdienst, Frauenkreis, Lektor:innenkreis u.a.) werden über den Haushalt der Seelsorgeeinheit Johannes XXIII finanziert.
  - Die Sachkosten für das Büro des Zentrums für Kirchenmusik/Themenkirche Kirchenmusik werden über den Diözesanhaushalt finanziert, wobei die Seelsorgeeinheit einen Mietanteil in Höhe von 59% aus dem Diözesanhaushalt erhält.
  - Die Sachkosten für den Heilig-Geist-Chor und den Jungen Chor (vorwiegend Noten und Probenwochenenden) werden aus dem Haushalt der Seelsorgeeinheit finanziert. Der Junge Chor erhebt zudem einen Mitgliedsbeitrag.
  - Die Sachkosten für den Motettenchor werden aus dem Dekanatshaushalt finanziert.
  - Ungeklärt ist die Finanzierung der Sachkosten des neu entstehenden Kinder- und Jugendchores, der zurzeit noch im Aufbau ist und bisher noch kaum Sachmittel benötigt hat.
- **Honorarkosten für Gottesdienste:**

Die Kosten für Honorare in den „klassischen“ Gottesdiensten am Sonntag um 11.00 Uhr (Instrumentalspiel, Orchestermessen) werden über den Haushalt der Seelsorgeeinheit Johannes XXIII finanziert.
- **Honorarkosten für musikalisch gestaltete Gottesdienste am Abend und Konzerte:**

Die Kosten für die Reihe Abendklang (Zusammenwirken von Liturgie und Musik) und Konzerte werden – mit Ausnahme der Konzerte des Motettenchors – ausschließlich über Drittmittel finanziert. Diese sind die Eintrittsgelder/Spenden bei den Veranstaltungen, der Etat für Konzerte über das Bezirkskantorat, die Zuschüsse der Stadt Mannheim und des Landes Baden-Württemberg, die Mittel des Förderkreises Musik an Heilig Geist und der Pfarrer-Hans-Dittmann-Stiftung sowie projektbezogenes Sponsoring/Einzelspenden. Bei den Konzerten des Motettenchors werden anteilig auch Mittel aus dem Etat des Motettenchors beim Dekanat verwendet.

▪ **Weitere Einnahmen:**

Die Seelsorgeeinheit Johannes XXIII generiert aus der Vermietung des Gemeindesaales an die Musikhochschule Gelder, die in den Haushalt der Seelsorgeeinheit fließen.

▪ **Kroatische Mission:**

Die Kroatische Mission feiert ihre Gottesdienste in der Kirche Heilig Geist. Diese sind ebenfalls kirchenmusikalisch sehr inspiriert gestaltet. Auch die Kroatische Mission hat einen Chor und einen Kinderchor. Berührungspunkte zum Kirchenmusikalischen Zentrum Heilig Geist/Themenkirche Kirchenmusik ergeben sich durch gemeinsame Gottesdienste, gemeinsame Konzerte, das Zusammenwirken in den Teams (z.B. Küchenteam) und den persönlichen und fachlichen Austausch zwischen den kirchenmusikalisch Verantwortlichen.

*Mannheim, den 28.02.2023*

*Dietmar Mathe, Pfarrer, Klaus Krämer, Bezirkskantor*

## [10] Konzept: Jugendkirche St. Josef Lindenhof

### **Ziele / Zielgruppe des Teilprojekts Jugend:**

- Das Teilprojekt Jugend im Stadtdekanat Mannheim verfolgt ein facettenreiches Zielsetzungsspektrum. An erster Stelle stehen die gründliche Erfassung der Lebenssituation junger Menschen in der Region sowie die eingehende Bewertung ausgewählter Lebensbereiche. Dabei fokussiert sich das Teilprojekt darauf, die Positionierung der Katholischen Kirche im Stadtdekanat Mannheim zu optimieren und auf die Bedürfnisse der Jugend auszurichten.
- Das übergeordnete Ziel des Teilprojekts besteht darin, präzise Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Diese Empfehlungen sollen sicherstellen, dass die Katholische Kirche im Stadtdekanat Mannheim mit Effektivität und Sensibilität auf die vielschichtigen Bedürfnisse der Jugend reagiert, offen für innovative Vorschläge für Strukturen und Prozesse, die eine erfolgreiche Gestaltung der Jugendkirche ermöglichen und eine nachhaltige Integration in die Gemeinde gewährleisten.

### **Inhaltliche Schwerpunkte der kirchlichen Jugendarbeit im Dekanat Mannheim:**

- Schulische Angebote: religionspädagogische Angebote, Kooperation mit Schülerreferat  
→ Hauptamtliche Ressourcen.

- Freizeitangebote: regelmäßig stattfindende Angebote, Ferienlager/Freizeiten → Ehrenamtliche Ressourcen, dezentral.
- Bildung: Angebote zur Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit (Grundkurs, Präventionsschulungen, u.a.) → Hauptamtliche Ressourcen.
- Spirituelle Angebote: Jugendgottesdienste (mit/ohne Eucharistie), Versöhnungsabende → Hauptamtliche Ressourcen.
- Vernetzung und Begleitung u.a. von bestehenden Gruppierungen, in die pastoralen Zentren und mit weiteren Akteur:innen der Jugendarbeit → Hauptamtliche Ressourcen.

#### **Personelle Ressourcen (Haupt- und Ehrenamt):**

- Mit theologischer bzw. pädagogischer Ausbildung (Jugendseelsorger:in; Jugendreferent:in; Bildungsreferent:in): mind. 3,5 Vollzeitstellen
- FSJ: mind. zwei Vollzeitstellen
- Sekretariat: mind. 80% einer Vollzeitstelle
- Gruppenleiter:innen in den jeweiligen Gruppierungen vor Ort (ehrenamtlich)
- Engagierte auf Ebene der Pfarrei Neu (ehrenamtlich)

#### **Räumlichkeiten und weitere Ressourcen:**

- Gruppenräume für die Gruppierungen vor Ort.
- Mobiles Angebot z.B. in Form eines Busses: Unterstützung der Jugendarbeit vor Ort, Aufsuchende Jugendarbeit.
- Ein kirchliches Jugendzentrum: gute Erreichbarkeit, Büros, Lager, Räume für zentrale Angebote, Freiraum für Jugendliche, multifunktionaler und kreativ nutzbarer Kirchenraum.

#### **Darstellung eines Vergleichs von den zwei möglichen Standorten:**

1. St. Nikolaus, Hansastrasse 1, 68169 Mannheim-Neckarstadt
2. St. Josef, Bellenstraße 65, 68163 Mannheim-Lindenhof

#### ➤ **Standort St. Nikolaus**

- **Pro:**
  - Ostergarten-Erfahrung: Bereits existierende Berührungspunkte mit der Jugendkirche.
  - Toller Gemeindesaal: Ein herausragender Raum für verschiedene Veranstaltungen.
  - Nutzbare Räumlichkeiten: Vielseitig einsetzbare Räume für unterschiedliche Bedürfnisse.
  - Kooperationen und Anbindung: Zusammenarbeit mit dem Schülerreferat und gute Erreichbarkeit.
  - Flexibler Kirchenraum und Lagerräume: Experimentelle Gestaltungsmöglichkeiten und ausreichend Stauraum.
  - Bürokapazitäten: Aussicht auf bezugsfertige Büros im nächsten Jahr.
- **Kontra:**

- Standort/Bekanntheit: Mögliche Herausforderungen bezüglich des Standorts und der Bekanntheit.
- Infrastruktur/Standort-Peripherie: Fragezeichen hinsichtlich der Peripherie des Standorts.

➤ **Standort St. Josef**

▪ **Pro:**

- Nähe zu Maria Hilf: Günstige geografische Lage in Bezug auf die Nähe zu Maria Hilf.
- Gebäudeensemble Kirche-Garten-Pfarrhaus: Es bietet verschiedene Nutzungsmöglichkeiten.
- Infrastruktur/Standort: Gute Infrastruktur und günstige Lage.
- Bibliothek: Solche vorhandenen Einrichtungen können ergänzende Angebote für junge Menschen schaffen.
- Flexibilität bei Bürogestaltung: Die Möglichkeit zur flexiblen Einrichtung der Büros.
- Jugendräume: Bereits vorhandene Räumlichkeiten, die speziell für junge Menschen geeignet sind.

▪ **Kontra:**

- Offenheit der Gemeinde und Gremien: Offene Fragen bezüglich der Bereitschaft der Gemeinde und Gremien für das Jugendprojekt.
- Besitzansprüche der Räumlichkeiten: Unsicherheit hinsichtlich möglicher Besitzansprüche an den Räumlichkeiten.
- Unsicherheit bezüglich der neuen Orgel: Fragezeichen hinsichtlich des Schicksals der neuen Orgel.

**Fazit:**

Abschließend festigt sich eine eindeutige Grundhaltung, welche die sorgfältige Evaluation der beiden potenziellen Standorte St. Nikolaus und St. Josef durch das Teilprojekt Jugend im Stadtdekanat Mannheim unterstreicht. Obschon für St. Nikolaus eine Reihe positiver Merkmale, wie beispielsweise bestehende Berührungspunkte durch den Ostergarten, ein herausragender Gemeindesaal und vielseitig nutzbare Räumlichkeiten, sprechen, wird die Gesamtsituation des Standorts, insbesondere im Kontext der Standort-Peripherie, differenziert betrachtet.

In kontrastierendem Gegensatz dazu präsentiert sich der Standort St. Josef als eine überlegene Option, trotz einiger bestehender Unsicherheiten. Die infrastrukturellen Gegebenheiten des Standorts St. Josef, angefangen bei einer guten Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel bis hin zu den Jugendräumen, tragen grundlegend zur Attraktivität dieses Standorts bei. Diese Faktoren lassen St. Josef nicht nur als einen Raum für liturgische Aktivitäten, sondern auch als ein dynamisches Zentrum für jugendorientierte Veranstaltungen und spirituellen Austausch erscheinen. Besonders bedeutsam ist die Einbindung in die Umgebung. Bei einer langfristigen Betrachtung, unter Berücksichtigung der prognostizierten Entwicklung des Lindenhofs, zeichnet sich St. Josef als ein Ort mit familiärer Atmosphäre und jugendlicher Ausrichtung ab. Diese

Gesichtspunkte betonen nicht nur die geografische Überlegenheit von St. Josef, sowohl in der Gegenwart als auch mit Blick auf die Zukunft.

In dieser systematischen Analyse kristallisiert sich somit heraus, dass trotz einiger positiver Aspekte für St. Nikolaus die Gesamtheit der Gegebenheiten und Potenziale für das Jugendprojekt eine kohärentere Perspektive in Richtung St. Josef lenkt. Dabei wird betont, dass Entscheidungsfindung eine tragende Rolle bei der Standortauswahl für die Jugendkirche im Stadtdekanat Mannheim einnimmt.

#### **Offene Fragen bei Konkretisierung des Projekts:**

- Leitungskompetenz: Wenn sich die Jugendkirche und eine traditionelle Gemeinde einen Versammlungsort teilen, braucht es eine genaue Definition der Leitungskompetenzen (bspw. bei Fragen der räumlichen Gestaltung oder von Belegungszeiten).
- Schnelligkeit der Realisierbarkeit: Die zeitliche Realisierbarkeit des Projekts muss konkretisiert werden, um einen klaren Umsetzungsplan zu entwickeln.
- Mitnahme von Dingen: Es ist notwendig festzulegen, welche Dinge aus den bisherigen Standorten mitgenommen werden können und sollen.

### **[11] Konzept: Schülerreferat Mannheim**

#### **Titel des Arbeitsbereichs: Schülerreferat Mannheim<sup>2</sup>**

Schule ist der zentrale Lebensort junger Menschen:

- An keinem anderen Ort verbringen junge Menschen so viel Zeit wie in der Schule.
- Eine gute Schulbildung hat mehr denn je Konsequenzen für den weiteren Lebensweg.
- Junge Menschen schenken der Schule weitaus mehr Vertrauen, als anderen Institutionen.
- Junge Menschen fühlen sich in der Schule wohl, weil sie hier Gleichaltrige treffen und Beziehungen (er)leben.
- Schule ist eine der zentralen Sozialisationsinstanzen und vermittelt jungen Menschen wesentlich mehr, als reines Fachwissen.
- Schule ist mehr denn je ein wichtiges Lernfeld für soziales Miteinander und der zentrale Ort der Werteerziehung.

Das Schülerreferat Mannheim<sup>2</sup> engagiert sich seit mehr als 30 Jahren im Lebensfeld Schule und versucht mit seinen Angeboten, die Frohbotschaft des Evangeliums in dieses zentrale Lebensfeld einzubringen. Im Zentrum der Arbeit stehen dabei die Schülerinnen und Schüler. Es geht nicht um ein klassisches Feld der Schulsozialarbeit sondern darum, jungen Menschen – unabhängig von ihrer Religion, ihrer Herkunft und ihrem Geschlecht- zentrale christliche Werte zu vermitteln. Nicht nur besonders benachteiligte junge Menschen oder besonders engagierte Kinder und Jugendliche stehen im Fokus, vielmehr will das Schülerreferat allen im Lebensfeld Schule handelnden Personen Sozialkompetenz und entsprechende Wertorientierungen vermitteln und sie so zum Handeln befähigen und ermutigen.

Bisher beschränkt sich der Einsatz des Schülerreferats auf weiterführende Schulen. Geplant ist eine Erweiterung auf den Bereich „Grundschule“. So kann die Lücke zwischen den Angeboten für Kitas und den Angeboten für weiterführende Schulen sinnvoll geschlossen werden. Auf diese Weise ließe sich auch in enger Vernetzung und Kooperation ein neuer Bereich „Bildung und Erziehung“ gründen.

### **Ziele / Zielgruppe:**

Das Schülerreferat Mannheim<sup>2</sup> richtet sich mit seinen Angeboten an alle im Lebensfeld Schule agierenden Personen:

- Schulklassen
- Spezielle Gruppen innerhalb der Schulstruktur (Streitschlichter, Klassenmentoren, ... )
- Lehrerinnen und Lehrer
- Eltern(-vertreter)
- etc.

Für immer mehr junge Menschen ist Schule der erste und manchmal sogar einzige Kontakt zur Institution Kirche. Die Aktivitäten des Schülerreferats Mannheim<sup>2</sup> sind dabei eine Möglichkeit, auch mit jungen Menschen in Kontakt zu treten, die keiner christlichen Religionsgemeinschaft angehören.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Um den vielfältigen Aufgaben und unterschiedlichsten Herausforderungen, die sich aus dem Feld Schule ergeben, gerecht zu werden, hat das Schülerreferat Mannheim<sup>2</sup> mannigfaltige Konzepte, Angebote und Betätigungsfelder entwickelt, die immer wieder an die Zielgruppe und die sich verändernde Situation angepasst werden müssen. Der enge Kontakt zu zentralen Akteuren ermöglicht es, schnell und effektiv auf die jeweils Situation zu reagieren.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Neben einem Büro (aktuell im Pfarrhaus St. Nikolaus) braucht es für die Arbeit des Schülerreferats Mannheim<sup>2</sup> einen ausreichend großen Veranstaltungsraum (aktuell Pfarrsaal St. Nikolaus), in dem neben kommunikativen Veranstaltungen für Schulklassen auch Veranstaltungen mit Kooperationsspielen und Projektansätzen sowie seminaristische Veranstaltungen stattfinden können. Dazu muss eine Nutzungsmöglichkeit von entsprechenden sanitären Anlagen (und idealerweise ein Zugang zu einer Küche und einem kleinen Außengelände) gewährleistet sein. Für das zur Arbeit notwendige Material braucht es entsprechende Lagermöglichkeiten (aktuell Kellerräume Pfarrhaus St. Nikolaus) Mit einer Erweiterung in Richtung Grundschulstelle, wäre ein weiterer Büroraum sowie idealerweise ein weiterer größerer Veranstaltungsraum (z.B. Kirche St. Nikolaus) sinnvoll und notwendig.

Die Veranstaltungsräume sollen bei Bedarf selbstverständlich auch für andere Gruppierungen der Pfarrei nutzbar sein. Durch die unterschiedlichen Nutzungszeiträume (Schülerreferat Mannheim<sup>2</sup> vorwiegend unter der Woche und in der Regel bis zum Nachmittag; Pfarreigruppen

vorwiegend am Wochenende, in den Ferien und am Abend) ergeben sich entsprechende Synergieeffekte.

**Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Für die Erfüllung der umfangreichen Aufgaben ist eine Hauptamtlichenstelle erforderlich. Bei einer Erweiterung in Richtung Grundschularbeit muss eine weitere Stelle einrichtet werden. Eine Unterstützung durch eine entsprechende FSJ-Stelle (gegebenenfalls zwei bei Erweiterung Grundschularbeit) scheint sehr sinnvoll. Zudem ist wie schon jetzt auch die unentgeltliche Möglichkeit für Praktika (z.B. Studierende) und ehrenamtliche Tätigkeit (Jugendgruppenleiter:innen, ehemalige Mitarbeiter:innen, ...) vorgesehen.

**Finanzielle Ressourcen:**

Die bisherige Referentenstelle des Schülerreferats Mannheim<sup>2</sup> wird von der Stadt Mannheim und dem Land Baden-Württemberg mit einem hohen Festkostenzuschuss unterstützt. Zudem werden durch eine Unkostenpauschale für Klassen- und Ausbildungsveranstaltungen die notwendigen Sachkosten weitestgehend refinanziert. Inwieweit dies zukünftig noch gewährleistet ist oder sogar erweitert werden kann, bedarf einer entsprechenden Abklärung und Absprache.

**[12] Konzept: Freiwilliges Soziales Jahr / BFD**

In der neuen Pfarrei haben wir fünf FSJ/BFD Stellen z.B. in Kitas, im Jugendbereich, im Bereich Familie und Erstkommunion/ Firmung. Träger sind die Freiwilligendienste der Caritas, Standort Heidelberg. Wir begleiten die Freiwilligen mit jeweils einer Ansprechperson, die auch Anleitende ist. Diese sorgt für die Werbung, Begrüßung, Begleitung, Zielsetzung und den Einsatzplan.

**Ziele / Zielgruppe:**

Attraktivität gewinnt eine solche Stelle durch intensive Begleitung und der Aussicht, in die vielfältigen Bereiche kirchlichen Lebens reinschnuppern zu können oder gar für spätere Berufswahl Hospitationsmöglichkeit in vielfältigen Berufen zu haben. So kann der Arbeitgeber Kirche auch als attraktiver Arbeitsgeber erlebt werden.

**Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Diese sind je nach Arbeitsbereich unterschiedlich.
- Die FSJ Leistenden sind in gutem Austausch und erleben sich mehrmals im Jahr bei gemeinsamen Treffen.

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

fünf Büroarbeitsplätze

**Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

fünf Anleitende.

[Zum Anfang](#)

**Finanzielle Ressourcen:**

ca. 8700 € im Jahr pro Freiwillige/r

**[13] Konzept: Jugendtreffs (Käfertal, Im Rott)**

Der Jugendtreff im Rott wird getragen vom BDKJ Mannheim und der Jugendtreff Käfertal von der Kirchengemeinde Mannheim. Sie werden refinanziert von der Stadt Mannheim. Hier gibt es Angebote wie Billard, Dart, Airhockey, Tischtennis, Tischkicker, X-Box, Nintendo Wii, diverse Brett-, und Kartenspiele. Im Keller des Jugendtreffs Käfertal befindet sich eine Kegelbahn und auf dem Außengelände –dies gilt für beide Treffs- gibt es Platz, um Fußball oder Basketball zu spielen. Im Jugendtreff im Rott steht Jugendlichen ein eigener Tanzraum zur Verfügung. Die Sozialarbeitenden bieten Erlebnispädagogische Angebote, Kreativangebote, Sport, Pädagogisches Fotografieren und vieles andere mehr an.

Rott: Vor dem Hintergrund der Zielgruppe, werden auch Angebote beim Lernen und im Rahmen der Jugendberufshilfe in Kooperation mit dem Förderband durchgeführt.

**Ziele / Zielgruppe:**

- Die Kirchengemeinde Mannheim will durch die Trägerschaft der beiden Jugendtreffs Jugendlichen neben der kirchlichen Jugend- und Verbandsarbeit Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bieten. 2001 hatte sich der BDKJ bewusst für die offene Jugendarbeit Im Rott als Ergänzung der verbandlichen und nichtverbandlichen Jugendarbeit engagiert. Die Arbeit wirkt in den Stadtteil.
- Die Arbeit richtet sich an alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.
- Zugrunde liegt das christliche Menschenbild. Die jungen Menschen sollen in respektvoller und wohlwollender Art und Weise befähigt werden, eigene Ressourcen, Stärken und Grenzen zu erkennen, Lösungen zu finden, eigenverantwortlich zu handeln und sich zu selbstbewussten und selbstständigen Menschen entwickeln.

**Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Durch regelmäßige Öffnungszeiten, Angebote, Fahrten und offene Treffs erhalten Kinder und Jugendliche Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung. Die Sozialarbeitenden begleiten, unterstützen und fordern heraus (gemäß Leitsatz der kirchlichen Jugendarbeit).
- Die Mitarbeitenden der offenen Jugendarbeit vernetzen sich innerhalb und außerhalb der Kirchengemeinde Mannheim.

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Für jeden Jugendtreff braucht es 2-3 Räume.
- JT Im Rott: Hier werden städtische Räumlichkeiten genutzt.

**Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Pro Jugendtreff 1,5 Stellen

**Finanzielle Ressourcen:**

Es erfolgt eine pauschale Refinanzierung durch die Stadt.

**[14] Informationen zum Weiterbetrieb: Ferienkolonie St. Georg Heiligkreuzsteinach****Titel des Arbeitsbereichs: Ferienkolonie St. Georg Heiligkreuzsteinach**

Die Ferienkolonie St. Georg bietet die Möglichkeit, kreative und erlebnisreiche Seminare und Schulungen durchzuführen. Das Haus ist sehr gut geeignet für erholsame Kinder- und Jugendfreizeiten, da es viel Raum bietet für sportliche, musische und spielerische Elemente und hat eine gute ÖPNV Anbindung. Vom Raumkonzept her ist das Haus einzigartig in der Region. Das Haus besitzt eine Gesamtkapazität von 52 Betten: neun Vierbettzimmer und sieben Doppelzimmer davon zwei Doppelzimmer für Leiter(innen) mit Dusche und WC, zwei große Gruppenräume, mehrere kleine Gruppenräume, eine voll ausgestattete Küche, Tischtennisraum, Meditationsraum, Internetzugang, W-Lan, Leinwand, Flipchart, zwei Tischtennisplatten, Kicker, zwölf Autoparkplätze. Eine Grillhütte, ein Lagerfeuerplatz und ein Sportplatz können für die Freizeitgestaltung genutzt werden und bieten alles für einen gelungenen Aufenthalt. Träger des Hauses ist die Röm.-Kath. Kirchengemeinde St. Sebastian Mannheim.

**Ziele / Zielgruppe:**

Wir stellen ein Freizeithaus für unsere Kinder- und Jugendgruppen aber auch für weitere kirchliche Vereine und Gruppierungen zur Verfügung, damit sowohl Freizeiten als auch Bildungsveranstaltungen wie z.B. der Gruppenleitergrundkurs in einladender, ansprechender und geeigneter Atmosphäre stattfinden können. Das Haus wird von Familienfreizeiten, FSJ Kursen, Jugendfreizeiten und vielen anderen Gruppierungen genutzt.

**Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Die Röm.-Kath. Kirchengemeinde St. Sebastian Mannheim beschäftigt die Mitarbeitenden und beschließt die notwendigen Arbeiten. Die Dekanatsjugendsekretärin übernimmt die Belegungsverwaltung und Abrechnungen und hält den Kontakt zum Hausmeister. Darüber hinaus ist eine hauptamtliche Ansprechperson benannt, die Entscheidungen trifft (v.a. für alles, was über das laufende Geschäft hinausgeht) und organisatorische Abläufe im Blick hat.
- Unterstützender Ansprechpartner ist dabei der BDKJ Mannheim, der einmal im Jahr ein Arbeitswochenende veranstaltet und Renovierungsarbeiten, Ergänzungen und Neuanschaffungen anregt.

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

Räumlichkeiten stellt das Haus selbst zur Verfügung.

### Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):

- **Hauptamtlich:**
  - Hausmeister (trägt sich über die Einnahmen) → (20 h)
  - 3-4 Reinigungskräfte (tragen sich über die Einnahmen) → 20-25 Stunden pro Woche (je nach Belegung)
  - Vertretung Hausmeister (trägt sich über Einnahmen) → zwei Stunden pro Woche
  - Dekanatsjugendsekretärin → drei Stunden pro Woche
  - Ansprechperson für Entscheidungen → Hauptamtliche Person
  - Gebäudemanagement → nach Bedarf
- **Ehrenamtlich:**  
Ehrenamtliche Jugend (BDKJ Mannheim)

### Finanzielle Ressourcen:

- Durch Vermietung trägt sich das Haus selbst. Investitionen wie Möbel, laufender Betrieb und kleinere Umbauten können selbst erwirtschaftet werden.
- Größere Instandhaltungsmaßnahmen (Heizung, Dach,...) müssen durch zusätzliche Eigenmittel des Trägers erfolgen. (Seit 2015 keine Erfordernisse vorhanden).

## [15] Konzept: Offene Tür

### Beratungs- und Seelsorgeangebot:

- **Niederschwellige Krisen- und Lebensberatung und Seelsorge:**  
zentral, gute öffentliche Erreichbarkeit, barrierefrei
- **Sofortige oder kurzfristige Gesprächsmöglichkeit:**  
Bevorzugt mit Terminvereinbarung, aber auch spontan möglich.
- **Anonym und vertraulich:**  
keine schriftliche Datenerhebung, anonymisierte Statistik, Schweigepflicht gegenüber Dritten
- **Offen für alle Themen:**  
Unser Anliegen ist, Menschen kompetent, anonym und zeitnah ein personales Angebot im direkten Gegenüber in Krisen und seelischen Notlagen zu bieten.
- **Offen für alle Personengruppen:**  
interreligiös, interkulturell, inklusiv, alters- und milieuübergreifend, auch für nicht religiös orientierte Menschen
- **Ressourcenorientiert, stabilisierend:**  
Gemeinsam suchen wir nach Lösungen am individuellen Bedarf der Ratsuchenden orientiert.
- **Kostenfrei und ohne Refinanzierungsdruck:**  
Damit auch für Personen geeignet, die durch das Raster anderer Hilfsangebote fallen.
- **Offene und fachlich kompetente Mitarbeitende:**

in der Regel Hauptamtliche

Als psychosozialer und psychologischer Fachdienst der Seelsorge dem christlichen Menschen- und Werteverständnis und unserer Fachlichkeit verpflichtet.

➤ **Unser Angebot:**

**Akute und begleitende Krisenintervention:**

In akuten Krisensituationen wenden sich Menschen an uns, die in großer Not sind und deren übliche Bewältigungsstrategien nicht mehr greifen. Das nähere Umfeld soll entweder nicht weiter belastet werden oder es reagiert bereits mit Überforderung, großer Sorge oder Rückzug und wird als nicht (mehr) hilfreich erlebt. Bei Bedarf begleiten wir über die Akutphase der Krise hinaus.

**Wir begleiten Lebens- und Glaubenswege:**

Wir beraten und begleiten Menschen in ihren Entwicklungsprozessen, bei ihren Fragen und Entscheidungen. Wir geben Hilfestellung und unterstützen Suchende in ihren individuellen Lebenssituationen. Wir überbrücken Wartezeiten auf Therapieplätze.

**Wir bieten Seelsorge:**

Dies gilt für jede Lebenssituation, unabhängig von Alter, Konfession und Weltanschauung. Dabei begleiten wir Menschen auch über längere Zeiträume. Für die geistliche Begleitung arbeiten wir mit den geistlichen Begleiter/innen zusammen.

**Supervision für Ehrenamtliche:**

In Zusammenarbeit mit den lokalen Supervisor/innen der Erzdiözese Freiburg bieten wir Supervision für Ehrenamtliche der Katholischen Kirche an. Dies kann in Form von Einzel-, Gruppen- oder Teamsupervision erfolgen.

**Unsere Arbeitshaltung:**

Unser Beratungsverständnis basiert auf professionellen Leitlinien und orientiert sich an christlichen Werten.

**Wir bieten Kontakt und schaffen Vertrauen:**

- Wir sorgen für eine Gesprächsatmosphäre, die geprägt ist von Interesse und Respekt
- Wir nehmen jeden Menschen in seinem Anliegen ernst
- Wir erkennen Leid an
- Wir denken und fühlen uns ein
- Wir gehen in Kontakt mit anderen Lebenswelten

**Wir sind ein konkretes Gegenüber:**

- Wir bewerten und urteilen nicht
- Wir fragen nach
- Wir sind Stellvertreter/innen für Hoffnung, Sicherheit, Zuversicht, Mut etc.

- Wir stabilisieren
- Wir sortieren
- Wir machen Austausch möglich
- Wir aktivieren
- Wir beruhigen

**Wir erarbeiten neue Denk- und Handlungsoptionen:**

- Wir bieten Reflexion an
- Wir erkunden das individuell Mögliche
- Wir erweitern Perspektiven
- Wir stellen neue Zusammenhänge her und/oder stellen alte Denkmuster in Frage
- Wir geben Resonanz
- Wir unterstützen darin, Zugang zu finden zu sich selbst, dem eigenen Glauben und den eigenen Werten.

**Gesellschaftlicher Auftrag der Kirche – wie wir Seelsorge verstehen:**

- Unser Beratungsangebot beinhaltet die tägliche Auseinandersetzung mit Themen, die unsere Gesellschaft hervorbringt. Diese Erfahrung schlägt sich in unserer Beratungsarbeit nieder und bereichert sie.
- Wir sorgen dafür, dass alle Themen besprechbar werden und bleiben. Dass Menschen herausfinden und zum Ausdruck bringen können, was sie bewegt. Dass Menschen Wichtiges für sich klären können und sich damit auch jenseits des Beratungssettings (wieder) einbringen können in Beziehungen und gesellschaftliche Prozesse.
- Mit unserer Beratungsarbeit leistet die Kirche einen wichtigen Beitrag zu gesellschaftlicher Pluralität und Diversität sowie zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir reagieren auf den permanenten Wandel und die daraus resultierenden Herausforderungen, kümmern uns darum, dass Einzelne nicht verloren gehen und dass jeder und jede ihren Platz finden kann. Wir erreichen mit unserer Beratungsarbeit im Netzwerk der Offenen Türen und der Telefonseelsorge durchschnittlich ca. 55.000 Menschen im Jahr.
- Wir verfügen über ein umfassendes fachliches Netzwerk aus psychosozialen Einrichtungen und anderen Kooperationspartnern, die unsere Tätigkeit zuverlässig ergänzen. Unsere Mitarbeitenden sind zur Einhaltung der jeweils aktuellen Präventionsregeln gegen sexuelle Gewalt der Träger vor Ort verpflichtet.

**Vernetzung:**

Die Offene Tür Mannheim gehört zum gemeinsamen Dachverband: TelefonSeelsorge® Deutschland e. V. – Ökumenischer Verein für TelefonSeelsorge und Offene Tür in Deutschland (TSD).

➤ Kontakt:

[www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de)

[geschaeftsstelle@telefonseelsorge.de](mailto:geschaeftsstelle@telefonseelsorge.de)

Die Offene Tür-Stellen haben sich darüber hinaus zusammengeschlossen zum „Netzwerk Offene Tür“. Hier sind sie auch mit ihren Schwester-Einrichtungen in Zürich, Wien und Innsbruck vernetzt.

➤ Kontakt:

[www.offene-tuer.net](http://www.offene-tuer.net)

[info@offene-tuer.net](mailto:info@offene-tuer.net)

**Trägerschaft und Finanzierung:**

Die Offene Tür Mannheim ist derzeit in Trägerschaft der Katholischen Gesamtkirchengemeinde Mannheim. Ab 1. Januar 2026 geht die Trägerschaft voraussichtlich auf die neue Pfarrei Mannheim St. Sebastian über. Da es sich über eine besondere Einrichtung der Katholischen Kirche in Mannheim handelt, ist eine zusätzliche finanzielle Förderung durch die Erzdiözese Freiburg erforderlich.

**Raumbedarf:**

Die Offene Tür befindet sich derzeit in der 4. Etage im Haus der Katholischen Kirche am Marktplatz mit fünf Beratungszimmern, einem Gruppenraum, einem Wartezimmer und einem Sekretariat/ Empfang, was dem aktuellen Bedarf gerecht wird. Entsprechend des Konzepts der Offenen Tür ist eine zentrale Lage in der Innenstadt Mannheim mit guter Erreichbarkeit unerlässlich. Das wird im Haus der Katholischen Kirche am Marktplatz erfüllt.

**Personelle Ressourcen:**

- Berater/innen: 2,75 Stellen, Anstellungsträger ist die Erzdiözese Freiburg, die auch die Personalkosten trägt.
- Sekretariat: zwölf Stunden / Woche, Anstellungsträger ist die Katholische Gesamtkirchengemeinde, die dafür die Personalkosten trägt.
- Ehrenamtliche Unterstützung: Im Idealfall erhält die Offene Tür mindestens 15 Stunden / Woche ehrenamtliche Unterstützung
- Personalkosten Sekretariat / Sachkosten: ca. 38.000 €

**Kontakt:**

Offene Tür Mannheim

F 2, 6, 68159 Mannheim

Tel. 0621 16066

[www.offene-tuer-mannheim.org](http://www.offene-tuer-mannheim.org)

[mannheim@offene-tuer.net](mailto:mannheim@offene-tuer.net)

**[16] Konzept: Kindertageseinrichtungen**

Der Arbeitsbereich ist zuständig für die Verwaltung, Pädagogische- und Pastorale Begleitung, Ausbildung, Weiterentwicklung, Betreuung der 40 Kath. Kitas in Mannheim und den dort

Arbeitenden Fachkräften. Das TP Kita wurde im Rahmen der Kirchenentwicklung Mannheim ins Leben gerufen. Auftrag des Dekans im Rahmen der der Kirchenentwicklung Mannheim. Informationsschreiben des Generalvikars vom 21. Februar 2022 Kindertageseinrichtungen und Familienzentren bleiben wichtige pastorale Orte in der Erzdiözese Freiburg – die Richtungsentscheidung der Bistumsleitung zur künftigen Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen besagt, dass Kath. Kindertageseinrichtungen weiterhin in der Trägerschaft der zukünftigen Kirchengemeinden bleiben. Das TP ist offizieller Modellstandort für die Kirchenentwicklung der Kath. Kitas auch im Bereich der Kirchenentwicklung 2030 der Erzdiözese Freiburg.

Der Bereich Kath. Kindertageseinrichtungen hat Bezug zu folgenden Punkten aus dem Zukunftsbild der Kath. Kirche in Mannheim:

Das TP ergänzt beispielsweise folgende Aufgaben der Stadtkirche:

„[...] dezentral öffentlich präsent und bietet eine verlässliche Erreichbarkeit.“

#### **Vernetzung und Kooperation:**

„Die Stadtkirche ist vernetzt mit Akteuren außerhalb der kath. Kirche und erschließt sich so andere Lebensorte [...]“

#### **Angebote und Zielgruppen:**

„Die Stadtkirche orientiert sich mit ihren Angeboten an den Bedürfnissen der Menschen.“

#### **Ziele / Zielgruppe:**

- Mit Einsetzung der Kirchengemeinde Mannheim besteht ein schriftliches Strukturmodell für einen „Kompetenzbereich der Kath. Kitas und Familienzentren.
- Das Modell sichert (die Verwaltung), sowie eine pastorale und pädagogische Begleitung der Kitas.
- Die Mitarbeitenden des Teilprojektes haben erste Erprobungen der Zusammenarbeit in der Praxis durchgeführt.
- Die Zusammenarbeit der drei Bereiche (Pädagogik, Pastoral, Verwaltung) und der konkrete Einfluss im Kitabetrieb wird regelmäßig durch das Qualitätsmanagement-Instrument Quintessenz überprüft und weiterentwickelt.
- Die Kernbereiche und Schwerpunkte der Kitas sind in einem einheitlich für alle Kath. Kitas in Mannheim gültigen Leitbild zusammengefasst und nach außen transparent.

#### ➤ **Teilziele**

- **Bereich Pastoral:**

Mit Eintritt der Kirchengemeinde Mannheim stehen personelle Ressourcen für die pastorale Begleitung der Kindertageseinrichtungen und Familienzentren bereit.

- **Bereich Pädagogik:**

Als Pfarrei Mannheim, stehen wir für einen ungehinderten Zugang zu Bildung ein und verstärken die Kooperation mit kirchlichen und gesellschaftlichen Partnern. Mit

Eintritt der Kirchengemeinde Mannheim stehen personelle Ressourcen für Qualitätsentwicklung und pädagogische Beratung und Begleitung bereit.

Ein Modellentwurf „Organigramm“ für den zukünftigen Kompetenzbereich Kita liegt vor.

### **Inhalte/ Tätigkeiten/ Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Den Mitarbeitenden innerhalb des Teilprojektes ist es wichtig „Betroffene auf vielfältige Weise zu Beteiligten zu machen!“ dafür wurden folgende Struktur-Meilensteine für das Projekt festgelegt:

- Je Projektjahr wird eine Schwerpunkt-Zielgruppe einbezogen:
  - 2023 - Mitarbeitende der Kitas
  - 2024 - Eltern / Gremien
  - 2025 - Kinder
- Bestehende Veranstaltungen (z.B. von Gemeinden, Kitateams, Foren etc.) werden genutzt um ein Mitdenken und -wirken zu ermöglichen.
- Es finden bedarfsorientierte und themenbezogene Austauschrunden mit beispielsweise: Anderen ExpertInnen, Fachberatung, Referentinnen EO, Gremien, Gemeinden, MAVen und anderen Kita-Trägern, ...statt.
- Pilotprojekt von ersten Stellenbeschreibungen und Praxiserprobungen

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Eine enge Zusammenarbeit und Räumlichkeiten für größer gemeinsame Meetings und Veranstaltungen sind uns sehr wichtig daher besteht folgender Bedarf:

- Zusammenliegende Büroräume für: Drei Einzelbüros für Teamleitungen und mobile Arbeitsplätze für die „Pastorale Referentinnen Kita“ (jetzige Pastorale Ansprechpersonen Kita).
- Ein bis zwei feste Büros für „Pädagogische Referentinnen für Kita“ (jetziges QE Team)
- Mobiler Arbeitsplatz für XY (z.B. Fachberatung, ÖA Arbeit, Beschwerdemanagement).
- Ein Büro für Referentin Ausbildung und Personalentwicklung Kita (Bewerbungsmanagement).
- Evtl. auch hier angeschlossen 2-3 Büros Regionale Kitaleitungen (jetzige Kindergartengeschäftsführungen).
- Materialraum/ Bibliothek/ Kreativ-Corner“
- Besprechungsraum für mind. zehn Personen.
- Großräumlichkeiten (können auch Extern z.B. angeschlossen an Familienzentren (Maria Hilf/ Wallstadt) sein) für Veranstaltungen, Leitungskonferenzen, Relpäd. Fachtag etc.
- Allgemeiner Bürobedarf (Kopierer, Beamer, Whiteboard, Stellwände (mobil), drei Moderationskoffer, zwei FlipChart, zwei Bluetoothboxen etc.)

Die Stellenbezeichnungen sind Arbeitsbegriffe. Von den Räumlichkeiten können wir uns ein ganzes Haus für den Bereich Kompetenzzentrum Kita + Familienarbeit vorstellen oder eine

ganze Etage + Räume). Wichtig ist ein guter Verkehrsanschluss/Parkplatz und eine Küchenzeile sowie Toilette und eine sehr gute Internetanbindung.

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Arbeitsentwurf Organigramm zukünftiges Personal Kita

### **Finanzielle Ressourcen:**

- Orientieren sich an den Personal-Stellen:
  - Teamleitungen (E12/E14)
  - „Teamleitung Pastoral“ vermutlich weiter bei Diözese angestellt und dort finanziert)
  - Referentin pastorale Begleitung von Kitas (Stelle Ertl-evt. weiterhin bei der Diözese)
  - Referentinnen: (E12) „Pädagogische Referentin (Sprache)“ aktuell über Land finanziert
  - „Personalentwicklung + Bewerbungsmanagement“ (XY)
  - Ggf. Sekretariatszuarbeit
- Materialkosten: Orientiert am aktuellen Budget für Kitarbeit Pastoral und QE-Arbeit.
  - Büromaterialien+ Veranstaltungsmaterialien (Verbrauchsmaterialien)
  - Druckkosten
  - IT Ausstattung Personal + Abos PC Programme (z.B. Canva)
  - Abos-Kitazeitschriften
- Veranstaltungskosten:
  - Ext. Referenten
  - Verpflegung/ ggf. Raummiete
  - QE Veranstaltungen
  - Willkommenstage + Willkommensorder für neue Leitungen
  - Dankeschön-Veranstaltung für alle Kita-Fachkräfte
- Fahrtkosten

## **[17] Konzept: Klinikseelsorge**

### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

"Die Sorge der Kirche um die Kranken ist von jeher ein Herzstück christlicher Praxis. Krankenhauseelsorge ist eingebettet in den verschiedenen Feldern" Gesundheit - Heilung - Heil. Das sind von Anfang an zentrale Themen der kirchlichen Arbeit. Die Sorge ("cura") um den kranken Menschen gehört deshalb zu den wesentlichen Aufgaben christlichen Engagements. Die Sorge um den kranken Menschen darf sich nicht allein auf sein leibliches Wohl beschränken, sondern muss die sozialen, psychischen und spirituellen Bedürfnisse des Kranken im Blick behalten. Hierzu leistet Krankenhauseelsorge einen unverzichtbaren Beitrag im Prozess der Heilung."

Neben dem kranken Menschen gilt das Angebot auch den Angehörigen/Zugehörigen, die durch die Situation von Diagnose, Therapie und den Folgen ebenso herausgefordert sind. Ebenso gehört die Seelsorge für die Mitarbeitenden in den unterschiedlichen Berufsgruppe zur Aufgabe der Klinikseelsorge.

Das Angebot der Klinikseelsorge richtet sich an alle – Patienten/Patientinnen, Angehörige/Zugehörige, Mitarbeitende der Kliniken – unabhängig von Konfession, Religion oder Weltanschauung. Die katholische Klinikseelsorge ist an 365 Tagen rund um die Uhr erreichbar, sei es durch die Präsenz vor Ort oder die entsprechende Rufbereitschaft in der Nacht. Die Hauptbereiche, in denen Seelsorge geschieht, sind das Gespräch und die vertrauten liturgischen Handlungen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei auch die Feier der öffentlichen Gottesdienste (Eucharistiefeiern, Wortgottesdienste, Gedenkgottesdienste für die verstorbenen Patienten/Patientinnen), zu denen nicht nur die Patienten/Patientinnen und Mitarbeitende der Kliniken eingeladen sind, sondern auch Menschen von außerhalb, die betend die Situation der Menschen in den Kliniken mittragen. Die Klinikseelsorge arbeitet in ökumenischer Verbundenheit auf der Basis der entsprechenden Vereinbarungen des Erzbistums Freiburg und der Evangelischen Landeskirche Baden

#### **Bezug zum Zukunftsbild Stadtkirche herstellen:**

- „Grundlage der ökumenischen Zusammenarbeit ist die Rahmenvereinbarung der ökumenischen Partnerschaft zwischen der Evangelischen Kirche in Mannheim und dem Katholischen Stadtdekanat Mannheim, die kontinuierlich fortgeschrieben wird.“ (Konkret im Fall der Klinikseelsorge: Ökumenische Rahmenvereinbarung für Klinikseelsorge)
- „Die Stadtkirche ist vernetzt mit Akteuren außerhalb der katholischen Kirche und erschließt sich so andere Lebensorte, an denen sie bisher nicht oder nur in geringem Umfang präsent ist. Sie ist sowohl missionarisch als auch caritativ tätig.“ Dies gilt in besonderer Weise für die unterschiedlichen Akteure im Gesundheitswesen, Klinikleitungen, SAPV-Teams, Interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Kliniken, Teilnahme an entsprechenden Sitzungen uvm.
- „Die Stadtkirche orientiert sich mit ihren Angeboten an den Bedürfnissen der Menschen. Lebensphasen und -formen, Herkunft, Alter, Milieu und Themen werden berücksichtigt.“ „Die Akteure der Stadtkirche gehen an die Orte, an denen sich die jeweiligen Zielgruppen aufhalten. Insbesondere macht sie sich stark für Arme, Benachteiligte und Hilfsbedürftige und setzt sich für diese ein.“
- Gerade im Bereich der Klinikseelsorge ist die Kirche als eine aufsuchende Kirche präsent, die aktiv auf die Menschen zugeht. Dabei erfüllt sie ein zentrales Anliegen der Stadtkirche in ihrer Sendung zu den Kranken, den Einsamen und Notleidenden
- „Die Stadtkirche Mannheim ist eine dienende Kirche vorrangig an der Seite der Armen, Benachteiligten und Hilfsbedürftigen.“
- „Sie (die Stadtkirche) ist auf dem Gebiet des Stadtdekanats zentral und dezentral öffentlich präsent und bietet eine verlässliche Erreichbarkeit.“ Dies gewährleistet sie

Klinikseelsorge für ihren Bereich durch die Präsenz vor Ort und ihre 24 Stunden Rufbereitschaft an jedem Tag des Jahres.

**Aktuelle Ausgangssituation:**

- Die Klinikseelsorge ist eingeordnet in das kath. Dekanat Mannheim unter der Verantwortung des Dekans. Die Leitung der Klinikseelsorge ist delegiert an Pfr. Andreas Ihle von der UMM (Städtischem Krankenhaus).
- Die Büros in den Kliniken, die Kapellen und weiter Räume sowie die technische Ausstattung werden von den Trägern der Kliniken gestellt. Die Kapellen werden ökumenisch genutzt und der laufende Unterhalt in der Regel ökumenisch finanziert.

**Ziele / Zielgruppe:**

Da das Angebot der Klinikseelsorge, neben den sakramentalen und liturgischen Angeboten, vor allem eine zeitintensives Gesprächsangebot ist, muss auch in Zukunft ein entsprechendes, ausreichendes personelles Angebot ermöglicht werden.

**Inhalte/ Tätigkeiten/ Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Eine gute und zukunftsfähige Personalplanung ist wichtig, die auch eine entsprechende Besetzung der Stellen im Hinblick auf den Anteil männlich/weiblich in den Blick nimmt.

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

Die Räumlichkeiten – Büros, Gesprächsmöglichkeiten, Gottesdiensträume – und die technische Ausstattung muss von den jeweiligen Kliniken gestellt werden und sind in den Mannheimer Kliniken meist ausreichend vorhanden.

**Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Hauptamtliche Stellen sollen vom Dienstgeber nicht gekürzt werden. Im Hinblick auf die Erweiterung der Bettenzahlen im ZI (Zentralinstitut für seelische Gesundheit) sollte an eine entsprechende Anpassung des Deputats gedacht werden. Ehrenamtlich Engagierte gibt es in der Klinikseelsorge. Hinzu kommen ehrenamtliche SeelsorgerInnen in zwei der vier Einrichtungen. Dies Engagement soll ausgebaut werden aufgrund der Bedarfssituation.

**Finanzielle Ressourcen:**

Sind derzeit ausreichend.

**Kennzahlen der Kliniken in Mannheim:**

- **Universitätsmedizin Mannheim (UMM)**
  - Kliniken: 21
  - Mitarbeitende: 4.481 (plus 938 medizinische Fakultät)
  - Bettenzahl: 1352
  - Patienten

- Stationär: 44.686
- Ambulant: 168.816

→ **Seelsorgestellen katholisch: ca. 330%**

➤ **Zentralinstitut für seelische Gesundheit (ZI)**

- Kliniken: 6 (plus spezielle Angebote/Kompetenzzentren)
- Mitarbeitende: 1441
- Bettenzahl: 380
- Patienten
  - Stationär: 4.080
  - Ambulant: 11.440

→ **Seelsorgestellen katholisch: 50%**

➤ **Theresienkrankenhaus BBT-Gruppe (TKH)**

- Kliniken: 12 (plus Kompetenzzentren)
- Mitarbeitende: 1500
- Bettenzahl: 530
- Patienten
  - Stationär: 25.000
  - Ambulant: 40.000

→ **Seelsorgestellen katholisch: 50% (plus 125% durch den Träger angestellt)**

➤ **Diako Mannheim der BBT-Gruppe (DIAKO)**

- Kliniken: 10 (plus Kompetenzzentren)
- Mitarbeitende: 1000
- Bettenzahl: 407 (plus 66 Betten Rehageriatrie)
- Patienten
  - Stationär: 14.901
  - Ambulant: 19.722

→ **Seelsorgestellen katholisch: 100%**

➤ **Insgesamt:**

- Mitarbeitende: 9.360
- Betten: 2.735
- Patienten
  - Stationär: 88.667
  - Ambulant: 239.978

➡ **Seelsorgestellen katholisch: 530%**

[18] Konzept: Ehe-, Familie- Lebensberatung (EFL)

KONZEPTION EFL MANNHEIM (STAND 27.04.2023)

## **1. Präambel**

Bundesweit gibt es etwa 350 Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen der katholischen Kirche. Diese wurden aufgrund der Impulse des 2. Vatikanischen Konzils und der Beschlüsse der Bischöfe in der „Würzburger Synode“ nach und nach in den einzelnen Diözesen eingerichtet. Ziel und Absicht war der Schutz von Ehe und Familie sowie die psychologische und seelsorgerliche Unterstützung von Familien und Paaren.

In der Familie finden, in der Regel, die ersten und einprägsamsten Erfahrungen statt, die unser weiteres Leben maßgeblich beeinflussen. Wenn Kinder beobachten und spüren, dass ihre Eltern in Liebe und Zu-neigung verbunden sind und das Leben eigenverantwortlich meistern, erhalten die Jüngsten unserer Gesellschaft die Möglichkeit, in „Ruhe“ aufzuwachsen und ihr Leben für persönliches Wachstum einzusetzen.

Sich geliebt zu fühlen und in einem Lebensumfeld aufwachsen zu können, das sich förderlich, ressourcenstärkend auf die kindliche Entwicklung auswirkt, ermöglicht jungen Menschen ein gutes, positives Lebensgefühl zu entwickeln, bestärkt sie, ihre individuellen Potenziale kraftvoll zu entfalten und diese später, als Erwachsene, wieder für die Gesellschaft gewinnbringend einzusetzen.

Menschen erleben jedoch auch leidvolle Lebenssituationen, wie z.B. ernsthafte Partnerschaftsprobleme, die bis zu einer Trennung oder Scheidung führen können, schwierige Konflikte innerhalb des Familien-systems, seelische wie auch körperliche Erkrankungen, Erschöpfungszustände und anderes mehr. Diese belastenden Lebensphasen fordern Menschen heraus, nach Hilfe und Unterstützung zu suchen, um sie zu meistern und angemessene, lebensbejahende Lösungen zu finden.

Vor diesem Hintergrund ist es unabdinglich, den Einzelnen, das Paar und die Familie zu unterstützen. Somit leistet die Ehe-, Familien- und Lebensberatung neben dem individuellen auch einen hohen gesamt-gesellschaftlichen Dienst.

## **2. Seelsorgerliche Dimension**

Menschen in schwierigen Lebenssituationen beizustehen, Paare beim Gelingen ihrer Ehe und Partnerschaft zu unterstützen, Hilfe anzubieten beim Verarbeiten von Enttäuschungen, Verletzungen und Verlusten, den Blick für neue Lebensperspektiven zu öffnen und neue Handlungsoptionen zu erarbeiten – all das sind auch zentrale Aufgaben kirchlicher Seelsorge. Somit ist das psychologische Beratungsangebot der Ehe-, Familien- und Lebensberatung gleichzeitig auch ein psychosoziales und seelsorgerliches Angebot.

Die individuelle und soziale Entwicklung des Einzelnen auch vor dem spirituellen Hintergrund zu erfassen, gewinnt bei den oft existenziellen Krisensituationen eine ganz besondere Bedeutung in der Beratung.

## **3. Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung Mannheim**

In Trägerschaft der Katholischen Gesamtkirchengemeinde Mannheim folgt die Ehe-, Familien- und Lebensberatung einem integrativen Beratungskonzept für erwachsene Einzelklient:innen, Paare und Familien. Sie nimmt damit Aufgaben der psychosozialen Versorgung Erwachsener

wahr, unterstützt Paare und Familien bei der Entwicklung lösungsorientierter Prozesse, begleitet bei Trennungssituationen und übernimmt Aufgaben der Kinder und Jugendhilfe. Die EFL finanziert sich über Zuschüsse des Erzbischöflichen Ordinariates in Freiburg, aus Haushaltsmitteln der Katholischen Gesamtkirchengemeinde Mannheim sowie auch über freiwillige Kostenbeiträge und Spenden der Klient:innen.

### **3.1 Strukturelle Qualitätsmerkmale**

Die Tätigkeit in der EFL Mannheim stellt uns vor die Herausforderung, die finanziellen und strukturellen Rahmensetzungen sowie die Vorgaben hinsichtlich der zu leistenden Anzahl an Beratungsstunden vonseiten des Erzbischöflichen Ordinariates mit den Erfordernissen einer reibungslosen Organisation vor Ort sowie einer angemessenen Wahrnehmung der Interessen und Bedürfnisse unserer Klient:innen zu vereinbaren.

#### **3.1.1 Zuständigkeit**

Die Beratungen sind für alle offen unabhängig von Konfession, Weltanschauung und Lebensart. Wir bieten psychologische Beratung für Paare, Familien und Einzelklient innen zu allen für sie relevanten Themen an, wie z.B.

- Dysfunktionale Kommunikation
- Unerledigtes aus Herkunftsfamilie oder Paargeschichte
- Sexualität
- Eifersucht
- Verlust an Nähe und Kontakt
- Ungewollte Kinderlosigkeit
- Kritische Lebensereignisse (Trennung, Tod, Übergänge etc.)
- Akute Krisen
- Glaubens und Sinnfragen
- Tötlichkeit und Gewalt
- Probleme zwischen den Generationen (Ablösung, Wertedifferenzen etc.)
- Unterschiedliche Erziehungsvorstellungen
- Stimmungs- und emotionsbezogene Probleme (Ängste, Zwänge, depressive Verstimmung)
- Schwierigkeiten im Sozialkontakt
- Umgang mit körperlichen Erkrankungen
- Psychosomatische Beschwerden
- Konzentrations- und Arbeitsstörungen
- Kulturelle Differenzen

... und viele weitere.

Bei Bedarf verweisen wir an entsprechende Fachberatungsstellen, wie zum Beispiel die Sucht und Erziehungsberatung, sowie an niedergelassene Therapeut:innen und Ärzt:innen, Neurolog:innen und Psychiater:innen. Außerdem arbeiten wir mit dem Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI) zusammen.

### **3.1.2 Einzugsgebiet**

Beratung in der EFL Mannheim kann unabhängig vom Wohnsitz in Anspruch genommen werden. Ein Großteil unserer Klient:innen kommt aus Mannheim und dem nordwestlichen Rhein Neckar Kreis, wie Weinheim, Heddesheim, Ladenburg, Schwetzingen und Heidelberg. Auch aus der angrenzenden Pfalz und aus dem südhessischen Kreis Bergstraße suchen uns viele Klient:innen auf. Manche Klient:innen nehmen eine längere Anreise in Kauf, um die Anonymität der Großstadt Mannheim zu nutzen oder an unseren Seminaren teilzunehmen.

### **3.1.3 Erreichbarkeit**

Unsere Beratungsstelle liegt zentral in der Innenstadt im Quadrat D6, Hausnummer 9-11. Sie ist zu Fuß und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Parkmöglichkeiten bieten die umliegenden Straßen sowie das Parkhaus unter dem Reiss-Engelhorn-Museum. Der Aufzug zum 4. OG ist kinderwagen- und rollstuhlgerecht. Für unsere Klient:innen ist ein hohes Maß an Anonymität gewährleistet.

### **3.1.4 Beratungstermine und Anmeldung**

Telefonisch ist unser Sekretariat in der Regel von Montag bis Freitag von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr sowie am Donnerstag zusätzlich bis 17:30 Uhr erreichbar. Außerhalb dieser Zeiten nimmt der Anrufbeantworter Anfragen, Informationen und Bitten um Rückruf entgegen. Bitte beachten Sie, dass aus Gründen der Diskretion Rückrufe unsererseits auf Ihrem Endgerät als "privat" oder "anonym" signalisiert werden.

Überdies besteht per Kontaktformular über unsere Webseite (<https://eheberatung.mannheim.de>) sowie per E Mail ([info@eheberatung.mannheim.de](mailto:info@eheberatung.mannheim.de)) die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme.

Termine für Erstgespräche werden vom Sekretariat vergeben, Folgetermine mit der oder dem jeweiligen Berater:in vereinbart. Wir bemühen uns dabei, die zeitlichen Gegebenheiten unserer Klient:innen zu berücksichtigen.

Mittwochs von 10:00 Uhr bis 11 Uhr besteht außerdem die Möglichkeit, anmeldefrei eine offene Sprechstunde in Anspruch zu nehmen.

### **3.1.5 Wartezeit**

Es ist uns ein Anliegen, innerhalb von ca. 14 Tagen ein Erstgespräch anzubieten. Mit längeren Wartezeiten ist zu rechnen, wenn ein/e Klient:in zeitlich sehr eingeschränkt ist oder zu einem/r bestimmten Berater in möchte.

## **3.2 INSTITUTIONELLE STANDARDS**

### **3.2.1 Anmeldeverfahren**

Unser Anmeldeverfahren ist niederschwellig: Die Klient:innen rufen bei uns in der Beratungsstelle an oder kontaktieren uns per Kontaktformular oder E Mail. Unser Sekretariat klärt im Kontakt alle erforderlichen Daten (Kontaktinformationen, Geburtsjahr, Grund der Anmeldung) und unterbreitet Terminangebote.

### **3.2.2 Schweigepflicht**

Alle MitarbeiterInnen unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht.

### **3.2.3 Erstgespräch**

In einem kostenfreien Erstgespräch besteht die Möglichkeit des wechselseitigen Kennenlernens sowie einer ersten Auftragsklärung.

### **3.2.4 Kostenbeteiligung**

Da es diözesanweit kaum öffentliche Fördermittel für unsere Beratungsarbeit gibt, in Mannheim gibt es überhaupt keine, sind die katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen in der Erzdiözese Freiburg auf eine Kostenbeteiligung vonseiten der Klient:innen angewiesen.

Diese orientiert sich pro Sitzung an einem Richtwert von ca. 2% des Nettoeinkommens in der Einzel- bzw. des Nettohaushaltseinkommens in der Paar- und Familienberatung. Es ist uns jedoch ein Anliegen, dass keine Beratung aus Kostengründen scheitern darf, so dass in finanziell schwierigen Lebenssituationen auch ein geringerer, dann eher als symbolisch zu betrachtender Betrag vereinbart werden kann. Nach Absprache mit dem/r Berater:in wird durch Selbsteinschätzung der Klient:innen ein angemessener Betrag festgesetzt.

### **3.2.5 Multiprofessionelles Fachteam**

Unser multiprofessionelles Fachteam besteht aus Berater:innen, die aus den verschiedensten, überwiegend psychosozialen Grundberufen (Dipl. Psycholog:innen, Dipl. Pädagog:innen, Dipl. Theolog:innen, Dipl. Sozialarbeiter:innen, Jurist:innen, etc.) kommen. Alle haben eine mehrjährige Zusatzausbildung als Ehe-, Familien- und Lebensberater:in, Familientherapeut:in bzw. Master of Counseling (EFL) abgeschlossen oder verfügen über eine vergleichbare Qualifikation.

## **3.3 UNSERE TÄTIGKEITSFELDER IM ÜBERBLICK**

- Einzel-, Paar-, Familienberatung
- Familienaufstellung
- Onlineberatung / "Blended Counseling" - medienübergreifende Beratung
- Fremdsprachliche Beratung (englisch, französisch, italienisch, spanisch)

## **3.4 QUALITÄTSSICHERUNG**

### **3.4.1 Fortbildungen**

Es wird Wert darauf gelegt, dass alle Berater:innen mindestens einmal im Jahr an einer mehrtägigen Fortbildung der Diözesanstelle der Ehe-, Familien- und Lebensberatung oder der KBK EFL (Katholische Bundeskonferenz EFL) teilnehmen. Gleiches gilt für die Sekretariatsmitarbeiterinnen.

#### **3.4.1.1 Beispiele für Fortbildungen in den letzten Jahren**

- Das Schwere leichter machen- Die TRIMB – Methode in Traumatherapie und – Beratung (Ellen Spangenberg, Ärztliche Psychotherapeutin)
- MEA- Klopftechniken für Berater und Beraterinnen (Kathrin Horngacher)
- Wenn Liebe und Leid sich berühren- ACT, Achtsamkeit und Mitgefühl in der Paartherapie (Tom Pinkall)
- Hypnose in der Psychotherapie und Medizin. Nutzung der Trance: Reorientierung in der Zeit – B5. Rapport: Verbale und nonverbale Kommunikation. Grundlagenseminar im M. E. G. (Dipl.- Psych. Maria Schnell)
- Impact Technik
- Trauerprozesse in der Beratung begleiten
- Systemische Sexualtherapie II Ressourcenorientierung und Widerstand in der Sexualtherapie (Prof. Dr. Ulrich Clement)
- Das Dritte im Bunde - Paardynamik und Suchtmittelkonsum / Suchtmittel sind (k)eine Lösung für paar- Probleme (Jeanette Piram)
- „Untreue“? – Die Macht der (virtuellen) Affären (Dipl.- Psych. Friedericke von Tiedemann)
- Focusing- Weg zur inneren Mitte (Jan- Fredo Willms)
- Die Kraft der Präsenz- Stress und Emotionsregulation in kritischen Situationen (Dr. Michels)
- Liebe, wie sie dir gefällt...: Die Vielfalt der Liebes und- Lebensmodelle in der (Paar)Beratung (Prof. Dr. Agostino Maziotta)
- ...und plötzlich ist alles anders... Traumatisierung durch lebensbedrohliche Erkrankungen und ihre Auswirkungen auf das Leben, die Partnerschaft und Familie (Trust-Modell: Christa Diegelmann)
- Meine Trauer wird dich finden (Roland Kachler)
- Inneres Team (Doris Wallraff)

... und weitere.

### **3.4.2 Supervision**

Unser Team trifft sich unter der Anleitung eines/einer externen Supervisor:in regelmäßig zu Supervisionssitzungen. Die Supervision sichert hohe fachliche Kompetenz, ermöglicht die Reflexion der individuellen Beratungsarbeit sowie die Bearbeitung von Teamthemen. Als Supervisor begleitet uns aktuell Dr. Stefan Junker.

## **3.5 INTERNE UND EXTERNE KOOPERATION**

### **3.5.1 Teamsitzung**

Einmal monatlich trifft sich das gesamte Team, um über Stellenrelevantes zu informieren, organisatorische, konzeptionelle und fachliche Themen zu besprechen sowie bei Bedarf intervisorisch über Beratungsfälle kollegial zu beraten.

### **3.5.2 Jahresgespräch**

Das "Jahresgespräch" zwischen Dekan Jung (direkter Dienstherr), Herrn Berg (Geschäftsführer) und Herrn Krolop (stellv. Geschäftsführer) sowie der Leitung der Diözesanstelle Ehe-, Familien- und Lebensberatung Freiburg und unserem gesamten Team dient dem gemeinsamen Erfahrungsaustausch. Gängige Themenfelder sind diözesane Strukturen sowie aktuelle Fragestellungen hinsichtlich gemeinsam zu gestaltender Entwicklungen.

### **3.5.3 Regelkommunikation**

Die Stellenleitung der EFL steht in regelmäßigem Kontakt mit der Leitungsebene des Trägers.

### **3.5.4 Stellenleiterkonferenz**

Mindestens viermal pro Jahr kommen die EFL Stellenleitungen der Erzdiözese digital sowie in Präsenz in Freiburg zur sog. Stellenleiterkonferenz "zusammen. Sie dient dem Kontakt der Stellenleitungen mit dem Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg, vertreten durch Domdekan Möhrle, welcher auf diözesaner Ebene für die Belange der EFL zuständig ist und diese bundesweit als Vorsitzender der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie TelefonSeelsorge und Offene Tür e.V. vertritt. Dieser Rahmen ermöglicht den Austausch hinsichtlich grundsätzlicher Entwicklungen, Themen und Fragen auch mit weiteren Vertretern des Erzbischöflichen Ordinariates, den Trägern der Beratungsstellen, der Diözesanstelle Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Erzdiözese Freiburg und den Stellenleiter:innen.

### **3.5.5 Zusammenkünfte der Dienstgemeinschaft**

Der Stärkung der Dienstgemeinschaft dienen mehrere interne Veranstaltungen im Rahmen der EFL, aber auch zusammen mit der GKG und De kan Jung , wie z.B. Gottesdienste, Jahresausflug, Feiern der geprägten Zeiten.

### **3.5.6 Netzwerkbildung**

Die hauptamtlichen Berater:innen arbeiten in verschiedenen fachlichen Arbeitskreisen mit Kolleg:innen anderer Beratungseinrichtungen zusammen und engagieren sich in kirchlichen Projekten. Wir laden auch Mitarbeiter:innen benachbarter psychosozialer Einrichtungen ein und stellen unsere Beratungsstelle in verschiedenen Einrichtungen und Kliniken vor. In den folgenden Arbeitskreisen/ Konferenzen vertreten hauptamtliche Mitarbeiter:innen unsere Beratungsstelle bzw. arbeiten dort aktiv mit:

- Arbeitskreis Trennung und Scheidung Mannheim
- Arbeitskreis Elternkonsens Mannheim
- Mannheimer Arbeitsgemeinschaft psychosozialer Dienste (MAG)
- Regionale Arbeitsgemeinschaft Ehe und Familie
- Ökumenische Projektgruppe Loslassen und Freigeben
- Herbstkonferenz der pastoralen Mitarbeiter:innen des Stadtdekanats Mannheim
- Projektleitung Kirchenentwicklung 2030
- Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)

- Sitzung der Fachausschüsse der Katholischen Bundeskonferenz Ehe-, Familien- und Lebensberatung (KBKEFL) Fachausschuss Forschung
- Ferner stellt die EFL ihre Räume für Ehevorbereitungsseminare des Stadtdekanats Mannheim sowie für EPL Ein Partnerschaftliches Lernprogramm und KEK Kurse Konstruktive Ehe und Kommunikation zur Verfügung.

*Stand: 27.04.2023 / aktualisiert: Rupert Hölzl*

## [19] Konzept: Hochschulpastoral

### **KHG – Katholische Hochschulgemeinde Mannheim**

Die Katholische Hochschulgemeinde Mannheim (KHG) ist ein Ort, an dem junge Christ:innen, die in Mannheim studieren und forschen, den christlichen Glauben reflektieren, leben und feiern können. Sie bietet Raum für Austausch und Gemeinschaft, sowie Möglichkeiten des (sozialen) Engagements. Darüber hinaus unterstützt die KHG Studierende durch Seelsorge, Beratung, finanzielle Hilfen bei Notfällen und durch Vermittlung von Stipendien. Die KHG ist eine unselbständige Einrichtung des Ordinariats Freiburg und darin der Hauptabteilung 3 Bildung/Referat Hochschulen, Hochschulpastoral, Studienbegleitung Lehramtsstudierende zugeordnet.

Die KHG bietet Studierenden die Möglichkeit, über die eigene Hochschule oder Fachrichtung hinaus, andere Menschen kennenzulernen und sich mit ihnen über „Gott und die Welt“ auszutauschen. Viele schätzen die KHG zudem als Freiraum, an dem sie sich – im Gegensatz zum Uni-Alltag – frei von Prüfungsstress und Leistungsdruck ausprobieren und anvertrauen können.

### **Spezifika der Hochschulpastoral:**

- Hochschulpastoral als Ort der Begegnung: Mensch, Glaube und Wissenschaft im Kontext der Hochschulen. Die Begegnungsräume sind auf den akademischen Kontext (außerhalb der klassischen kirchlichen Räume) und auf die hochdynamische Lebenswelt Studierender und Hochschulangehöriger zugeschnitten.
- Hochschulpastoral ist erlebbar als von der Kirche gebotener Freiraum für Studierende, Akademiker:innen, der Kirche Nah- und Fernstehende und wird als solcher von der Institution Universität wahrgenommen und geschätzt.
- Hochschulpastoral als Ort der reflexiven, wissenschaftlich und akademisch verantworteten Auseinandersetzung mit dem Glauben bzw. der Glaubensvertiefung.
- Hochschulpastoral als Ort im Schnittmengenbereich zwischen Pastoral/Soziales und Bildung. Wirkungsräume werden zu einem bedeutenden Teil mit passgenauen Bildungsangeboten erschlossen.
- Hochschulpastoral als Teil und zugleich selbstgesetztes Gegenüber von Kirche („seismographische Funktion“). Kirche erlaubt und ermöglicht an den Hochschulen (oft Vorreiter gesellschaftlicher Entwicklungen) ein Modell ihrer selbst, um selbstreflexiv zu lernen und sich weiterzuentwickeln.

### **Hochschulpastoral hat Modellcharakter und Pionierpotential für Kirche und Pastoral:**

- Hochschulpastoral ist ein Experimentierfeld der „Kirche von morgen“ (z.B. projekthaftes Engagement von Ehrenamtlichen/Studierenden, viel Erfahrung mit Öffentlichkeitsarbeit/Social Media)
- Schon jetzt: vielfältige Leitungsmodelle (in der Erzdiözese Leitung von KHGen durch Priester und Laien, Frauen und Männer, derzeit alle Pastoralreferent:innen)
- Multiprofessionelle Teams
- Aufgrund der Zielgruppen (Studierende/Forschende/Lehrende): Seismograph gesellschaftlicher Entwicklungen und deren Bearbeitung in Theologie und Pastoral (z.B. Klimakrise, queere Menschen) und direktere Konfrontation mit abnehmender Kirchenbindung
- Viel Erfahrung mit „passagerer Pastoral“: hohe Fluktuation und kurze Verweildauern

### **Ziele / Zielgruppe:**

Mit der Beschreibung des Arbeitsbereichs (siehe vorheriger Abschnitt) wird deutlich, inwiefern die KHG zum Erreichen des Zukunftsbilds beitragen.

Bezug zum Vortrag von Dr. David Gutmann (28.11.2023, Ignatiussaal):

- An zwölf staatlichen und privaten Hochschulen (u.a. Universität Mannheim, Hochschule Mannheim, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Popakademie, u.a.) studieren in Mannheim fast 31.000 Studierende. Dazu kommen Lehrende und weitere Mitarbeitende der Hochschulen.
- Ein Engagement der Katholischen Kirche in diesem für die Stadt Mannheim so vital wichtigen Umfeld ist unerlässlich.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Hochschulpastorales Arbeiten umfasst verschiedene Schwerpunkte und Angebote:

- Spiritualität:
  - Zielgruppengerechte Gottesdienste (versch. Liturgische Formen, Sprache und Musik von heute, inhaltliche Relevanz, Priester und PRef gemeinsam und auf Augenhöhe)
  - (Pilger-)Reisen als geistliche Intensivzeiten (z.B. Heiliges Land, Kloster, Rom)
- Soziales und Engagement:
  - KHG als Freiraum, eigene Ideen erproben zu können.
  - Kooperationen mit youngcaritas, Wohnungslosenhilfe, Flüchtlingshilfe
- Freizeit und Kreativität:
  - KHG ist im Gegensatz zur Uni frei von Prüfungsstress und Leistungsdruck.
  - Gelegenheit Studierende anderer Fakultäten und Hochschulen kennenzulernen.
- Glauben diskutieren und reflektieren:
  - Vom kindlichen Glauben zum erwachsenen Glauben.

- Theologische Bildung
- Diskussionsplattform für theologische und gesellschaftliche Themen.
- Ökumene und Interreligiöses:
  - Enge Zusammenarbeit mit der Ankerstelle/ESG.
  - Kontakt zur Muslimischen Hochschulgruppe.
  - Auch Studierende anderer Konfessionen finden in der KHG Anschluss.
- Katholisch & queer:
  - Queeren Katholik:innen einen safer space bieten
  - Queer-theologische Bildung und Auseinandersetzung
- Beratung und Hilfe:
  - Notfonds zur Unterstützung in finanziellen Notfällen
  - Beratung
  - Seelsorgerliches Gespräch
  - Schlichtung und Vermittlung bei Konflikten (z.B. im Wohnheim)
  - Weitervermittlung zu anderen Stellen (z.B. zu SkF bei Schwangerschaft)
  - Mitarbeit im Auswahlprozess der Stipendienwerke Cusanuswerk, AMHV, KAAD

Die Zielgruppe ist hoch anspruchsvoll, was ein Arbeiten auf hohem qualitativem Niveau erfordert:

- Kommunikativ
- Theologisch
- Hohe Qualität in Grafik, Werbung, Social-Media-Kompetenz usw.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Benötigte Räume:
  - Büros/Arbeitsplätze
  - Küche
  - Gesprächsraum
  - Gruppenraum
  - Kapelle
- Ausstattung:
  - Moderne bzw. zeitlose Ästhetik
  - Zentrale Lage (ÖPNV), auch spät abends und nachts!
  - WLAN und digitale Ausstattung
- Liturgischer Raum: Flexibilität muss möglich sein (z.B. in der Bestuhlung)
- Die räumliche Nähe zu Studierenden bzw. studentischen Lebenswelten ist unbedingt notwendig (in einem Wohnheim, in Uni-Nähe): KHG muss im Alltag Studierender präsent sein können
- Wenn Saalbedarf: geht auch über Miete oder Mehrfachnutzung

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Insgesamt mind. 300-400 % Hauptamt in multiprofessionellem Team

- Zusätzlich: Sekretariat und studentische Hilfskräfte (Tutor:innen-Stellen)

### **Finanzielle Ressourcen:**

Zwei Posten:

- Kosten für Personal, Büros/Arbeitsplätze & technische Ausstattung.
- Darüber hinaus eigenes Budget für den Arbeitsbereich: 25 000 bis 30 000 € pro Jahr (hohen Anteil werden professionelle Grafik und Kommunikation ausmachen).

Als Einrichtung der Erzdiözese wird die KHG komplett über die HA3 bzw das Bistum finanziert. Spannend für die Kirchenentwicklung Mannheim wird es insofern, als dass noch nicht klar ist, ob die Hochschulpastoral beim Bistum bleibt oder ob sie in die Pfarrei neu integriert wird (was hieße, dass Personal und Budget im Pastoralplan eingeplant werden müssten).

Wann diese Entscheidung fällt, ist nicht klar. Sie könnte evtl. im 1. Quartal 2024 fallen.

### **[20] Konzept: Studierenden-Wohnheim: Alfred-Delp-Haus**

#### **Katholisches Studentenwohnheim Alfred-Delp-Haus (ADH) / D6, 12**

Das Wohnheim leistet in erster Linie einen diakonischen Beitrag und stellt somit Student/innen kostengünstigen Wohnraum zur Verfügung. Es gibt eine „Studentische Selbstverwaltung“ (SSV) die gemeinschaftliche Veranstaltungen im Wohnheim in Form eines Semesterprogrammes planen und durchführen. Dieses Engagement war von Anfang an als Konzept als Teil des studentischen Wohnens geplant. Das Wohnheim hat aktuell 138 Zimmer und ist über 55 Jahre alt.

Im ADH wohnen in übergroßer Mehrheit christliche Student/innen auch aus dem Ausland, die hauptsächlich in Mannheim studieren. Viele haben zudem einen Hintergrund in der christlichen Jugendarbeit.

Aufgrund der Generalsanierung, welche 2010/2011 durchgeführt wurde, ist das Wohnheim/Gebäude in einem guten Zustand. Zudem wurden die Wohnheimplätze von 115 auf 138 erweitert. Dies war auch möglich aufgrund der Tatsache, dass es bis dato eine prozentuale Finanzierungszusage von Seiten des EO für bauliche Sanierung des Studentenwohnheims gibt.

#### **Katholisches Jugendwohnheim Emilie-Hucht-Haus (EHH) / Gebäude C2 16-18:**

Das EHH wurde historisch als Lehrlingswohnheim gegründet und ist über 100 Jahre alt. Aufgrund der Zerstörungen im 2. Weltkrieg war ein teilweiser Neubau erforderlich, in dem das Haus der Jugend (HdJ) 1963 gegründet und untergebracht wurde. Aufgabe war und ist in Form eines diakonischen Beitrags, volljährigen jungen Menschen, die sich in einer Form der Ausbildung befinden eine kostengünstige Wohnmöglichkeit zu bieten. Aktuell gibt es 88 Wohnheimplätze. Mittlerweile wohnen ca. 70% Student/innen im Wohnheim. Hinzu kommen ca. 20% Auszubildende/Lehrlinge und ca. 10% Schüler/FSJ etc. Die GKG/das Dekanat hat ein Zimmer reserviert für den eigenen Bedarf z.B. Studierende/Praktikanten in den SE. Aktuell wohnen ca. 25 Nationalitäten aus der ganzen Welt im EHH.

### **Ziele / Zielgruppe:**

[Zum Anfang](#)

Die Kirche in Mannheim stellt bezahlbare Räume sowohl für studentisches Wohnen als auch für Auszubildende, Freiwillige und Praktikanten zur Verfügung. Dies ist Teil der Aufgabe, die sich aus dem Zukunftsbild der Stadtkirche ergibt.

Die Stadtkirche ist vernetzt mit Akteuren außerhalb der katholischen Kirche und erschließt sich so andere Lebensorte, an denen sie bisher nicht oder nur in geringem Umfang präsent ist. Sie ist sowohl missionarisch als auch caritativ tätig.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Die Studen:innen engagieren sich auch in der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG), welches sich im Gebäude befindet und nehmen an dortige Veranstaltungen teil. Hinzu kommen Kooperationsveranstaltungen der SSV mit der KHG. Die KHG hat auch ihr eigenes Semesterprogramm. Die aktuelle Tutorin der KHG ist aus dem ADH, wie auch schon in der Vergangenheit die meisten Tutor/innen der KHG aus dem ADH stammen.

Im Emilie-Hucht-Haus gibt es die Möglichkeit, dass Bewohner/innen Veranstaltungen für die anderen Hausbewohner organisieren. Punktuell nehmen einzelne Bewohner/innen an Veranstaltungen der KHG teil.

Der Heimleiter vernetzt Angebote der Pfarrei Neu mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Angebote der KHG, der jungen Erwachsenen und des Solo Netz?? werden dort auf verschiedene Art und Weise analog und digital beworben.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Für das Alfred-Delp-Haus stehen 138 Zimmer und für das Emilie-Hucht-Haus 88 Zimmer zur Verfügung. Gemeinschaftsräume sind vorhanden, ebenso ein Büro für den Heimleiter. Hinzu kommt ein Büro für das Sekretariat sowie jeweils ein Büro für die jeweiligen Hausmeister. Das Gebäude des Emilie-Hucht-Hauses befindet sich aufgrund seines Alters in einem recht schlechten Zustand und ist generalsanierungsbedürftig. Es erfordert aufgrund des Alters und des schlechten Zustand einen hohen finanziellen Aufwand den Betrieb und Bestand des Gebäudes aufrecht zu erhalten.

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Einen Heimleiter 100 Prozent Hauptamtlich
- Einen Sekretariat 50 Prozent Hauptamtlich
- Jeweils ein Hausmeister mit Dienstsitz im ADH bzw. EHH mit 100 Prozent, die auch anteilig Zeitdeputate für die bisherigen Gebäude der GKG in der Innenstadt haben.
- Eine Reinigungskraft 50 Prozent (weitere Reinigungsleistungen werden von Dienstleistern erbracht)
- Studierendenvertreter und Heimsprecher:innen ehrenamtlich

### **Finanzielle Ressourcen:**

- Mit den bisherigen finanziellen und personellen Ressourcen ist es möglich beide Wohnheime weiter zu betreiben. Voraussetzung ist das es gelingt auch in Zukunft rechtzeitig neue Mitarbeiter/innen zu finden und es die entsprechenden Fachfirmen

samt Mitarbeiter gibt, die die notwendigen Arbeiten zur Durchführung für die technische und rechtliche Aufrechterhaltung des Wohnheimbetriebes durchführen.

- Das ADH trägt sich weitestgehend selbst da es saniert ist und die notwendige Größe hat in Form von vermietbaren Zimmern. Dies ist beim EHH/Gebäude C2 16-18 so nicht gegeben, da es unsaniert ist, weniger vermietbare Zimmer hat, da im Gebäude auch die Räume/die Büros des Haus der Jugend untergebracht sind.
- Für das EHH/Gebäude C2 16-18 gab im Jahr 2010 eine grobe Kostenschätzung von 4,5 Millionen Euro für eine grundsätzliche Sanierung. Die Kostensteigerungen der letzten Jahre würden hinzukommen.

## [21] Konzept: Offene Erwachsenenbildung / Ökumenisches Bildungszentrum sanctclara

### **Offene Erwachsenenbildung (EB) im kirchlichen Kontext – in Dekanat und Pfarrei Mannheim:**

Die offene Erwachsenenbildung ist eine wichtige Ausdrucksform der Kirche in der Welt von heute. Sie muss darum auch fester Bestandteil des pastoralen Handelns in der künftigen Pfarrei Mannheim sein. Kirche wird hier in all ihren Ausprägungen verstanden: Zeugnis, Diakonie, Liturgie, Gemeinschaft.

Aber: Wie sieht eine re-kontextualisierte, sich kulturell diakonisch verstehende kirchliche Erwachsenenbildung heute aus? Wie ist heute die Beziehung von Diakonie, Bildung, Kultur und Pastoral zu beschreiben?

Daran weiterzudenken, macht uns allen hoffentlich Freude!

### **1. Was bis jetzt zum Selbstverständnis kirchlich getragener EB gehört:**

- **Ganzheitlichkeit:** Menschen sind in der kirchlich verantworteten EB ganzheitlich im Blick und sollen die Möglichkeit haben, sich nach (oder parallel) zu ihren überwiegend tätigkeitsbezogenen Aus-, Fort- und Weiterbildungen mithilfe von Bildungsangeboten persönlich weiter zu entwickeln und zu entfalten. Bildung umfasst die Kompetenz, Stellung zu beziehen, im Dialog eine eigene Position zu entwickeln und zu klären. Zur Bildung gehört die Befähigung, Pluralität zu bejahen, mit Komplexität umzugehen, Konflikte anzunehmen und in der Haltung gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung zu bearbeiten.
- **Bildungsgerechtigkeit:** Auch Menschen mit weniger Geld sollen an diesen Angeboten teilnehmen können. Dies unterscheidet kirchlich getragene EB sehr oft von Angeboten des freien Bildungsmarktes.
- **Mitgestaltung:** Offene Erwachsenenbildung ist keine passiv zu konsumierende Dienstleistung, sondern lebt davon, dass sich die Zielgruppen, Adressat:innen und Teilnehmer:innen aktiv ins Bildungsgeschehen einbringen – dies wird bei der Konzeption und von den Referent:innen berücksichtigt und umgesetzt. Als Anspruchsgruppen für offene EB können Menschen diese Angebote auch selbst initiieren, in dem sie ihre (Bildungs-)Bedarfe einbringen und auch ihre eigene Lebenserfahrung, ihre Kompetenzen und Charismen.

- **Milieus überschreiten und in Kontakt bringen:** Bildungsarbeit in kirchlicher Trägerschaft wendet sich auch bewusst an Menschen, die kirchenkritisch, glaubenskritisch, kirchenfern, glaubensfern sind und will ihnen eine „Kontaktmöglichkeit“ zu Kirche, kirchlichem Leben und zu sich als Christ:innen verstehende Menschen bieten – und vice versa! Und diese beidseitige Kontaktmöglichkeit zeichnet sich dadurch aus, dass sie offen, einladend, inspirierend, zugewandt, wertschätzend und respektvoll ist.
- **Lernort für Kirche-Sein:** EB kann als kirchlicher „Ort“ gelten. Gleichzeitig sollen aber auch die Erfahrungen und Rückmeldungen aus der EB in das kirchliche Leben, in das Selbstverständnis von Kirche- und Christ:in-Sein in der Welt, einfließen und sich dort bemerkbar machen.
- **Anteil am politischen Bildungsauftrag:** Die offene EB im Erzbistum Freiburg arbeitet mit im pluralen Weiterbildungssystem in Baden-Württemberg. Die geleisteten förderfähigen EB-Angebote werden jährlich angefragt, zusammengestellt – damit werden die entsprechenden Landesmittel abgerufen und können an die Akteur:innen (z.B. Bildungswerke in den Gemeinden, Katholische Öffentliche Büchereien, Verbände) weitergereicht werden.

## 2. Ausgangssituation: Bildungsarbeit für Erwachsene im Kontext des Stadtdekanats Katholische Kirche Mannheim

Die folgende Zusammenstellung ist keineswegs vollständig. Wenn wir in die einzelnen kirchlichen Arbeits- und Engagement-Bereiche im Dekanat hineinzoomen, werden wir mit hoher Wahrscheinlichkeit noch mehr entdecken und benennen können, was in den Bereich der (offenen) **Erwachsenenbildung** fällt, was „**bildungsförmig**“ ist. Im Prozess der Kirchenentwicklung Mannheim gilt es, diese Vielfalt und Fülle weiterzuführen, auszubauen, auch umzugestalten und für und in der Pfarrei Mannheim als attraktive Engagement-Felder zu gestalten – für Ehrenamtliche und Hauptamtliche!

Organisationale Ebene Verantwortliche für EB	Akteur:innen	Akteur:innen	Angebotskategorien Angebotsbeispiele
	Hauptamtlich	Ehrenamtlich	
sanctclara, Ökumenisches Bildungszentrum	X	X	siehe: <a href="http://www.sanctclara.de">www.sanctclara.de</a>
<b><u>Bildungswerke (BW) in den Gemeinden:</u></b> BW St. Ägidius, Feudenheim BW St. Peter, Ilvesheim BW Christ König, Wallstadt BW St. Bartholomäus, Sand- hofen BW Guter Hirte, Schönau		X X X X X	Vorträge zu theologischen, (inter-)religiösen, kulturellen, gesellschaftspolitischen, historischen... Themen, zu Bewegung, Gesundheit, Sport; Bildungsfahrten, Besichtigungen, Film- und Literaturveranstaltungen, Ausflüge und religiöse

<b>Wichtig:</b> Einige Bildungswerke sind für die örtlichen Gemeinden und Verbände <b>Sammelstellen</b> für deren Bildungsangebote, damit diese die entsprechenden staatlicher Fördermittel beantragen und erhalten können.			Veranstaltungen mit Bildungsanteil....
<b><u>DIE BÜCHEREI - kirchliche Büchereien</u></b> vgl. 6.2 im Entwurf des Pastoralplans		<b>X</b>	vgl. 6.2
Mitarbeiter:innen in Pfarrgemeinden, in der Pastoral und in der kategorialen Seelsorge <b>Wichtig:</b> Hier und auch in anderen betreffenden Feldern ist das ausdifferenzierte und sehr umfangreiche Angebot der Caritas Mannheim nicht erfasst. Dazu gibt es ja eine eigene Eingabe in die Steuerungsgruppe.	<b>X</b>	<b>X</b>	Vorträge, Kurse und Reihen zu verschiedenen Themen, Bildungsfahrten und -reisen, Angebote zur Qualifizierung Ehrenamtlicher z.B. Kommunion-Eltern... Spezifische Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche in Feldern der Kategorialseelsorge z.B. für Geflüchtete
Kitas, Schulen in kirchlicher Trägerschaft	<b>X</b>	<b>X</b>	Bildungsangebote für Eltern Bildungsangebote von Eltern
<b>Ehrenamtskoordinatorin</b> ist Teil des Teilprojekts Engagementförderung (vgl. 2.3 im Entwurf des Pastoralplans)	<b>X</b>	<b>X</b>	vgl. 2.3 Engagementförderung

<b><u>...</u></b> Älterwerden, KAB, Jugendverbände... <b>Wichtig:</b> Hier ist das Feld sowohl der Organisationen als auch der Akteur:innen sehr differenziert und umfangreich. Um sich besser zu vernetzen und um besser kooperieren zu können, wäre hier eine fortgeschriebene	<b>X</b>	<b>X</b>	...angebots mit Verträge; Feiern, geselliges Beisammensein, Aktionen, spirituelle Angebote, Sportveranstaltungen... <b>Wichtig:</b> Viele Angebote sind „bildungsförmig“. Um dafür aber Landesmittel zu erhalten, müssen sie offen ausgeschrieben werden.
--	----------	----------	--

<i>Bestandsaufnahme hilfreich – mit möglichen Kontaktdaten (Datenschutz wird beachtet)</i>			
Diözesanstelle Rhein-Neckar	X	X	siehe: <a href="https://dst-rn.de/">https://dst-rn.de/</a>
<u>Mit Kooperationspartner:innen</u> z.B. Evangelische Partnergemeinde, Moscheegemeinden, jüdische Gemeinde ACK-Gemeinden... auch Organisationen kultureller und politischer Akteur:innen in der Stadt-Gesellschaft Mannheims wie z.B. Parteien, Umweltschutzorganisationen, Kinos, Kunsthalle...	X	X	Vorträge, interreligiöse (Gesprächs-)Angebote, Kirchen-/Moschee-/Synagogenführungen Veranstaltungen rund um den Weltgebetstag... Podiumsdiskussionen, Workshops, Filmgespräche...

### 3. Bestand, Veränderungen, Zukunftsideen im Bereich der (offenen) Erwachsenenbildung

#### 3.1 Die aktuell existierenden Bildungswerke (BW) in den Gemeinden bleiben vor Ort – auch in der Pfarrei Mannheim!

##### ➤ **Denn offene EB gewinnt dort:**

- durch die „Ortskenntnisse (z.B. bei Bedarfserhebung) und die Vernetzungen der ehrenamtlichen BW-Leiter:innen (z.B. zu anderen kirchlichen Gruppen vor Ort)
- durch die kurzen Wege, denn Bildungsinteressierte finden quasi „ums Eck“ ein attraktives Angebot vor
- durch die von den Teilnehmenden gewünschten/gesuchten Überschaubarkeit des Einzugsbereichs und der Möglichkeit, bei Bildungsangeboten auch Menschen des sozialen Nahraums zu treffen bzw. Neue kennenzulernen

Darum gilt es, bei allen Funktionsträger:innen und Anspruchsgruppen und in den Gemeinden vor Ort, das Bewusstsein zu stärken, das BWs (und auch die KÖBs) **selbstverständlich zum Gemeindeleben** gehören. Deshalb müssen sie berücksichtigt und unterstützt werden **im Finanzhaushalt und im Raumkonzept der Gemeinde.**

##### ➤ **Das heißt:**

##### **Die aktuell aktiven Ehrenamtlichen in den regionalen BWs**

- erfahren Unterstützung in ihren Aufgaben durch ihre haupt- und ehrenamtlichen Ansprechpersonen in den Gemeinden und Seelsorgeeinheiten.
- erfahren Unterstützung durch die entsprechenden kirchlichen Akteur:innen bei der Suche nach Nachfolger:innen als BW-Leiter:innen bzw. bei der Überlegung und

Implementierung anderer Akteur:innen, die vor Ort EB-Veranstaltungen organisieren und anbieten.

- erleben Wertschätzung, Transparenz, ein verlässliches Gegenüber und unbürokratische Unterstützung für ihre Aufgaben in der Zeit der Transformation zur Pfarrei Mannheim und in der Pfarrei Mannheim.

### **Konkrete Zielsetzungen für den Kirchenentwicklungsprozess zur Pfarrei Mannheim:**

1. Die (katholische) Leiter:in des örtlichen Bildungszentrums sanctclara (als Fach- und Servicestelle für diese Ehrenamtlichen) arbeitet mit den entsprechenden konkreten, verantwortlichen Funktionsträger:innen im Dekanat Mannheim und in der künftigen Pfarrei Mannheim konzeptionell und strategisch zusammen, um ehrenamtliche Akteur:innen für die Umsetzung offener EB zu finden und diese in ihrer Arbeit zu unterstützen. Dies wird in den Tätigkeitsbeschreibungen der betreffenden Funktionsträger:innen ausdrücklich festgehalten und gegebenenfalls mit einem Zeitkontingent hinterlegt.
2. In den künftigen Pastoralteams muss es mindestens eine Ansprechperson für Erwachsenenbildung geben. Diese kooperiert mit der Leitung des regionalen Bildungszentrums und ist über diese auch mit den Akteur:innen der ehrenamtlich geleiteten offenen Erwachsenenbildung in der Pfarrei Mannheim (strukturell) vernetzt.
3. In der künftigen Verwaltung der Pfarrei Mannheim gibt es verbindliche Personalressourcen „Verwaltungsunterstützung ehrenamtlicher Erwachsenenbildung“ mit einem Umfang von mindestens acht Stunden pro Woche. Hilfreich wäre dabei eine Ansprechperson (mit Vertretungsregelung), damit sich Abläufe einspielen und Beziehungen wachsen können.

### **3.2 Erwachsenenbildung in der Pfarrei Mannheim wird pluraler und bindet weitere Akteur:innen ein**

Wie die Tabelle in „2. Ausgangssituation“ zeigt, gibt es auf der organisationalen Ebene neben den örtlichen Bildungswerken auch zahlreiche weitere haupt- und ehrenamtliche Akteur:innen in der Erwachsenenbildung.

#### **3.2.1 Erwachsenenbildung als Querschnittsaufgabe**

Für eine zukunftsfähige Erwachsenenbildung mit attraktiven Bildungsangeboten in der Pfarrei Mannheim sind nicht nur die haupt- und ehrenamtlichen Bildungs-Profis verantwortlich, da in vielen kirchlichen Arbeitsbereichen und von vielen Akteur:innen „bildungsförmige Angebote“ gemacht und genutzt werden. Was bisher aber kaum geschieht, ist die **Vernetzung und strategische Kooperation** von „Bildungs-Profis“ und den zahlreichen anderen Anbieter:innen im Feld der Erwachsenenbildung. Eine solche Vernetzung dient dem inhaltlich-fachlichen Austausch, einer strategischen und besser abgestimmten Planung von Bildungsaktivitäten auf Pfarrei-Ebene und einer gegenseitigen Unterstützung z.B. bei Bildungskonzeption, Referent:innen, Öffentlichkeitsarbeit und last but not least bei der Gewinnung, Qualifizierung und Bindung von Menschen, die Freude daran haben - als Ehrenamtliche - Bildungsangebote zu konzipieren und umzusetzen, z.B. auch gerne in einem Team Ehrenamtlicher oder/und in

Kooperation mit hauptamtlichen Ansprechpersonen in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Pfarrei Mannheim.

#### **Zielsetzungen für den Kirchenentwicklungsprozess zur Pfarrei Mannheim:**

- Im Pastoralplan der Pfarrei Mannheim wird eine effektive, repräsentative und „schlanke“ **Plattform „Erwachsenenbildung“** Bei der Zusammenstellung der Mitarbeitenden in dieser Plattform wird auf fachliche Kompetenz, auf aufgabenbezogene Zuständigkeit und auf strukturelle und organisationale Gestaltungsmöglichkeit geachtet. Auch das Verhältnis von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden soll der Effektivität dieser Plattform dienen. Sinnvoll ist es auch, außerkirchliche Perspektiven und Kompetenzen einzubeziehen, z.B. über zeitweise Mitarbeitende oder Gäste anderer Player in der EB in Mannheim, Vertreter:innen aus der Ökumene, politische Vertreter:innen, Expert:innen zu bestimmten Themen.
- **Aufgabe und Zielsetzung dieser Plattform bzw. ihrer Mitarbeitenden ist es**, konzeptionell und auch operativ Erwachsenenbildung in der Pfarrei Mannheim zu vernetzen, mit zu planen und gegebenenfalls auch selbst als Anbieter:in von EB-Angeboten aktiv zu sein.
- Die (wenigen, organisational gut ausgewählten) teilnehmenden Personen an dieser **Plattform Erwachsenenbildung** brauchen ein Mandat für diese bereichsübergreifende Aufgabe und die Rückbindung in ihre je eigenen Arbeitsbereiche. Sie brauchen dafür auch ein entsprechendes Zeitkontingent und dürfen – nach Absprache – auch Ressourcen ihrer Organisationen und Arbeitsbereiche für die Mitarbeit in dieser Plattform nutzen.

#### **3.2.2 Gewinnung Ehrenamtlicher als Querschnittsaufgabe**

Offene Erwachsenenbildung in der Pfarrei Mannheim soll auch weiterhin von Haupt- **und Ehrenamtlichen Akteur:innen „befeuert“** werden. Dabei müssen zusätzlich zu den bereits bestehenden Formen ehrenamtlichen Engagements **neue Möglichkeiten** überlegt und angeboten werden, die aufgreifen, dass sich Menschen verstärkt **nur punktuell z.B. projekt- oder themenorientiert** einbringen wollen.

#### **Zielsetzungen für den Kirchenentwicklungsprozess zur Pfarrei Mannheim:**

Alle in kirchlichen Handlungsfeldern Aktive, v.a. die Hauptamtlichen „leben“, dass die Gewinnung Ehrenamtlicher eine Querschnittsaufgabe ist – d.h. sie sind dafür sensibilisiert und fachlich geschult, auf Menschen mit entsprechenden Charismen und Kompetenzen zuzugehen und **OHNE DRUCK** auszuüben, entweder selbst mit ihnen passende Engagement-Möglichkeiten zu identifizieren bzw. zu schaffen oder/und ihnen Ansprechpartner:innen zu nennen, deren Schwerpunkt die Förderung ehrenamtlichen Engagements ist – z.B. die Ehrenamtskoordinatorin, die entsprechenden Stelleninhaber:innen in Caritas und Bildungsarbeit.

*Mannheim, 1.2. 2023*

*Petra Heilig, Ökumenisches Bildungszentrum sanctclara*

## [22] Konzept: DIE BÜCHEREI - kirchliche Büchereien

### Arbeitsbereich: kirchliche Büchereien, kurz DIE BÜCHEREI genannt

#### Kurzbeschreibung:

- DIE BÜCHEREIen (früher KÖB = Katholische Öffentliche Büchereien) sind
  - als wichtige pastorale Orte lebendige und feste Bestandteile der Kirche vor Ort.
  - leisten im Sinne der „kulturellen Diakonie“ vielseitige Dienste in den Gemeinden und als Teil des katholischen Bildungswerkes einen wichtigen Beitrag zur Bildungs- und Kulturarbeit der Kirchengemeinden.
  - vermitteln aktuelle und zeitgemäße Literatur und andere Medien wie CDs, DVDs, Zeitschriften und Spiele für alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen.
  - laden durch ein buntes und vielfältiges Angebot zur Unterhaltung, aber auch zum kritischen Dialog ein.
  - sind Orte der zwanglosen Begegnung und des Austausches, an denen sich die Menschen willkommen fühlen.
- Katholische Büchereiarbeit zeichnet sich durch Benutzernähe besonders für ältere Menschen, Familien und Kinder aus.
- Bisher befinden sie sich in der Trägerschaft einzelner Kirchengemeinden bzw. Seelsorgeeinheiten.
- Die Büchereien
  - sind unter dem Dachverband Borromäusverein e.V. Bonn organisiert.
  - sind durch regelmäßigen Büchereistammtisch, Regional- und Diözesantreffen miteinander im stetigen Austausch und stark vernetzt.
  - werden intensiv von der Büchereifachstelle des Erzbistum Freiburg begleitet und unterstützt.
- Die Mitarbeitenden können vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten wahrnehmen, um ihre vielfältigen Aufgaben professionell zu erledigen.
- Büchereien im Dekanat Mannheim sind
  1. Bücherei der Kirchengemeinde Mannheim Nord (in St. Lioba, MA Waldhof).
  2. Bücherei Christ-König (Ma-Wallstadt, Kirchengemeinde Maria Magdalena).
  3. Bücherei St. Josef (Ma-Lindenhof, Kirchengemeinde MA Südwest).
  4. Bücherei St. Jakobus (Ma-Neckarau, Kirchengemeinde MA Südwest).
  5. Bücherei St. Andreas (Neckarhausen, Kirchengemeinde MA St. Martin).
  6. Bücherei St. Bruder Klaus (Edingen, Kirchengemeinde MA St. Martin).

#### Ziel / Zielgruppe:

- Die Büchereien sind offen für alle Menschen. Jede und jeder ist willkommen – unabhängig von Alter, Nationalität, kulturellem oder sozialem Hintergrund oder Konfession.
- Besucher:innen besuchen die Bücherei
  - auf der Suche nach „Lesestoff“.

- auf der Suche nach Literatur für besondere Lebenslagen (Trauer, Lebenskrisen, Klärung von religiösen Grundfragen, ...).
- auf der Suche nach sozialen Kontakten oder einem Gesprächspartner.
- als erste (Kontakt-)Anlaufstelle nach einem Zuzug in die Gemeinde.
- zur Festigung der Lesefähigkeit, nicht nur bei Kindern.
- Die Bücherei ist Ansprechpartner für kirchliche Gruppierungen und pastoralen Mitarbeitenden bei der Suche nach geeigneter Literatur oder Themen zur Gestaltung beispielsweise von Gebetskreisen, Trauergruppen oder auch kulturellen Angeboten.
- Die durchweg ehrenamtlich engagierten Büchereiteams haben es sich zum Ziel gemacht, durch ihr niederschwelliges Angebot (Pflege und das Angebot eines attraktiven Medienbestands sowie die Durchführung diverser Veranstaltungen und Aktionen für Jung und Alt) ihren Beitrag zu einem bunten, lebendigen und bejahenden Profil der neuen Stadtkirche zu leisten und laden zudem durch das gemeinsame Interesse an Büchern zu einem niederschwelligen Engagement in eben diesem Bereich ein.
- Die Büchereien stehen durch Kooperationen, gemeinsamen und lokalen Veranstaltungen und Angebote im Austausch mit benachbarten Kinderhäusern, kirchlichen Gruppierungen wie KJG, (Grund)Schulen, Altenheimen, sozialen Zentren, Vereinen, Caritas, Eine-Welt-Läden und vielen anderen Einrichtungen und verstärken damit die Kommunikation und Vernetzung im Sozialraum.
- Das niederschwellige Angebot der Bücherei bietet auch kirchlich distanzierten Menschen Zugang zu Informationen des kirchlichen Angebots und dient somit als geeigneter Türöffner.

#### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Bestandspflege, Bestandsauf- und abbau (Auswahl und Einarbeitung der Medien)
- Ausleihe und Kontakte zur Leserschaft
- Unterstützung bei der Administration (Abrechnung, Statistik, Kontaktpflege zu Träger etc, Werbung)
- Organisation und Mithilfe bei der Durchführung von Veranstaltungen (Leseförderung, Autorenlesungen, thematischen Büchertischen. u.v.a.m.)

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

##### ➤ **Voraussetzungen:**

- Zentrale Lage
- Gute Auffindbarkeit und Erreichbarkeit für Gäste, Leser:innen, Interessierte und Lieferanten Voraussetzung für die gute Erreichbarkeit sind auch gute Beschilderung, gute Erkennbarkeit von außen sowie einladende Gestaltung des Außenbereiches.
- Ideal ist ein barrierefreier Zugang für Familien mit Kinderwagen, für ältere Besucher:innen mit Gebehinderung, Rollator oder gar Rollstuhl.

- Die Räumlichkeiten gewähren nicht nur eine ansprechende Präsentation der diversen Medien, sondern bieten sich auch als Begegnungsort für die Menschen vor Ort an durch gemütliche Sitzgelegenheiten, Spielecke, Kaffeeautomat, Zugang zu Toilette.
- Nicht zuletzt ermöglicht die Bücherei einen angenehmen Arbeitsort für die Mitarbeiter:innen selbst.

#### **Personelle Ressourcen:**

- Die derzeitigen Büchereileitenden engagieren sich bereits seit vielen Jahren ehrenamtlich mit großem persönlichem Engagement in den Büchereien und nehmen vielfältige Weiterbildungsangeboten wahr, um in jeder Hinsicht aktuell zu bleiben. Das Gleiche gilt für zahlreiche Mitarbeitende.
- Die vielfältigen Aufgaben für den Betrieb in einer Bücherei bieten Raum für diverse Begabungen und Talente, für
  - langfristiges Engagement.
  - für projektbezogenen oder temporären Einsatz.
  - geeignet nicht nur für kommunikative Menschen.
  - für Menschen auf der Suche nach kreativen oder administrativen Herausforderungen.
- Beispiele des Engagements sind Mithilfe
  - bei der Anschaffung, Katalogisierung und Einarbeitung von Büchern.
  - Ansprechpartner:in während der Ausleihzeiten der Bücherei.
  - in der Leseförderung oder bei Durchführung von Leseprojekten für Kinder (z.B. „Wir sind LeseHelden“).
  - bei Veranstaltungen der Bücherei (Autorenlesungen, Literaturkreise, etc.)
  - bei Öffentlichkeitsarbeit und Werbung.
  - Pflege von Hardware und Programmumgebung.

#### **Finanzielle Ressourcen:**

- Die Büchereien benötigen ein ausreichendes und angemessenes Budget, das es ihnen auch bei den steigenden (Buch-)Preisen ermöglicht, ein attraktives und aktuelles Medienangebot anzubieten.
- Die Höhe des Budgets des Trägers kann gekoppelt werden an den vorhandenen Medienumfang.
- Weitere Einnahmequellen der Büchereien sind der Zuschuss des Erzbistums bei Nachweis von entsprechenden Eigenmitteln, die Quote durch Medienvermittlung, Spenden, Buchflohmärkte und anderes. Zum Teil wird auch eine Zuwendung der politischen Gemeinde gezahlt.
- Des Weiteren benötigen die Büchereien finanzielle Mittel für die Einarbeitung der Medien, Ausleihdokumente, Büromaterialien und Werbung. Die Ausgaben werden stets durch Rechnung nachgewiesen.

- Die meisten Büchereien verfügen inzwischen über eine moderne technische PC-Ausstattung, die eine moderne Büchereiverwaltung ermöglichen. Auch hier ist auf stete Aktualisierung der PC-Umgebung zu achten.

## [23] Konzept: Kirche auf Franklin

### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

„Kirche auf Franklin“ ist ein Projekt der Erzdiözese Freiburg, der Kath. Kirchengemeinde Mannheim Maria Magdalena sowie der Ev. Landeskirche in Baden und der Ev. Kirche in Mannheim.

Die Ev. Landeskirche hat Pfr. Bernd Brucksch für das Projekt beauftragt, von der Erzdiözese Freiburg Pastoralreferent Richard Link. Die Aufgabenstellung besteht darin, in ökumenischer Zusammenarbeit die Entstehung einer konfessionsübergreifenden christlichen Gemeinschaft im neu entstehenden Stadtteil Franklin anzustoßen.

Kirche auf Franklin richtet den Blick auf die Menschen im Stadtteil mit ihren Bedürfnissen, Gaben und Ressourcen. Daraus und im Hören auf Gott ergeben sich aktuelle Themen und Formate. So bilden sich immer wieder Initiativen und Teams, die mit Unterstützung der hauptberuflichen Projektbeauftragten entsprechende Formate entwickeln und umsetzen (z.B. Digitale Paarabende, Grüße zu Muttertag und Vatertag, Gottesdienste zu Hochfesten, Kinderchor, Ermutigungskarten während der Pandemie) – immer ökumenisch.

Derzeit (2023) arbeitet das Projektteam in Kooperation mit dem CVJM Mannheim auf die Gründung einer ökumenischen neuen Form von Kirche (FreshX) in Vereinsform hin. „YChurch. Kirche auf Franklin.“ (engl. „Y“ steht für young; deutsch: jung).

### **Bezüge zum Zukunftsbild Stadtkirche:**

- „Die Stadtkirche zeichnet sich durch das respektvolle Zusammenspiel der verschiedenen Dienste, Ämter und Begabungen aus. Alle Getauften begegnen sich im Bewusstsein ihrer gemeinsamen Taufwürde und Verantwortung mit Wertschätzung und auf Augenhöhe. Grundlegende Prinzipien sind Solidarität, Subsidiarität und Geschwisterlichkeit. So entsteht Engagement, das bestimmt ist von den Gaben und Fähigkeiten der Handelnden.“ (Zukunftsbild, S. 2).
- „Die Menschen vor Ort in den Gemeinden und Pfarreien verstehen sich selbst als Teil der Stadtkirche. Diese stellt sicher, dass kirchliches Leben in Mannheim vielfältig erlebbar ist.“ (Zukunftsbild, S. 2).
- „Die Konzentration auf Personen und Themen sowie der Abschied von Überholtem ergänzen sich und ermöglichen Innovation .... Maßgeblich für die Stadtkirche sind die Fähigkeiten und Kompetenzen der Handelnden sowie die Bedürfnisse und Interessen der Zielgruppen.“ (Zukunftsbild S. 3).
- „Die Stadtkirche ist vernetzt mit anderen Kirchen und Religionen sowie mit der Stadtgesellschaft und -Politik. In diesem Netzwerk bringt sie den christlichen Glauben und die damit verbundenen Grundwerte ins Spiel. Die Stadtkirche ist vernetzt mit Akteuren außerhalb der katholischen Kirche und erschließt sich so andere Lebensorte,

an denen sie bisher nicht oder nur in geringem Umfang präsent ist. Sie ist sowohl missionarisch als auch caritativ tätig.“ (Zukunftsbild, S. 3f.).

- „Die Stadtkirche orientiert sich mit ihren Angeboten an den Bedürfnissen der Menschen. Lebensphasen und -formen, Herkunft, Alter, Milieu und Themen werden berücksichtigt.
- Die Stadtkirche orientiert sich nicht nur an den profilierten Orten und in den Thementeam an ihren Zielgruppen. Sie ist geprägt von einer Kultur, in der man auf Menschen zugeht. Menschen werden aktiv angesprochen und ermutigt, sich aktiv zu beteiligen. Die Akteure der Stadtkirche gehen an die Orte, an denen sich die jeweiligen Zielgruppen aufhalten.“ (Zukunftsbild, S. 3f.).

### **Ausgangssituation:**

Die Entstehung eines neuen Stadtteils mit voraussichtlich 9.000 bis 10.000 Bewohner:innen auf dem Gelände einer früheren amerikanischen Militärsiedlung.

Die Pioniersituation für alle, die dorthin ziehen. Damit einhergehend die Offenheit vieler für Neues und das große Bedürfnis nach einer Community vor Ort – auch im Glauben.

Der ausdrückliche Wunsch vieler nach ökumenischer Zusammenarbeit der Kirchen.

Die Tatsache, dass der weitaus größte Teil der Bevölkerung im neuen Stadtteil junge Menschen sind, viele davon junge Familien und Paare in der Familiengründungsphase.

So lag beispielsweise der Anteil der Kinder und Jugendlichen von 0-18 Jahren in Franklin bei mehr als 29 %. Das sind doppelt so viele wie im Gesamtschnitt der Stadt Mannheim.

### **Ziele:**

- Die „YChurch. Kirche auf Franklin“ entwickelt und pflegt eine Willkommenskultur, die von gegenseitigem Respekt geprägt und offen für die Menschen ist.  
Sie ist eine Kirche, die hingehht zu den Menschen, sie aufsucht und bei ihnen bleibt.
- Die „YChurch. Kirche auf Franklin“ ist mittendrin, alltagsrelevant, gesellschaftsprägend und niederschwellig. Sie macht Nachbarn Lust, sich gegenseitig einzuladen und kirchliche Angebote auf ihre Art und Weise mitzugestalten.  
Sie fördert Beziehungen und die Gaben ihrer Mitglieder. Die Mitglieder der Kirche auf Franklin suchen und finden gemeinsam Wege, füreinander da zu sein, ihren Glauben zu teilen und Gott zu feiern.
- Die „YChurch. Kirche auf Franklin“ legt ihren Schwerpunkt auf Familien in all ihrer Vielgestaltigkeit. Ziel ist es, dass die Potenziale von Gemeinde und Familie sich gegenseitig ergänzen. Daher werden Angebote so entwickelt, dass Familien sie gemeinsam besuchen können und sie insbesondere auf Kinder ausgerichtet sind.
- Die „YChurch. Kirche auf Franklin“ arbeitet mit dem Eine-Welt-Forum-Mannheim e.V., Duha e.V. Verein für soziale Dienste, MWSP (und anderen Interessenten) auf eine gemeinschaftliche Anmietung von Räumen in der noch zu sanierenden und umzubauenden Franklin Church hin.

- „YChurch. Kirche auf Franklin“ ist Teil eines kirchlichen Netzwerkes aus evangelischen Ortsgemeinden, der kath. Pfarrei neu mit ihren Gemeinden, aus Dekanaten und Landeskirche bzw. Diözese sowie den verschiedenen Ebenen des CVJM. Diese sichern durch ihre ideelle und finanzielle Unterstützung sowie durch die personelle Ausstattung unsere Arbeit.

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Aktueller Stand der personellen hauptamtlichen Ressourcen (2023):

- 50%-Stelle der katholischen Kirche / Erzdiözese Freiburg
- 50%-Stelle der evangelischen Kirche / Evangelische Landeskirche in Baden (hier laufen aktuell weitere Gespräche über eine weitere Anstellung)
- 25%-Stelle des CVJM Mannheim

Darüber hinaus bringen sich verschiedenste Menschen ehrenamtlich ein.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Zwei gemeinsam zu nutzende Gruppenräume
- Ein gemeinsam zu nutzendes Büro
- Ein Seelsorge- bzw. Gesprächszimmer
- Ein gemeinsam zu nutzender multifunktionaler Veranstaltungsraum für bis zu 200 Personen
- Angestrebt wird die Anmietung dieser Räume in der Franklin Church (s.o.).

#### **Finanzielle Ressourcen:**

Für die Zukunft wäre es wichtig, dass ein gemeinsames Budget der „YChurch. Kirche auf Franklin entsteht.“ Dementsprechend müssten alle Projektpartner auf Basis ihrer Möglichkeiten finanzielle Ressourcen in diesen Topf einzahlen. Ebenso können Menschen in diesen Topf für die „YChurch. Kirche auf Franklin“ spenden. Aus diesem Topf können dann die Veranstaltungen und Programme finanziert werden. Zukünftige Anstellungen könnten dann über den ehrenamtlichen Vorstand sowie den Verein abgewickelt werden.

Diese Mittel sollten nach Rücksprache von der Kath. Kirchengemeinde Mannheim Maria Magdalena, von der Evangelischen Kirche Mannheim sowie vom CVJM Mannheim getragen werden.

Die aktuellen hauptamtlichen Ressourcen und weiteren Mittel, die eingebracht werden, sind als Starthilfe für die „YChurch. Kirche auf Franklin“ zu verstehen.

*19.04.23 Richard Link*

## **[24] Konzept: Wohnquartier Spinelli**

#### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Mit dem neuen Wohnquartier Spinelli wird die Kirchengemeinde Mannheim Maria Magdalena, insbesondere die Gemeinde St. Hildegard neue Nachbarinnen und Nachbarn bekommen. Wird

eine gute Nachbarschaft entstehen? Ein Miteinander statt nur ein Nebeneinander? Wie können wir das gut anbahnen und gestalten? Zusammen mit anderen im Stadtteil aktiven Institutionen suchen wir Antworten auf diese Fragen im sog. „**Spinelli FreiRaumLab**“. Das ist eine Kooperation der Stadt Mannheim und der Katholischen Kirchengemeinde Maria Magdalena mit der Kirche St. Hildegard, der evangelischen Gemeinde Käfertal und im Rott mit der Philippuskirche, dem Caritas-Verband Mannheim mit dem Joseph-Bauer-Haus und dem Franz-Völker-Haus, dem Turnverein 1880 Käfertal e.V., den Wohngruppen NeighborWood, Oikos und WohnWerk sowie dem Projektentwickler Anundo.

In diesem Netzwerk arbeiten wir derzeit daran, die schon bestehenden und in den kommenden Jahren neu entstehenden Räume und Grünflächen zwischen Käfertal-Süd und dem neuen Quartier Spinelli nachbarschaftlich und flexibel nutzbar zu machen und hierbei neue Wege der Kooperation zu gehen.

### **Bezüge zum Zukunftsbild Stadtkirche:**

- „Die Konzentration auf Personen und Themen sowie der Abschied von Überholtem ergänzen sich und ermöglichen Innovation ... Maßgeblich für die Stadtkirche sind die Fähigkeiten und Kompetenzen der Handelnden sowie die Bedürfnisse und Interessen der Zielgruppen.“ (Zukunftsbild S. 3).
- „Die Stadtkirche ist vernetzt mit anderen Kirchen und Religionen sowie mit der Stadtgesellschaft und -Politik. In diesem Netzwerk bringt sie den christlichen Glauben und die damit verbundenen Grundwerte ins Spiel.
- Die Stadtkirche ist vernetzt mit Akteuren außerhalb der katholischen Kirche und erschließt sich so andere Lebensorte, an denen sie bisher nicht oder nur in geringem Umfang präsent ist. Sie ist sowohl missionarisch als auch caritativ tätig.“ (Zukunftsbild, S. 3f.).
- „Die Stadtkirche orientiert sich mit ihren Angeboten an den Bedürfnissen der Menschen. Lebensphasen und -formen, Herkunft, Alter, Milieu und Themen werden berücksichtigt.
- Die Stadtkirche orientiert sich nicht nur an den profilierten Orten und in den Thementeamen an ihren Zielgruppen. Sie ist geprägt von einer Kultur, in der man auf Menschen zugeht. Menschen werden aktiv angesprochen und ermutigt, sich aktiv zu beteiligen. Die Akteure der Stadtkirche gehen an die Orte, an denen sich die jeweiligen Zielgruppen aufhalten.“ (Zukunftsbild, S. 3f.).

### **Ausgangssituation:**

Derzeit (April 2023) leben bereits 250 Personen im neu entstehenden Quartier Spinelli. Etwa 4.500 Menschen sollen nach Abschluss aller Bauabschnitte einmal dort wohnen. Davon ca. 1.000 katholische Christen.

Die Pioniersituation für alle, die dorthin ziehen. Damit einhergehend die Offenheit vieler für Neues und das große Bedürfnis nach einer Community vor Ort – auch im Glauben.

Der ausdrückliche Wunsch vieler nach ökumenischer Zusammenarbeit der Kirchen.

Die anstehenden Veränderungen in unseren bestehenden Kirchengemeinden mit der Errichtung der Pfarrei neu. Die offenen Fragen nach dem Erhalt und der Nutzungsmöglichkeit der bisherigen Gebäude, insbesondere der Kirchen sowohl auf Seiten der evangelischen Kirche als auch auf katholischer Seite.

Der erklärte Wille diesbezügliche Entscheidungen in gegenseitiger ökumenischer Information und Absprache zu treffen.

#### **Ziele:**

- Wir heißen die neuen Bewohner:innen persönlich durch Besuche an der Haustür willkommen.
- Wir tun dies gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde Käfertal und im Rott sowie dem Sportverein TV Käfertal 1880.
- Wir laden die neuen Nachbar:innen ein zu Veranstaltungen bei uns (z.B. Picknicks auf der sog. Piazza Spinelli bei St. Hildegard, Gottesdienste, Pub Quiz etc.)
- Wir nehmen teil an Veranstaltungen im neuen Quartier und gestalten diese mit (z.B. Spinelli-Fest)

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Neugierige und mutige Ehrenamtliche, die bereit und in der Lage sind, über den eigenen Kirchturm hinaus zu denken, mit anderen Institutionen zu kooperieren, Grenzen zu überschreiten und gemeinsam Neues auszuprobieren.
- Eine pastorale Mitarbeiter:in der Pfarrei neu mit einem gewissen Stellenanteil für die Begleitung und Unterstützung der Entwicklungen vor Ort.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Einen ökumenisch zu nutzender Gottesdienstraum
- Ein gemeinsam zu nutzendes Büro
- Ein Seelsorge- bzw. Gesprächszimmer
- Ein gemeinsam zu nutzender multifunktionaler Veranstaltungsraum (evtl. in Kombination mit dem Gottesdienstraum)

#### **Finanzielle Ressourcen:**

- Haushaltsmittel zur Ausstattung mit Sachmitteln und zur Unterhaltung der Räume.
- Haushaltsmittel für eine Hausmeister- und Reinigungsstelle.

21.04.23 Richard Link

### **[25] Konzept: Team Taufe**

Der Arbeitsbereich Taufpastoral möchte das Sakrament der Eingliederung in unsere Kirche in den Blick nehmen und ein einheitliches Konzept für die Pfarrei neu entwickeln. Dabei sollen sich

alle Getauften ihrer gemeinsamen Taufwürde und Verantwortung mit Wertschätzung bewußt werden.

Die Vorbereitung auf die Feier der Taufe findet in den bisherigen Seelsorgeeinheiten recht unterschiedlich statt. Die Vorbereitung und Nachbereitung der Feier der Taufe soll so in Zukunft mit den anderen Bereichen der Pastoral (Familie, Kindergarten, Erstkommunion, Firmung) vernetzt werden, um auf gemeinsame Ressourcen aufzubauen. Dabei sollen schon vorhandenen Wege der Taufpastoral aufgegriffen und weiterentwickelt werden.

Die Taufpastoral wird von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen gemeinsam verantwortet und getragen. Das ehrenamtliche Engagement wird besonders gefördert. Dies geschieht durch den charismenorientierten und bedürfnisgerechten Einsatz, die Wertschätzung des Engagements, die Begegnung untereinander und die Qualifizierung der Ehrenamtlichen. Das Angebot der Taufvorbereitung orientiert sich an den Bedürfnissen der Menschen. Dabei werden Lebensphasen und -formen, Herkunft, Alter, Milieu und Themen berücksichtigt.

### **Ziele / Zielgruppe:**

#### **➤ Taufvorbereitung:**

- Ziel der Taufvorbereitung ist die Taufe als grundlegendes Sakrament für die Aufnahme in die Kirche.
- In der Taufvorbereitung soll die Kirche als eine lebendige Gemeinschaft erfahrbar sein, deshalb soll die Taufvorbereitung nicht nur von einer Person durchgeführt werden.
- Der Tauffamilie soll es ermöglicht werden, sich selbst und ihre jeweilige Situation im Taufgottesdienst einzubringen und den Taufgottesdienst vorzubereiten.
- Sie sollen erfahren, dass sich die Auseinandersetzung mit dem Glauben lohnt, dazu soll es ihnen auch möglich sein, in Kontakt mit anderen Tauffamilien vor und nach der Taufe zu kommen, um über den Glauben zu reden.
- Den Tauffamilien sollen die verschiedenen Aktivitäten der Pfarrei und der Gemeinden aufgezeigt werden.
- Die Taufpastoral steht dazu in engen Austausch mit der Familienpastoral sowie der Erstkommunionvorbereitung.
- Diese Ziele werden für fünf Jahre formuliert. Nach drei Jahren soll eine Evaluation stattfinden.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

#### **1. Anmeldung:**

Eine Anmeldung ist online und in allen Büros der Pfarrei möglich. Bei einer Anmeldung im Büro wird ebenfalls die Online-Anmeldung ausgefüllt.

Des Weiteren erhalten die Taufanmeldenden die Möglichkeit sich zum Familiennewsletter der Pfarrei Mannheim anzumelden sowie den Elternbrief ([www.elternbrief.de](http://www.elternbrief.de)) zu erhalten.

Soweit möglich wird der Termin für einem Taufelternabend vermittelt.

#### **2. Taufelternabend:**

Alle Familien (Taufeltern und -soweit möglich - Paten) sind herzlich eingeladen an einem Taufelternabend teilzunehmen. Dabei erhalten die Familien eine Kiste mit den Symbolen der Taufe und Hilfen zur Vorbereitung der Tauffeier (vgl. Kiste SE St. Martin)

Die Taufelternabende können an folgenden Orten stattfinden:

St. Lioba, St. Sebastian, Christ König, St. Ägidius, Maria Hilf, St. Antonius, St. Bonifatius Neckarstadt.

Inhalt des Taufelternabends ist es, anhand der Taufliturgie die Frage zu klären, was es bedeutet, ein Kind christlich zu erziehen. Der Taufelternabend wird von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden geleitet. Durch den Taufelternabend sollen die Eltern und Pat:innen erleben, das die Kirche aus der Gemeinschaft der Glaubenden besteht und nicht allein durch den Taufenden repräsentiert wird.

### **3. Taufgespräch:**

Jeder Taufende führt ein Gespräch mit den Taufeltern. Ziel des Gespräches ist das gegenseitige Kennenlernen und die Vorbereitung der Tauffeier.

Dieses Gespräch findet in der Regel nach dem Taufelternabend statt.

Ist das zu taufende Kind älter als drei Jahre wird das Kind in die Taufvorbereitung einbezogen.

Die Taufvorbereitung von Erstkommunionkinder oder Firmbewerbenden findet in der Erstkommunion bzw. Firmvorbereitung statt.

### **4. Feier der Taufe:**

In den Kirchen, in denen regelmäßig Eucharistiefeiern am Wochenende gefeiert werden, werden jeweils 2-4 feste Tauftermine im Monat angeboten. Bei jedem Termin können mehrere Kinder getauft werden. Es besteht die Möglichkeit, die Taufe im Rahmen des sonntäglichen Gemeindegottesdienstes zu feiern.

Für die musikalische Gestaltung des Taufgottesdiensten (außer in den sonntäglichen Gemeindefeiern) sind die Tauffamilien verantwortlich. Auf Wunsch kann eine Organist:in vermittelt werden.

Mit den Taufenden der Pfarrei Mannheim kann ein individueller Tauftermin vereinbart werden. Auch hier sollte das Taufgespräch erst nach dem Taufelternabend stattfinden.

Als Taufort sind alle Kirchen und Kapellen sowie geeignete Orte in der Pfarrei Mannheim möglich. Taufen sollten in der Regel in einer Kirche stattfinden.

### **5. Nachbereitung der Taufe:**

Einmal im Jahr findet an den Kirchorten Familie ein Treffen der Tauffamilien statt, die im letzten (Kalender-)Jahr getauft wurden. In diesem Rahmen - aber auch darüber hinaus - sind Taufferinnerungsgottesdienste möglich.

Ziel dieses Treffens ist – im Sinne der Nachhaltigkeit der Taufpastoral - die weitere Vernetzung der Familien, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden. Diese Treffen finden in Kooperation mit dem Team Familienpastoral statt.

Über den Familiennewsletter werden die Familien über weitere Veranstaltungen der Familienpastoral informiert.

Zur Nachbereitung der Taufe ist die Einbindung von Ehrenamtlichen besonders wichtig.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Für die Taufelternabende wird in jedem pastoralen Zentrum ein Raum benötigt, in dem ca. 30 Personen in einem Stuhlkreis sitzen können. Zur selben Zeit sollte ein Raum zur Verfügung stehen, in denen eine Betreuung der Kinder stattfindet. Beide Räumlichkeiten sollten mit Kinderwagen erreichbar sein.

Dieser Raum wird ein- bis zweimal im Monat am Abend eines Wochentages benötigt. Desweiteren sollen Räume für die Taufgespräche der Taufeltern mit dem Taufspender zur Verfügung stehen, in diesen sollten fünf Personen und ein Kinderwagen Platz haben. Auch dieser Gesprächsraum soll mit Kinderwagen erreichbar sein.

Für die (halb-) jährlichen Nachmittage zur Tauferinnerung wird ein Raum mit für ca. 100 Personen an Samstagen oder Sonntagen benötigt. Dieser Raum sollte Zugang zu einer Küche haben, um Getränke und kleine Speisen reichen zu können. Auch hier wird gleichzeitig eventuell ein zweiter Raum für die Kinderbetreuung benötigt.

In den Kirchen sollen – auch wenn diese dann keine Pfarrkirchen mehr sind (CIC can 858) – das vorhandene Taufbecken erhalten bleiben.

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Die Begleitung der Taufenden kann unter drei Hauptamtlichen aufgeteilt werden.
- Die Mitarbeiterinnen der Sekretariate müssen geschult werden, außerdem sind die Taufspender über die neuen Regelungen und eventuelle Änderungen zu informieren.
- In die Umstellung der Taufpastoral müssen auch die Messner:innen und Organist:innen eingebunden werden, da sie auch zur Gestaltung der Tauffeier beitragen.
- In den letzten Jahren gab es ca. 600 Taufen. Von der Beteiligung an der Ehevorbereitung ausgehend (ca. 50% der Paare) werden ca. 300 Familien zum Taufelternabend kommen. Bei ca. sechs teilnehmenden Familien pro Taufelternabend müssten 50 Taufelternabende stattfinden.
- Für die Durchführung, Vor- und Nachbereitung, Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen sowie Weiterbildung sind fünf Stunden Arbeitszeit pro Taufelternabend zu veranschlagen.  
Dies sind 250 Arbeitsstunden im Jahr, dies entspricht ungefähr einer fünftel Stelle in der gesamten Pfarrei neu, wenn die Taufnachbereitung ebenfalls einbezogen wird.
- Die Bearbeitung einer Taufe für die Sekretariate nimmt ca. 1,5 Stunden pro Taufanmeldung, Absprachen und Nachbereitung in Anspruch, dies ist ungefähr eine halbe Sekretariatsstelle in der Pfarrei neu.

### **Finanzielle Ressourcen:**

- Die bei der Anmeldung überreichte Kiste hat einen Wert von ca. € 20,00; für ein Taufgeschenk und Karte sind € 10,00 pro Taufe zu veranschlagen.
- Die Kosten für die Taufelternabende und Taufgespräche sind im allgemeinen Etat des Pfarrbüro abgedeckt, bzw. über die Fahrtkosten des Erzbischöflichen Ordinariates.

Für die Nachmittage der Taufnachbereitung sind – einschließlich Einladung – ebenfalls € 10,00 pro Kind zu veranschlagen.

- Bei ca. 600 Taufen im Jahr wären dies zusammen € 24.000,00. (ohne die Kosten für die Räumlichkeiten, Personalkosten und Fahrtkosten)
- Die Kosten für die Aus- und Weiterbildung und Begleitung der Ehrenamtlichen können mit € 1.000,00 im Jahr nur geschätzt werden.

## [26] Konzept: Team Erstkommunion

### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Im Thementeam arbeiten die pastoralen Mitarbeiter/innen zusammen, die einen Dienstauftrag für die Erstkommunionvorbereitung haben. Moderiert wird das Thementeam vom/von der Dekanatsfamilienseelsorger/in.

Die Feier der Sakramente sowie die notwendige Katechese gehört zu den Grundaufgaben der neuen Pfarrei. Deshalb hat die Erstkommunionkatechese eine hohe Bedeutung. Außerdem können in der Erstkommunionkatechese Kinder erreicht werden, die Interesse an religiösen Themen haben und die von der religiösen Bildung in der Katechese profitieren können. Ebenso können auch die beteiligten Eltern erreicht und für religiöse Themen sensibilisiert werden. Im Gegensatz zu früher ist die Erstkommunionkatechese projekthaft gestaltet. Sie stellt im Leben der Kinder und ihrer Familien einen zeitlich begrenzten Abschnitt dar und führt meistens nicht dazu, dass die Familien auch über die Erstkommunion hinaus in der Gemeinde präsent sind oder sich engagieren. Gleichzeitig kann das Thementeam Familienkirche Anknüpfungspunkte in die neue Pfarrei für diese Familien schaffen. Es ist deshalb wichtig, dass beide Thementeam miteinander kooperieren.

Um dem Verkündigungsauftrag gerecht werden zu können, müssen in der Erstkommunionkatechese vor allem die Bedürfnisse der eingeladenen Kinder und ihrer Familien sowie die vorhandenen personellen Ressourcen berücksichtigt werden. Dabei ist der Familienbegriff weit zu denken.

### **Ziele / Zielgruppe:**

Im Thementeam wurde das Konzept einer modularisierten Erstkommunionvorbereitung entwickelt. Derzeit werden einzelne Module dieses Konzepts in der Kooperation der Seelsorgeeinheiten Nord, Neckarstadt und Maria Magdalena eingesetzt. Das Konzept ist separat einsehbar. Ziele dieses Konzepts sind:

- Den Kindern (und ihren Eltern) wird das Sakrament der Eucharistie nähergebracht.
- Den Familien wird ermöglicht, ein positives Erlebnis mit Katholischer Kirche zu machen.
- Bei der Erstkommunion(vorbereitung) kann man Gemeinschaft erleben.
- Die Spendung des Taufsakramentes für Kinder, die noch nicht getauft sind, ist im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung jederzeit möglich.
- Die Verantwortung für die Erstkommunionvorbereitung trägt ein Thementeam Erstkommunion.

- Das Thementeam Erstkommunion kooperiert mit kircheninternen und externen Partnern.
- Das Konzept lässt sich flexibel an die Anzahl der Priester und pastoralen Mitarbeiter:innen anpassen.
- Erstkommunionkonzepte, die durch Ehrenamtliche selbständig getragen werden, sind in der Stadtkirche Mannheim möglich und erwünscht. Eine Vernetzung mit dem (hauptamtlichen) Thementeam Erstkommunion wird gewährleistet.
- Wir ermöglichen den Familien, dieses besondere Ereignis für und mit ihrem Kind zu feiern.
- Die Erstkommunion(vorbereitung) ist ein zeitlich begrenztes Projekt. Es beginnt mit der Anmeldung zur Vorbereitung und endet mit der Feier der Erstkommunion bzw. einem Nachtreffen. Das schließt nicht aus, dass Projektteilnehmende Teil der Gemeinde werden.
- Die Erstkommunionvorbereitung lässt sich von den Familien in ihren Alltag integrieren.
- Der Empfang der Erstkommunion ist nicht an den weißen Sonntag gebunden. Andere Termine sind nach Absprache möglich (mind. fünf Kinder). Wo es sinnvoll ist, werden Erstkommunionfeiern zusammengelegt.
- Die teilnehmenden Kinder erleben in der Vorbereitung, dass der Glaube auch durch schwierige Lebenssituationen trägt. (Versöhnung)
- Die Diversität von teilnehmenden Kindern und Familien wird in der Vorbereitung berücksichtigt. Die Kinder und Familien werden unabhängig von ihrem sozialen Stand und den finanziellen Möglichkeiten gleichwertig behandelt.

#### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- **Obligatorische** Elemente sind:
  - Anmeldung zur Erstkommunion
  - Feier des Erstkommuniongottesdienstes
  - Verwaltung der Erstkommunionvorbereitung
- **Fakultative** Elemente sind die folgenden Module:
  - Modul Nr. 1: Großgruppen-Treffen
  - Modul Nr. 2: Bestehende (Familien-) Gottesdienste mitfeiern
  - Modul Nr. 3: Exklusive Weggottesdienste für die EK-Familien/-Kinder
  - Modul Nr. 4: Projekte für die EK-Familien/-Kinder
  - Modul Nr. 5: Erstkommunionwochenenden
  - Modul Nr. 6: Familientag im Rahmen der Familien-pastoral der Pfarrei (neu)
  - Modul Nr. 7: Religionsunterricht in der Grundschule
  - Modul Nr. 8: Elternarbeit

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Die Feier der Erstkommunion findet in der Kirche statt. Darüber hinaus hängt der Bedarf an Räumlichkeiten davon ab, welche Module in der Erstkommunionvorbereitung eingesetzt werden.

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Pastorales Personal - Umfang?
- Mehrere qualifizierte Sekretärinnen sind für die Verwaltung der Daten notwendig (Vertretung, Ausfall krankheitsbedingt, ...). Sie müssen verlässlich Auskunft geben können. Aufgabenbereiche der Verwaltung müssen klar definiert sein Zugang zu DaviP für alle an der Erstkommunionvorbereitung Beteiligten.

### **Finanzielle Ressourcen:**

Welche finanziellen Ressourcen werden für die Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen benötigt?

## **[27] Konzept: Team Firmung**

### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

In der neuen Pfarrei gibt es ein Thementeam Firmung, d.h. Mitarbeitende, die die Firmvorbereitung pastoral leiten. Die ganze Organisation sowie das Ansprechbar sein für organisatorische Fragen übernimmt eine Sekretariatskraft.

Das Konzept gilt für die ganze neue Pfarrei und besteht aus dem Sammeln von unterschiedlichsten Symbolen. Die Angebote sind eine Mischung aus bestehenden Angeboten, die durch die Jugendlichen unterstützt bzw. belegt werden und Extra Veranstaltungen, die nur für die Jugendlichen auf dem Weg zur Firmung sind.

#### ➤ **Symbole:**

- Lautsprecher: Für die Teilnahme an einem Versöhnungsabend
- Taube: Für die Teilnahme an einer Hl. Geist Einheit
- Koffer: Für die Teilnahme an einem Wochenende oder mehreren Gruppenstunden
- Hände: für die Teilnahme an caritativen, sozialen Aktionen in den Gemeinden (zwei Mal)
- Kerze: für die Teilnahme an liturgischen Feiern/spirituellen Angeboten (sechs Mal)

Weitere Hinweise zum Konzept können der Homepage [www.firmung.kathma.de](http://www.firmung.kathma.de) entnommen werden.

Die Firmung findet jährlich? statt.

Firmspender sind im Wechsel Bischöfe und örtliche Priester?

### **Ziele:**

- Jugendliche werden entsprechend dem Konzept auf die Firmung vorbereitet und bekommen das Sakrament der Firmung gespendet.
- Jugendliche erleben, dass Kirche sein vielfältig ist, Spaß macht und dass Glaube etwas mit ihrem Leben zu tun hat.
- Jugendliche erleben bei Fahrten oder Gruppenstunden Beziehung und Gemeinschaft.
- Jugendliche entdecken das Wirken des Heiligen Geistes in ihrem Leben.

- Aus jedem Jahrgang bilden wir 5 Jugendliche zu Leitenden aus, die selbst Verantwortung in der kommenden Firmvorbereitung tragen.

#### **Zielgruppen:**

- Jugendliche, die zum Zeitpunkt der Firmung 15 Jahre oder älter sind.
- Menschen, die sich entscheiden, sich Firmen zu lassen. Für diese gibt es ein eigenes Konzept, das noch entwickelt werden muss.

#### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Planung und Durchführung der Firmvorbereitung
- Vernetzung und Sammeln der Angebote
- Kontakt und Betreuung der Jugendlichen
- Eigene Angebote für die Jugendlichen anbieten, die den Zielen entsprechen
- Vorbereitung und Durchführung von Firmgottesdiensten an ausgewählten Orten
- Erstellen eines Konzepts für die Menschen, die sich nach dem eigentlichen Alter der Firmung entscheiden, sich firmen zu lassen.
- Kontakt zu und Weiterbildung der Jugendlichen, die „Leitende“ werden möchten. Hier ist auch eine Zusammenarbeit mit dem Thementeam Jugend möglich.
- Verwaltung/Sekretariatsaufgaben (um die ganze organisatorische Arbeit zu ermöglichen)
- Homepagebetreuung und Pflege der Symbolliste (liegen bei der Sekretariatskraft)

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Zwei Arbeitsplätze
- Einen Besprechungsraum
- Ein Sekretariat

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Die Hauptamtlichen Zuständigen in der Firmvorbereitung müssen durch ihre Arbeit authentisch Freude und Motivation an Glaube und Kirche vermitteln.

##### ➤ **Hauptamtlich:**

<b>Aufgabe</b>	<b>Umfang</b>
Pastorale Hauptamtliche	200 %
Sekretariatskraft	100 %
	Insgesamt 200% + 100% Sekretariat

##### ➤ **Ehrenamtlich:**

Unterschiedlichste Ehrenamtliche (Mitarbeiter der Gemeinden, Leitende der letzten Jahrgänge...), die im Rahmen des Konzepts Angebote zur Firmvorbereitung machen oder bei Fahrten und Kofferangeboten mithelfen.

## Finanzielle Ressourcen:

### ➤ Pro Jahr

Art	Kosten
Zuschüsse für Fahrten und Wochenenden	
Drucksachen (Einladungsbriefe und Materialien...), Briefmarken	
Geschenke für Jugendliche	
Geschenke Mitarbeitende	
Bürobedarf, Material, Email Adresse und Homepage, Inhaltliche Materialien	
Kosten für Gottesdienste (Band, ...)	

## [28] Konzept: Team Krankenseelsorge

*Lukas 9: 1 Jesus rief seine zwölf Jünger zusammen und gab ihnen die Kraft und die Vollmacht, alle Dämonen auszutreiben und Krankheiten zu heilen. 2 Er beauftragte sie, überall die Botschaft vom Gottes Reich zu verkünden und die Kranken gesund zu machen (vgl. Markus 6,7ff; Matthäus 10,5ff./10,9f).*

In diesem Sinne kann Krankensalbung, ob in der Kirchengemeinde oder in Einrichtungen wie Krankenhaus und Altenpflegeheim gespendet, nur sinnvoll eingebettet im Kontext einer gesamten Klinikseelsorge und gemeindlichen Krankenpastoral geschehen. Dazu gehören die wichtigen Elemente: Kranke besuchen, rituell-spirituelle Begleitung, Beziehungsarbeit auch mit An- und Zugehörigen und die Begegnung bzw. Absprache mit den therapeutisch-medizinischen Berufen. Zunehmend treten Prävention und öffentliche Gesundheitsvorsorge (Gesundheit im Sinne der UNO-Definition körperlich, psychisch, geistig-spirituell) in den Blickpunkt, um im Krankheitsfall den christlichen Auftrag zu erfüllen. Darum sind heute Akquise und Öffentlichkeitsarbeit, Information wie Aufklärung, Volksbildung neben dem biblischen Auftrag und der kirchlichen Sendung konstitutiv für eine christliche Krankenpastoral, die nicht nur in der Gemeinde, sondern auch in karitativen Einrichtungen stattfindet und Menschen an Andersorten (Geh-Struktur) aufsucht. – Im Zusammenhang einer Krankenpastoral bedarf es verstärkte Bewusstseinsbildung, dass das Sakrament der Krankensalbung nicht ausschließlich ein Sterbesakrament („Letzte Ölung“, die am liebsten erst im letzten Moment in Anspruch genommen wird) ist, sondern ein Sakrament der Stärkung, der Heil-werdung des (phys., psych., psychosozial, spirituell) kranken Menschen, die zu jedem Zeitpunkt möglich ist. Dazu gehört auch eine Sterbe- und Trauerbegleitung, doch diese darf nicht allein bestimmend sein und ist ein Teilbereich. Die Altenarbeit oder das Wirken des Caritasverbandes hat ebenso wie die Trauerarbeit mit der Krankenpastoral ihre Schnittflächen, fällt aber keineswegs in eins damit.

## Ziele / Zielgruppe:

Mit diesem Ansatz ist eine erheblich größere Zielgruppe als die Kranken selbst gegeben:

- Alle Altersklassen: Kranke und psychische/physische/spirituelle Hilfsbedürftige

- Zu- und Angehörige aus dem Umfeld von Kranken und Bedürftigen
- Pflege-, medizinisches, therapeutisches Personal
- Ehrenamtliche Helfer

#### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Besuche wie auch offene Begegnungsmöglichkeiten
- Heilwerdungsrituale
- Bildungsangebote und Schulungsarbeit (z.B. Pflegeschulen) zu Themen wie Advance Care Planing (u.a. Patientenverfügung), Medizinethische Fragen, palliativ Angebote (ambulant / stationär), Rituale, Krankensalbung und Wegzehrung, Spirituelle Dimensionen, Schmerz / Leid / Sterben / Trauer / Tod / Verlust...
- Sterbebegleitung und Trauerarbeit (Vernetzung mit dem Thementeam Trauer)
- Erreichbarkeit von Seelsorge / Rufbereitschaft, die in akuten und konzentrierten Fällen eine schnelle, verlässliche und professionelle Hilfe wie Unterstützung ermöglicht.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Sekretariat zur Anmeldung als Information-, Anlauf- und Vermittlungsstelle (IAV-Stelle)
- Ansonsten: trotzdem es sich i.d.R. um Haus- und Einrichtungsbesuche handelt, braucht es auch Vortrags- und Begegnungsräume für Angehörige und Berufliche Gruppen.
- Ein Liturgischer Raum für Salbung und gemeinschaftliche Heilwerdungsrituale in der Gemeinde / Gruppe / Einrichtung
- In den Einrichtungen wie Krankenhäuser, Wohngruppen, Pflegeheimen oder Hospizen: Segnungsraum oder Ruheraum (Rückzugsorte; Andersorte)
- Niederschwellige Begegnungsräume: eine Seelsorgebank oder feste Präsenzen an festen Orten und Zeiten

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Möglichkeitsmacher, Klinikseelsorgende, Krankenseelsorge (ehren- und hauptamtlich) brauchen eine professionelle Person, die in der Pfarrei NEU zur Verfügung steht (eine 100-Prozent-Stelle für „Krankenseelsorge“) und auch vernetzend wirkt (zu Caritasverband / -einrichtungen; Diakonie; Krankenhäuser; Ökumene....).
- Sakramentenspender: solange die Krankensalbung an die Person eines Priesters gebunden ist, braucht es mehrere dafür freigestellte (40%) Priester in mindestens 4 Regionen der Stadt (lange Wege).
- Sekretär:in, die in der Pfarrei Neu zur Verfügung steht, für die IAV-Stelle (s.o. Räumlichkeiten).
- Personen mit spezieller Zusatzausbildung, ähnlich wie in der Klinikseelsorge die Klinische Seelsorgeausbildung (KSA).

#### **Finanzielle Ressourcen:**

- Büro- und Fahrtkosten
- Ausstattung Raum und liturgische Geräte („Seelsorgekisten“)

- Personelle Freistellungen bzw. Beauftragungen / Stellenbeschreibungen
- Schulungsarbeit der Mitarbeitenden
- Supervision / geistliche Begleitung
- Infobroschüren, Internet-Präsenz, regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit (Kommunikationsbeauftragung)

*Erarbeitet von Barbara Kraus, Christian Nötzel, Jörg Lichtenberg*

## **[29] Konzept: Team Öffentlichkeitsarbeit**

Die neue Pfarrei braucht eine PR-Stelle. Diese kümmert sich um die Veröffentlichung der Angebote der Pfarrei, Erstellung und Redaktion ein gemeinsames Öffentlichkeitsmedium (ähnlich gemeinsames Pfarrblatt, KIRCHEaktiv), Beantwortung von Presseanfragen, Betreuung von Online-Kanälen (Website und Social Media) und Personalmarketing.

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing ist in der heutigen Zeit wichtig, sollte also auch in der neuen Pfarrei einen hohen Stellenwert haben. Zum einen muss die interne Zielgruppe (Gemeindemitglieder und Mitarbeitende) ausreichend über alle Angebote und Vorgänge informiert werden, zum anderen auch die breite Öffentlichkeit.

Ziel muss die Imagepflege sein und unsere gute Arbeit gut zu kommunizieren.

Des Weiteren braucht auch die neue Pfarrei in Zeiten des Fachkräftemangels gerade im Bereich KITA weiterhin ausreichend Mitarbeitende. Deshalb sollte auch die Personalgewinnung im Fokus stehen.

### **Ziele:**

1. Um die Öffentlichkeitsarbeit in der neuen Pfarrei angemessen zu gestalten, soll bis 2026 eine zentrale Stelle für Öffentlichkeitsarbeit /Presse / Marketing konzipiert, besetzt und arbeitsfähig sein.
2. Bis 2026 haben wir eine Corporate Identity und ein Kommunikationskonzept (Kommunikationswege, Werbekonzept und Außenauftritt) für die neue Pfarrei. Dabei wird die Zusammenarbeit mit einer Agentur angestrebt.
3. Ab 2026 wird das Kommunikationskonzept in regelmäßigen Abständen evaluiert und beständig angepasst

### **Zielgruppen:**

1. Kirchenmitglieder und Ehrenamtliche
2. Hauptamtliche Mitarbeitende in Pastoral, Verwaltung und KITAs
3. Externe

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Redaktion eines gemeinsamen Öffentlichkeitsmediums
- Pressearbeit (Beantwortung von Presseanfragen, PR-Beratung, Pressemitteilungen, Messeauftritte, ggf. Beschwerdemanagement)

- Website Betreuung (Pflege, Einstellen von neuen Inhalten, Bewerbung von Angeboten)
- Social Media Marketing (Konzeption, Beitragsgestaltung inhaltlich und optisch, Follower Betreuung)
- Personalmarketing
- Themenspezifische Kommunikation (z.B. Schriftverkehr, Kitathemen, städtische Partner...)
- Verwaltung/Sekretariatsaufgaben (um die restliche Arbeit zu ermöglichen)

**Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Drei Arbeitsplätze (wenn möglich 3 Büros)
- Einen Besprechungsraum
- Ein Sekretariat

**Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

➤ **Hauptamtlich**

*Aufgabe / Umfang:*

- Redaktionelle Arbeit (Öffentlichkeitsmedium, Themenauswahl) / 50 %
- Pressearbeit (Anfrage, PR-Beratung, Pressemitteilungen, Messeauftritte, (Beschwerdemanagement?) / 150 %
- Website Betreuung / 25 %
- Grafische Arbeiten und Layout / 50 %
- Fotos und Veranstaltungen / 25%
- Social Media Marketing (Content Creation, Community Management) / 100%
- Personalmarketing / 50 %
- Verwaltung/Sekretariat / 50 %

➡ **Insgesamt 450% + 50% Sekretariat**

➤ **Ehrenamtlich**

- Webmaster (pflegen lokale Angebote + Themenkirchen)
- (Aktuelle Ressourcen 75 % + 50% im Rahmen der Kirchenentwicklung, ehrenamtliches und hauptamtliches Engagement bei den Websites vor Ort)

**Finanzielle Ressourcen:**

➤ **Pro Jahr**

Art	Kosten
Programme (min 4x Adobe Cloud)	
Technik (Videoequipment etc.)	
Drucksachen	
Beauftragung von Externen (Grafik, freie Mitarbeiter, Agenturen)	

### [30] Konzept: Team Engagementförderung

**Die nachfolgenden Ziele gelten für die neue Pfarrei Mannheim:**

#### **Gewinnung und Begleitung Ehrenamtlicher**

Neue Ehrenamtliche werden mit der Haltung der Offenheit, der Haltung der Wachheit und Aufmerksamkeit für Kompetenzen und Begabungen sowie gegenseitigen Respekt für die neue Pfarrei gewonnen.

Die Zugänge zum Ehrenamt sind ganz verschieden: persönliche Ansprache, Werbung, Eigeninitiative. Die Gewinnung von neuen Ehrenamtlichen ist Aufgabe der gesamten Organisation und all derer, die ehrenamtlich und hauptamtlich tätig sind.

#### **Die Ehrenamtskoordinatorin bietet dafür folgende Unterstützungen an:**

Neue Ehrenamtliche werden in ihren Dienst eingeführt und begleitet. Dies ist grundlegend. In einem ausführlichen **Erstgespräch** (vgl. Formular Erstgespräch) werden Interessen und Motivation der Interessenten erfragt. Diese stehen im Mittelpunkt bei der Wahl des ehrenamtlichen Einsatzgebietes. Ist ein geeigneter Bereich gefunden, besteht dort die Möglichkeit zu einer Schnupperphase.

**Genau Tätigkeitsbeschreibungen** schaffen Klarheit über die Inhalte, die Bedingungen und den Rahmen einer Tätigkeit und über die dafür nötigen Kompetenzen.

Die **Tätigkeitsbeschreibungen** in der neuen Pfarrei Mannheim orientieren sich an folgenden Kernpunkten:

1. Ziel des jeweiligen Aufgabenbereiches
2. Inhalte der Tätigkeit und die damit verbundenen Aufgaben
3. Kompetenzen, Zuständigkeiten und Befugnisse
4. Ort der Tätigkeit, Ansprechpersonen vor Ort
5. Zeitlicher Umfang und Dauer der Tätigkeit
6. Notwendige persönliche Voraussetzungen und Qualifikationen
7. Besondere Anforderungen
8. Gegenseitige Verlässlichkeit und Verbindlichkeit
9. Freiwilligkeit der Tätigkeit des Ehrenamtlichen

#### **Prävention von sexueller Gewalt:**

Bei der Tätigkeit des Ehrenamtlichen wird das institutionelle Schutzkonzept der neuen Pfarrei Mannheim beachtet. Eine Verpflichtungserklärung zur Schweigepflicht ist ebenfalls zu unterzeichnen. Die Ehrenamtlichen werden über die Schweigepflicht informiert.

Personenbezogene Unterlagen werden vertraulich behandelt.

Ehrenamtliche können Angebote der Qualifizierung und Fortbildung wahrnehmen, die ihrer Aufgabe entsprechen und dieser förderlich sind. Entstehende Kosten sind von der neuen Pfarrei Mannheim zu tragen. Regelmäßiger Erfahrungsaustausch mit anderen Ehrenamtlichen in den

verschiedensten Bereichen (Gremien, Pastoral, Verbänden und Einrichtungen) werden zum Kennenlernen und Vernetzen angeboten.

Beim Umgang mit Konfliktfällen ist zunächst die erste Ansprechperson zu kontaktieren. Kann auf diese Weise keine Klärung herbeigeführt werden, steht die Ehrenamtskoordinatorin zum Gespräch bereit und sucht Lösungswege.

Die Ehrenamtskoordinatorin hat die Aufgaben, die Belange der Ehrenamtlichen gegenüber der Pfarreileitung zu vertreten, die Anfragen von Ehrenamtlichen zu koordinieren, Projekte zu initiieren, um die Engagementförderung in Mannheim auszubauen sowie sich bei Bedarf mit anderen Protagonisten in Mannheim zum Thema ehrenamtliches Engagement abzustimmen.

### **Beendigung der ehrenamtlichen Tätigkeit:**

Ehrenamtliche können ihre Mitarbeit zu jeder Zeit beenden. Auf Wunsch stellt die Ehrenamtskoordinatorin einen Nachweis über die geleisteten Tätigkeiten aus. Dieser Nachweis beinhaltet den Zeitraum und das Einsatzgebiet der ehrenamtlichen Tätigkeit.

Auch bei guter Vorbereitung und trotz guten Willens oder Bemühens kann sich nach einiger Zeit herausstellen, dass die Vorstellungen oder Vereinbarungen nicht erfüllt werden können. In Anerkennung und gegenseitiger Wertschätzung wird es dann ein offenes, kritisches Feedback geben, das auch zur Beendigung des Engagements führen kann.

### ➤ **Entwicklung von Standards**

#### **Wertschätzung des Ehrenamts:**

Wir begegnen einander als ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeitende auf Augenhöhe. Kennzeichen von Wertschätzung sind eigenverantwortliches Arbeiten, individuell und sichtbar ausgedrückter Dank, Respekt und Anerkennung der jeweils geleisteten Arbeit.

Die **Kultur der Wertschätzung und Anerkennung** soll auf vielfältige Weise sichtbar werden:

- eine einladende Atmosphäre schaffen: Ehrenamtliche sind willkommen
- gegenseitige Achtsamkeit
- Wertschätzung durch Unterstützung (Bereitstellung von Ressourcen...)
- „Sehen“, was getan wird
- Ehrenamtliche dürfen auch NEIN sagen
- Wertschätzung durch Feedback
- Auslagerstattung

Die Kultur der Wertschätzung und Anerkennung prägt das Verhältnis von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen.

#### **Dankeskultur:**

Eine jährliche Einladung für ehrenamtliche und berufliche Mitarbeitende (Gottesdienst, Danke-Karten zu bestimmten runden Geburtstagen, Weihnachten oder Mitarbeitertag) wird als Zeichen der Wertschätzung verstanden und bietet Gelegenheit zum Kennenlernen und zur

Vernetzung. Es liegt in der Verantwortung der Pfarreileitung, dass diese Form der Dankeskultur ermöglicht wird.

#### **Kultur des Abschieds:**

Ehrenamt geschieht freiwillig und ohne Vergütung. Ehrenamtliche können die Dauer ihres Engagements selbst bestimmen. Ein Zeichen des Dankes in Form von Karte/Geschenk/Verabschiedung im Gottesdienst ist selbstverständlich.

#### **Information und Vernetzung:**

Die neue Pfarrei Mannheim mit ihren Einrichtungen (Pfarreien, Verbänden) verfügt über verlässliche Strukturen und Formen, um die Kommunikation und Transparenz zwischen den unterschiedlichen Pfarreien, Einrichtungen und zwischen den ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeitenden zu gewährleisten.

#### **Ehrenamt benötigt klare Rahmenbedingungen und Ressourcen:**

Für das Gelingen der ehrenamtlichen Tätigkeit sind gute Rahmenbedingungen unerlässlich:

- Kennen der Ansprech-/Kontaktpersonen in dem Bereich, in dem das Engagement stattfindet.
- Unterstützung durch die Verwaltung (zentrales Pfarrbüro).
- Rollenklärung der Ehrenamtlichen ist geklärt; Kompetenzen und Grenzen sind abgesprochen.
- Transparenz von Entscheidungswegen.
- Bereitstellung von Mitteln und Ressourcen, Ersetzen von Auslagen
- Budget im Haushaltsplan.
- Zugang zu den für die Tätigkeit notwendigen Räumlichkeiten (Schlüssel!).
- Zugang zu Arbeitsmitteln und zu technischen Geräten (Drucker, Kopierer), deren Funktionsweisen bekannt sind.
- Kennen der zuständigen Personen (Hausmeister, Sekretärin).
- Versicherungsschutz.

### **[31] Konzept: Team Junge Erwachsene**

#### **Wodurch zeichnet sich der Arbeitsbereich aus?**

Die Arbeit mit jungen Erwachsenen und ein auf sie ausgerichtetes pastorales Engagement ist ein Experimentierfeld einer „Kirche von morgen“. In der katholischen Kirche in Mannheim ist er ein verhältnismäßig neuer/junger Arbeitsbereich, der durch die Zusammenarbeit verschiedener Player, die mit jungen Erwachsenen arbeiten im Rahmen der Kirchenentwicklung Mannheim verstärkt und besser vernetzt wurde, wodurch neue Impulse und ein bereiteres Engagement entstanden sind.

Der Arbeitsbereich JE ist ein innovativer Bereich, da aufgrund der Zielgruppe ein kurzfristigeres und agileres Planen möglich und nötig ist als in klassischeren pastoralen Feldern. Beispielsweise läuft die Kommunikation mit der Zielgruppe wesentlich über Social Media. Viele junge Erwachsene befinden sich in einer hochdynamischen Lebensphase (Ende Studium oder

Ausbildung, erster Job, Etablierung, viele Umzüge, Partner:innensuche, ...), die langfristiges Planen nicht möglich macht. Pastoral mit dieser Zielgruppe muss mit dieser Dynamik Schritt halten und erfordert Flexibilität, Innovationsstärke, Kreativität und theologische Kommunikationsfähigkeit.

Junge Erwachsene waren lange nicht im Blick pastoralen Handelns, da die Notwendigkeit eines Engagements für Personen zwischen Lebensphasen „Jugendarbeit“ und „Familienkirche/Kindergarten“ übersehen wurde. Diese Lücke wurde in den letzten Jahren unübersehbar: Die Phase zwischen Jugend und etabliertem Erwachsenen-Dasein (Entscheidung für Partner:in bzw. Lebensform, Arbeitsplatz, Wohnort und -situation, ggf. Familiengründung) verlängert sich zunehmend. Im professionellen pastoralen Planen müssen „Türoffner“ für junge Erwachsene mitbedacht werden (Angebote, die in Inhalt, Sprache und Form anschlussfähig sind für Junge Erwachsene und Ansprechpersonen, die das „rüberbringen“ können).

Es besteht ein massiver Bedarf, junge Erwachsene in den Blick zu nehmen, welcher sich aus zwei Perspektiven erschließt:

- **Diakonische Perspektive:**  
Menschen in ihrer Lebensphase begleiten. Sie und ihre Lebensthemen sehen und ernst nehmen, indem kirchliches Handeln sich an ihnen ausrichtet.
- **Perspektive der Kirchenbindung und „Mission“:**  
Ohne Engagement für junge Erwachsene verliert die Kirche noch mehr Relevanz in dieser Lebensphase und damit Mitglieder mit enormem Potential („Hochleister:innen“ von heute und morgen; zukünftige Verantwortungsträger:innen in allen gesellschaftlichen Bereichen; je nach Job finanziell sehr gut aufgestellt; Bereitschaft zu sozialem Engagement; ...)

Aktuell arbeiten im Thementeam Junge Erwachsene mit:

- KHG: Kathrin Grein
- Seelsorgeeinheiten: Daniel Kunz, Christian Lee, Stephanie Hoffmann (ehrenamtlich)
- Youngcaritas: Max Bimmler
- Jugendkirche/Haus der Jugend: Anna Ibach
- Unterstützt durch FSJler:innen und Praktikant:innen
- Externe Unterstützung durch Grafiker Andreas Fuhrmann (Werbeplakat und –postkarten für „Gute Nacht Mannheim“ ◊ seine Rechnungen laufen über das Budget der KEMA)

**Ziele:**

- Inwiefern dient der Arbeitsbereich dazu, das Zukunftsbild Stadtkirche zu erreichen?
- Smarte Formulierung
- Mit der Beschreibung des Arbeitsbereichs (siehe vorheriger Abschnitt) wird deutlich, inwiefern die Arbeit mit und für JE zum Erreichen des Zukunftsbilds beitragen.
- Ziel ist die Etablierung attraktiver und regelmäßiger Angebote (vergemeinschaftend, geistlich, identitätsstiftend) für JE in der Stadtkirche Mannheim, sowie eine gelungene und anschlussfähige Kommunikation.

## **Zielgruppe:**

Im Blick sind Menschen zwischen 18 und ca. 35 Jahren, z.B.

- Katholik:innen, Christ:innen anderer Konfessionen und alle anderen Menschen in der entsprechenden Altersgruppe, die Interesse an Glaube(nsfragen), Seelsorge und Kirche haben
- „Alumni“ der kirchlichen Jugendarbeit (frühere Ministrant:innen, KJGler:innen, Pfadis, ...), die aus ihren Gruppen „herausgewachsen“ sind
- „Alumni“ einer KHG (KHG Mannheim oder andere)
- Neuzugezogene JE (oft High Professionals)
- Menschen, die Anschluss und Gesprächspartner:innen suchen (viele JE kommen für ihren ersten Job nach Mannheim und wollen sich hier ein soziales Leben aufbauen ◊ diejenigen, die sich dafür auch bei ihrer Kirche „umtun“, sollen Angebote und Ansprechpersonen finden können)

Es ist interessant und hoch erfreulich, dass es im Rahmen der bereits bestehenden Angebote zu lebendigen Kontakten und tragfähigen Beziehungen kommt zwischen

- einheimischen JE (oft frühere Minis, KJG,...).
- KHG-Alumni, die auch nach dem Studium in Mannheim bleiben.
- Neuzugezogenen
- „Durchgangs-Mannheimer:innen“ (für Ausbildungsabschnitt, Praktikum o.ä. in der Stadt)

## **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Das Thementeam JE arbeitet als Planungsgruppe in ca. 6 Treffen pro Jahr verschiedene Konzepte aus, die JE als Hauptzielgruppe im Blick haben und probiert Verschiedenes aus:

- **Hauptprojekt ist derzeit „Gute N8cht Mannheim“:**
  - Immer am 8. des Monats eine Veranstaltung für junge Erwachsene: Ein Blick hinter die Kulissen, an ungewöhnlichen Orten, mit interessanten Leuten und Tiefgang.
  - Events können verschiedene Schwerpunkte haben: Vergemeinschaftung, Kunst, Musik, Bildung, (Stadt-)Geschichte, Politik, Spiritualität, Kulinarik, Trauer, Sport, Klima, Nachhaltigkeit ...
  - Läuft seit Frühsommer 2021
- **Daniel Kunz bietet NeXt-Gottesdienste an:**
  - Gottesdienste mit modernen Texten, mitreißenden Lieder, Band, Videoimpulsen uvm.
  - Auch als E-NeXt (digital-interaktives Gottesdienstformat via Threema) seit den Corona-Lockdowns (Finden aber immer noch statt, da so auch Personen von weiter weg mitfeiern können).
  - Liturgische Vielfalt: meistens als Eucharistie, auch mal als Agape.
  - In der Liturgie gibt es ein Miteinander von geweihten und nicht-geweihten Personen.

- **JE-Stammtisch:**
  - Monatlicher Treffpunkt für Gemeinschaft, Begegnung und Austausch
  - Trifft sich in Mannheimer Kneipenlandschaft (Kirche in der Öffentlichkeit, nicht „weggeschlossen“ in kirchlichen Räumen)
  - Derzeit vor allem wahrgenommen von früheren Mannheimer „Jugendarbeitern“ (KjG, Minis, Pfadis, Jugendkirche), Ex-KHGLern und interessierten Bekannten sowie Partner:innen
  - Begleitet durch Christian Lee und Daniel Kunz
  - Seit November 2022
- **Workshop im Oktober 2022 mit interessierten JE: Ideensammlung, Bedarfsabfrage**
  - In diesem Workshop entstand bspw. die Idee zum JE-Stammtisch.
  - Dieser wird mittlerweile großteils von den Teilnehmern selbst organisiert.

Da die Zielgruppe hoch divers ist (hinsichtlich Milieu, Kirchenbindung, Interessen, soziales Netz in Mannheim), probiert das Thementeam JE viel aus und setzt auf Diversität in der Struktur der Angebote.

Das Engagement lohnt sich:

- Wir sehen, dass Angebote gerne wahrgenommen werden, wenn sie passen. (Megatrend Individualisierung) und qualitativ gut sind (das gilt auch für Werbung, Grafik usw.).
- Es docken punktuell „kirchenferne“ Personen an (Interesse am thematischen Schwerpunkt).
- Es docken auch Personen mit positivem Kirchenbezug an (früher mal Mini gewesen, guter Reliunterricht, ...).
- Wir können Menschen connecten, die ähnliche Interessen haben (z.B. auch Religion und Spiritualität) und eine gemeinschaftliche Form in ihrem Glaubensleben/Kirchenbezug suchen.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Eigene feste Räumlichkeiten braucht es für die Arbeit mit JE eigentlich nicht, wir können uns bei Bedarf einmieten oder nutzen gerne mit:

- Auch nicht-kirchen zugehörige Räume sind denkbar.
- Auch Kneipen können unsere Kirchen sein!

Wenn Räume, dann gute:

- Moderne bzw. zeitlose Ästhetik
- Zentrale Lage (ÖPNV), auch spät abends und nachts!
- Parkplätze sind in aller Regel kein Thema
- WLAN und digitale Ausstattung
- Voller Kühlschrank ist immer gut (Drinks)

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Zukünftig ist für den Arbeitsbereich junge Erwachsene eine personelle Ausstattung von 200% wünschenswert (geht auch in geteilten Stellen von z.B. 4 Personen mit je einer halben Stelle). Wichtig ist, dass nicht nur eine Person mit dem Arbeitsbereich betraut ist, um

- Ein Team zu bilden (Ideen gemeinsam entwickeln können)
- Diversität abbilden zu können
- Mehr Kontakte zu ermöglichen

#### **Zusammensetzung des Teams:**

Das Team sollte multiprofessionell aufgestellt sind, mindestens ein Teammitglied mit theologisch-seelsorglicher Kompetenz muss aber sein!

Investieren lohnt sich, denn Arbeitsbereich hat Strahlkraft auch über JE hinaus.

#### **Finanzielle Ressourcen:**

Zwei Posten:

- Kosten für Personal, Büros/Arbeitsplätze (könnten auch Plätze in Coworkingspaces sein) & technische Ausstattung.
- Darüber hinaus eigenes Budget für den Arbeitsbereich: 25 000 bis 30 000 € pro Jahr (hohen Anteil werden professionelle Grafik und Kommunikation ausmachen).

### **[32] Konzept: Team Paare**

#### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Das Thementeam Paare vernetzt Personen, die Angebote für Paare verantworten. Unter dem Titel „Zeit-zu-zweit“ bündelt es diese Angebote und sorgt für eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Die im Thementeam Paare vernetzten Personen schaffen auch gemeinsam neue Angebote für Paare.

#### **Ziele / Zielgruppe:**

- Die Angebote des Thementeam Paare richten sich an Paare jeden Alters und jeder Lebenssituation.
- Das Thementeam Paare sorgt dafür, dass es pro Jahr mindestens vier Angebote für Paare gibt.
- Zur Öffentlichkeitsarbeit verwendet das Thementeam vor allem den Newsletter Zeit-zu-zweit, der regelmäßig mit den Angeboten für Paare verschickt wird. In diesem Newsletter werden auch Angebote der Erzdiözese Freiburg für Paare aufgenommen.

#### **Inwiefern dient der Arbeitsbereich dazu, das Zukunftsbild Stadtkirche zu erreichen?**

Damit Menschen in einer dauerhaften Partnerschaft ihrer gegenseitigen Verantwortung gerecht werden können, brauchen sie manchmal Stärkung und Unterstützung. Hierbei orientiert sich das Thementeam Paare an den Bedürfnissen der Paare. Um diese Paare zu erreichen, geht das Thementeam Paare auf Paare aktiv zu, um die Zielgruppe dort zu erreichen, wo sie ihr Leben gestaltet. Hinzu kommt, dass die Ehe ein Lebensentwurf mit einem besonders

hohen Stellenwert ist, da sie zu den Sakramenten der Katholischen Kirche gehört. Indem das Thementeam dieses Sakrament stärkt und unterstützt, trägt es dazu bei, dass der Glaube an Jesus Christus gelebt, gefördert und gefeiert wird.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Das Thementeam trifft sich zur Vernetzung etwa vier Mal pro Jahr in einer Videokonferenz. Bei Bedarf können die Treffen auch in Präsenz stattfinden.

Im Verantwortungsbereich des Thementeams liegen folgende Angebote:

- ein Abend für uns
- Wandertag für Paare
- Gratulation der Jubelpaare (10-, 25- und 50-Jahre verheiratete Paare), postalischer Versand einer Glückwunschkarte sowie Feier eines Jubelgottesdienstes mit diesen Paaren.

Ab 1. Januar 2026 könnte auch die Verantwortung für die Ehevorbereitung „Ein Tag für uns“ sowie für den ökumenischen Kirchenstand bei der Hochzeitsmesse "Trau" in der Maimarkthalle ins Thementeam Paare integriert werden.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Die Angebote für Paare finden an unterschiedlichen Orten in Mannheim statt. Dafür sind nicht unbedingt eigene kirchliche Räumlichkeiten erforderlich. Das Angebot „Ein Abend für uns“ ist z.B. eine Kooperationsveranstaltung mit dem Restaurant Landolin des Caritasverbands Mannheim.
- Sollte das Angebot „Ein Tag für uns“ ins Thementeam integriert werden, sind für diese Veranstaltung an vier bis sechs Samstagen im Jahr geeignete Räumlichkeiten notwendig.

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Die erforderlichen personellen Ressourcen ergeben sich aus den Angeboten, die vom Thementeam durchgeführt werden. Die Angebote können sowohl ehrenamtlich als auch hauptberuflich durchgeführt werden.
- Da die Angebote des Thementeams in der Regel eine hohe Professionalität erfordern, ist es angemessen, dass die Angebote im Rahmen der Arbeitszeit von hauptberuflichen pastoralen Mitarbeiter/innen durchgeführt werden oder dass Ehrenamtlichen mit der entsprechenden Qualifikation ein angemessenes Honorar gezahlt wird.

### **Finanzielle Ressourcen:**

Für die Angebote und die zugehörige Öffentlichkeitsarbeit ist derzeit ein jährliches Budget in Höhe von 3.000 € notwendig. Sollte die Ehevorbereitung ein Tag für uns und der Kirchenstand bei der Hochzeitsmesse ins Thementeam integriert werden, erhöht sich der Finanzbedarf um ca. 2.000 €.

### [33] Konzept: Team Seniorenpastoral

#### **Arbeitsbereich / Zielgruppe:**

- Stimme der Senioren hörbar machen, mitreden ist unabdingbar.
- Wahrung von Interessen innerhalb der Kirche und Weitergabe des Glaubens.
- Zurzeit Dachverband des Dekanats mit insgesamt 15 Altenwerken in den Pfarreien.
- Die Leitung besteht derzeit aus Pfr. Köppl und Bernhard Gröhl, die Kasse wird von Anita Gröhl verwaltet.
- Eigener Anspruch ist die Erweiterung des Arbeitsauftrags auf die Alters- und Pflegeheime. Die Bewahrung der bestehenden Strukturen auf Pfarreebene ist unser Anliegen. Zugleich Orientierung am Sozialraum und Weitung des Blicks in Richtung Stadtteilarbeit und Quartiersentwicklung.
- Vernetzung von Seniorengruppen in der Ökumene und in der Stadt.
- Förderung von Kompetenzen bei Ehrenamtlichen.
- Unterstützung, wo nötig. Subsidiarität ist Grundsatz.
- Aufbau eines erweiterten Führungskreises auf Ebene der neuen Pfarrei.
- Ressourcen und Motivation sind bei der älteren Generation reichlich vorhanden.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Büro mit technischer Ausstattung und Versammlungsraum, nach Möglichkeit mit Parkplatz, Anbindung an ÖPNV und Zugang behindertengerecht.

Forderung liegt der Gesamtkirchengemeinde und Dekan Jung vor.

#### **Personelle Ausstattung:**

Die Stelle einer Sekretärin mit 0,5 AK für den Bürobetrieb, Schriftverkehr und Kassenverwaltung ist zwingend erforderlich.

#### **Finanzielle Ausstattung:**

Die Bereitstellung einer finanziellen Grundausstattung ist unabdingbar. Im Haushalt sind für die stärkste Gruppierung im kirchlichen Bereich in der neuen Pfarrei 20.000 € als laufende Unterstützung jährlich einzuplanen.

#### **Vertretung im neuen Führungsgremium:**

Die Vertretung mit Sitz und Stimme ist zu gewährleisten.

### [34] Konzept: Team Caritas

#### **Titel des Arbeitsbereichs: Caritas in der Pastoral**

#### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Caritas ist einer der Grundpfeiler der Kirche. Die Stadtkirche Mannheim muss eine soziale Kirche sein. In unserer von Vielfalt und Diversität geprägten Stadt sind die sozialen Nöte groß. Eine enge Vernetzung im Sozialraum zwischen den verschiedenen katholischen AkteurInnen aber auch mit anderen Einrichtungen ist daher besonders wichtig. So können Synergieeffekte

entstehen und die katholische Kirche kann sowohl im Sozialraum weiterhin gute Arbeit leisten und diese ausbauen, als auch die Stadtgesellschaft als Ganzes positiv prägen. Dazu braucht es personelle Ressourcen und Räume. Hier könnten kirchliche Räume neu sozialen und innovativen Projekten im Stadtteil zur Verfügung gestellt werden. Und Räume der Caritas für pastorale Zwecke mitgenutzt werden.

#### **Ziel:**

##### **Die römisch-katholische Kirche in Mannheim ist / wird / bleibt eine soziale Kirche:**

- Sie ist an den Bedarfen der Menschen im Sozialraum orientiert.
- Die Mitarbeitenden haben eine caritativ-christliche Grundhaltung.
- Die Kirche und ihre Einrichtungen sind gut miteinander und mit Einrichtungen, Organisationen im Umfeld vernetzt.
- Die Kirche gestaltet so die Mannheimer Stadtgesellschaft im Sinne der christlichen Soziallehre mit.

##### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Ständige Sozialraumanalyse ist implementiert.
- Festgestellte Bedarfe sind gemeinsam bewertet.
- Projekte und dauerhafte Angebote als Reaktion auf die Sozialraumanalyse werden durchgeführt und gemeinsam mitgetragen.
- Eine Übersicht aller Angebote, Einrichtungen und Gruppierungen der Kath Kirche ist erstellt, wird gepflegt und ist den Mitarbeitenden bekannt.
- Ein kirchlicher „Sozialatlas“ existiert für jedes pastorale Zentrum.
- Freiwillige, spirituelle Angebote für Mitarbeitende des Caritasverbandes.
- Mindestens 4 pastorale Mitarbeitende (mit jeweils 100 %) arbeiten vernetzt im Bereich Caritas.
- Kirchengemeinde, Caritas - Konferenzen, Caritasverband und weitere (auch nichtkirchliche Akteure) arbeiten zusammen.
- Delegierte Mitarbeitende der kirchlichen /caritativen Einrichtungen sind Mitglied der jeweiligen Gemeindeteams.
- Das Themenfeld „Caritas“ wird bei neuen Stellenausschreibungen für pastorales Personal berücksichtigt und gilt explizit und ausschließlich für das Themenfeld Caritas.
- Jeder kirchlichen/caritativen Einrichtung ist ein pastoraler Mitarbeiter / eine pastorale Mitarbeiterin als Seelsorger:in zugeordnet.

##### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Vereinfachte gegenseitige Nutzung aller vorhandenen kirchengemeindlichen und caritativen Räume.
- Pro pastoraalem/r Mitarbeiter:in in diesem Bereich Caritas/Pastoral ein Büro und Besprechungsraum. Diese Räume sollten sinnvoll über die gesamte Stadt verteilt sein.
- Etwa sieben über die Stadt verteilte Versammlungsräume für bis zu 20 Personen.
- Etwa sieben über die Stadt verteilte Versammlungsräume für bis zu 100 Personen.

### **Personelle Ressourcen:**

- Für Hauptamtliche: Siehe oben.
- Ehrenamtliche begleiten einzelne Personen, Familien oder Gruppen. Dazu werden die Ehrenamtlichen durch hauptamtliches Personal geschult, befähigt und begleitet.

### **Finanzielle Ressourcen:**

- Neben den Personalkosten für o.g. Mitarbeitende mindestens 50.000 € jährlich für die Unterstützung der caritativen Arbeit, Aufwendungen für Ehrenamtliche, ...;
- Caritassammlung und Kollektenmittel werden uns nach Möglichkeit für rasche Einzelfallhilfen zur Verfügung gestellt.

### **Zielgruppe:**

Alle Menschen im Gebiet der Kirchengemeinde Mannheim (der/die Nächste).

## **[35] Konzept: Team Liturgie**

### **Konzept zu Orten, Arten und Protagonisten liturgischer Feiern und Sakramentalien in der neuen Pfarrei**

#### **Gemeinsame Gottesdienste der Gesamtpfarrei. Ökumenische Gottesdienste**

##### **Ideensammlung:**

- Wortgottesdienste stärken
- Eucharistiefeiern nach Zahl der Priester
- Eucharistiefeiern gleichmäßig verteilen
- Wie ist es mit Hochzeiten?
- Tägliche Eucharistiefeier um 18.00 Uhr in Jesuitenkirche
- In bestimmten Kirchen verlässliche Zeiten für Eucharistiefeiern
- Vorschlag für verlässliche sonntägliche Eucharistiefeiern:
  - Sebastian Samstag, 18.00 Uhr; Sonntag, 18.00 Uhr
  - Jesuitenkirche Sonntag, 11.30 Uhr
  - Neckarstadt Bonifatius Sonntag 11.00 Uhr
  - Nord Lioba Sonntag 9.30 Uhr
  - Maria Magdalena: St. Peter & Paul, Feudenheim, Sonntag 9.30 Uhr
  - Süd: St. Antonius, Sonntag 11.00 Uhr
  - St. Martin: Seckenheim, St. Ägidius Samstag, 18.00 Uhr
  - An diesen Orten werden auch an kirchlichen Feiertagen u.a. Eucharistiefeiern angeboten.
- In allen anderen Kirchen eine Eucharistiefeier an mindestens einem Wochenende pro Monat.
- An den anderen Sonntagen Wortgottesfeiern (ehrenamtlich / hauptamtlich)
- In allen Kirchen mindestens eine Eucharistiefeier in der Woche.
- Förderung von Ehrenamtlichen, die bereit sind Wortgottesfeiern zu leiten. Ehrenamtliche müssen sehr zeitnah gesucht, motiviert und ausgebildet werden!

- Erweiterung der Beauftragung von Ehrenamtlichen auf alle Kirchen in der neuen Kirchengemeinde
- Sebastian: verlässlich Samstag 9.00 Uhr (Marktzeit)
- Gottesdienstformen wie Rosenkranz, Kreuzweg, Maiandacht, Weltgebetstag liegen in der Verantwortung der Gemeinde(teams) vor Ort (ehrenamtlich)
- Bei den Gottesdiensten am Wochenende (Eucharistiefeyer wie Wortgottesfeier) sollen weiterhin Organisten:innen und MesserInnen, aber auch Lektoren:innen, Kommunionhelfer:innen und Ministranten:innen eingeplant werden.
- Wie ist es mit den Gottesdiensten in den Altenheimen? Sind die offen für Leute von draußen? Können die Zeiten veröffentlicht werden?

Wann und wo an Wochentagen Eucharistie gefeiert wird, kann erst entschieden werden, wenn klar ist, wie viele Priester zur Verfügung stehen, wie oft die zur Verfügung stehenden Priester Eucharistie feiern wollen und an welchen Tagen und Uhrzeiten Eucharistie gefeiert werden kann / soll (Gemeindeteam-Abfrage).

- Gemeinsame Gottesdienste der neuen Pfarrei:
  - Fronleichnam im Sinne von „in der Öffentlichkeit stehen“ war für die Innenstadt gut; für die Vororte bleiben eigene Feiern sinnvoll.
  - Vorschlag: ein gemeinsamer Gottesdienst am Samstag mit Fest der Begegnung auf dem Marktplatz und dezentrale Gottesdienste am Sonntag.

Gibt es einen „Eröffnungsgottesdienst“ der neuen Pfarrei? 1.1.26 oder am Sebastianstag (20.1. Dienstag) oder (18.1.26)? Oder gibt es mehrere dezentrale „Eröffnungsgottesdienste“ zur gleichen Zeit an verschiedenen Orten?

- Für die Pfarrei NEU braucht es auch Gottesdienste, die zentral sind:
  - z. B. Sonntag nach Sebastian-Fest (Patrozinium verbunden mit einem Neujahrsempfang der Pfarrei oder Christi Himmelfahrt oder Fronleichnam

### **Weitere Überlegungen:**

Ob dauerhaft wirklich in allen Kirchen eine Eucharistiefeyer an mindestens einem Wochenende im Monat möglich sein, wird an der Zahl der zur Verfügung stehenden Priester hängen. Es gibt auch noch besondere „Gottesdienstformate“ wie „Abenteuerlandgottesdienste“, die Gottesdienste von MET, Familiengottesdienste, Kinderabenteuergottesdienste, u.a., die nicht immer Eucharistiefeyern sein müssen. Der Rückgang der Zahl der Priester und damit auch der Eucharistiefeyern sollte dazu führen, dass andere Gottesdienstformate verstärkt entwickelt und gefördert werden sollten. Das bedeutet auch, ehrenamtliche Mitarbeitende zu ermutigen und auszubilden; zum anderen könnten auch Diakone, Gemeinde- und Pastoralreferenten:innen verstärkt entsprechende Gottesdienstangebote machen. Diese Förderung muss schon jetzt beginnen ebenso wie die Suche nach Ehrenamtlichen sowie die Motivation und Ausbildung. Zu bedenken ist auch, dass für verschiedene alternative Gottesdienstformate nicht unbedingt die große Ausbildung des Erzbistums von Nöten ist.

### **Österliches Triduum:**

Die Anzahl der zu feiernden österlichen Triduen ist abhängig von der Zahl der zur Verfügung stehenden Priester. Es sollte aber komplett vom gleichen Priester am gleichen Ort gefeiert werden. Ostersonntag und Ostermontag müsste nicht unbedingt an diesem Ort gefeiert werden. Es gibt eine Spannung zwischen der Idee, solche Tage an Orten zu konzentrieren und der Idee, dass mögliche Vielfalt an den einzelnen Standorten ermöglicht wird. Die Gruppe tendiert dazu, die Hauptgottesdienste des Triduums auf wenige Orte zu konzentrieren. Zu anderen Zeiten könnten dann alternative Gottesdienstformate (Kreuzweg, Trauermette, Trauern am Grab, etc.) angeboten werden. (Zu beachten ist dann wieder, wo es ökumenische Gottesdienst-Traditionen zur Osternacht gibt.)

### **Weihnachten:**

Am 24.12. verlässliche Eucharistiefeyer an den oben genannten Sonntagsgottesdienstorten; andere Gottesdienstformen nach Möglichkeiten vor Ort durchaus erwünscht.

### **[36] Konzept: Team Citypastoral**

Hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen in der Citypastoral suchen Kontakt und stehen in Kontakt zu Passanten, Festbesuchern, Flaneuren im öffentlichen Raum (an belebte Orte, Feste, Parks, Kneipen, Friedhöfe, Parks etc.) Hier bietet Citypastoral eine Brücke zwischen Kirche und Stadtgesellschaft. Sie steht im Dialog mit Kultur und Kunst (Musik, Theater, Museen, Literatur, Sport etc.) Sie organisiert selbst Ausstellungen und Veranstaltungen oder kooperiert mit anderen Playern. Sie vernetzt oder macht Angebote zur spirituellen Bildung und vernetzt zu Angeboten des kirchlichen Lebens, vermittelt Hilfs- und Beratungsangeboten für alle Lebenslagen. Dabei ist sie auf die Hilfe Ehrenamtlicher angewiesen.

### **Ziele / Zielgruppe:**

Durch neue gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Herausforderungen (neue Lebensentwürfe, Mobilität, Vereinzelung, multikulturelle und multireligiöse Lebenswelten, soziale Notlagen) bei gleichzeitigem Rückgang des „klassischen“ kirchlichen Lebens wächst der Bedarf nach Sinn, Orientierung, Solidarität, Vergemeinschaftung. Citypastoral steht für eine nachgehende und aufsuchende Seelsorge. Sie geht dahin, wo Menschen leben und ihre Arbeit und Freizeit gestalten. Sie überwindet dabei soziale Grenzen und Milieugrenzen. Sie sucht den Dialog und schafft Räume (das müssen nicht umbaute Räume sein!) für spirituelle und Gemeinschaftserfahrungen. Das erfordert die Bereitschaft der Mitarbeiter:innen vorurteilsfrei Menschen zu begegnen, sie zu hören und zu verstehen und setzt eine hohe Sprach- und Auskunftsfähigkeit voraus.

- Citypastoral ist ein Experimentierfeld für neue Foren der Pastoral.
- Citypastoral vernetzt Tätigkeiten, Aufgabenbereiche und Menschen miteinander (z.B. Beratung – Begegnung - soziale Aktion – spirituelle Angebote – Erwachsenen Katechese – Liturgische Feiern – Personalgemeinden – Engagement im Nahraum) und ist (Wieder-) eintrittsstelle.

- Citypastoral kooperiert mit anderen Angeboten der Kirchen und Stadtgesellschaft (Caritaserband, kulturellen Einrichtungen, Bildungseinrichtungen, Stadtmarketing etc.).
- Citypastoral fördert das Engagement ehrenamtlicher und hilft Ihnen eine geeignete Aufgabe zu finden. Sie fördert wertschätzende ihre eigenen Mitarbeiter:innen.
- Citypastoral arbeitet ökumenisch und interreligiös.

### **Inhalte / Tätigkeiten/ Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Siehe unter Ziele.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Projektbezogene Räume verschiedener Größe für Einzel- und Gruppenbegegnungen. Dies können auch umgebaute Kirchenräume sein (z.B. Sebastianskirche), öffentliche Räume (Cafés, Gasthäuser, Bibliotheken etc.) oder Räume der Kooperationspartner.
- Für bestimmte Angebote geeignet sind je nach Angebot Orte unter freiem Himmel, Zelte, Buden etc. (Märkte, Parks, öffentliche Straßen und Plätze)
- Angebote können hybrid bzw. online gemacht werden. Dazu braucht es eine Arbeitsfläche und die entsprechende technische Ausstattung (Wlan, Medien, Laptop, Kamera, Bildschirme)

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Citypastoral braucht für qualitätsvolle Angebote professionelle Mitarbeiter. Das können Mitarbeiter:innen mit unterschiedlicher Grundbildung sein (Pastorale Mitarbeiter, Sozialpädagogen, etc.).
- Hauptamtliche Stellen(anteile) zur Koordination citypastoraler Aufgaben sind notwendig aber auch andere Mitarbeiter:innen können in ihrem Arbeitsfeld citypastorale Angebote machen können.
- Ehrenamtliche Mitarbeiter werden charismenorientiert (auch zeitweise) für Projekte und Aufgaben eingesetzt. Sie werden von Hauptamtlichen entsprechend gefördert und wertschätzend begleitet.

Ist-Stand Februar 2023: 1,2 pastorale Stellen, und 0,66 Stelle Verwaltungskraft, 10 ehrenamtliche Mitarbeiter:innen, (einige davon werden bis 2026 aus Altersgründen ausscheiden)

### **Finanzielle Ressourcen:**

Die Kosten für citypastorale Projekte können je nach Art und Umfang sehr unterschiedlich ausfallen. Es entstehen Kosten für technische Infrastruktur, Ausstellungsmanagement, Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, Honorare usw.

Diese müssen von der Pfarrei (Neu) übernommen oder durch Fundraising-Maßnahmen eingeworben werden. Ein Grundetat für laufende Kosten muss im Haushalt ausgewiesen.

### [36.1] Zusatztext: Missionarische Pastoral

Derzeit wird „Wandel“ in vielen Bereichen spürbar, z.B. im Beruf, in der Familie, in der Gesellschaft, in der Welt und in der Schöpfung. Dabei kann Wandel sehr tiefgreifend sein oder auch kaum erkennbar. Auch kann Wandel positive oder negative Auswirkungen haben. Wandel, sofern er nicht nur von kurzer Dauer ist, erfordert immer einen „Kurswechsel“. Ein „Weiter so“ ist dann ein „No-Go“ und der Wandel fordert eine Neuausrichtung.

Auch in den verschiedenen Religionen ist derzeit ein Wandel erfahrbar, ausgelöst durch einen gesellschaftlichen und kulturellen Wandel, aber auch durch einen großen Vertrauensverlust. Daher muss auch in der Pastoral ein tiefgreifender Kurswechsel vollzogen werden. Der Schwerpunkt einer Pastoral für morgen muss vom „Gehet hinaus“ geprägt sein, damit das „Komm und sieh“ für die Menschen wieder attraktiv wird. „Der geschwisterliche Umgang mit den Mitmenschen und ein solidarisches Dasein für andere“, so Judith Lurweg, schafft „Beziehung“. „Eine solche ‚missionarische Präsenz‘ bietet wertvolle Anregungen für eine zeitgemäße und lebenspraktische Verkündigung“, schreibt Judith Lurweg.

Durch eine „Missionarische Pastoral“ aller Beteiligten („Ihr sollt meine Zeugen sein!“) können wir die „Lücken“ im Leben und/oder Glauben der Menschen erkennen und eine konkrete Antwort darauf geben.

#### **Zielgruppe:**

Menschen,

- denen etwas fehlt (Lebens- und/oder Glaubenslücke)
- denen nichts zu fehlen scheint (Ich glaub' nichts, mir fehlt nichts)
- die an einer missionarischen Pastoral mitwirken wollen

#### **Ziele:**

Pastoral mit folgenden Eigenschaften:

- lokal („Pfarrei Neu“-bezogen oder digital)
- partizipativ
- spirituell
- kreativ
- bedarfsorientiert
- beziehungsfähig
- evaluiert
- vernetzt

#### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Eine missionarische Pastoral kann sich am leichtesten an den Bedürfnissen und Sehnsüchten der Menschen vor Ort (lokal) orientieren. Hierbei gilt es auf die „Lücke zu achten“ („mind the gap“), die konkret bei den Menschen vor Ort besteht. Dabei kann es sich um Glaubens- oder Lebenslücken handeln. Solche „Lücken“ lassen sich lokal am schnellsten finden. Eine missionarische Pastoral auf der Ebene der „Pfarrei Neu“ oder sogar im digitalen Raum ist

genauso denkbar, dürfte aber sicherlich schwieriger zu etablieren sein und erfordert professionelle Kapazitäten. Um Kirche vor Ort ein Gesicht zu geben, soll in diesem Punkt lediglich eine lokale missionarische Pastoral betrachtet werden.

Um die „Lücken“ vor Ort besser finden zu können, ist es sinnvoll, eine Projektgruppe, ein Team oder eine Community zu bilden, um ein breiteres Spektrum und mehr „Power“ zur Lückenfindung zu erhalten. Darüber hinaus sollten Möglichkeiten geprüft werden, um sich z.B. mit anderen Gruppen, Organisationen, Gemeinden, usw. zu vernetzen. Dabei sollte es keine Berührungängste oder Vorbehalte gegenüber anderen geben. Es ist wichtig, in möglichst vielen Menschen die Sehnsucht zu wecken, auf die Lücken in ihrem Umfeld zu achten und darauf aufmerksam zu machen. Durch die Partizipation möglichst Vieler können viele Lücken schnell entdeckt werden.

Besonders hervorzuheben ist, dass alle sensibel sein müssen, um mithelfen zu können, die Bedürfnisse und dabei vor allem die Lücken zu entdecken, indem von möglichst Vielen der Kontakt zu den Menschen gesucht wird. Missionarische Pastoral kann nicht an eine Gruppe delegiert werden, denn Missionarisch Pastoral kann nur gelingen, wenn sich möglichst viele daran beteiligen. Die Projektgruppe kann lediglich Möglichkeiten ausprobieren und neue Impulse geben.

Die Umsetzung einer „Missionarischen Pastoral“ muss auch durch den Glauben getragen und im Gebet begleitet werden (z.B. Selbstgeschriebenes gemeinsames Gebet, Gruppe/Team/Community „mission and pray“). Dabei können auch Fragen wie „Was ist unsere konkrete Aufgabe als Christen hier vor Ort?“ und „Was fehlt, wenn wir als Christen hier vor Ort fehlen?“ immer wieder bewusst machen, was der Auftrag von uns Christen an einem ganz konkreten Ort ist. Ohne den Geist Jesu kann aus der scheinbaren Aufgabe „mission impossible“ eine „mission possible“ werden.

Um mit den Menschen vor Ort in einen guten Austausch zu kommen, müssen neue und kreative Wege (z.B. Kaffee-Mobil, Pommes-Bude, Puzzle-Stand, Slackline, Kneipe) ausprobiert werden. Durch „neue“ Formen des Austauschs kann man leichter mit den Menschen, die man sonst nur sehr schwer oder auch überhaupt nicht erreicht, in den Austausch kommen. Um solche Maßnahmen durchführen zu können, ist Kreativität, Experimentierfreude, Mut zum Scheitern und Offenheit bei den Beteiligten notwendig.

Missionarische Pastoral schafft Beziehung und Beziehungen wollen auch gepflegt sein. Denn „Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast.“ sagt schon der Fuchs im Buch „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint Exupéry. Daher ist es wichtig, beziehungspflegende Elemente in einer Missionarischen Pastoral zu etablieren.

Die durchgeführten Maßnahmen zu überprüfen, ist eine Voraussetzung, damit eine solche Pastoral sich weiterentwickeln kann. Evaluation findet in vielen Bereichen unseres Lebens statt, so dass dieses „Werkzeug“ auch in der Missionarischen Pastoral eingesetzt werden muss.

Ein weiterer Baustein zur Umsetzung einer Missionarischen Pastoral ist die Vernetzung mit anderen. Dies bedeutet zum einen Informationen zu sammeln, was andere in diesem Bereich tun, und sich darüber auszutauschen. Zum anderen bedeutet Vernetzung auch, sich mit Partnern (z.B. Gruppierungen, Vereinen, Gemeinden, Verbänden) aus anderen Bereichen

auszutauschen und/oder zusammenzuschließen, um Maßnahmen besser durchführen zu können. Darüber hinaus ist es auch wichtig, andere über die eigenen Missionarischen Pastoral zu informieren (z.B. Homepage, Soziale Medien, Vorträge). Gerade dadurch wird man in die Lage versetzt, den eigenen Weg zu reflektieren und zu optimieren.

➤ **Acht Schritte zur Challenge „mission possible“**

Um mit einer Missionarischen Pastoral in einer Gemeinde zu starten, könnte folgende Vorgehensweise hilfreich sein, um die Herausforderung (Challenge) „Zeugen Jesu zu sein“ anzugehen:

1. **Entdecker (Explorer) suchen (lokal)** Nach einer Infoveranstaltung in der Gemeinde zur „Challenge ‚mission possible‘“ durch einen Hauptamtlichen und/oder Ehrenamtlichen, der für eine Missionarische Pastoral in der Pfarrei Neu Ansprechpartner ist, versucht das Gemeindeteam vor Ort mindestens eine Person, die sich als Entdecker (Explorer) für diese Challenge begeistern kann, zu finden. Diese Person dient dann als Ansprechpartner und Initiator für das Projekt innerhalb der Gemeinde. Dabei ist es wichtig, dieses Projekt zeitlich zu begrenzen (z.B. Dauer ein Jahr) und den Aufwand klar zu definieren (z.B. ein bis drei Wochenstunden). Evtl. sind Fördermaßnahmen, Informationen über bereits bestehende Konzepte und der Austausch mit anderen Personen, Gruppierungen, Gemeinden oder Einrichtungen notwendig. Durch verschiedene Informationswege (z.B. Info-Abend, Homepage, Flyer), aber vor allem durch die persönliche Ansprache, kann ein solcher Explorer vom Gemeindeteam gefunden werden.
2. **Wegbereiter (Groundbreaker) finden (partizipativ)** Im nächsten Schritt versucht der Explorer mit Unterstützung des Gemeindeteams, andere Menschen für ein solche Challenge zu gewinnen. Dabei sollte nicht nur in den Reihen der bisher Engagierten in der Gemeinde gesucht werden, sondern vor allem nach Personen, die dafür geeignet sind, z.B. weil diese über Kreativität, Offenheit und Neugierde für neue Wegen verfügen, kontaktiert werden. Diese Menschen müssen auch nicht zwangsläufig zur Gemeinde gehören. Auch bei diesem Schritt können durch verschiedene Informationsmöglichkeiten (z.B. Info-Abend, Homepage, Flyer, evtl. konkrete Begegnungsmöglichkeiten) und ganz besonders durch die persönliche Ansprache solche Wegbereiter gefunden werden.
3. **Glaubensquelle (source of spirit) etablieren (spirituell)** Gemäß Apg 1,8 „...ihr werdet meine Zeugen sein...“ kann eine missionarische Pastoral nur gelingen, wenn die Entdecker und Wegbereiter die christliche Botschaft und die Verbundenheit mit Jesus durch ihr Leben bezeugen können. Diese verbindende Gemeinschaft mit Jesus kann durch ein z.B. selbstgeschriebenes Gebet, das jede/r Einzelne täglich betet, zum Ausdruck kommen und durch regelmäßige (z.B. 14 tägige) Treffen, bei denen es immer einen geistliche Impuls gibt, vertieft werden. Die zeitliche Dimension sollte sich an den Möglichkeiten der Teilnehmer orientieren. Es ist nicht das Ziel einen Gebets- oder

Bibelkreis zu gründen, sondern den gemeinsam praktizierten Glauben als Quelle für die konkrete Missionarische Pastoral vor Ort zu nutzen.

4. **Austausch (Exchange) schaffen (kreativ)** Um die Bedürfnisse, Sehnsüchte und die Lücken der Menschen vor Ort wahrnehmen zu können, ist es wichtig, mit den Menschen in Kontakt zu kommen. Dies kann durch die Schaffung von Möglichkeiten für zufällige Begegnungen (z.B. Pommies-Bude, Internetplattform) oder aber auch durch professionelle Befragungen (z.B. Interviews) der Menschen erfolgen. Ganz besonders wichtig ist es dabei, kreativ zu sein, um Menschen neugierig zu machen. Es geht nicht darum unsere Angebote zu präsentieren, sondern herauszufinden, was den Menschen fehlt oder gefällt. Bei der Durchführung braucht es Ausdauer, um verschiedene Begegnungsmöglichkeiten evtl. auch mehrmals auszuprobieren. Auch Scheitern gehört dazu.
5. **Lücke (Gap) schließen (bedarfsorientiert)** Ist eine solche Lücke erkannt worden, sind zur Schließung der Lücke evtl. kreative und pragmatische Wege notwendig. Ein „Hat es ja noch nie gegeben“ ist ein „No-Go“. Deshalb bedarf es einer Offenheit und Experimentierfreude der Entdecker und Wegbereiter, um Lösungsmöglichkeiten für diese Lücken vor Ort zu finden. Dazu sollten auch Kooperationen mit anderen Personengruppen oder Organisationen in Betracht gezogen werden. Eine Mitbestimmung des Gemeindeteams ist allerdings nur bei Finanzen und Ressourcen notwendig.
6. **Beziehungen (Relationships) pflegen (beziehungsfähig)**  
Sowohl bei der Erkennung von Lebens-/Glaubenslücken als auch bei deren konkreten Lösungen werden Beziehungen geschaffen. Diese Beziehungen müssen durch verschiedene regelmäßige Kontakte gepflegt werden. Dazu können Treffen in einer größeren Gruppe, aber auch Einzelkontakte z.B. Telefonate helfen, die Kontakte zu Personen zu vertiefen. Missionarische Pastoral muss immer Menschenorientiert sein und damit die Beziehungsfähigkeit als ein Merkmal besitzen.
7. **Evaluierung (Evaluation) durchführen (evaluiert)**  
Es ist sehr wichtig, Maßnahmen immer wieder zu evaluieren. Dies betrifft sowohl die Begegnungsmöglichkeiten, um Lücken zu erkennen, als auch die Maßnahmen diese zu schließen. Dies kann innerhalb der Gruppe geschehen, aber auch in Verbindung mit dem Gemeindeteam, den Verantwortlichen für die Missionarische Pastoral auf der Ebene der Pfarrei Neu oder mit Experten.
8. **Vernetzung (Connection) ermöglichen (vernetzt)**  
Damit eine Missionarische Pastoral nicht nur lokal bleibt, sondern auch Neugierige in anderen Gemeinden findet, ist es wichtig von Anfang an, über die Entwicklung des Projektes zu informieren. Es geht darum, durch Transparenz mehr Menschen darauf aufmerksam zu machen und zur Mitwirkung oder Nachahmung zu motivieren. Mit Hilfe einer Homepage, Sozialer Medien und Info-Veranstaltungen kann eine solche Öffentlichkeitsarbeit erfolgen.

### **Ressourcen:**

- Räume für Team-Treffen, Veranstaltungen (z.B. Gemeindehaus)
- Orte der Begegnung (z.B. Kaffee, Kneipe, Markt- oder Parkplatz, Straßenabschnitt)
- Mobile Begegnungsmöglichkeiten (z.B. mobile Kaffeebar, Pommesbude, Klapptisch, Slackline, Sitzbank)
- Soziale Medien (z.B. Homepage, Facebook, Zoom usw.)

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Ansprechpartner
  - Hauptamtlich
  - mindestens 100%
  - Ansprechpartner und Impulsgeber für Ehren- und Hauptamtliche
  - Findung von „lokalen“ Entdeckern durchführen
  - Entdecker und Wegbereiter begleiten
  - Kooperation mit Ehrenamtskoordination, Gemeindeteams
  - Eventmanager, der selbst Events in der Missionarischen Pastoral managet (z.B. Weihnachtsmarkt, Maimarkt)
- Entdecker
  - Ehrenamtlich
  - Verbindliche Teilnahme
  - Zeitlich Kapazitäten definieren
- Wegbereiter
  - Ehrenamtlich
  - Projektspezifische Teilnahme (Anfang und Ende)
  - Zeitliche Ressourcen festlegen (z.B. drei Wochenstunden)

### **Finanzielle Ressourcen:**

- Raumkosten (z.B. Besprechungsraum)
- Mietkosten (z.B. Kaffeebar, Begegnungsstätte)
- Investitionskosten (z.B. Gebühr für soziale Medien, mobile Begegnungsmöglichkeiten)

### **Quellenverzeichnis:**

- **Missionarisch Kirche sein als Grundhaltung aller kirchlichen Pastoral**  
[https://kamp-erfurt.de/fileadmin/user\\_upload/artikel\\_pdf/2010-02-12\\_Hermann\\_Missionarisch\\_Kirche\\_sein\\_als\\_Grundhaltung.pdf](https://kamp-erfurt.de/fileadmin/user_upload/artikel_pdf/2010-02-12_Hermann_Missionarisch_Kirche_sein_als_Grundhaltung.pdf)
- **Grundfragen missionarischer Pastoral**  
<https://kamp-erfurt.de/grundfragen-missionarischer-pastoral>
- **Sieben Thesen zur „missionarischen Pastoral“**  
<https://www.herder.de/afs/themen/seelsorger/zur-renaissance-eines-fast-vergessenen-begriffs-sieben-thesen-zur-missionarischen-pastoral/>
- **Missionarische Pastoral**

<https://www.bistum-speyer.de/seelsorge/missionarische-pastoral/>

- **Auf dem Weg zu einer hörenden Kirche im Sozialraum**  
<https://freshexpressions.de/auf-dem-weg-zu-einer-hoerenden-kirche-im-sozialraum/>
- **Tatkräftig anpacken im Sozialraum**  
<https://freshexpressions.de/tatkraeftig-anpacken-im-sozialraum/>
- **Gebet, Arme und Friede sind die Grundpfeiler der Gemeinschaft.**  
<https://www.santegidio.org/pageID/30008/langID/de/DIE-GEMEINSCHAFT.html>
- **Die Missions-Strategie der Willow Creek Community Church**  
<https://www.missio-hilft.de/missio/informieren/wofuer-wir-uns-einsetzen/zeitgemaesses-missionsverstaendnis/missio-hilft-mission-respekt-christliches-zeugnis-in-oekumenischer-weite-berlin-2016.pdf>
- **Zukunftsbild Stadtkirche Mannheim**  
<https://www.kathma.de/kirchenentwicklung/zukunftsbild/>
- **Mission anders denken**  
Judith Lurweg, Lebendige Seelsorge 74. Jahrgang 4/2023 (S. 282-286)
- **Space for Grace**  
Miriam Zimmer und Cyra Gendig, Echter Verlag, Würzburg 2023 ([www.echter.de](http://www.echter.de))

### **Ansprechpersonen**

*Silvia Sinnwell-Henkes, Pfarrer Daniel Kunz, Mark Henkes*

## **[37] Konzept: Team Singlearbeit**

### **Singlearbeit: Solo.Netz**

#### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Im Rahmen der Singlearbeit gibt es seit 2023 das „Solo.Netz“, welches explizit Angebote für Alleinstehende von 30 bis 60 Jahren veranstaltet. In den letzten Jahren hat sich die Gruppe der Singles in der Gesellschaft enorm vergrößert, insbesondere im städtischen Raum, sodass eine Maßnahme der Kirchenentwicklung in Mannheim, die Einführung einer Projektstelle ist, welche diese Gruppe besonders in den Fokus nimmt. Laut empirica Singlestudie aus dem Jahr 2020, wünschen sich über die Hälfte der befragten Singles extra Angebote für sich in der Kirchengemeinde. Diesen Wunsch sind wir in Mannheim nachgekommen und schaffen regelmäßige Angebote, wie den monatlichen Afterwork-Impuls auf Franklin oder den vierteljährlichen Kochclub in Ilvesheim.

#### **Zielgruppe:**

Alleinstehende

#### **Ziele:**

1. Der gemeinsame Glaube als Basis der Gemeinschaft.
2. Kirche soll vielfältig erlebbar sein.

3. Fokus auf die Lebensrealität der Alleinstehenden.
4. Entstehung einer dauerhaften, konstanten Gruppe bis Ende 2023.

#### **Inhalte/ Tätigkeiten/ Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Zu 1)** Der Unterschied zu anderen Singletreffs, ist die Sicherheit der Teilnehmenden, dass sie etwas eint: Der gemeinsame Glaube. Sodass der Glaube ein Element in allen Treffen darstellt.
- Zu 2)** Kirche soll genauso vielfältig sein, wie deren Mitglieder. Alleinstehende sind ein fester Teil von den Gemeinden, sodass neben Themen für Familien und Kinder, auch für Alleinstehende Angebote geschaffen werden.
- Zu 3)** Die Angebote müssen auf die konkreten Bedürfnisse und die Lebensrealitäten von Alleinstehenden angepasst werden. Da die Bedürfnisse sehr divers sind, benötigt es eine Auswahl von unterschiedlichen Angeboten, welche verschiedene Bedürfnisse ansprechen. Hierzu ist es wichtig immer wieder die Angebote zu reflektieren und Teilnehmende zu befragen.
- Zu 4)** Wir möchten mit dem Solo.Netz einen Ort schaffen, in dem sich Menschen angenommen und wohl fühlen. Sodass sich nach und nach eine konstante Gruppe entwickelt.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Es werden Räume zur Begegnung benötigt.
- Für den Kochclub wird eine große Küche und ein daran angeschlossenen Raum benötigt.

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Im aktuellen Aufbau und Anfangsstadium vom „Solo.Netz“ ist eine Person als Veranstalter und Organisator ausreichend. Jedoch sind auch bspw. Reisen für Alleinstehende geplant, dies wird mehr personelle Ressourcen binden, um die Reisen durchzuführen. Sollte das Interesse weiter steigen, werden mehrere Gruppen benötigen, somit auch mehr Veranstaltende und Organisatoren.

#### **Finanzielle Ressourcen:**

Außerhalb der Raumkosten sollen durch Teilnahmegebühren keine weiteren finanziellen Ressourcen benötigt werden.

### **[38] Konzept: Team Ostergarten**

#### **Ostergarten**

##### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs**

Im Ostergarten begeben sich die Besuchende auf eine eindrucksvolle Zeitreise. Wir führen die "Reisegruppe" durch inszenierte Räume in das Land Israel zu Beginn der Zeitrechnung vor ca. 2000 Jahren. Vom Einzug Jesu in Jerusalem bis zur Auferstehung am Ostermorgen erleben die Besuchenden die Leidensgeschichte Jesu mit allen Sinnen. Während der Reise begegnen Ihnen Themen wie: Leben und Tod, Freude und Trauer, Freundschaft und grenzenlose Liebe.

[Zum Anfang](#)

2023 gab es 4.454 Besuchende, einer der besuchsstärksten Jahre, trotz mehrerer Jahre Pause verbunden mit der Corona-Pandemie. In etwa zwei Drittel der Besuchenden waren Kinder und Jugendliche aus Kita und Schule. Die Menschen kamen aus allen Stadtteilen Mannheims und weit darüber hinaus. Glaube und Kirche können durch den Ostergarten erlebbar gemacht werden.

### **Zielgruppe:**

Die Führungen durch unseren Ostergarten lassen Freiraum zur Variation und bieten so die Möglichkeit der Teilnahme für viele verschiedene Zielgruppen (z.B.: Kindergartengruppen (ab drei Jahren), Schulklassen, Einzelpersonen, Familien).

### **Ziele:**

1. Biblische Geschichten mit allen Sinnen erlebbar machen.
2. Glaube auf das eigene Leben übertragbar machen.
3. Der Ostergarten kann nur gemeinsam von ehren – und hauptamtlichen Mitarbeitenden verantwortet und getragen werden.
4. Das ehrenamtliche Engagement wird besonders gefördert.
5. Ostergarten als ökumenische Kooperation.
6. Wir ermöglichen einer breiten Öffentlichkeit den Besuch.

### **Inhalte/ Tätigkeiten/ Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Zu 1)** Es werden verschiedenste (Mitmach-) Stationen im Ostergarten aufgebaut, um alle Sinne anzusprechen.
- Zu 2)** Die Führungen werden so konzipiert, dass die Besuchenden sich immer wieder selbst mit ihrem Leben auseinandersetzen und somit eine größere Identifikation für die biblische Geschichte geschaffen wird.
- Zu 3)** Aufgrund der Dimension des Ostergartens benötigt es bis zu 50 Mitarbeitende. Ohne ehrenamtliches Engagement ist der Ostergarten nicht durchführbar. Sodass der Ostergarten nur gemeinsam von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden verantwortet und getragen werden kann.
- Zu 4)** Das ehrenamtliche Engagement wird besonders gefördert, durch charismenorientierten und bedürfnisgerechten Einsatz der vielfältigen Aufgaben innerhalb des Ostergartens.
- Zu 5)** Im Rahmen des Ostergartens gibt es bereits eine etablierte Kooperation mit der evangelischen Jugend. Diese Kooperation könnte mit weiteren christlichen Gruppierungen ausgebaut werden.
- Zu 6)** Durch die Öffnungszeiten, sieben Tage die Woche von 8 bis 20 Uhr, ermöglichen wir einer breiten Öffentlichkeit den Besuch. Zusätzlich benötigt es eine intensive Werbung, um möglichst viele Menschen und Institutionen über den Ostergarten zu informieren.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Es werden Besprechungsräume benötigt, um sich mit dem Planungsteam des Ostergartens ab Herbst des Vorjahres regelmäßig zu treffen.
- Es wird ein sehr großer Raum benötigt, diese Größe war bisher nur als Kirche auffindbar, welcher mindestens drei Monate für den Ostergarten zur Verfügung gestellt werden kann.
- Vision: Raum, welcher dauerhaft zur Verfügung gestellt werden kann, um nicht nur die Ostergeschichte erlebbar zu machen, sondern vielfältige biblische Geschichten.
- Es werden Lagerräume für das Material benötigten.
- Aktuell vorhanden: Zwei Garagen und einen Heizungskeller.

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Leitung: 100% während der kompletten Zeit.
- Verwaltung: 100% während der kompletten Zeit.
- Aufbau: mind. 4 Personen pro Tag – Dauer: mind. 3 Wochen
- Abbau: mind. 4 Personen pro Tag – Dauer: mind. 1 Woche
- Pro Führung 4 Personen aufgeteilt in:
  - Kasse/Empfang/Koordination
  - Reiseleitung
  - Vorbereitung Führung
  - Vorbereitung Abendmahlsaal

➡ **Insgesamt benötigt es bis zu 50 Mitarbeitende, um das Projekt zu realisieren.**

#### **Finanzielle Ressourcen:**

Durch die Eintrittspreise wird versucht möglichst kostendeckend zu arbeiten.

Jedoch wird ein Vorschuss benötigt, um die Kosten vor dem Start des Ostergartens zu decken.

Hierbei fallen Kosten für Werbung, Material und Verpflegung an.

### **[39] Konzept: Team Frauenpastoral**

#### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Frauenarbeit, spirituelle Angebote für Frauen, Gottesdienste und Andachten für Frauen (Männer), Veranstaltungen zu Themen des kfd-Bundesverbands und des kfd-Diözesanverbands: Geschlechtergerechte Kirche, Diakonat der Frau, Gleichberechtigung von Frauen und Männern in Kirche und Gesellschaft, Equal Pay Day, Equal Care Day, Weltgebetstag, Themen zu Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Veranstaltungen mit Referenten zu aktuellen Themen Frauen gehören zum Zukunftsbild Stadtkirche dazu, Aufrechterhaltung traditioneller, christlicher Riten (Kräutersträuße, Palmsträuße, Johannisfeuer, Kreuzwegandacht...), außerdem sind mehrheitlich Frauen ehrenamtlich in der katholischen Kirche unterwegs.

#### **Aktuelle Ausgangssituation:**

In folgenden Gemeinden gibt es kfd-Gruppen:

- Bruder Klaus (Edingen)

[Zum Anfang](#)

- St. Peter Ilvesheim
- Johannes XXIII (Mannheim City)
- St. Josef, Lindenhof
- St. Hildegard, Käfertal
- St. Konrad, Rheinau
- St. Bartholomäus, Sandhofen
- Guter Hirte, Schönau
- St. Ägidius, Seckenheim
- kfd Teresa von Avila, Feudenheim

### **Ziele / Zielgruppe:**

Inwiefern dient der Arbeitsbereich dazu, das Zukunftsbild Stadtkirche zu erreichen?  
50% der Katholiken in MA sind rein rechnerisch Frauen, für die Angebote auf spiritueller, kirchlicher und gesellschaftspolitischer Ebene gemacht werden sollten.

Sehr viele Frauen arbeiten ehrenamtlich in der Kirche.

Insgesamt sind in der neuen Pfarrei Stand April 2023 rund 550 Frauen Mitglied im kfd-Bundesverband.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Es muss Angebote für Frauen geben: Gottesdienste, Andachten, Workshops zu christlichen Festen und Riten, Weiterbildungsmaßnahmen zu aktuellen kirchenpolitischen, gesellschaftlichen, und politischen Themen der kfd, auch Tagungen und Seminare zu Geschlechtergerechtigkeit in Kirche und Politik, zum Klimaschutz und zu nachhaltigem Leben. Dazu gehören auch noch spirituelle Auszeiten, Feste und Feiern. Außerdem gehört dazu die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit, die Anerkennung von Care-Arbeit, die mehrheitlich von Frauen unentgeltlich geleistet wird.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Die kfd-Gruppen benötigen für ihre Treffen einen Versammlungsraum und größere Räumlichkeiten für ihre Veranstaltungen, ebenso auch eine Kirche.

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- In vielen Fällen gestalten die kfd-Gruppen ihre Veranstaltungen in Eigenregie.
- Für Frauenfrühstücke oder andere Veranstaltungen werden teils die Gemeindereferent:innen oder Pastoralreferent:innen angefragt. Dazu benötigt man einen größeren Raum.
- Eine pastorale Ansprechperson, die auch die Gruppen begleitet oder berät, wäre wünschenswert, um in der Pfarrei neu eingebunden zu sein.

### **Finanzielle Ressourcen:**

Für folgende Bereiche benötigen die kfd-Gruppen finanzielle Unterstützung wie sie bisher vom Dekanat geleistet wird:

- Arbeitsmaterial, Kopien, Fachliteratur
- Honorare für Referent:innen
- monetäre Unterstützung für Feste und Feiern, Schulungen, Tagungen oder Seminare

## [40] Konzept: Team Trauer und Abschied

### Thementeam Trauerbegleitung und Beerdigung

#### Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:

Trauer betrifft jeden Menschen. Sie geschieht jederzeit und gestaltet sich dynamisch. Nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie mit der einhergehenden kollektiven Erfahrung menschlicher Verletzbarkeit und Endlichkeit hat Trauer eine neue gesellschaftliche Relevanz erhalten. „Trauer ist systemrelevant“ (Bundesverband Trauerbegleitung März 2021).

Dieser gesellschaftlichen Relevanz von Trauer möchte die Idee eines Thementeam für Trauerbegleitung und Beerdigung entsprechen.

#### Zielgruppe:

- Menschen allen Alters in Abschieds- und Trauersituationen.
- Menschen, die Trauernde und Sterbende begleiten.

#### Ziele:

- Begleitung von Menschen in und durch Abschieds- und Trauersituationen.
- Netzwerkarbeit
- Begleitung und Schulung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen.
- Kulturelle Auseinandersetzung mit Tod und Trauer in unserer Gesellschaft.
- Entwicklung und Bildung einer Sprachfähigkeit über Sterben, Tod und Trauer.
- Gedenken bei gesellschaftlichen/kulturellen Krisensituationen.

#### Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:

Die Arbeit des Thementeam „Trauerbegleitung und Beerdigung“ teilt sich in zwei große Bereiche:

- Es soll eine Art Fachstelle Trauerbegleitung – Vernetzung – Beerdigung entstehen. Hier arbeiten zwei Fachreferent:innen (je 50 – 75%) und eine Verwaltungskraft. Es gibt verlässliche Öffnungszeiten und Erreichbarkeit.
- Verortung: gut öffentlich erreichbar im Stadtzentrum.
- Die Fachstelle ist Kontakt- und Anlaufstelle für
  - Trauernde, die Begleitung suchen
  - Netzwerkarbeit in der Region und der Stadt (kirchlich und kommunal)
  - Haupt- und Ehrenamtliche wie Pfarreien der Kirchengemeinde St. Sebastian
  - Begleitung und Weiterbildung von Haupt- und Ehrenamtlichen
  - Bestattungsinstitute
- Die Fachstelle koordiniert die Beerdigungen für die Kirchengemeinde St. Sebastian

- Es gibt eine zentrale Adresse/Mail/Telefonnummer für die Bestattungsinstitute in der Kirchengemeinde St. Sebastian
- Die Fachstelle koordiniert die Beerdigungen und vermittelt an die zuständigen haupt- und ehrenamtlichen Beerdiger:innen der Kirchengemeinde St. Sebastian in den Pfarreien.
- In der ganzen Kirchengemeinde St. Sebastian finden bereits an unterschiedlichen Orten statt (siehe Mindmap und Karte der Kirchengemeinde St. Sebastian):
  - Trauercafés (Hauptfriedhof, Waldfriedhof Rheinau, Waldfriedhof Gartenstadt, Gemeindehaus Maria Hilf Almenhof) und Trauerbank (Friedhof Wallstadt)
  - Beerdigungen auf den 14 Friedhöfen in Mannheim, Ilvesheim, Edingen und Neckarhausen
  - Verschiedene Gedenkgottesdienste in den Pfarreien und Altenpflegeeinrichtungen
  - Trauergespräch in sanct clara
- Weiteres darf und soll in unterschiedlichen Kirchen/Gemeindehäusern und anderen Orten stattfinden/entstehen:
  - Ein wöchentlicher Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen der Stadt in der Zentralkirche St. Sebastian
  - Kulturelle Angebote zum Thema Trauer und Abschied (Kunst, Musik, Bewegung, Darstellung, Lesung...)
  - Themenwoche oder-monat
  - Ein Kolumbarium (ein PGR denkt derzeit aktiv darüber nach...)
  - Angebote für Begleitung/Reflexion/Fortbildung von Ehren- und Hauptamtlichen (Trauerbegleiter:innen, Beerdiger:innen...)
  - Trauer und Abschied im interreligiösen Dialog
  - Vernetzungstreffen (mit Bestatter:innen, Netzwerk Trauer im Rhein-Neckar-Kreis...)

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Fachstelle mit Büros für 2 Arbeitsplätze für Fachreferent:innen und 1 Arbeitsplatz für Verwaltungskraft, 1 Raum für Einzelgespräche im Bereich Innenstadt( ggf. zukünftig in F1,7?)
- Größere Treffen und Veranstaltungen nach Bedarf und Absprache in möglichen Gemeinderäumen und Kirchen der Kirchengemeinde St. Sebastian
- Fester, verlässlicher wöchentlicher Gedenkgottesdienst in St. Sebastian

#### **[41] Gefängnisseelsorge JVA Mannheim**

**Konzeption der in der Gliederung „Pastoralplanung und Gebäudeentwicklung“ aufgeführten Arbeitsbereiche:**

**Titel des Arbeitsbereichs: Gefängnisseelsorge JVA Mannheim**

### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Die Seelsorge in den Vollzugsanstalten des Landes Baden-Württemberg richtet sich nach § 157 StVollzG. Für jede Konfession wird in Einvernehmen mit dem Land Baden-Württemberg ein Dekan bestellt. Dem Dekan für die Gefängnisseelsorge obliegt es die Angelegenheiten der Seelsorge zwischen Kirchenbehörden und Strafvollzugsbehörden zu regeln. Die Stellen der Gefängnisseelsorge werden nach den Bestimmungen des Landesbeamtenrechts in Einvernehmen zwischen den Kirchen und dem Justizministerium besetzt. Die Dienstaufsicht für die Gefängnisseelsorge liegt bei den Justizvollzugsanstalten bzw. dem Justizministerium. Pastorale Planungen vor Ort sind für den Bereich der Gefängnisseelsorge nicht von Bedeutung. Die Zusammenarbeit mit dem Dekanat Mannheim ist mit Blick auf benötigte priesterliche Dienste in der JVA Mannheim notwendig.

### **[42] Konzept: Polizeiseelsorge**

#### **Titel des Arbeitsbereichs: Polizeiseelsorge im Polizeipräsidium Mannheim**

#### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Die Polizeiseelsorge hat schon eine lange Tradition in Deutschland. Sie richtet sich in Mannheim an Polizeibeamtinnen und -beamte der Landespolizei. Dabei wird die Polizeiseelsorge in der Erzdiözese Freiburg immer nebenamtlich ausgeführt, wobei nicht unbedingt feste Deputate vereinbart werden. Dies erschwert die Arbeit der Polizeiseelsorge, da sie sehr zeitintensiv ist und nur ausgeführt werden kann, wenn genügend zeitliche Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

#### **Ziele / Zielgruppe:**

- Der Polizeiseelsorger/ die Polizeiseelsorgerin ist sowohl der Polizeiführung als auch den Einsatzkräften bekannt. Polizeiseelsorge unterstützt Polizistinnen und Polizisten in ihrem täglichen Dienst durch anlasslose Kontaktaufnahme und Gespräche.
- In besonderen Einsatzlagen ist der Polizeiseelsorger/ die Polizeiseelsorgerin Teil der Besonderen Aufbauorganisation der Polizei und dort Teil des Einsatzabschnitts Betreuung. Im Einsatzabschnitt Betreuung ist der Polizeiseelsorger/ die Polizeiseelsorgerin zuständig für die Betreuung der eingesetzten Einsatzkräfte (PSNV-E). Zur Erfüllung der Aufgaben ist der Polizeiseelsorger/ die Polizeiseelsorgerin mit den anderen Kräften des Einsatzabschnitts Betreuung vernetzt und nimmt an den regelmäßigen Fortbildungstreffen teil.
- Der Polizeiseelsorger/ die Polizeiseelsorgerin ist mit den psychosozialen Berater/innen im Polizeipräsidium Mannheim vernetzt und nimmt regelmäßig an deren Treffen teil. Der Polizeiseelsorger/ die Polizeiseelsorgerin kann im Notfall die Betreuung von Einsatzkräften übernehmen und bei der Nachbereitung von Einsatzlagen unterstützen.

#### **Inwiefern dient der Arbeitsbereich dazu, das Zukunftsbild Stadtkirche zu erreichen?**

Mit der Polizeiseelsorge orientiert sich die Stadtkirche Mannheim an den Bedürfnissen der Einsatzkräfte der Polizei. Polizeiseelsorge ist außerdem aufsuchende Arbeit. Dadurch prägt sie

die Kultur mit, in der man auf Menschen zugeht. Polizistinnen und Polizisten sind durch ihren Dienst an der Gesellschaft oft stark belastet. Polizeiseelsorge unterstützt diese Menschen in ihrem täglichen Dienst. Durch die Polizeiseelsorge ist Kirche in einem Bereich präsent, in dem sie sonst kaum wahrgenommen wird.

#### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Polizeiseelsorge bietet in ökumenischer Zusammenarbeit thematische Angebote für Dienstgruppen auf Anfrage an; z.B. Wie überbringe ich eine Todesnachricht?, Reflexionstreffen für Dienstgruppen etc.
- Der Polizeiseelsorger/ die Polizeiseelsorgerin führt im Rahmen der Ausbildung des mittleren Polizeivollzugsdienst im Rahmen des Praktikums der eingesetzten Auszubildenden halbjährlich in Absprache mit dem Referat Aus- und Fortbildung im Polizeipräsidium Mannheim sogenannte Praxisreflexionen durch. Dies geschieht in ökumenischer Zusammenarbeit. Das Konzept der Praxisreflexion wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst.
- Der Polizeiseelsorger/ die Polizeiseelsorgerin hält regelmäßig Kontakt zur Polizeiführung im Polizeipräsidium Mannheim. Dazu gehört der Kontakt zum/zur Polizeipräsidenten/in sowie dessen Stellvertreter/in und zu den Revierleiter/innen insbesondere in den hochbelasteten Revieren Neckarstadt, H 4 und Oststadt.
- Der Polizeiseelsorger/ die Polizeiseelsorgerin beteiligt sich am jährlich stattfindenden Blaulichtgottesdienst.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Die Tätigkeiten der Polizeiseelsorge werden fast ausschließlich in Räumlichkeiten der Polizei durchgeführt.
- Für seelsorgliche Einzelgespräche benötigt der Polizeiseelsorger/ die Polizeiseelsorgerin ein geeignetes Besprechungszimmer. Dafür ist ein Raum außerhalb der Polizei vorzuziehen.
- Die halbjährlichen Praxisreflexionen können auch in kirchlichen Räumen durchgeführt werden. Hierdurch erhöht sich die Distanz der Teilnehmenden zum Polizeidienst, was die Reflexion fördert.

#### **Personelle Ressourcen:**

- Polizeiseelsorge ist eine Aufgabe, die durch eine/n hauptberufliche/n Seelsorger/in durchgeführt werden muss. Angesichts von mehr als 2.000 Polizeibeamten im Polizeipräsidium Mannheim und der regelmäßigen Verpflichtungen des Polizeiseelsorgers/ der Polizeiseelsorgerin sollten mindestens 20 % einer Vollzeitstelle für die Tätigkeit der Polizeiseelsorge zur Verfügung gestellt werden.
- Zur professionellen Ausübung der Polizeiseelsorge ist eine Fortbildung in der „Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen“ erforderlich. Diese Ausbildung gehört auch zum Standard der psychosozialen Berater/innen im Polizeidienst.

**Finanzielle Ressourcen:**

Für Sachkosten reicht derzeit ein Budget in Höhe von 500 € pro Jahr aus.

**[43] Konzept: Notfallseelsorge****Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

„Notfallseelsorge ist das ökumenische Angebot der Kirchen, Menschen seelsorglich beizustehen, die sich in einer akuten Krisensituation (z.B. durch einen Unfall oder durch Verletzung und Tod von Angehörigen) befinden.

Unser seelsorgliches Angebot richtet sich zunächst an die von der Krise direkt Betroffenen und ihre Angehörigen, gilt aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten Rettungs- und Hilfsdienste, der Feuerwehren und der Polizei. Notfallseelsorge ist seelsorgliche Akuthilfe für die ersten Stunden nach einem belastenden Ereignis.

Wodurch zeichnet sich der Arbeitsbereich aus? Es ist ein Dienst für Menschen in akuten Krisensituationen.

verfügbare Ressourcen: die NFS wird getragen und unterstützt durch die ev. Kirche in Mannheim, das kath. Stadtdekanat und die Stadt Mannheim. Im Moment sind etwa 30 Notfallseelsorger:innen im aktiven Dienst. Die meisten davon im Ehrenamt.“ (www.nfs-mannheim.de)

**Bezug zum Zukunftsbild Stadtkirche:**

- „Die Stadtkirche Mannheim ist eine dienende Kirche vorrangig an der Seite der ... Hilfsbedürftigen.“ (Seite 2)
- „... eine verlässliche Erreichbarkeit.“ (Seite 3) → je 2 Notfallseelsorger:innen sind rund um die Uhr in Rufbereitschaft!
- „Sie ist auch ... caritativ tätig.“ (Seite 4)
- „Die Stadtkirche orientiert sich mit ihren Angeboten an den Bedürfnissen der Menschen. Lebensphasen und -formen, Herkunft, Alter, Milieu und Themen werden berücksichtigt.“ (Seite 4) → das Bedürfnis ist der Beistand in der Krise.
- „Die Akteure der Stadtkirche gehen an die Orte, an denen sich die jeweiligen Zielgruppen aufhalten.“ (Seite 4) → NFS geht zu den Menschen.

**Aktuelle Ausgangssituation:**

Die Notfallseelsorge Mannheim wird geleitet vom evangelischen Koordinator Ulrich Nellen und vom katholischen Koordinator Stefan Kraus. Unterstützt werden sie von Lars Oehring von der Berufsfeuerwehr Mannheim.

Stefan Kraus hat ein Büro in der Seelsorgeeinheit Maria Magdalena und dadurch auch Zugang zu Kommunikationsmitteln. Ulrich Nellen hat kein offizielles Büro.

**Ziel:**

Notfallseelsorger/innen halten sich rund um die Uhr bereit, um Menschen in akuten Krisensituationen beistehen zu können. Sie sind über die integrierte Leitstelle anforderbar. Betreute Menschen und Einsatzkräfte sind dankbar für diesen Dienst.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Besprechungsraum für bis zu 40 Personen mit Beamer & Leinwand (oder Großbildschirm) Mikrofonanlage, WLAN und Teeküche.
- Büro(s) für drei Personen.
- Schulungsraum mit Beamer & Leinwand (oder Großbildschirm) Mikrofonanlage, WLAN und Teeküche.

(Besprechungs- und Schulungsraum werden derzeit von der Berufsfeuerwehr zur Verfügung gestellt.)

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- eine(n) kath. Koordinator:in
- eine(n) ev. Koordinator:in
- 30 Notfallseelsorger:innen

#### **Finanzielle Ressourcen:**

15.000,- € pro Jahr laut „Vereinbarung zwischen der Stadt Mannheim, dem Evangelischen Dekanat und dem Katholischen Stadtdekanat Mannheim für die Notfallseelsorge Mannheim“ vom 30.07.2021

### **[44] Konzept: Flüchtlingsseelsorge**

#### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Seelsorge für Menschen auf der Flucht und für Menschen, die im Kontext von Flucht und Migration arbeiten. Flucht und Migration ist eines der zentralen gesellschaftlichen Themen. Die Fluchtbewegungen werden in Zukunft noch zunehmen. In Großstädten wie Mannheim verdichtet sich dieses Thema.

Gleichzeitig gibt es in Großstädten viele engagierte Haupt- und ehrenamtliche und eine Community, die sich um die Begleitung, Integration, Spracherwerb und ein gutes soziales Klima kümmern.

Seelsorge mit Geflüchteten verlangt ExpertInnen mit Geduld, interkultureller Kompetenz, flexibler Zeitgestaltung und einem großen Herz für die Ausgestoßenen der Gesellschaft.

Seelsorge mit Geflüchteten baut Brücken zwischen der Gesellschaft und der Kirche, zwischen Verwaltung, Politik und den Betroffenen. Sie vernetzt und gestaltet mit. Sie steht den vulnerablen Menschen zur Seite, begleitet, berät, segnet und betet.

Seelsorge mit Geflüchteten arbeitet an der Schnittstelle von Pastoral und Caritas.

Ressourcen: Hier braucht es Seelsorgeprofis, die die Geflüchteten begleiten. Es braucht einen Raum für Besprechungen und einen Raum für das Lagern von Spenden und Material. Es braucht ein stabiles Internet, Diensthandy, Laptop, Spendenkonto.

### **Ziele / Zielgruppe:**

Geflüchtete Menschen werden in ihrer Suche nach Zukunft, Würde und Menschlichkeit begleitet und unterstützt.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Seelsorgegespräche werden geführt
- Vernetzung zu SozialarbeiterInnen, Einrichtungen, Behörden, Arbeitgebern,.. wird aufgebaut und gepflegt
- Ehrenamtliche werden gewonnen, geschult und sensibilisiert
- Der/die Seelsorger:in kennt die verschiedenen Asylgesetze, Hilfsleistungen, Ansprechpersonen, Behörden, Organisationen, die den Betroffenen weiterhelfen.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Besprechungsraum im Stadtzentrum oder Hauptbahnhofsnähe – leicht zu finden, mit Straßenbahnanschluss, nahe an den Ämtern und nahe zu den entsprechenden Hilfsorganisationen, nahe an einem Kirchengebäude.
- Raum für die Lagerung von Spenden.

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Eine Vollzeitstelle für eine(n) Seelsorger:in. Idealerweise mit einem evangelischen Counterpart.
- Ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die sich um einzelne Menschen kümmern, kann es gar nicht genug geben. Vernetzung mit YoungCaritas, Ehrenamtskoordination, Kirchengemeinde, ...

### **Finanzielle Ressourcen:**

- Geld für Raummiete
- Geld für technische Ausstattung wie Laptop, Handy, Internet, Fahrtkosten
- Geld für spontane Hilfeleistungen für Menschen in Notlagen
- Personalkosten

## **[45] Konzept: Weltkirchliches Engagement / Perupartnerschaften**

### **Die Perupartnerschaft in Mannheim**

#### **Eingabe zum Forum Pastoralplan Mannheim am 3.5. 2023:**

Im Stadtdekanat Mannheim gab es in insgesamt elf Pfarreien eine Partnerschaft mit Pfarreien in Peru. Einige dieser Verbindungen sind bedingt durch die Altersstruktur ihrer Mitglieder nicht mehr aktiv oder haben ihre Partnerschaft beendet. Dennoch gibt es **aktuell noch sechs aktive Partnerschaftskontakte** nach Peru. In den Pastoralen Leitlinien der Erzdiözese Freiburg von 2017 wurde die Bedeutsamkeit von Weltkirche und Partnerschaft für das pastorale Handeln der Erzdiözese Freiburg besonders herausgestellt: „Viele Pfarreien und Einrichtungen der

Erzdiözese stehen in einem lebendigen Austausch mit Gemeinden und Institutionen in anderen Ländern. Ein besonderer Ausdruck der weltweiten Vernetzung ist vor allem die langjährige Partnerschaft der Erzdiözese mit der Kirche in Peru. Gerade sie zeigt: Weltkirche zu sein bedeutet, eine Gebets-, Lern- und Solidargemeinschaft zu sein“ (Diözesane Leitlinien 2017, S. 48).

In einer Zukunftskonzeption für die Kirche in Mannheim gilt es, diesen Schatz zu bewahren und ihn weder inhaltlich noch personell in Vergessenheit geraten zu lassen. In einer Welt, die zusehends von globalen Krisen und Herausforderungen geprägt ist, hat die Kirche auch den besonderen Auftrag, die globale Verantwortung in der einen Welt zu fördern und zu stärken, wie es Papst Franziskus in seinen Enzykliken „Laudato sí“ und „Fratelli Tutti“ anspricht, wenn er vom „Schutz des gemeinsamen Hauses“, von „samaritanischer Kirche“ oder „politischer Liebe“ spricht.

Gerade die langjährige Arbeit und Beziehung zu unseren Schwestern und Brüdern in Peru setzen diese Herausforderungen stets in Realität um und haben unseren Blick für globale Herausforderungen geschärft. In den früheren Pfarrgemeinderäten kümmerte sich der Ausschuss „Mission-Entwicklung-Frieden“ um diese Themen.

In der neuen Konzeption sollten diese Bereiche und Anliegen auf jeden Fall ihren Platz finden. Sei es, dass sie an einen bestehenden Ort andocken. Dies könnte z.B. SanctClara sein, wo weltkirchliche Themen auch bisher ihren Platz fanden. Oder sei es, dass sie einen neuen Ort in der Pfarrei finden. Es geht immer darum, die Zusammenarbeit in Bereichen der Weltkirche und Partnerschaft zu vernetzen und zu koordinieren.

Neben den Kampagnen der weltkirchlichen Hilfswerke könnten von dort auch bestehende weltkirchliche Aktivitäten wie z.B. der Weltgebetstag der Frauen und die Sternsingeraktion begleitet und vertieft werden. Das hätte zudem den Vorteil, existierende Gruppen miteinander in Verbindung zu setzen und damit die Zusammenarbeit auch an Orte zu bringen, in der sie bis jetzt weniger praktiziert wurden und bekannt waren.

Dazu ist es nötig,

- die Bereiche „Weltkirche und Partnerschaft“ in der Großpfarre zu verankern.
- Multiplikator:innen einzusetzen und zu qualifizieren.
- die Arbeit bestehender Partnerschaftsgruppen und Eine-Welt-Gruppen anzuerkennen und zu koordinieren.
- finanzielle Mittel für Vernetzung, Koordination und Bildung bereitzustellen.
- die Arbeit regelmäßig zu evaluieren.

➤ **Thomas Schmidl**

Mitglied der Bischöflichen Perukommission der Erzdiözese Freiburg und des Ausschusses „Weltkirche und Partnerschaft“ des Diözesanrats; aktiv in den Peru-Partnerschaftsgruppen des BDKJ Mannheim mit Lima und St. Elisabeth mit Ica.

## [46] Konzept: Sonntagseinladungen

Die Sonntagseinladungen sind ein Angebot der Mannheimer (Pfarr-)Gemeinden (kath., ev., musl., freie) für bedürftige und wohnungslose Menschen in Mannheim. Sie beginnen am ersten Sonntag im Oktober und Enden zweiten Sonntag April (ursprünglich Palmsonntag). Die Gemeinden organisieren und führen die Einladungen selbst durch.

Die Mitarbeiter:innen der Tagesstätte für Wohnungslose sind für die Terminkoordination der Sonntagseinladungen verantwortlich und stehen den Gemeinden das Jahr über beratend und informierend zur Seite.

Als Dankeschön für das Engagement der Gemeinden richtet der Caritasverband Mannheim e.V. jährlich ein Essen für alle Helfer der Sonntagseinladungen im Namen der Wohnungslosenhilfe aus.

## [47] Konzept: Neuzugezogene

### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Innerhalb der Pfarrei St. Sebastian ziehen Menschen um und es ziehen Menschen von außerhalb nach Mannheim, Edingen-Neckarhausen oder Ilvesheim. Diese Menschen werden bisher in manchen Gemeinden durch einen kleinen Brief begrüßt oder manchmal auch persönlich besucht. In Franklin z.B. gibt es eine kleine Karte, die eingeworfen wird, in anderen ein Brief und das Pfarrblatt.

### **Ziele / Zielgruppe:**

Wir wollen alle Menschen (Familien und Singles), die neu in die Pfarrei St. Sebastian ziehen, begrüßen. Diese erhalten ein kleines Willkommenspaket bestehend aus Willkommensbrief, Pfarreiblatt, Willkommensflyer mit diversen Angeboten, und kleinem Präsent.

Das Paket wird im Zentralbüro vorbereitet und dann verschickt oder durch Menschen vor Ort verteilt. In manchen Gemeinden wird auch noch etwas Individuelles dazu gelegt.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- Wir benötigen eine kleine Gruppe, die die Materialien des Willkommenspaketes im Blick behält und regelmäßig aktualisiert. Langjährige Erfahrungen bestehen in den Caritas-Konferenzen. Dazu kann der Dekanatsverband der CKD kontaktiert werden.
- Es braucht Menschen, die die Pakete packen.
- Es braucht eine Sekretärin, die Adressen erstellt und die Pakete verschickt oder über die Hauspost an die Verteilpersonen bringt.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Nur Sekretariat an einem Ort.

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

- Hauptamtliche Sekretärin 10 %
- Ehrenamtliche Verteilpersonen

- Caritas-Gruppen in den Gemeinden (CKD)

#### **Finanzielle Ressourcen:**

- Kosten für Druck und Porto
- Evtl. Kosten für kl. Präsent

### **[48] Konzept: Ursulinengymnasium**

#### **Ursulinengymnasium als Netzwerkpartner:**

Zur Allgemeinen Information siehe: <https://www.ursulinen-gymnasium.de/>

Das Ursulinengymnasium befindet sich in Trägerschaft der Schulstiftung. Es sieht sich als Teil der Seelsorge, da viele Kinder und Jugendliche und ihre Familien hier zugeordnet sind.

#### **Ziele / Zielgruppe:**

- Die Stadtkirche ist vernetzt mit Akteuren außerhalb der katholischen Kirche und erschließt sich so andere Lebensorte, an denen sie bisher nicht oder nur in geringem Umfang präsent ist. Sie ist sowohl missionarisch als auch caritativ tätig.
- Das Ursulinengymnasium als kirchliches Gymnasium macht Angebote im Rahmen der Schulpastoral, die unabhängig der religiösen Ausrichtung der Schülerinnen und Schüler besucht werden können.

#### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

- In allen Klassen findet konfessioneller Religionsunterricht statt.
- In Klasse 5 gibt es eine dreitägige Fahrt zu Bibeltagen. In Klasse 9 eine dreitägige Fahrt zu Tagen der Orientierung.
- In der Advents- und Fastenzeit gibt es Fröhschichten.
- Zu Beginn eines jeden Tags gibt es in jeder Klasse den Impuls am Morgen.

#### **Wünsche für die Zukunft:**

- Worüber wir uns sehr freuen würden, wenn uns in Zukunft die Sternsinger besuchen würden.
- Wir sind interessiert an einer Fahrt nach Taizé (auch wenn wir sie momentan nicht organisieren können). Diese sollte mit der Oberstufe stattfinden.
- Wie es in Zukunft an unserer Schule weitergeht und ob sich mit der Übernahme des Konvent-Gebäudes weitere Optionen ergeben, müssen wir abwarten.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

- Das Ursulinengymnasium benötigt von der Pfarrei Neu keinerlei Räume. Gerne wird die Ferienkolonie St. Georg für Fahrten genutzt.
- In Absprache sind auch Nutzungen der schulinternen Räume für die Pfarrei Neu möglich.

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

In Absprache mit der Jugendkirche werden Fahrten zu Bibeltage, Tage der Orientierung und die Fahrt nach Taizé begleitet.

**Finanzielle Ressourcen:**

Das Ursulinengymnasium ist finanziell unabhängig zur Pfarrei Neu.

**[49] Konzept: Mannheimer Evangelisierungsteam (MET e.V.)**

**Mannheimer Evangelisierungsteam (MET e.V.)**

**Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

MET ist eine lebendige Gemeinschaft von Christinnen und Christen im katholischen Stadtdekanat Mannheim. Wir möchten eine persönliche Beziehung zu Gott leben, uns in Gemeinschaft darüber austauschen und unsere Freude am Glauben weitergeben. Gerne vernetzen wir uns innerhalb der Kirche. Ganzheitliche Kleingruppen, lebendige Gottesdienste und Veranstaltungen zur Glaubenserneuerung gehören zu den Schwerpunkten unserer Evangelisierungsarbeit.

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

MET ist aus dem Mannheimer Evangelisierungsteam hervorgegangen und in der katholischen Kirche verwurzelt. Unser geistliches Leben gründet in der Erfahrung von Gottes Liebe, Gottes Wirken im Alltag und einer Haltung des Hörens auf Gott. Wir sind offen für Menschen anderer christlicher Konfessionen, die bei uns Heimat finden wollen. Die Vielfalt der spirituellen Hintergründe, aus denen die Einzelnen kommen, achten und schätzen wir. Wir sind überzeugt, dass Kirche der ständigen Glaubenserneuerung bedarf, um lebendig zu sein und den Menschen heute Jesus Christus nahe zu bringen.

**Priester:**

Die Priester, die unsere sonntägliche „City-Messe 10vor10 – Gott feiern in F1“ im Wechsel zelebrieren, gehören überwiegend nicht zu MET. Wir haben Kontakt zu einigen Priestern und fragen sie jeweils an. Unter denen, die regelmäßig mit uns Gottesdienst feiern, sind zum Beispiel Krankenhausseelsorger oder Jesuitenpatres.

**Der Verein:**

MET ist aus rechtlichen Gründen als eingetragener Verein (e. V.) organisiert. Das heißt, es gibt Mitglieder und einen Vorstand, der jährlich neu von den Mitgliedern gewählt wird. Mitglieder drücken durch die Zugehörigkeit zum Verein ihre Verbundenheit mit MET aus und bekommen die wichtigsten Informationen – zum Beispiel über MET-Wochenenden oder andere Veranstaltungen – per Post oder E-Mail. Es gibt keinen Mitgliedsbeitrag. Spenden sind jedoch wichtig, da MET seine Aktivitäten über Spenden finanziert. Als eingetragener Verein mit anerkannter Gemeinnützigkeit kann MET Spendenquittungen ausstellen. Wir sind ebenso auf Gebet angewiesen und dafür dankbar. Derzeit hat MET rund 150 Mitglieder – aktive und passive. Wie jeder Verein hat auch der MET e. V. eine Satzung.

Aktueller MET-Vorstand: Margit Fett, Ralf Kühnle, Stefan Bentz, Marion Lerch

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

#### ▪ **Hauptamtliche Mitarbeiter:in**

Christina Müller leitet mit 14 Wochenstunden die MET-Geschäftsstelle. Geistliche und praktische Unterstützung gibt es durch den hauptamtlichen Diakon Christian Möhrs, der mit acht Arbeitsstunden pro Woche für die Evangelisierungsarbeit von MET aktiv ist. Die Personalkosten werden von der Gesamtkirchengemeinde bzw. vom Erzbistum übernommen.

#### ▪ **Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen**

Neben dem für einen Verein verpflichtenden Vorstand gibt es den Trägerkreis von MET. Er besteht aus rund 20 aktiven MET-Mitgliedern, die sich mehrmals pro Jahr treffen und dabei auch die wichtigsten Entscheidungen für die Evangelisierungsarbeit besprechen, möglichst einmütig fällen und hinterher dann auch umsetzen. Die Vorstandsmitglieder – sie gehören auch dem Trägerkreis an – übernehmen diesem Gremium dafür die anstehenden Fragen, etwa über anstehende Aktivitäten oder die zukünftige Ausrichtung. Über die Mitgliedschaft im Trägerkreis befindet der Vorstand, Voraussetzung sind längere aktive Mitarbeit bei MET und Mitgliedschaft im MET e. V. – und natürlich die Lust, mitzumachen.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Unser MET-Büro ist im Haus der Katholischen Kirche im Quadrat F2. Wir erhalten einen kleinen finanziellen Zuschuss für Sachkosten und die Überlassung der Räumlichkeiten (zwei Büroräume, ein kleiner Gruppenraum, eine Teeküche). Die Nutzung der Kirche St. Sebastian für den sonntäglichen Gottesdienst sowie der Pfarrsäle und der Cafeteria sind auch in Zukunft notwendig für unsere evangelisierende Arbeit.

## **[50] Konzept: Arbeitnehmerseelsorge**

### **Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in der zukünftigen Großpfarrei:**

Woher kommen die meisten Mittel der Kirchensteuer? Von den arbeitenden Menschen. Daher muss das Thema „Arbeit“ weiterhin ein zentraler Punkt in der zukünftigen Pastoral haben. Die KAB mit ihren aktiven ehrenamtlichen Mitgliedern erreicht Menschen, die der Kirche fernstehen, aber noch zu ihr gehören. Beispiele wie Aktionen zu Erhaltung von Arbeitsplätzen, Begleitung von Betriebsschließungen oder den Einsatz für soziale Mindeststandards sind zentrale Felder in denen die KAB aktiv ist. Bei der Schlecker-Aktion in den 90er-Jahren sagten die Frauen: „Endlich haben wir mal Kirche erlebt, die uns unterstützt hat und nicht nur an Taufe, Hochzeit und Beerdigung denkt“. Der frühere Generalvikar Keck brachte dies bei den Sozialtagen so auf den Punkt: „Wenn es die KAB nicht geben würde, müsste man sie erfinden!“ Die größte Industriestadt in der Erzdiözese Freiburg, Mannheim, braucht eine starke Arbeitnehmer:innenvertretung, die KAB.

### **Zielgruppe / Ziele:**

Die KAB spricht Menschen an, die Interesse an einer Sozialpartnerschaft in der Arbeitswelt haben, sie mitgestalten und an einer gerechteren Gesellschaft mitwirken wollen. Kooperationen mit anderen Interessenvertretungen, Gewerkschaften und Sozialpartnern gehören dazu. Auch gesellschaftspolitische Stellungnahmen, wie der Einsatz für den arbeitsfreien Sonntag, sind zentrale Handlungsfelder der KAB. Der Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft ist ein MUSS, von einer gerechten Rente, Mindestlohn und fairen Bezahlung, bis hin zu guter Pflege und die Unterstützung lokaler Initiativen für (jugendliche) Arbeitslose. Hierzu bietet die KAB ein breites Angebot für eine sozialpolitische Bildung, eingebettet in einer religiös-spirituellen Begleitung an, z.B. Wallfahrten, Besinnungstage, Oasentage und Wochenenden.

### **Inhalte / Tätigkeiten:**

- ACA Baden-Württemberg/Sozialwahlen
- Allianz für den freien Sonntag
- Arbeit für alle
- Arbeit und Gesellschaft
- Arbeitnehmer:innen
- Besinnungstage in den nördlichen Regionen
- Betreuung der Bezirksvorstände
- Deutschlandpolitisches Seminar
- Faire Pflege
- Frauenarbeit
- Gewerkschaftskontakte/DGB
- IGBCE-KAB Seminar mit KSB
- KAB Verbandsentwicklung
- Kirchenpolitische Diskussionen/Unterstützern
- Kontakt Diakonatskreise
- Landesarbeitsgericht BW
- Lieferkette
- Meile der Religionen
- Menschenwürdige Arbeit
- Mobbing
- Partnerschaft mit Peru
- Personalräte
- Podiumsdiskussionen
- Politische Bildung/ Gesellschaftliche Entwicklung
- Politische Kontakte zu MdBs/MdLs/Gemeinderäte
- Portalberatung in Arbeits- und Sozialrecht
- Seniorenarbeit in den Bezirken
- Leben im Alter
- Interessenvertretungen unterstützen (BR/PR, MAV, ohne BR/Tarifbindung
- Prekäre Arbeit

- Religiöses Seminar
- Rentenbündnis Baden-Württemberg
- Solidaritätskomitee Nordbaden
- Südbadische Sozialtage/ Kurpfälzer Sozialtage
- Tag der Arbeit
- Tag im Betrieb mit Bischöfen
- Wallfahrt nach Assisi
- Wallfahrt nach Rom
- Weltfrauentag

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Versammlungsraum für Schulungen und Treffen für ehrenamtliche Aus- und Weiterbildung, Seminare und Verbandstrukturen (z.B. Gremiensitzungen).

#### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Neben der hauptamtlichen Unterstützung einer/es Referent:in, sind geschulte Ehrenamtliche und Funktionsträger der Verbandsstrukturen notwendig.

#### **Finanzelle Ressourcen:**

Übernahme der Mietkosten für Räumlichkeiten und die Unterstützung der Ehrenamtlichen (Ehrenamtpauschale/Übungsleiterpauschale) und die (Teil)Finanzierung eines Hauptamtlichen.

*Der Bezirksvorstand der KAB-Mannheim*

*30.03.23*

*Hildegard Graf/ Reinhard Siegel/ Waltraud und Bruno Dörr*

### **[51] Konzept: Arbeit für alle e.V.**

#### **Arbeit für Alle / afa (Verein zur Förderung neuer Arbeitsplätze und Betriebsgründungen e.V.):**

Der Verein „arbeit für alle“ entstand 1985 durch eine Initiative von BDKJ, Förderband und katholischen Priestern, die durch Spenden den Grundstock für die Arbeit des Vereins gelegt haben. Benachteiligte junge Menschen, die bislang keinen Eingang in die Berufs- und Arbeitswelt gefunden haben, werden beschäftigt, qualifiziert und begleitet, um ihnen damit Teilhabe zu ermöglichen. Dies waren damals insbesondere junge Menschen, die aufgrund ihrer schulischen Leistungen bzw. der konjunkturellen Situation keinen Ausbildungsplatz gefunden hatten. Aufgrund der prekären Arbeitssituation von Frauen (geringfügige oder stundenweise Beschäftigung) wurden ab 1991 verstärkt sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für Frauen in den ihnen vertrauten Bereichen Reinigung und Catering geschaffen.

Seit einigen Jahren bildet der Verein auch Jugendliche aus, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben darunter sind auch Rehabilitanden. Gezahlt wird mindestens Mindestlohn. Die Arbeitszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der Beschäftigten (Vereinbarkeit Familie-Beruf; Belastbarkeit). Jungen Rehabilitanden machen wir ein inklusives Beschäftigungs- und

Qualifizierungsangebot. Die Mitarbeitenden erbringen eine gesellschaftlich notwendige und geschätzte Arbeit. Sie erfahren, dass sie gebraucht werden.

Die Mitarbeitenden verstehen sich als fachliche AnleiterInnen in Gartenbau, Hauswirtschaft und Catering aber auch als begleitende und unterstützende Personen für die jungen Menschen in einem ganzheitlichen Sinn. Ggf. werden sie von Mitarbeitenden des Förderband e.V. unterstützt.

Die Arbeit des „arbeit für alle“ ist zu etwa 50% durch Einnahmen über die Auftrags erledigung finanziert. Hinzu kommen Zuschüsse von der Stadt Mannheim, Jobcenter, Spenden und Kollekte. Durch den Arbeit für Alle e.V., der eine feste, anerkannte und wertgeschätzte Einrichtung in der katholischen Kirche in Mannheim darstellt, werden junge Erwachsene unterstützt, die ohne den Verein durch alle Sicherungsnetze fallen würden. „arbeit für alle“ wird von vielen Katholiken als caritatives Angebot der Stadtkirche angesehen.

### **Ziele / Zielgruppe:**

Wir arbeiten mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, an den Rändern unserer Gesellschaft und befähigen sie über Arbeit und im Einzelfall über Ausbildung zu einem selbstbestimmten und von Transferleistungen unabhängigen Leben. Es sind Jugendliche und junge Erwachsene mit multiplen Problemlagen, schwerbehinderte junge Erwachsene, zugewanderte Personen, Geflüchtete, alleinerziehende Mütter, ehemalige Sozialhilfeempfänger. Afa wendet sich auch an diejenigen Menschen, die aus allen Regelsystemen herausgefallen sind.

Wir bieten außer Arbeitsmöglichkeiten auch Praktika, die Möglichkeit zur Arbeitserprobung und zur Ableistung von Sozialstunden.

Die Ziele orientieren sich an den Prinzipien der Katholischen Soziallehre. Allen voran Personalität, Solidarität, Subsidiarität und die Option für die Armen.

Konkret werden benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene über sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und über Ausbildung zu einer selbstständigen Lebensführung in unserer Gesellschaft geführt.

Der Verein erledigt Aufträge im Gartenbau, in Hauswirtschaft und Catering. Sie sind sehr betriebsnah organisiert. Dabei sind die Rahmenbedingungen der Beschäftigung an die Möglichkeiten der jungen Menschen angepasst, sowohl zeitlich als auch von der Leistungsfähigkeit her.

- ❖ **Spezifisch:** „arbeit für alle“ und damit auch die Kirche, erreicht Jugendliche und junge Erwachsene, die von anderen kirchlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen und Gruppen nicht oder wenig erreicht werden. Dies gilt auch für unsere Kunden z.B. beim Mittagstisch im Haus der Jugend, Cateringaufträgen und Gartenarbeiten. Ein Auftrag für afa wird als Beitrag zur Unterstützung einer guten kirchlichen Aktion erlebt.
- ❖ **Messbar:** Durchschnittlich sind 15-20 Personen und zwei Anleiter fest angestellt. Pro Jahr erledigen wir ca. 400 Aufträge bei kirchlichen, kommunalen und privaten Auftraggebern und bieten gleichzeitig den Beschäftigten die Möglichkeit positive Arbeitserfahrungen zu machen und darüber ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Zum

Mittagstisch kommen täglich zwischen 60-100 Personen und erhalten ein frisch gekochtes, gesundes Mittagessen aus saisonalen, regionalen Lebensmitteln.

- ❖ **Ausführbar:** Wir arbeiten seit 1985 als Beschäftigungsbetrieb und planen dies auch weiterhin zu tun. Afa ist eine Antwort auf prekäre Arbeitsverhältnisse, die auf dem ersten Arbeitsmarkt für unsere Zielgruppe zunehmen.
- ❖ **Realistisch:** Wir bieten Personen eine Beschäftigungsperspektive, die ohne den Verein keine Möglichkeit hätten, selbstständig ihren Lebensunterhalt zu erarbeiten.
- ❖ **Terminiert:** Auch über 2030 hinaus werden Menschen Hilfe brauchen und der Kirche steht es sehr gut an, sich dieser wichtigen Aufgabe für die Gesellschaft anzunehmen.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Arbeitsweise:

- personal (Beziehungsaufbau zwischen jungen Menschen und Mitarbeitenden)
- betriebsnah (für die jungen Menschen ist der Verein ihr verlässlicher Arbeitgeber)
- ganzheitlich, Bezugspersonen werden einbezogen, junge Erwachsene werden in ihrer gesamten Person wahrgenommen
- differenziert (die Arbeitseinsätze werden gemäß der Leistungsfähigkeit und zeitlichen Ressourcen der Beschäftigten geplant und mit zunehmender Erfahrung gesteigert)
- gut vernetzt mit allen relevanten AkteurInnen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Saal für den Mittagstisch und professionelle Küche für Mittagstisch und Catering zentral gelegen.

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Die Aufgaben des Geschäftsführers des afa erfolgt seit 1985 in Personalunion durch den Vorsitzenden des Förderband e.V. und dies soll weiterhin so sein. Ab 1.11.2024 ist dies jedoch ungewiss. Diese Unterstützung ist für den „arbeit für alle“ auch zukünftig sehr wichtig.

### **Finanzielle Ressourcen:**

1987 beschloss der Dekanatsrat jährlich einen Aktionstag in allen Mannheimern Pfarrgemeinden durchzuführen, um die Gläubigen über die aktuelle Situation von arbeitslosen Jugendlichen und über die Arbeit des Vereins zu informieren. Die Kollekte wird zur Förderung der Arbeit des Vereins verwandt. Dies soll fortgeführt werden.

### **[52] Konzept: Förderband e.V.**

### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Das Förderband wurde 1979 vom BDKJ Mannheim initiiert, um junge Menschen, denen Ausgrenzung droht vom Rande in die Mitte der Gesellschaft zu holen. Der Förderband e.V. ist ein kirchlicher Verein. Grundlage der Arbeit ist die katholische Soziallehre mit Solidarität, Subsidiarität, Personalität und die Aussagen zur Jugendarbeit der Würzburger Synode von 1975.

Wir sind insbesondere dem „personalen Angebot“ als Grundlage unserer Arbeit verpflichtet. Unsere 50 Mitarbeitenden verstehen sich als begleitende und unterstützende Personen für die rund 1.000 Jugendliche, die wir jährlich begleiten.

Das Förderband ist in den Bereichen Schulsozialarbeit, Jugendsozialarbeit, Jugendberufshilfe, schulische und außerschulische Bildung, Berufsbildung und Beratung für schwerbehinderte Menschen tätig. Diese Bandbreite wurde und wird kontinuierlich aus den jeweils aktuellen Erfahrungen mit jungen Menschen (weiter)entwickelt. Kernkompetenz der Kirche sollte sein, die Zeichen der Zeit zu erkennen und daraus ins Handeln zu kommen. Diesem Grundsatz aus dem 2. Vatikanischen Konzil stellt sich auch das Förderband, indem es sich durch die Erfahrungen bei der Arbeit mit jungen Menschen immer weiterentwickelt und verändert. Unsere Angebote sind so miteinander abgestimmt und verzahnt, dass sie eine Hilfekette von der Vorabgangsklasse der allgemeinbildenden Schulen, über Berufsvorbereitung, Ausbildung bis in Arbeit bilden. Dadurch wird eine selbstständige und eigenverantwortliche gesellschaftlichen Teilhabe ermöglicht und Ausgrenzung vermieden.

Die Arbeit des Förderband e.V. ist zu über 97% über öffentliche Zuschüsse von Stadt Mannheim, Land Baden-Württemberg, Europäischer Union, Bund und zu einem kleinen Teil von Stiftungen finanziert. Unser Gebäude ist von der Stadt Mannheim langfristig angemietet, wurde durch uns generalsaniert (2002) und bereits mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Durch den Förderband e.V., der eine feste, anerkannte und wertgeschätzte Größe in der Jugendarbeit in der Stadt Mannheim darstellt, werden Jugendliche unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Nationalität, Religion und Kultur erreicht und unterstützt, die sonst nicht durch Angebote der Kirche erreicht werden. Sie schätzen diese Unterstützung und Begleitung sehr und erleben das Förderband und darüber Kirche als zugewandt sehr positiv.

### **Ziele / Zielgruppe:**

Wir arbeiten mit Jugendlichen an den Rändern unserer Gesellschaft und befähigen sie über Ausbildung zu einem selbstbestimmten und von Transferleistungen unabhängigen Leben. Besonders werden von uns angesprochen SchülerInnen mit dem Förderbedarf Lernen. Aber auch Jugendliche mit multiplen Problemlagen oder sozialer Benachteiligung werden über unsere Mitarbeitenden erreicht und gefördert. (SchülerInnen, Auszubildende, Schwerbehinderte, MigrantInnen, Geflüchtete, SozialhilfeempfängerInnen, Straffällige...)

Die Ziele orientieren sich an den Prinzipien der Katholischen Soziallehre. Allen voran setzen wir Personalität, Solidarität, Subsidiarität und Option für die Armen um. Konkret ist unser Ziel möglichst viele benachteiligte Mannheimer Jugendliche über Ausbildung zu einer selbstständigen Lebensführung in unserer Gesellschaft zu führen. Unabhängig von Ausbildung und Arbeit werden Jugendliche ganzheitlich bei der Bewältigung des Alltags unterstützt.

- ❖ **Spezifisch:** Das Förderband (und damit auch die Kirche!) erreicht Jugendliche -also die Zukunft unserer Gesellschaft- die von anderen kirchlichen Einrichtungen und Gruppen nicht oder wenig erreicht werden.

- ❖ **Messbar:** Pro Jahr machen wir ca. 1.000 Jugendlichen erfahrbar, dass Kirche ihnen weiterhilft, sich allen Menschen helfend zuwendet und z.B. über das Förderband positiv wirkt.
- ❖ **Ausführbar:** Wir arbeiten seit 1979 in der Jugendarbeit / Jugendberufshilfe und planen dies auch weiterhin zu tun.
- ❖ **Realistisch:** Jugendliche, die es aufgrund multipler Problemlagen oder Hemmnisse schwer haben, ohne Unterstützung in Ausbildung und Beruf zu starten wird es immer geben- die Zahlen sind seit mehreren Jahren gleich.
- ❖ **Terminiert:** Auch über 2030 hinaus werden junge Menschen Hilfe brauchen und der Kirche steht es sehr gut an, sich dieser wichtige Aufgabe für die Gesellschaft anzunehmen.

### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Arbeitsweise:

- personal (Beziehungsaufbau zwischen Jugendlichen und Mitarbeitenden); das Personale Angebot gilt gleichermaßen auch für Mitarbeitende (z.B. Anwendung der AVO der Erzdiözese Freiburg) und Kooperationspartner: Diese erleben uns - und damit einen kirchlicher Träger - seit Jahrzehnten als kompetenten und verlässlichen Partner
- Aufsuchend, niedrigschwellig (mobile Arbeit, Hausbesuche)
- Ganzheitlich, Eltern und Bezugspersonen werden einbezogen, Jugendliche werden nicht nur als SchülerInnen oder Auszubildende sondern in ihrer gesamten Person wahrgenommen
- Gut vernetzt mit allen relevanten AkteurInnen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene

Um Teilhabe für junge Menschen zu ermöglichen, haben wir ein sehr komplexes personen- und problemorientiertes Unterstützungsangebot entwickelt. Dazu gehört auch, dass wir uns von alten, nicht mehr adäquaten Angeboten trennen.

### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Kein Bedarf, da eigene Anmietung von der Stadt Mannheim in D4,4.

### **Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Der 1. Vorsitzende des Förderband e.V. wird in seiner Funktion als Geschäftsführer des Haus der Jugend bis zum 31.10.2024 von der Erzdiözese Freiburg und der römisch-katholischen Gesamtkirchengemeinde Mannheim finanziert. Die weitere Zukunft ist ungewiss.

Die Finanzierung einer solchen Stelle ist für den Förderband e.V. auch zukünftig sehr wichtig, da uns diese kirchlichen Mittel ermöglichen, weiterhin Angebote für junge Erwachsene zu machen, über die i.d.R. keine Overheadkosten finanziert werden können und uns auf innovative Projekte, die unsere Hilfekette optimieren aber einen Eigenanteil voraussetzen, zu bewerben.

### **Finanzielle Ressourcen:**

100.000€ pro Jahr (für den 1. Vorsitzenden des Förderbandes)

### [53] Konzept: Kinderheim St. Josef Käfertal

#### **Kurzbeschreibung des Arbeitsbereichs:**

Die Pädagogik des Heimes orientiert sich am christlichen Menschenbild. Sie will den jungen Menschen eine Werteordnung vermitteln, in der Religion, Nächstenliebe, Toleranz, Selbstachtung und Selbstverwirklichung eine wichtige Rolle einnehmen. Die Formen des Gemeinschaftslebens orientieren sich an den Prinzipien Friedensliebe, Gewaltlosigkeit und Demokratie. Gebet, Gottesdienstbesuch und Mitwirken in Kirchengemeinden ist dem Kinderheim ein Anliegen, doch wird hierbei auf Zwang verzichtet. Im Gegensatz zur Gründungszeit ist die Aufnahme eines Kindes oder Jugendlichen heute nicht mehr an die christliche Konfession gebunden.

Die MitarbeiterInnen des Hauses, die im erzieherischen Bereich tätig sind, verfügen über verschiedenste pädagogische Ausbildungen (z.B. ErzieherInnen, Jugend- und HeimerzieherInnen, Dipl. PädagogInnen, Dipl. SozialpädagogInnen, Dipl. SozialarbeiterInnen, PädagogInnen M.A., Dipl. Psychologin) und verfügen teilweise über Zusatzqualifikationen im Bereich systemische Beratung, systemische Therapie und Entspannungspädagogik. Durch regelmäßige Teambesprechungen, Supervisionen und Teilnahmen an Weiterbildungen werden die pädagogischen Konzepte ständig überprüft und weiterentwickelt.

#### **Ziele / Zielgruppe:**

Grundlage des pädagogischen Handelns bildet der systemische Ansatz. D.h., die jungen Menschen sollen in respektvoller und wohlwollender Art und Weise befähigt werden, eigene Ressourcen, Stärken und Grenzen zu erkennen, Lösungen zu finden, eigenverantwortlich zu handeln und sich zu einem selbstbewussten und selbstständigen Menschen zu entwickeln. Resultierend aus der systemischen Sichtweise ist die Partizipation der Kinder und Jugendlichen sehr wichtig. Soweit es möglich ist, werden deren Familien am Heimgeschehen mit einbezogen.

#### **Inhalte / Tätigkeiten / Maßnahmen, die sich aus den Zielen ergeben:**

Das Kinder- und Jugendheim St. Josef hat seit dem Anfang der 60er Jahre eine hauseigene Kapelle im 1. Stock. Montags findet ein Gottesdienst zum Start in die Woche statt, zu dem Gemeindeglieder aus der umliegenden Nachbarschaft kommen. Die Kapelle ist auch ein Treffpunkt für hausinterne Festlichkeiten wie z.B. der Josefstag am 19. März und die jährliche Weihnachtsfeier. Ein wichtiges Ritual während der Weihnachtszeit ist das Besorgen des Friedenslichtes aus Betlehem und das gemeinsame Bewahren des Feuers, das den Frieden unter den Menschen fördern soll und die Geburt Jesu einläutet.

Zweimal finden nach dem Gottesdienst ein kleiner Bazar statt, bei dem selbsthergestellte Produkte verkauft werden. Zum Adventsbasar am 3. Advent sind Menschen der Gemeinde herzlich eingeladen.

#### **Bedarf an Räumlichkeiten:**

Das Haus hat die benötigten Räumlichkeiten.

**Personelle Ressourcen (haupt- und ehrenamtlich):**

Ehrenamtliche Mitarbeitende für den Vorstand.

**Finanzielle Ressourcen:**

Es wird sonst keine finanzielle Unterstützung benötigt.

[54] Personalplanung „Arbeitsstrukturen“

**10.1 Organigramm**

**10.2 Leitungs- und Führungskultur**

**Begriffsklärung:**

Führung und Leitung bedeuten Handeln im beruflichen Kontext. **Es geht...**

...**beim Führen** um die Aufgabe als Führungskraft für die Personalführung und -förderung Haupt- oder Ehrenamtlicher zuständig zu sein.

...**beim Leiten** um die Aufgabe, die Kirchengemeinde oder die Einrichtung der Kirchengemeinde als Organisation unter Beachtung aller relevanten Faktoren zu steuern.

Vereinfacht ausgedrückt: Während es sich bei Führung vorrangig um eine

Interaktionsbeziehung handelt, nimmt Leitung die (Gesamt-) Organisation in den Blick.

➤ **Führen heißt:**

1. Im beruflichen Umfeld
2. andere Menschen
3. wertschätzend und
4. zielgerichtet
5. in einer spezifischen Situation
6. dazu bewegen,
7. Aufgaben zu übernehmen und erfolgreich auszuführen.

Das heißt es gibt in der Regel eine oder einen Führungsverantwortlichen, d.h. eine Person, deren beruflicher Auftrag es ist, andere zu führen. Das heißt es handelt sich um eine professionelle Rolle! Führungsgrundsätze sind Transparenz und Erkennbarkeit. Das bedeutet: Die Führungskraft macht den Mitarbeitenden transparent und deutlich erkennbar, welches ihre eigenen Prämissen und Wertentscheidungen sind und durch welche Brille sie ihn anschaut (Menschenbild, Ethik, Kirchenbild, ...).

➤ **Leiten heißt:**

1. Die Kirchengemeinde oder Einrichtung der Kirchengemeinde
2. als Objekt von Strategie und Planung begreifen und
3. in einer vorfindlichen Situation
4. geeignete Lenkungsmittel benutzen, um
5. das Überleben zu sichern und

6. die Zukunft zu gestalten.

Der Blickwinkel verändert sich dadurch und der einzelne Mitarbeitende tritt in der Perspektive hinter die Bedürfnisse der Organisation zurück. Ansatzpunkt des Leitungshandelns ist die konkrete Situation, in der die Organisation sich zu einem Einfluss von innen oder außen verhalten muss. Die Ziele sind dabei nicht beliebig, sondern dem kirchlichen Leitungsverantwortlichen in aller Regel vorgegeben: Das Überleben und das Wachsen der kirchlichen Organisation zu sichern. Das heißt Visionär gestalten nicht verwalten!

*Nach: Chef sein im Haus des Herrn. Führen und Leiten in der Kirche, eine Praxishilfe, Gütersloh 2003, 44-46 und 52-54*

**Welche Anforderungen werden an die Führungskräfte in der Pfarrei neu Mannheim gestellt?**

**Transformationale Führung - das bedeutet:**

- Handle als Vorbild
- Inspiriere
- Rege zum Mitdenken an
- Coache jede(n) individuell

"Die erste und vorrangige Aufgabe von Führungskräften ist es, sich um ihre eigene Energie zu kümmern und dann zu helfen, die Energie anderer nutzbar zu machen."

*Peter Drucker*

#### **10.2.1. Seelsorgeteam**

- Das Seelsorgeteam besteht aus X Mitarbeitenden. Sie arbeiten in unterschiedlichen Thementeams. Auch Priester sind den Thementeams angeschlossen.
- Es gibt z.B. die Thementeams Jugend, Kindergarten, Familie, Senioren, Taufe, Firmung, Erstkommunion, Trauer, ...
- Mitarbeitende haben immer ein Hauptthementeam und evtl. mehrere Zweitteams. Sie sollten sich aber nicht mit 5% Arbeitszeiten verzetteln.
- Ein Thementeam hat eine Leitung, die die Rolle der Dienst- und Fachaufsicht übernimmt, sofern der/die Mitarbeitende dieses Team als Hauptthementeam hat. Leitende mit Mitarbeitenden im Zweitteam, haben bei diesen Personen die Fachaufsicht. Leitende werden von der Leitung der Pfarrei Neu bestimmt (gewählt?).
- Die Leitungen der Thementeams treffen sich regelmäßig oder bei Bedarf zum Austausch und zur Planung.
- Alle Mitarbeitenden treffen sich einmal im Monat zur Dekanatskonferenz. Dabei gibt es wie bisher Konferenzen wie Frühjahrs- und Herbstkonferenz, Exkursion, ... Ob es Konferenzen in Berufsgruppen weiterhin braucht, ist abzuklären.
- Thementeams (HauptTT) treffen sich wöchentlich zu Dienstgesprächen. Zweitthementeam Mitglieder bei Bedarf. (Man kann nicht 4 Dienstgespräche in der Woche besuchen.) Für Nichtteilnehmende gibt es gute Protokolle. Dienstgespräche sind auch online möglich.

- Es braucht eine gute Planung, wo sich die Arbeitsplätze der einzelnen Teammitglieder befinden. Ein Thementeam Familie könnte z.B. auch an einem Ort untergebracht sein. Evtl. kann eine Person auch mehrere Arbeitsplätze haben. (z.B. Dienstags da und Donnerstags dort)
- Ein Arbeitsplatz kann von mehreren Personen benutzt werden.
- Für die Teamleitungen gibt es eine Person, (braucht einen Namen), die wiederum Dienst- und Fachaufsicht für die Teamleitungen übernimmt. Könnte beim Leitungsteam angesiedelt sein.
- Büros könnten in pastoralen Zentren zu finden sein.
- Beziehungen zwischen Pastoralen Orten (Zentren) und Kategorialen Bereichen müssen noch geklärt werden.

### 10.2.2. Personalentwicklung

- In der neuen Pfarrei gibt es eine gute Mitarbeitendenkultur. Die Mitarbeitenden sind das Herzstück der Pfarrei Neu.
- Einmal im Jahr erhält jede/r Mitarbeitende ein Zielvereinbarungsgespräch mit dem jeweiligen Dienstvorgesetzten. Dort werden klare Ziele ausgemacht. Zusätzlich gibt es auf Wunsch oder bei Bedarf Mitarbeitendengespräche.
- Die Dankeschönkultur ist klar geregelt (zum 20. Jährigen Dienstjubiläum passiert das, zum runden Geburtstag dies). Sie gilt für alle Mitarbeitenden in der Pfarrei Neu.
- Mitarbeitende erhalten Kaffee, Tee und Wasser kostenlos.
- Einmal im Jahr ist ein Teamtag mit einer Teamaktion möglich. Außerhalb der Arbeitszeit können sich Mitarbeitende auch zu Aktionen wie gemeinsames Kochen, etc. treffen. Sollte mehr benötigt werden, so kann bei der Teamleitung angefragt werden.
- Es gibt eine gute Feedbackkultur. Ab und an werden Mitarbeitende auch direkt nach Rückmeldungen und Arbeitszufriedenheit befragt. Verbesserungen werden transparent umgesetzt.
- Fortbildungsmöglichkeiten werden klar aufgezeigt, angeboten und ermöglicht.

### 10.2.3. Personalgewinnung und Mitarbeiterwertschätzung

#### Begriffsdefinition:

„Personalgewinnung (oder auch Mitarbeitergewinnung) beschreibt den Prozess der Identifizierung und Akquise von Fachkräften, die die organisatorischen Anforderungen des Arbeitgebers erfüllen, der offene Stellen zu besetzen versucht.“ (<https://www.harbinger-consulting.com/blog/personalgewinnung/>).

#### Was gehört alles zur Personalgewinnung?

Die Personalbeschaffung ist eine Teilfunktion der Personalwirtschaft mit der Aufgabe, die von einem Unternehmen benötigten Arbeitskräfte in qualitativer, quantitativer, zeitlicher und räumlicher Hinsicht zu beschaffen. Zunehmend wird auch der Begriff Personalgewinnung verwendet.

→ Anforderungsprofil klären und festlegen.

- Stellenausschreibung formulieren.
- Stellenausschreibung bekannt machen.

➤ **Erstellen von Stellenanzeigen:**

- erstellen: ansprechend, informativ, wichtige Daten, gut lesbar, Interesse wecken
- möglichst viele Fragen im Vorfeld beantworten zu Job und Unternehmen
- übersichtlicher Aufbau
- persönliche Ansprache
- Ansprechpartner (Kontaktdaten)
- Jobtitel, dabei zu vermeiden:
  - Einen Mix aus verschiedenen Sprachen, zum Beispiel Deutsch und Englisch
  - Berufsbezeichnungen, die nur in Ihrer unternehmenseigenen Sprache vorkommen
  - Ergänzungen wie „Wir suchen“ / „Ihre Chance“
  - Nennung von Soft Skills wie „teamfähig“ oder „engagiert“
  - Abkürzungen wie „Kaufm. Mitarbeiter“
  - Unternehmen: Vision und Mission des Unternehmens sowie die Unternehmenswerte, wecken von Emotionen und die Neugier der Bewerber
- Anforderungsprofil:
  - geforderten Abschluss und die auf die Position bezogenen Fachkenntnisse
  - Berufserfahrung
  - Must-have und was lediglich wünschenswert
- Angebot Unternehmen:
  - Finanzielle Vorteile (zum Beispiel betriebliche Altersvorsorge, eine Gewinnbeteiligung, erfolgsbasierter Bonus)
  - Unternehmenseigene Kantine, kostenfreie Getränke, Essenszuschuss
  - Sportkurse
  - Mitarbeitererevents
  - Kinderbetreuung, Familienbüro
  - Unterstützung bei der Karriere
- schalten: überregional / Homepage / social Media / Jobmesse
- konkrete Info zum Gehalt

**Zusammenfassung:**

- Ausschreibung überarbeiten.
- Stellenausschreibung prominent platzieren.
- Zielgruppengerechte Kanäle mit System nutzen.
- Auch analog Präsenz zeigen.
- In regelmäßige Kandidat:innenpflege investieren.
- Bewerbungsformular so einfach wie möglich halten.

**Zusatzleistungen:**

- Karriere und Familienleben in Einklang bringen. ...
- Druck auf Arbeitnehmer wächst, Fachkräfte zu umwerben. ...
- Familie vor Karriere
- Höhe der Gehälter und Zusatzleistungen stark branchenabhängig.
- Eigene Webseite
- Anzeigen auf Jobbörsen
- Social Recruiting
- Messen
- Nachwuchskräfte an sich binden
- (Zeitarbeit/Personalleasing)

#### **10.2.4. Supervision, Coaching, Beratung**

##### **Supervision:**

###### ➤ Teamsupervision und Teamentwicklung

Die Teams in der neuen Pfarrei haben die Möglichkeit, Teamsupervision in Anspruch zu nehmen. Gerade zu Beginn der Zusammenarbeit in Teams kann die Supervision die Teamentwicklung unterstützen. Dafür können die organisationsinternen Supervisorinnen und Supervisoren der Erzdiözese Freiburg angefragt werden. Falls kein organisationsinterner Supervisor zur Verfügung steht, kann auch eine externe Begleitung angefragt werden. Um die Qualität dieser Beratung zu gewährleisten, müssen externe Supervisorinnen und Supervisoren Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Supervision und Coaching (DGSv) sein.

##### **Coaching:**

Führungskräfte-Coaching insbesondere der Mitglieder der Pfarreileitung

Den Personen in der Pfarreileitung (leitender Pfarrer und Stellvertreter, Geschäftsführer/in, leitende/r Referent/in) wird dringend empfohlen ihr Leitungshandeln im Rahmen eines Coachings/ einer Supervisions dauerhaft und regelmäßig zu reflektieren. Auch weitere Personen, die Personalverantwortung haben, haben die Möglichkeit, Coaching oder Supervision in Anspruch zu nehmen.

#### **10.2.5. Qualitätsstandards in der Glaubenskommunikation**

##### **Ergebnisse der Herbstkonferenz 2023:**

- **Einzelseelsorge**
  - Zuverlässigkeit
  - Professionalität (Ausbildung, Netzwerkwissen/-nutzung, Gesprächsführung)
  - Eigene Begleitung / Supervision, kollegiale Beratung, Selbstsorge, eigene Möglichkeiten und Grenzen kennen
  - Viel Zeit / Flexibilität / Spontaneität
  - Ansprechende Räume
  - Diskretion, Seelsorgegeheimnis
  - Bekanntheit, Transparenz, Bewerbung, Präsenz

- Heilsame / ganzheitliche Rituale
- Ziel: Entlastung, Entspannung... Wertschätzung
- **Jugend / Firmung**
  - Persönliche Begegnungen ermöglichen
  - Lebenswelt der Jugendlichen einbeziehen (z.B. Kommunikations- und Freizeitverhalten)
  - Fragestellungen, die für Jugendliche relevant sein könnten, aufgreifen und verarbeiten (z.B. Identität)
  - Aus Studien: projektorientiert und prägnant
  - Wertschätzende Begegnung und sich als lernend zeigen
  - Thematisierung von Sinn- und Glaubensfragen
  - Spirituelles Bedürfnis wecken, zutrauen und bedienen
  - Einbeziehung von Ehrenamtlichen, die selbst in ähnlichen Alter sind.
  - Idee: Firm-App?
- **Familien**
  - Erlebbar, erfahrbar machen
  - Verschiedene neue Orte (familiengerecht gestaltet)
  - „Glaubensvermittler“ in allen Altersgruppen
  - Familienarbeit in bunter Vielfalt
  - Projektartige Angebote auf Augenhöhe
  - Lebensthemen von Familien nicht nur wahrnehmen, sondern deuten und begleiten
  - Kein Leistungsdruck, aber dennoch wert- und sinnvoll
  - Wegbegleitung und verlässlich ansprechbar
  - Messbar in der Annahme der Angebote
- **Kindertagesstätte**
  - Siehe Aufgaben / Anforderungen aus den Quintessenz-Qualitätsstandards an die pastoralen Ansprechpersonen.
    - Verbinden: die pastorale Ansprechperson und die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich regelmäßig aus. Die pastorale Ansprechperson und die pädagogischen Fachkräfte treffen sich mindestens einmal im Jahr zu einem Austausch über Fragen des Glaubens und zur Vernetzung und Planung der Zusammenarbeit.
  - Förderung Resilienz
  - Förderung religiöse Sprachfähigkeit (Fachkräfte, Kinder, Eltern)
  - Religion „in allen Dingen“ → religionssensibel
  - Glaube als Grundlage
  - Qualität kostet (Personal, Wertschätzung, Oasentag...)
- **Liturgie**
  - Liturgie ist grundsätzlich Kommunikation!
  - Kommunikation in Liturgie ist nicht nur Worte, auch Musik, sinnlich, etc.
  - Der Liturgieraum beeinflusst die Kommunikationsform

- Vielfalt an Liturgieformen ermöglicht Vielfalt an Glaubenskommunikation.
- Der liturgische Raum muss ästhetisch die Liturgieform ermöglichen, auch theolog. Ästhetik (z.B. verschiedene Madonnenfiguren) → oft ist weniger mehr.
- Die Raumgestaltung muss flexibler werden.
- Kompromissbereitschaft in Liturgie und Raum muss gewährleistet werden.
- Sind feste Kirchenbänke den Liturgien förderlich?
- Zu bedenken sind Beleuchtung und Beschallung.
- Glaubenskommunikation in der liturgischen Feier
  - Geschlechtergerechte Sprache
  - Der Stille Raum geben → Reduzierung der Worte
  - Atmosphäre des Ankommens ist wichtig
  - Klare Kommunikation zur Liturgie-Form
  - Nach der Liturgie Begegnungen ermöglichen
  - Leitung der Liturgie soll sorgfältig, behutsam sein
  - Achte auf liturgische Sprache
  - Form der Fürbitten: Partizipativ, mit neuen Medien
  - Weiterbildung aller liturgischen Akteur:innen
  - Qualifizierte Rückmeldekultur entwickeln
  - Für Pfarrei neu erforderlich: Regelmäßiger qualitativer Austausch und Weiterentwicklung zur Liturgie
  - Die liturgische Kleidung bedenken
- **Sozialraumorientierte Pastoral**
  - Da wo Menschen wohnen
  - Geschäfte (REWE etc.)
  - Friedhof
  - Lokale
  - Bäckerei / Café
  - Internet
  - Sich den Sozialraum zeigen und erklären lassen (auch als Qualifizierung der kirchlich Verantwortlichen)
  - Bedarfe wahrnehmen
  - Überlegen, wir damit umzugehen ist
  - „Produktentwicklung“ mit den Betroffenen (Zielgruppen) zusammen
  - Präsent sein (als Hauptberufliche erkennbar)
  - Feedback erbitten (Lob, Dank, Kritik,...)
  - Verlässlichkeit
  - Qualifikation (Bsp. Trauerbank)
  - Anliegen der Menschen transportieren und unterstützend
  - Kooperationen suchen und gestalten (Unterstützungssysteme)
- **Gemeinde**
  - Leitung arbeitet im Team

- Gemeinde eröffnet Räume für Glaubensaustausch
- Leitung (Wir) fördert (fördern) das Entstehen von Beziehungsnetzen und vertieft diese.
- Gemeinde hält die Unterschiede und Spannungen zwischen diversen Lebensentwürfen, Glaubenshaltungen... aus (Pluralität)
- Gemeinde versteht sich als Teil des größeren Netzes Pfarrei neu, wo diese Regeln auch gelten)
- Gemeinde weiß auch um die distanzierten Glieder
- Wir versuchen den Glauben respektvoll vorzuschlagen
- **Glaubenskurs**
  - Bietet Räume für Austausch über Erfahrungen, Hoffnungen,...
  - Unterschiedliche Menschen erzählen, was sie glauben, hoffen,...
  - Zweifel, Fragen dürfen besprochen werden
  - Leiter:innen suchen mit und (be)lehren nicht (Suche nach Gott)
- **Schule**
  - Lehrer:innen sind schon seit Jahrzehnten Glaubenszeug:innen
  - Im Fokus steht der Mensch (in seiner gesamten Lebenssituation) → Beziehung!
  - Unsere Schüler:innen im RU sind nicht die religiös gebundenen Katholik:innen – einige ja, viele nicht
  - Wir teilen das Leben miteinander; wir sehen uns zwei Mal pro Woche. Lebensthemen stehen ganz oben (neben dem Bildungsplan)
  - Authentische Lehrpersonen und offene/sich öffnende Räume
  - Es braucht Interesse am Menschen
  - Diese Haltung kann auch über das Klassenzimmer hinausgehen: Lehrerzimmer, Gesellschaft, System...
- **Online**
  - Content Strategie (Konzept)
    - Ca. 2 Hauptverantwortliche
    - Was soll Inhalt sein?
    - Spektrum von verschiedenen (pastoralen) Bereichen
    - Verlässliche Informationen
    - Aktuell & überraschend
    - Authentizität
    - Professionalität
    - Dialog
  - Technische Ausstattung
    - „Professioneller“ Ort für Streaming etc.
    - Jede Kirche Projektionsfläche und Beamer, W-Lan
    - Konferenztechnik – auch in den Pfarrbüros
    - Schnelle und einfache Kommunikation

### 10.3 Erreichbarkeit

Basiert auf dem Vorschlag der AG Erreichbarkeit (April 2019) im Rahmen des Zukunftsprozesses Stadt-KIRCHE-Zukunft

#### **Konzept der zentralen Erreichbarkeit mit Einschränkungen der dezentralen Erreichbarkeit:**

- Ab 01.01.2026 ist im Haus der Katholischen Kirche F 2, 6 eine telefonische, digitale und persönliche Erreichbarkeit zu folgenden Zeiten gegeben:
- 10 - 18 Uhr Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag
- 10 - 21 Uhr Donnerstag
- 10 - 14 Uhr Samstag

#### **1. Personelle Ressourcen:**

- Insgesamt je 47 Stunden
- Gewährleistet wird dies in der Regel aus drei Personen:
  - Ein/e Mitarbeiter/in Kirchenbuchamt
  - Zwei Mitarbeiter/innen aus dezentralen Pfarrbüros
  - Seelsorge durch die Offene Tür in der 4. Etage (Bereitschaftstelefon eines Seelsorgers/ einer Seelsorgerin, wenn die Offene Tür geschlossen ist)
- Ein entsprechender Dienstplan wird erstellt.
- In eigenen Schulungen werden die Mitarbeiter/innen in diese zentrale Arbeit eingeführt und trainiert.
- Im Stadtdekanat Mannheim gibt es 795 Wochenstunden (Stand Juli 2018) in den Sekretariaten der Kirchengemeinden. Mit der Besetzung von zwei Sekretariatsplätzen werden 94 Stunden vom Gesamtpool der Wochenstunden abgezogen, so dass die übrigen 701 Stunden entsprechend der Katholikenzahl auf die Kirchengemeinden zurückverteilt werden (mit geringeren Stundendeputaten vor Ort).

#### **2. Technische Ressourcen:**

- Eine zentrale Telefonnummer ist geschaltet.
- Zu Zeiten, in denen das Telefon nicht besetzt ist, wird die zentrale Kirchen-Telefonnummer auf ein professionelles Callcenter geschaltet.
- Jeweils von:
  - Montag bis Samstag von 7 Uhr bis 10 Uhr
  - Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag von 18 Uhr bis 22 Uhr
  - Donnerstag von 21 bis 22 Uhr
  - Samstag von 14 bis 22 Uhr

➡ **Ergibt 43 Stunden.**

Bei seelsorgerlichen Themen und Krisen leitet das Callcenter an die Telefonseelsorge weiter. Es müssen drei PC-Arbeitsplätze mit Headsets geschaffen werden, die eingebunden sind in:

- EBOphone-Vernetzung innerhalb des Dekanats
- EBOcloud-Anbindung mit Zugriff (ggf. limitiert) auf alle Kirchengemeinden Mannheims

#### **3. Finanzielle Ressourcen**

[Zum Anfang](#)

- **Laufende Kosten:**
  - 3.000 € pro Jahr Miete Büro drei Arbeitsplätze ca. 25 Quadratmeter
  - 960 € pro Jahr Nebenkosten
  - 500 € pro Jahr IT
- **Einmalige Kosten:**
  - Büromöbel (falls Bedarf) Anschaffungskosten (AK) 10.000 € > Absetzung für Abnutzungen (Afa) 10 Jahre = 1.000 € pro Jahr
  - IT-Hardware AK 3.000 € > Afa 3 Jahre = 1.000 € pro Jahr
  - Headset Telefonie AK 600 € > Afa 3 Jahre = 200 € pro Jahr
  - Schulungen 1.800 € einmalig
  - Callcenter (ca. Preis pro Monat für 60 Stunden) ca. 21.000 € pro Jahr  
(Alternativ Rufbereitschaft mit eigenem Personal ca. 50.000 € pro Jahr)

**Begründung:**

Aufgrund der größer werdenden kirchlichen Einheiten (Vergleich Projekt Pastoral 2030) und des zu erwartenden Rückgangs der Kirchensteuermittel ist eine dezentrale Erreichbarkeit der katholischen Kirche nur noch zu wenigen ausgewählten Zeiten gegeben. Insbesondere für Menschen, die nicht zur Kerngemeinde gehören und eine Dienstleistung der katholischen Kirche in Anspruch nehmen möchten, ist es in einer Stadt wie Mannheim zum Teil schon eine Hürde zu wissen, zu welcher der bisherigen Pfarrgemeinden sie gehören. Zu den ausgedünnten Öffnungszeiten der Pfarrbüros Kontakt aufzunehmen, ist eine weitere Hürde.

Die zentrale Koordination katholischer Beerdigungen soll hier verankert sein, damit auch in diesem hochsensiblen Bereich der Trauer eine verlässliche Erreichbarkeit gegeben ist.

Die zentrale Bewirtschaftung (Anmietung) aller Räume der Kirchengemeinden soll ebenfalls hier andockt sein, so dass auch Synergien möglich sind.

Für sämtliche Kasualienanfragen gibt es diese verlässliche und stadtbekannt Anlaufstelle.